Sabäische denkmäler

Johannes Heinrich Mordtmann, David Heinrich Müller


יהוה

SABÄISCHE DENKMÄLER.

VON

Dr. J. H. MORDTMANN UND Dr. D. H. MÜLLER.

MIT 8 PHOTOZINKOGRAPHISCHEN TAFELN.

WIEN, 1883.
IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN
BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

SEPARATABDRUCK AUS DEM XXXIII. BANDE DER DENKSCHRIFTEN DER PHILOSOPHISCH-HISTORISCHEN CLASSE DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Druck von Adolf Holzhausen,
k. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

Die vorliegende Arbeit ist von uns Beiden mit vereinten Kräften unternommen: wir hatten hierdurch den Vortheil, einerseits durch gegenseitig geübte Kritik gleich von vornherein eine Menge Verfehltes und Falsches auszuschliessen, andererseits dem Leser einen nach Lage der Forschung möglichst erschöpfenden sprachlichen und sachlichen Commentar liefern zu können. Was letzteren betrifft, so stehen die Verfasser solidarisch für seinen Inhalt ein, soweit nicht Sonderansichten oder Sondergut (durch eckige Klammern und Namenschiffre stets kenntlich gemacht) vorliegen.

Der Ausdruck ‚Sabäische Denkmäler' ist zwar nicht ganz zutreffend, insofern nur der kleinste Theil der hier publicirten Texte aus dem eigentlichen Gebiete der Sabäer (Ma'rib und Umgegend) stammt; aber den bisher üblichen Ausdruck ‚himjarisch' trifft das Bedenken in noch stärkerem Masse, da die Himjaren gewiss noch weniger das Recht haben, als Verfasser dieser Inschriften zu gelten. Wenigstens aber gehören die Hamdânstämme, denen wir die meisten Texte zuschreiben müssen, politisch zum Reiche der Sabäer, was uns, zusammen mit dem Charakter der Sprache, einigermassen zu dem gewählten Ausdrucke berechtigt.

Die Verfasser können nicht den Wunsch unterdrücken, dass diese Abhandlung mit dazu beitragen möge, auf die Wichtigkeit der sabäischen Epigraphik aufmerksam zu machen, welche, wie uns scheint, lange nicht das verdiente Interesse und Studium gefunden hat. Die zum grössten Theil veraltete und überholte, vielfach lückenhafte und fragmentarische Arbeit Osianders im XIX. und XX. Band der Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft gilt leider noch vielfach als das Neueste und Sicherste auf diesem Gebiete, und man begnügt sich, aus derselben zu citiren, anstatt an das reichere Material selbst heranzugehen. Und dass diese ehrwürdigen ‚Musnads' ein näheres Studium verdienen, dürfte Niemand leugnen; sind es doch die ältesten historischen und sprachlichen Denkmäler des arabischen Volkes und der Südsemiten überhaupt.

Constantinopel und Wien, März 1882.

J. H. Mordtmann. D. H. Müller.

der b. Hamdân beherrschten Stamme 𐩢𐩦𐩵𐩣 حاشد Ḥâschid angehören; vgl. den formelhaften Ausdruck 𐩧𐩳𐩺 | 𐩱𐩣𐩧𐩱𐩠𐩣𐩥 | 𐩨𐩬𐩺 | 𐩠𐩣𐩵𐩬 | 𐩥𐩦𐩲𐩨𐩠𐩣𐩥 | 𐩢𐩦𐩵𐩣 O. M. 7, 7, 9, 16 und 8, 16 f.:

𐩧𐩳𐩥 | 𐩥𐩢𐩼𐩺 | 𐩣𐩧𐩱[𐩺𐩠𐩣𐩥 | 𐩱 ...]𐩡 | 𐩺𐩠𐩧𐩢𐩨 | 𐩥𐩱𐩭𐩺𐩠𐩥 | 𐩲𐩡𐩠𐩬 | 𐩨𐩬[𐩺 | 𐩠𐩣𐩵𐩬] | 𐩥𐩦𐩲𐩨𐩠𐩣𐩥 | 𐩢𐩦𐩵𐩣|

Nr. 10, 11 a und b stammen aus einem andern Tempel derselben Gottheit 𐩤𐩵𐩣𐩬 | 𐩹𐩵𐩣𐩠𐩬, sonst unbekannt; 11 a, b sind Denkmäler von Angehörigen der hamdânischen Familie ذو بتع, über welche zur Stelle gehandelt ist, desgleichen Nr. 12 und 13; in Nr. 14 und 15 erscheinen die b. Hamdân mit den b. Bata', und zwar in Nr. 14 als Erbauer eines Tempels bei 𐩬𐩲𐩷𐩣 ناعِط Nâ'iṭ, 15, 4 als Beherrscher der Ḥâschid. In Nr. 17, 2 wird die Ilâhat der Hamdân genannt. Wir schliessen hieraus, dass die Hamdân ihren Sitz zu Nâ'iṭ hatten, und dass diese sämmtlichen Inschriften, so wie O. M. 18 und 19, die ausdrücklich Nâ'iṭ als die Stadt ihrer Verfasser nennen, aus dieser Stadt oder ihrer Umgegend stammen. Neuere Reisende haben diese Ruinenstätte nicht wieder besucht. Niebuhr ist der erste Europäer, der sie unter dem Namen Kasr el Nât in der Beschreibung von Arabien 279 als ein Bergcastell in der Landschaft Djôf erwähnt, mit dem Zusatze, dass es aus den Zeiten der Himjaren stamme; darnach ist es auf seiner Karte am Chârid verzeichnet. Halévy erzählt im Bullet. de la Soc. de Géogr. VI, 6, 256, dass nach seinen Erkundigungen in Schirâ' ‚la ruine connue sous le nom de Na'ith les surpassait toutes — die Ruinen der Umgegend — en proportions gigantesques, et qu'il y avait là plusieurs édifices construits avec des grandes pierres taillées et couvertes de caractères'. Widrige Umstände vereitelten den Plan des kühnen Reisenden, auch diese Fundgrube sabäischer Alterthümer aufzusuchen. Es scheint, als ob die Trümmer noch so erhalten sind wie zur Zeit Hamdânis, der sie über Ma'rib stellt (bei Sprenger; A. G. A. 179). Dieser einheimische Archäolog las den Namen der Bata' auf Steinen, die aus Nâ'iṭ nach Ṣan'â gebracht waren (Müller, Südar. St. 122, 123); einer seiner Gewährsmänner behauptet zwar, eine Inschrift, in dem die Bata' und Hamdân vorkommen, in 'Amrân gesehen zu haben; da jedoch in 'Amrân die Bakîl und Marâṯid hausten, so dürfte sich diese Inschrift ursprünglich nicht dort befunden haben; und in der That erzählt derselbe Gewährsmann an einer andern Stelle, dass ein Musnad gleichen Inhalts aus Ḥadaqân unweit vom Chârid nach Ṣan'â verschleppt sei, und Hamdâni fügt hinzu, dass er Aehnliches auf Steinen im Baun — also dicht bei Nâ'iṭ — gelesen habe (Müller, Burgen I, 362). Weiter erfahren wir von demselben Autor, dass Ta'lab öfter in den Musnads von Nâ'iṭ erwähnt werde, unter Anderen in einem Musnad, in welchem die Worte سعبان دحاسدم = 𐩦𐩲𐩨𐩬 | 𐩹𐩢𐩦𐩵𐩣 als schönste Bestätigung unserer oben entwickelten Ansicht vorkommen (Südar. St. 125). Nr. 17 oder ein Duplum davon sah Hamdâni im Baun.

Die falsche Bronzetafel Z. M. G. XXX, 23, welche in Gesellschaft einer Ta'labinschrift aufgetaucht ist, nennt ebenfalls die 𐩨𐩬𐩺 | 𐩠𐩣𐩵𐩬 und gehört offenbar demselben Fundgebiete an.

Zu Hamdânis Zeit befand sich zu Raida in der Moscheemauer eine Inschrift, welche von Angehörigen der Familie سؤران herrührte (Südar. St. 131); Hamdâni behauptet, dass sie aus Nâ'iṭ oder Tulfum stamme. Nun kennen wir zwar die Su'ran als ein Geschlecht der Bakil und zu Raida ansässig, aber gelegentlich werden sie auch als Könige von Hamdân genannt, und wir dürfen demnach O. M. 20 auch getrost nach Nâ'iṭ verweisen. Ueber Nr. 16 vgl. w. u.; Nr. 30 zeigt Aehnlichkeit mit Nr. 9.

Nr. 22 stammt vielleicht aus der Gegend von Schibâm-Suchaim.

Eine Bestätigung des Vorstehenden finde ich darin, dass die bei Weitem grössere Anzahl der sonst in den letzten Jahren bekannt gewordenen Inschriften, nach ihrem Inhalte zu schliessen, demselben Fundgebiete angehören müssen.

So zunächst die zahlreichen Votos an den Ta'lab Riâm von Tur'at: Prideaux I—IV; Reh. VI—VIII, X, XI; Z. M. G. XXX, 21 ff., 1 und II; Miles II, III, V, VI.

Prideaux I weist durch die Erwähnung der Veste Ḏamarmar auf die Gegend nordöstlich von Ṣan'â;[1] Prideaux II ist von einem Ma'ḏiniten gesetzt gerade so wie O. M. 7; Prideaux III und Miles VI erwähnen den Cultus des Ta'lab in 𐩧𐩢𐩨𐩬 رحبان, und den Ta'lab von Raḥbân, dem auch O. M. 9 geweiht ist. Prideaux IV endet mit der Bitte um

𐩢𐩼𐩺 | 𐩱𐩣𐩧𐩱𐩠𐩣𐩥 | 𐩨𐩬𐩺 | 𐩠𐩣𐩵𐩬 | 𐩥𐩦𐩲𐩨𐩠𐩣𐩥 | 𐩢𐩦𐩵𐩣

‚Gunst seiner Herren, der b. Hamdân und ihres Stammes Ḥâschid', gerade wie O. M. 7. 8. 9. Aber allerdings weist die Erwähnung des Wallfahrtsberges 𐩱𐩩𐩥𐩩 Miles III, 1, Reh. XI, 16 — إِتْوَة Itwa in eine Gegend südlich von Nâ'iṭ bei Ḏeibân, wo auch 𐩧𐩢𐩨𐩩 = رُحابة Miles III, 1 und 𐩢𐩵𐩤𐩬 حدقان Reh. X, 10 — vergleiche zu Nr. 23 und Müller, Burgen I, 360. 363; II, 962 — gelegen haben. Vergleicht man nämlich die Karten von Niebuhr mit der neuesten türkischen, so können ذيبان und ذمرمر, in dessen Nähe Ruḥâba lag, gar nicht so weit von einander entfernt sein. Charakteristisch ist, dass gleichzeitig mit den Ta'labinschriften drei Dedicationen an den 'Aṯtâr von Ḏeibân zu Tage gekommen sind (Z. M. G. XXX, 289, Nr. 2 und 3; ib. 675, Nr. 3). In dieser Gegend werden auch wohl 𐩣𐩺𐩰𐩲 Miles III, 3; Reh. X, 3 = مَيفع und 𐩺𐩨𐩺𐩬 Reh. XI, 4 zu suchen sein, obgleich die Angaben der Geographen nicht die wünschenswerthe Präcision haben.[2] 𐩼𐩰𐩧 Ζάφαρ Miles VI, 2 und das öfter vorkommende 𐩬𐩲𐩣𐩬 Prideaux 3, 8; Reh. X, 8; XI, 7 lagen gewiss in der Nähe.

---

[1] Jâqût sagt lakonisch: ذمرمر من حصون صنعاء اليمن; etwas mehr erfahren wir aus Hamdâni (Müller, Burgen I, 351). Es wird häufig in den Kämpfen der türkischen Paschas mit den Imamen genannt: es war eine Station von San'â entfernt (Rutgers, Hist. Jemanae 45) und bildete ein Hauptbollwerk der Aufständischen, bis Hassan Pascha es brach (ib. 5 ff.). Bei der jüngsten Eroberung Jemens ward es auf Aḥmed Muchtârs Befehl zum zweiten Male zerstört (Ḥ. Reschid II, 125). Auf der türkischen Karte wird es ذو مرمر geschrieben, wie bei Hamdâni. — Das 𐩢𐩣𐩧 חמר in derselben Inschrift ist beiläufig nicht identisch mit dem bei Jaqût s. v. erwähnten: ثماد بالفتح حصن باليمن فى جبل جُحاق; statt جُحاق ist جحاف Djiḥâf zu lesen, wie ein Berg in der Ta'izziya heisst (Johansen hist. Jem. ind. s. v.).

[2] Ueber den Berg Itwa mit dem Heiligthum Riâm, der فى حدّ زيبان lag, s. Müllers Südar. St. 127. 𐩢𐩥𐩩 bedeutet im Himj. ‚pilgern' (vgl. bes. Fr. 56, 9), daher 𐩱𐩩𐩥𐩩 إِتْوَة — حجة. Ueber 𐩹𐩨𐩬 زيبان habe ich mich Z. M. G. XXX, 290 etwas kurz ausgedrückt. Die Genealogen rechnen Ḏaibân zu den ارحب (Sprenger, A. G. A. 305), womit die Lage von Ḏaibân auf Niebuhrs Karte nordöstlich von Ṣan'â stimmt. In der Beschreibung sagt Niebuhr (S. 280): ‚Ḏeibân ein kleiner District nach der Gränze von Chaulân; die Einwohner verbinden sich oft mit den Nehm gegen den Imâm'. In der Geschichte Hassan Paschas (ed. Rutgers 46, 52 etc.) und sonst wird es genannt (H. Reschid I, 19; II, 129), hierdurch ist die Existenz dieser Ortschaft und ihre Orthographie gesichert: denn wohl mancher Leser der Bemerkung Z. M. G. XXX, 676 ist so wie der Unterzeichnete auf die Vermuthung gerathen, dass überall دنيان statt زيبان herzustellen sei.

[3] Ueber ميفع s. Z. M. G. XXX, 35. Die dort nicht angeführte Stelle des Qâmûs lautet:

(ميفع) و (ميفعة) ميملرك فتحيله يمن ساحلنده ايكى بلده در كه ميانه‌لرى ايكى مرحله در

welche Worte nur auf die beiden Wâdî Mêfa'at an der Südküste von Jemen passen. Dagegen überliefert Bekrî 569: ميفعة ايضا فى ديار همدان باليمن. Bedenkt man, dass das südlichere Mêfa'a auf den Inschriften 𐩣𐩺𐩰𐩲𐩩 מיפעת, bei Ptol. Μαιφάθ, und ebenso bei den Neueren heisst, das binnenländische dagegen bei Ptol. Μαίφα μητρόπολις (Ammianus Marcellinus Mephra) gerade wie auf den Inschriften, so ist wohl kein Zweifel, dass im Qâmûs wie bei Bekrî eine doppelte Verwechslung von ميفعة und ميفع vorliegt. — Was 𐩺𐩨𐩺𐩬 anbetrifft, so kennen Neschwân und Jâqût يبين als Nebenform von أبين bei 'Aden; auch hier ist wahrscheinlich die Stadt des Binnenlandes mit der bekannteren Küstenstadt verwechselt.

Von den Stämmenamen sind die 𐩹𐩬𐩲𐩣𐩬 ذو نعمان Z. M. G. XXX, 675, Nr. 3 vermuthlich von dem Heiligthum des Almaqah Fr. 45, Os. 4 = B. M. 5, 18, die 𐩨𐩲𐩡𐩥𐩧𐩺𐩣𐩣 Reh. VIII von ريام, dem Heiligthum des Ta'lab auf dem Itwa, benannt. Der 𐩨𐩲𐩡𐩥𐩨𐩺𐩩𐩠𐩣𐩥 بعل بيتهم ‚Herr ihres — der Weihenden — Tempels' in der letzten Inschrift ist eben 𐩩𐩠𐩡𐩨𐩥𐩧𐩺𐩣𐩣. Der Ort بيت عَذْران im Gebiete von San'â (Jâqût s. v.) wird vermuthlich Sitz der Familie 𐩲𐩹𐩧𐩬 gewesen sein, denen der Stifter von Prideaux X = Z. M. G. XXX, 673, 2 angehört. Durch 𐩹𐩦𐩧𐩲𐩬 ذو شرعان erweist sich Prideaux XI verwandt mit der Inschrift ib. Nr. 3. Der 𐩨𐩬𐩥𐩵𐩲𐩣 Prideaux IV, 1 wird ein Arḥab von der Abtheilung بنو دعام (I. Dor. 256) sein, welchen der obere Gauf gehörte (Reiserouten 154).

Schliesslich mache ich auf die Aehnlichkeiten aufmerksam, die zwischen manchen Texten des O. M. und den zuletzt besprochenen existiren, vgl. z. B. Reh. VI und O. M. 9, Reh. VII und O. M. 12, Z. M. G. 30, 673, 2 und O. M. 14 etc.[1]

Wie die hier besprochenen Inschriften dem Gebiete des sabäischen Dialekts (im engeren Sinne) angehören, so erkennen auch ihre Verfasser, die b. Ḥâschid, die Oberherrschaft der Könige von Saba' an (vgl. Reh. VI; Miles VI; Z. M. G. XXX, 289, 2; O. M. 8). Ihr Gebiet begann unmittelbar nördlich von Ṣan'â und erstreckte sich westlich bis nach Schibâm Kaukebân,[2] östlich bis nach Schibâm Suchaim, welches schon zu Chaulân gerechnet wird (vgl. Müller, Burgen I, 360. 352. 351 etc.). Sie nehmen den östlichen Theil des unter dem Namen beled Hamdân oder Ḥâschid u bekîl bekannten Landstriches ein.

Es ist eine merkwürdige Thatsache, die, so viel ich sehe, nur einmal von Dr. Müller ganz gelegentlich ausgesprochen ist, dass, abgesehen von Arnaud's und Halévy's Texten, der grössere Theil der himjarischen Inschriften den Hamdân — im weiteren Sinne — angehört. Denn, wenn die Prideaux'schen, Miles'schen und anderen jüngst publicirten Texte fast sämmtlich den Ḥâschid zugehören, so bilden die Bronzetafeln von 'Amrân im British Museum die nothwendige Ergänzung zu denselben: es sind die Denkmäler der Bakîl, des Bruderstammes der Ḥâschid. Die Stadt 'Amrân, nordwestlich von Ṣan'â, ihr Hauptort und Sitz der Herrscherfamilie der ذو مراثد, war das grosse Heiligthum des Almaqah D̲û Hirrân.[3] Wenn Osiander im Commentar noch sagen konnte, dass 'Amrân von keinem Schriftsteller erwähnt werde, so sind wir durch jetzt zugänglich gewordene Quellen besser unterrichtet. ‚D̲û Marâṯid' — vgl. Himj. Kass. 99 — theilte Jemen zwischen seine Nachkommen und baute Nagr und 'Amrân auf dem höchsten Bergrücken des Baun', sagt der Commentator der himjarischen Kasside (v. Kremer, S. 95); vgl. Neschwân bei Müller, Südar. St. 151, wo ذو عمران ein König der Ḥimjar und Sohn des ذو مراثد heisst. Nach Hamdâni wurde 'Amrân von Bakiliern aus Naschq bewohnt (Müller, Burgen II, 1001). In den Kämpfen zwischen Hassan Pascha und den Imâmen wurde es zerstört, um wieder als fester Ort hergestellt zu werden

[1] Auf die Uebereinstimmung der in den Inschriften des O. M. vorkommenden Eigennamen mit den Genealogen (Ibn Doraid, Hamdâni) ist im Commentar stets hingewiesen. Aus den Genealogien des Hamdân bei Ibn Doraid finden wir ausser همدان und حاشد noch اجرع, اشوع, سبيع, جحور, نوف. حبران, دومان, سوران, هدى wieder.

[2] Ausser Hamdâni bei Müller, Burgen I, 352, vgl. شبام bei Ibn Doraid 250 als Hamdanstamm. Prideaux III wird 𐩬𐩥𐩦𐩨 erwähnt, was wohl = نُوَاش am Berge حضور bei Kaukebân ist (Rutgers, Hist. Jemanae 77; vgl. السدّ النواسى Sprenger. A. G. A. 250), 𐩫𐩥𐩫𐩨𐩬 dagegen H. 686 könnte das berühmte Kaukebân sein.

[3] Unter Hirrân wird gewiss nicht der Carneolberg von D̲imâr, sondern ein Ort im Gebiet der Hamdân zu verstehen sein; ein هرّان bei D̲eibân nennen die Historiker (Rutgers 18), ein hiervon, wie es scheint, verschiedenes verzeichnet Halévys Karte; vgl. den غيل هرّان Rapport 29.

(Rutgers, l. c. 23. 130. 150). Niebuhr, R. B. I, 437, erwähnt ʿAmrân, ebenso in der Beschreibung 253 als einen befestigten Platz und Mittelpunkt eines Amtes. Nach Ḥ. Reschîd liegt es drei Stunden von Kaukebân und vier von Raidah entfernt (l. c. II, 207). Auf der Karte Niebuhrs steht es verzeichnet, und es ist nicht genug zu verwundern, dass Osiander über die Lage dieses Ortes so völlig im Dunkeln umhertappte.

Ueber die Bakîl in ʿAmrân und ihre Fürsten geben die Inschriften Auskunft.

Os. 20 = B. M. 27,5:

ԿϡᎯ∘Ꮋ | Կ∘Π> | Ꮎ1ᏮΠ | ⊕ᎯΨΠ∘Ꮛ⊕ | ᎯᏗ8>Ꮎ | ΥԿΠ

‚die benî Marṯad und ihr Stamm Bakîl, Bewohner von ʿAmrân'

wofür Os. 1 = B. M. 4,1 f.

| Կ>Ꮎ∘Ꮋ | ⊕ᎯΨΠ∘Ꮛ⊕ | ᎯᏗ8>Ꮎ | ⊕ԿΠ

‚die benî Marṯad und ihr Stamm von ʿAmrân'.

Die Tafeln, welche von den Stammesgenossen herrühren, schliessen meist mit der Bitte um Gewährung der Gunst der Fürstenfamilie:

ᎯᏗ8>Ꮎ | ΥԿΠ | ⊕ᎯΨᏂ>ᎯᏂ | ⊕Ᏸ>

Os. 7 = B. M. 14,10, Os. 9 = B. M. 7,10, Os. 10 = B. M. 13,10, Os. 11 = B. M. 9,9, Os. 16 = B. M. 20,10 (vgl. Os. 5 = B. M. 3,3). Von Stammeshäuptern namentlich genannt werden Os. 8 = B. M. 11,7: ∘>◊Υ יפרע und Os. 12 = B. M. 8,10: Ꮎ∘8Υ יהעם.

Andere Tafeln sind von Angehörigen der Marṯadfamilie geweiht: Os. 1 = B. M. 4, Os. 4 = B. M. 5, Os. 14 und 15 = B. M. 15, 17, Os. 17 = B. M. 18, Os. 21 = B. M. 21, Os. 27 = B. M. 16. Aus Os. 4 ersehen wir, dass ihnen das Wadi أرهق ᎯᏅΨ>Ꮒ bei Ṯulâ (s. Rutgers 25) gehörte.

Unterworfene, beziehungsweise befreundete Stämme und Geschlechter lernen wir aus anderen Tafeln kennen: so die ◊>ϞᏂ | ⊕ԿΠ Os. 8 = B. M. 11, Ꮻ◊>Ꮒ | ⊕ԿΠ Os. 9 und 11 (= B. M. 7 und 9), ΠΥᏕᏂ Os. 20 (= B. M. 27), ԿΥᏂᏗ Os. 22 (= B. M. 24), ԿᎯΨԿᎻ Os. 6 (= B. M. 10), Կ>Ψ⊕ Os. 18 (= B. M. 19), ᎯΠ>Ꮆ Os. 26 (= B. M. 22), ᎯΠ8Ꮆ Os. 16 (= B. M. 20), ᎯᏗΠ∘ Os. 22 (= B. M. 24), ᎯᏂΠᏴ Os. 23 (= B. M. 25), von denen nur die b. Aschjab und Achraf (s. Niebuhr, Beschr. 251 und die Karte) sich in der Umgebung von ʿAmrân nachweisen lassen.

Aus dem Vorstehenden ergibt sich zugleich eine rationelle Anordnung der Tafeln, die wir in der Publication der Trustees, wie auch bei Osiander und Halévy vermissen.

Aus einer andern Bronzetafel, die aber, wie es scheint, nicht aus ʿAmrân stammt (Z. M. G. XXIX, S. 591, Nr. 1), ersehen wir, dass die Bakîl auch in Raida wohnten. Os. 33 = B. M. 34, unzweifelhaft aus Maʾrib, beweist, dass die Bakîl gerade wie die Ḥâschid die Oberherrschaft der Könige von Sabaʾ anerkannten.

Ebenso unsicher wie über Կ>Ꮎ∘ war Osiander über Ꮎ1ᏮΠ, das er Z. M. G. XX, 268 als بكال fasst, wie ein himjarischer Stamm heisst, obgleich Niebuhr, Wellstedt, Ritter und Andere längst gedruckt waren. Die richtige Erklärung ist Z. M. G. XXIX, 592 und XXX, 23 gegeben, nur ist بكال nicht andere Aussprache für بكيل, sondern Name eines andern Stammes, den Niebuhr, Beschr. 247, als بنى بكال in der Landschaft Kusma كسمة nennt und der noch heute existirt; wenigstens führt ihn Ḥ. Reschîd II, 148 unter demselben Namen im جبل ريمة auf. Aus den Inschriften, sowie aus solchen Angaben wie der Bekrîs — nach Hamdâni — dass Chamir, Chaivân, Bait Laʿva, ʿAmrân und Raidah den Bakîl

gehörten, schliessen wir, dass damals die Ḥâschid die östliche, die Bekîl die westliche Hälfte des Hamdânlandes occupirten, und dass beide Stämme noch nicht zu einer Conföderation verschmolzen waren, welche alle sogenannten Hamdânstämme umfasste.[1] In den ʿAmrântafeln kommt nicht ein einziges Mal der Name Ḥâschid oder Hamdân, umgekehrt aber auch nicht in den Ḥâschidinschriften die Bekîl und die b. Marṯad vor. Später erscheinen die Hamdân als die Inhaber des ganzen Gebietes von Ḥâschid u bekil, und die Genealogen machen ihn zum Vater beider, aber der historische Sachverhalt ist gerade umgekehrt. Die Inschriften lehren, dass ursprünglich die 𐩨𐩬𐩥 | 𐩠𐩣𐩵𐩬 nichts weiter als der herrschende Clan der Ḥâschid waren, wie die b. Marṯad bei den Bekîl; ähnlich wie aus den Trümmern des alten Sabaʾ das Reich der vereinigten Sabäer und Himjaren, der 𐩪𐩨𐩱 | 𐩥𐩹𐩧𐩺𐩵𐩬 |, hervorging, mögen auch die Ḥâschid mit den b. Hamdân an der Spitze die älteren Bekîlstämme, sowie die Arhab, Nihm, Safjân etc. unterworfen haben; ja, es scheint gewiss, dass auch einzelne Herrscher des Sabäerreiches von den Hamdâniden abstammen. Von dem Herrschergeschlecht der Bataʿ, dem nach der Sage der Gemahl der Bilqîs angehörte, wird weiter unten in der Einleitung zu Nr. 13 die Rede sein. Aus Chamir stammt der grosse Tubbaʿ Asʿad Kâmil (v. Kremer, S. 36), dessen Vater Malikîkarib Ḏû Hamdân als Gründer von Nâʿiṭ gilt (ib. 76). Ibn Mugavir berichtet, dass in Murammal am Chârid, also im Gebiete der Ḥâschid, die Tubbaʿs residirten, und ich bin überzeugt, dass weitere Untersuchungen das Resultat liefern werden, dass die berühmten Tubbaʿs der Himjaren nichts weiter als hamdânische Fürsten auf dem himjarischen Throne sind; ihre Dynastie endet bekanntlich mit Ḏû Nuʿâs.

Eine Bestätigung unserer Ansicht von dem späteren Emporkommen der Ḥâschid und von der Bedeutung der b. Hamdân scheint mir auch der Umstand zu sein, dass Plinius (VI, 158 ff.) zwar die Bachilitae = بكيل, Hamiroei = خَمِر, Choani = خيوان, aber weder die Ḥâschid, noch die Hamdân und Nâʿiṭ, sondern nur Murammal (v. Kremer, S. 14) nennt; Ptolomaeus kennt Μαίφα und ʿΡαῖδα = 𐩧𐩺𐩵𐩩, [Uranius bei] St. Byz. Μαλσάνη = 𐩣𐩥𐩡𐩦𐩬 (Os. 7 = B. M. 14,4; 8 = B. M. 11,4; 23 = B. M. 25,2) und Ζάβιδα = 𐩩𐩨𐩵.

In späterer Zeit ward der Name ديار همدان, ursprünglich ein dynastischer, der allgemein übliche; er umfasste das gesammte Hochland zwischen dem Sabäerreich und der Tihâma, im Norden von der Wüste Amaschia (الاعمشية), im Süden durch eine Linie von Ṣanʿâ längst dem Geb. Harâz und dem طريق شام begrenzt. Diese Ausdehnung hat es im Ganzen von der Zeit des Propheten bis in die neuere und neueste — man sehe Niebuhrs Beschreibung — bewahrt (Sprenger, A. G. A. 247, Müller, Ergebnisse etc., S. 311 f.). Daneben gehört ein Theil des Djôf (مخلاف جوف همدان bei Ibn Chordadbeh und Muqaddasi) den Hamdân, das heutige beled Hamdân (s. Halévy). Zur Zeit des Propheten wird Chaivân und Schibâm (wohl Kaukebân, s. Müller, Burgen I, 352) als ihr Mittelpunkt genannt (Sprenger, L. L. M. III, 454); sie waren in heftigem Kampfe mit den Murâd um den Besitz des Djôf (ib. 470, Bekri s. v. رزم). Sie bekehrten sich bald und erhielten einen eigenen unabhängigen Statthalter, der mehrfach eine Rolle spielte (ib. 454. 540. 548). Der Prophet richtete unter anderen ein Schreiben an den Qêl von Hamdân (Beladori 71). Die spätere Geschichte dieser Landschaft unter den verschiedenen Dynastien, die Jemen beherrschten, zu verfolgen, verlohnt sich kaum. Schon Hamdâni bemerkt, dass dieser Theil von Jemen schwer zugänglich und von der Natur stark befestigt sei (Müller l. c. 312);

[1] Ibn Doraid 250: بنو حاشد وبنو بكيل منهم تفرّقت همدان

dazu kommt, dass seine Bewohner von je her zu den kriegerischen Stämmen gerechnet werden. In der That haben sie sich nicht nur zu allen Zeiten selbständig erhalten, sondern auch dem Bestehen jeder geordneten Herrschaft in ihrer Nähe widersetzt.[1] Die Angriffe der Imâme auf die türkischen Paschas in Ṣan'â gingen von ihrem Gebiete aus; und kaum waren die Imâme an die Stelle der letzteren getreten, so mussten sie gegen ihre früheren Bundesgenossen kämpfen. Zu Niebuhr's Zeiten gehorchen allerdings nominell die Bezirke von Chamir, Hamdân und 'Amrân dem Imâmat, aber die eigenen Soldtruppen des Imâms bestanden zumeist aus unbotmässigen Schaaren von Ḥâschid u bekîl, die schliesslich auch den Sturz dieser Scheinherrschaft herbeiführten. Zur Zeit der Wahhabikriege stellten sie 1000 Reiter und 8000 Fussgänger ins Feld (Z. M. G. 17, 219). Als kühne Reisläufer verdingen sie sich noch heute bis nach Indien (Niebuhr passim; Wellstedt, II, 318). Ebenso wenig wie die Imâme, haben ihre Rechtsnachfolger, die Türken, diese Stämme wirklich zu unterwerfen vermocht.

Das Drängen der nördlichen Gebirgsstämme nach Süden und die Eroberung der Ackerbau treibenden Districte durch dieselben, bilden einen Hauptzug in der neueren Geschichte Südarabiens. Ich erinnere hier nur an die Staaten des Mekkremi von Negran und an die Wanderungen der beiden Bruderstämme D̲û Moḥammed und D̲û Ḥosain, der Nachkommen der Schâkir von Bekîl-Hamdân (s. v. Maltzan, Reise nach Südarabien, 405 ff.). Täusche ich mich nicht, so ist dies nur eine Wiederaufnahme der alten selbständigen Geschichte des Landes, anknüpfend an das Ende der Hamdâniden-Dynastie in Jemen. Die Invasionen der Abyssinier, Perser, Nordaraber und ihrer Nachfolger haben diesen Strom wohl zeitweilig unterbrochen, aber nicht abgelenkt oder zum Stehen gebracht. Hoffen wir, dass dies den jetzigen Herren des Landes gelinge, hoffen wir es besonders im Interesse der Inschriften!

Die Inschriften Nr. 40—48 wurden Ende 1880 von einem gewissen Aron Arudjass (אהרון ארונאס) hierhergebracht und sind schliesslich vom British Museum angekauft worden; sie stammen angeblich aus einem heidnischen Bau in der Nähe von Ma'rib — was nach dem oben Bemerkten dahingestellt bleiben mag. Arudjass, der einige Monate später hier verstarb, betrieb den Verkauf himjarischer Alterthümer schon seit einer Reihe von Jahren; ihm verdanken wir das Ganneau'sche Relief J. A. VI, 15, 302, die Z. M. G. XXXI, 288 ff., XXXV, 432 ff. beschriebenen Steine und Bildwerke und vielleicht noch manches Andere. Denn wenn seinen Angaben Glauben beizumessen, so war er lange Zeit als Agent der englischen Sammler in Aden thätig und hat unter Anderem auch die Abschriften des Iklîl und Gazîret besorgt. Leider war Arudjass keine vertrauenerweckende Persönlichkeit; ich habe ihn wiederholt auf Unwahrheiten ertappt und die Ueberzeugung gewonnen, dass er bei den mannigfachen Fälschungen, welche uns in den letzten Jahren aus Jemen zugekommen sind, die Hand mit im Spiele hatte und sie jedenfalls ohne viel Gewissensbisse vertrieb. Als Urheber der falschen Bronzetafeln nannte er mir gelegentlich einen gewissen Chaijim Chabeschusch חיים חאבשוש in San'â.

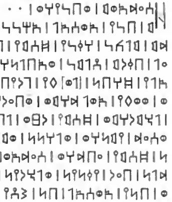
Pera, Anfangs 1882.

J. H. Mordtmann.

[1] Schon Aelius Gallus (Plinius VI, 161) sagt: Cerbanos et Agraeos armis praestare, maxime Chatramotitas und meint wohl mit den Agraei, die er vorher unmittelbar neben Murammal genannt, die späteren Ḥâschid. In den hier veröffentlichten Inschriften ist oft von Kampf, Ueberfall und Raubzügen die Rede, vgl. z. B. 5, 6, 9, 12, 30; auch Reh. VI, Os. VI, VIII, XII, XXVII.

Nr. 1.

Sandsteinbasis, Höhe M. 0,22, Breite 0,16, Dicke 0.09; die Hinterseite unbearbeitet. rechts und links geglättet.



ח סעדאום | ובניהו | אד
ם | בני | אוסאל | אחגנן | א
דם | מלכן | הקניו | דסמי | ב
על | בקרם | צלמן | ואבלנהן
5 אלי | דהבן | ולו[פ]י | גריבתהמ
ו | ופי | אולדהמו | ובערהמו
ולחמרהמו | דסמי | רצו | לבהו
וסעד | ימנהו | ולהנן | ומתע
ן | דסמי | עבדהו | סעדאום | בן | ב
10 דלן | בער | יקנין | ולחרין | ארמוה
ו | בני | אוסאל | בן | שצי | שנאם

‚Sa'd'aum und seine Söhne [sein Sohn?], Freunde der Söhne 'Aus'il, von der Familie Ḥanân, Freunde des Königs, haben dem D̲û Samâwi, dem Herrn von Bâqir, diese Statue und diese beiden Kameele von Gold dargebracht, zum Gedeihen ihrer Felder und zum Gedeihen ihrer Kinder und Kameele; und es möge ihnen D̲û Samâwi schenken die Lust seines Herzens und das Glück seiner Rechten; und es möge D̲û Samâwi seinem Knecht Sa'd'aum helfen und ihn bewahren vor der Gliederkrankheit der Kameele, die er besitzt, und seine Freunde die Söhne 'Aus'il schützen vor der Härte des Hassers.'

Die Spuren der Bildwerke, welche nach Z. 4 f. auf dieser Basis standen, sind noch deutlich an den auf der Oberfläche des Steines befindlichen Zapfenlöchern zu erkennen dieselbe stellt sich so dar:



Die Statue stand also offenbar zwischen den beiden Kameelen.

Wem fallen hierbei nicht die goldenen Gazellen des Zemzembrunnens ein? Als Abdul Muttalib den heiligen Brunnen aufgrub, ‚fand er in ihm zwei Gazellen von Gold; und das waren die beiden Gazellen, welche die Gurhum dort vergraben hatten, als sie von Mekka auszogen' etc. (Ibn Hischâm 94) Abu Lahab, der Feind des Propheten, soll eine goldene Gazelle aus der Ka'ba gestohlen haben (Ibn Kotaiba 60).

Die Parallele mit unserem Denkmal ist so schlagend, dass jene Sage wirklich dadurch bestätigt zu werden scheint. Zu O. M. 16 werden wir die Gazellen als die heiligen Thiere des 'Aṯtâr kennen lernen; das wirft ein ungeahntes Licht auf jenes alte gurhumitische Heiligthum.

Im vorliegenden Falle ist der Gegenstand der Weihung natürlich mit Bezug auf die Plage, vor der die Gottheit bewahren soll, gewährt, vgl. die fünf goldenen Mäuse und die fünf goldenen Geschwülste, welche die Philister I. Sam. 6 dem Gotte Israel für die Erlösung von den Landplagen, die sie getroffen, darbringen.

Unsere Inschrift zeigt manche Aehnlichkeit mit Os. 36 = B. M. 37, Miles I sowie der von Levy Z. M. G. 24, 191 ff. veröffentlichten Broncetablette Nr. II = H. 682. Die beiden letzteren beginnen ebenfalls mit einem grossen isolirten ח ح, welches nicht mit

dem Anfangsworte zu verbinden ist. Vermuthlich stellt es den ersten Buchstaben von ዖ⊕ᑌሰℍ dar. Ebenso zeigen die Weihinschriften an ʿAṯtâr sehr oft einen Antilopenkopf zu Anfang.

Miles I beginnt wörtlich, fast gleichlautend:

|ᑌꟷᕼ|ᖽᗑᖽΨᕼ|ᑌᑌᕼ1⊕|X8⊕ዖΨ1|ᖽ⊓|ᑌ>Y3
|ᑌ>ዕ⊓|1⊕⊓|ዖ⊕ᑌሰℍ|⊕YY1ᕼ|ዖᖽዕY|ᕼ⊓ሰ|ᗑ1ᑌ
|ᑕYꟷ1⊕|ዖ0⊕⊕|⊕Yዖ0⊕1|ᖽ⊓YℍH|ᖽᑌ1ሰ

nur dass an unserer Stelle ᖽᖽᖽΨᕼ statt ᖽᗑᖽΨᕼ steht. Levy II nennt sich die Dedikantin eine ᖽXዖᗑᖽΨ, was offenbar die weibliche Form desselben Ethnicons ist; vgl. auch noch H. 167,2: ዖᗑᖽΨ|ꟷ3ᗑ aus el Farʿ, wo nach H. 171 ዖ⊕ᑌሰℍ verehrt wurde. Trotzdem möchten wir nicht annehmen, dass in unserer Inschrift zu ändern sei; denn ein Ethnicon ᖽዖᖽᖽΨ findet sich Z. M. G. 33,485 Nr. 1,7 und der Plural dazu ᖽᖽᖽΨᕼ Z. M. G. 30,291 Nr. 6,2; letzteres ist die Inschrift eines Altars der ᑌᑌዖᕼ1|ᖽ⊓, welcher Name wieder merkwürdig an den ᑌᑌᕼ1 von Miles I erinnert. Die ᖽᗑᖽΨᕼ werden Bewohner der Doppelstadt الحنكتان[1] im Beled Hamdân sein, welche Hamdâni im Gazîrat al ʿArab 197 zwischen ʿAṯâfit und Chaiwân aufführt:

اثافت للكبَاريّين من السبيع' الحنكتان واحدة حاشديّة والاخرى بكيليّة لشاكر' الخ

Ob sie aber identisch sind mit den Ἀγχῖται, Ἀγχῖται, die Ptolemaeus neben den Sabäern als Bewohner des Binnenlandes nennt (εἶτα Σαβαῖοι καὶ Ἀγχῖται ὑπὲρ τὴν κλίμακα τοῦ ὄρους), wie zuerst Halévy vermuthete, scheint nach Sprengers Auseinandersetzung (A. G. A. 390) wieder zweifelhaft. Dafür würde sprechen, dass Miles I die Weihenden sich Verbündete des Königs von Sabaʾ nennen, womit das |ᖽᗑ1ᑌ|ᑌꟷᕼ unserer Inschrift synonym ist.

Letztere ermöglicht es, jetzt auch Os. 36 = B. M. 37 vollständig, wie folgt, zu ergänzen:

ᖽᗑ1ᑌ|ᑌꟷᕼ|ᑌ>X⊕H|ᑌ⊕[ᕼ⊓Y⊕
1⊕⊓|ᑌ>ᑌᕼY1ᕼ|ዖ⊕ᑌሰH[|ዖᖽዕY
ዖ0⊕1|⊕Y1ᗑ⊕XሰH|ᖽᑌ1ሰ[|ᑌ>ዕ⊓
ዖ0⊕|1⊕|ᑌ>X⊕H|1ᕼᑌΨዖ[|⊕Yꟷ⊓⊕
⊕ሰ|1⊕|⊕ᑌYXዖ⊓|1⊕⊓ᕼ|ዖ0[⊕|1⊕|⊕Y 5
1⊕|ᖽᕼᖽY|ᑌꟷ1⊕ᕼ|ዖ⊕ᑌሰ[H|⊕ᑌYꟷ
ᕼ1ᑌXሰ|ᕼ1ᑌᕼ⊓|⊕ᑌYዖ0[⊕Y|ᕼX⊕
X⊕ꟷዖᑌ|X1⊓|ᖽᕼXዖ1[⊕|⊕Yᑌ⊕⊓|⊕

d. i.:

‚Vahbʿaum Ḏû Watâr, Freund des Königs, hat dargebracht dem Ḏû Samâwi, dem Gott der ʿAmîr, dem Herrn von Bâqir diese Statue, welche er ihm geweiht hatte [?] zum Wohle seines Knechtes Jaḥmiʿil Ḏû Watâr und zu seinem eigenen Wohle, und zum Wohle der Herren ihres Schlosses; und es möge sie Ḏû Samâwi beglücken mit gesunden Kindern und er möge fortfahren, sie zu beglücken mit Erfüllung ihrer Bitten etc.ʻ

ᑌ>ᑌᕼY1ᕼ Z. 2 ist unzweifelhaft nach |ᖽꟷᑌY|XY1ᕼ O. M. 17,2 als ‚Gott der ᑌ>ᑌᕼʻ, nämlich des Stammes ʿAmîr zu fassen, der bei Hamdânî und sonst als Nachkomme des

[1] Vergleiche nordarab. حناكية im Negd und die Bemerkungen Wetzsteins über diesen midianitischen Namen, Berl. Ztschr. für Erdkunde 18, 422.

Bakil und Sohn des Schâkir gilt; im Gebiet des Schâkir lag aber auch حنكتان, von dem die ዛᠬሣᡃᡃᠬ sich herleiten. Diese Combination wird dadurch bestätigt, dass die 'Amîr noch an zwei Stellen verbunden mit D̲û Samâwi vorkommen. H. 149 aus Haram beginnt ein Exvoto mit ᛃXᛜ∘|1ᛘᛒ⊙|ᛞᛃᛞᛒ1. In dem ersten verstümmelten Worte ein Compositum mit ᛃᛞᛒ zu sehen, ist unmöglich, da diese nie mit der Mimation versehen sind, z. B. ᛃᛞᛒ∘ᛞᚹ, ᛃᛞᛒ∘ᛜᚹ, ᛃᛞᛒᛄᛞᛦ etc.; eine Art Ueberschrift, wie Praetorius annahm, ,dem Emir' etc. ist schwer denkbar. Sollte nicht

ᛃXᛜ∘|1ᛘᛒ⊙|ᛞᛃᛞᛒ1[ᛘᛒ

,das Volk 'Amir und das Volk 'Aṯtâr' etc.

das Richtige treffen? Der Inhalt der Inschrift besagt, das Ḥalfân die Weihenden gerettet, als sie zum D̲û Samâwi in Jaṯil pilgerten.

H. 359 (es-Soud) rührt von

ᛋᚹᛃᛞᛒ|ᛋᚹᛒᛦ⊙X|ᛞᛄᚹᛟᛍ|ᛋ[ᛗ

,x x Sohn] des Schufaiq dem ᛒᛦ⊙Xten, dem 'Amîri' her und endet Z. 5 mit Anrufung des ᚹ⊙ᛞ[ᛦᛞ; Z. 2 wird wiederum die Stadt Haram genannt, so dass man auf die Vermuthung geräth, dass 'Amîri's den Cult des D̲û Samâwi in Haram eingeführt. Auch H. 171 (el Fer' Haram) nennt diese Gottheit.

Der Stein B. M. 37 soll aus Ma'rib stammen, was jedoch zweifelhaft ist; so viel aber scheint uns festzustehen, dass er sowie unser Text und Miles I aus einer und derselben Localität kommen, vielleicht auch die beiden Levy'schen Tabletten. Allerdings findet sich das Fragment einer Weihinschrift an D̲û Samâwi in den Dammbauten von Ma'rib eingravirt (Fr. XX); vgl. auch noch Os. 32 = B. M. 30,4 (wo er ebenso wie Miles I zusammen mit der ᛞᛋᛞ∘ᛗ|Xᛞ angerufen wird) und Os. 33 = B. M. 34,4. In minäischen Texten kommt diese Gottheit gar nicht vor.

Was die defective Schreibung ᚹᛞᛦᛞ anbetrifft, so schwebte sie auch schon dem Steinmetzen bei B. M. 37, Z. 2 vor: er hatte zuerst ᚹᛞᛦᛞ einzumeisseln begonnen, dann aber unter dem obern Ringe des ᚹ das ⊙ eingefügt. Die Etymologie des Namens wird durch diese Nebenform nur noch schwieriger. E. Meyer deutete Z. M. G. 31, 741 D̲û Samâwi mit Vergleich des assyrischen Samami als ,den Herrn des Himmels', und in der That entspricht ᚹᛞᛦ genau äthiopischem ሰማይ:, so dass D̲û Samâj identisch mit dem እግዚእ:ሰማይ der Inschriften von Axum wäre. Das ⊙ ist in die Wurzel eingedrungen, um den Hiatus zu vermeiden, ähnlich wie im Altäthiopischen (Dillmann, Grammatik der äthiop. Sprache §. 41). Ist ᚹ⊙ᛞᛦ dagegen Adj., so würde ᚹ⊙ᛞᛦᛞ nach Analogie von ذو بحرى ,Perle' zu erklären sein.

Im Einzelnen sei Folgendes bemerkt:

Z. 1 ᛞ⊙ᛒᛞ∘ᛦ ,Glück des 'Aum', derselbe Eigenname Z. M. G. 30,115; vgl. ᛞ⊙ᛒᛗᛘ⊙ H. 10,1 O. M. 6,4.

Z. 4 ᛞᛃᛄᛗ. Eine Ortschaft باتر im Gebiet der سراة مصانع nennt Ḥ. Reschid II, 294 nach Hamdânî. Vgl. Gazîrat 122$_{11}$, 128$_{11}$, 198.

ib. ᛋᛗᛘᛞ|ᚹ1ᛒ|ᛋᛘᛋ1ᛗᛒ∘|ᛋᛞ1ᛦ. Ueber den Dual ᛋᛘᛋ1ᛗᛒ wird an anderer Stelle das Weitere beigebracht werden. ᚹ1ᛒ ist Plural wie Fr. XL, 5, Reh. IV, I, V, 8 zum Singular 1ᛒ, bez. ᛞ, vergleiche ausser dem stereotypen ᛋᛗᛘᛞᛞ|ᛋᛞ1ᛦ und ᛋᛗᛘᛞᛞ|ᛞᛃᛗ|ᛋᛞᛜ ,acht Töpfe von Gold' (Os. 1 = B. M. 4,8) besonders Fr. 55,2 ᛋᛃᛞᛦᛞ|ᛋᛞ⊙ᛒ Singular zu

𐩱𐩥𐩵𐩬 | 𐩱𐩡𐩺𐩪𐩮𐩧𐩬 ib. 56,3 f. Wie lose die Verbindung mit 𐩹 ist, zeigen Stellen wie Reh. X, 3: 𐩣𐩪𐩡𐩣𐩬 | 𐩨𐩣𐩺𐩰𐩲 | 𐩹𐩹𐩠𐩨𐩬 ‚Die Dedication in Maiphaʿ von Gold‘.[1]

Z. 5. 𐩴𐩧𐩺𐩨𐩩𐩠𐩣𐩥. Das Wort 𐩴𐩧𐩺𐩨𐩩 ist wohl nur vollere Form von 𐩴𐩧𐩨𐩩, welches Os. 18 = B. M. 19,9 sich findet; der Singular 𐩴𐩧𐩨 ist Os. 20 = B. M. 27,4 belegt. Nach Gauharî und Qâmûs ist جُرْبَة ein Saatfeld, جَرِيب nach dem Miṣbâḥ bei Qâmûs (I. 90) ursprünglich ein وادٍ; mit dem eigentlich persischen (s. Lagarde, Abh. 29, 15 ff.) Worte جريب, welches noch heutzutage im türkischen Reiche ein Mass ist (nach Qâmûs = türk. دونم, im neuesten Gesetze über Decimalmasse 10,000 □Meter) hat das natürlich nichts zu schaffen. Ueber 𐩴𐩧𐩨𐩣 = جروب ‚behauene Steine‘ cf. unten zu O. M. 31.

Z. 7 𐩥𐩡 | 𐩭𐩣𐩧𐩠𐩣𐩥 | 𐩹𐩪𐩣𐩺 | 𐩧𐩳𐩥 | 𐩡𐩨𐩠𐩥 Manchmal wird 𐩭𐩣𐩧 mit ‚schützen‘ oder ähnlich wiedergegeben; dies ist nicht correct. Gauharî I 315 Bulâq sagt: استخمر فلانا اى استعبده, ومنه حديث معاذ من استخمر قوما اولهم احرار اى اخذهم قهرا وتملّك عليهم وقال محمّد بن كثير هذا كلام عندنا معروف باليمن ولا يكاد يتكلّم بغيره يقول الرجل اخمرني كذا وكذا اى اعطنيه هبة وملّكني لي d. h. استخمر mit dem Accusativ bedeutet Jemand zu seinem Sclaven machen, wie z. B. in der von Muʿâḏ überlieferten Tradition من استخمر etc., wo es soviel wie اخذهم قهرا وتملك عليهم [er hat sie mit Gewalt an sich gebracht und sie sich angeeignet] heisst.[2] Muḥammad b. Kaṯîr sagt: Dieser Ausdruck ist bei uns in Jemen üblich, und man bedient sich fast keines andern. Man sagt اخمرني كذا وكذا, d. h. gieb es mir zum Geschenk und Eigenthum‘. Aus dieser von Fairuzabâdi — nach seiner Manier, cf. Z. M. G. XIV 561 — nur abgekürzt wiedergegebenen Erklärung geht hervor, dass diese Bedeutung der Wurzel خمر nicht nur in der X. — wie Freytag angiebt —, sondern auch in der IV. als speciell dem jemenischen Dialekt eigenthümlich zu bezeichnen ist. In der Kalaʿi'schen Qaṣîde Vers 262 lesen wir:

وَذُو نَحْرِ ٱلْعَالِي وَذُو عُثْكُلَانٍ   وَذُو ثَعْلَبَانَ كَانَ يَرْدِى وَيَخْمِرُ

wozu der Commentar bemerkt: يخمر فى لغة حمير يهب; eine Randglosse lautet: تف على يخمر لغة حمير يهب.

Die Bedeutung ‚schenken‘ passt auch für 𐩭𐩣𐩧 an allen Stellen, nur Reh. VI 5 steht es etwas unbequem ohne Object der Sache. So ist z. B. die Inschrift Z. M. G. 30,289 Nr. 2, Z. 7 ff. zu ergänzen:

𐩢𐩣𐩵𐩣 | 𐩨𐩹𐩩 | 𐩭𐩣𐩧 | 𐩲] 𐩨𐩵𐩠𐩥 … 𐩢𐩼𐩺 | 𐩥𐩧𐩳𐩥 [𐩣𐩧𐩱𐩠𐩣𐩥 | 𐩦𐩣𐩧 | 𐩺𐩠𐩧𐩲𐩦 |

‚zum Lob dessen, dass er [der Gott ʿAṯtâr] seinem Knecht X X das Wohlgefallen und die Gnade ihres Herrn Schammir Juharʿisch geschenkt.‘

𐩧𐩳𐩥 | 𐩡𐩨𐩠𐩥 | 𐩥𐩪𐩲𐩵 | 𐩺𐩣𐩬𐩠𐩥 ‚das Wohlgefallen seines Herzens und Glück seiner Rechten‘, ein Wunsch, der an die Worte in der Votivtafel Os. 29 = B. M. VI 7 erinnert, wo der Weihende dem Gotte Sin ‚die Klarheit seines Auges‘ 𐩪𐩨𐩢𐩩 | 𐩲𐩺𐩬𐩪𐩥𐩥 | (cf. 5. Mos. 34, 7) anempfiehlt; ebendaselbst ist auch das Wort 𐩡𐩨 = لب in 𐩹𐩫𐩧𐩡𐩨𐩪, vermuthlich ذكر لبه

[1] [𐩹𐩠𐩨𐩬 ist gewiss nicht Adjectiv, sondern status demonstr.; diese Form darf nicht auffallen, da der Artikel bei Stoffnamen in allen semitischen Sprachen angewendet wird, sobald das zu bestimmende Wort determinirt ist, gleichviel wie die Verbindung bewerkstelligt wird, vgl. Qor. 3,12: والقناطير المقنطرة من الذهب والفضّة, dagegen أَسْوِرَةٌ من ذهب Qor. 43,53 und بصحاف من ذهب 43,71 etc.; im Hebräischen מזבח הנחשת ‚der Altar aus Kupfer‘, arabisch معدن الفضّة ‚die Silbermine‘ mit dem Artikel wegen der Iḍâfa, wenn ein determinirter Begriff ausgedrückt werden soll. D. H. M.]

[2] Die Worte dieser Tradition scheinen verderbt.

‚das Gedächtniss seines Herzens' [für: den, dessen sein Herz gedenkt] belegt. Ganz wörtlich aber findet sich derselbe Ausdruck Crutt. San. 1, 5 ff.:

[illegible]

wo [illegible] = رضوان ist, [illegible] = ألباب ‚Wohlgefallen ihrer Herzen'.

Z. 8 steht [illegible] statt [illegible] (wie Levy II 9, Z. M. G. XXIV, 194: [illegible] statt [illegible]).

[illegible] die Ergänzung [illegible] scheint sicher, mit diesem Worte wird wohl die ‚Gliederkrankheit' arab. بَدَلٌ gemeint sein.

[illegible] wird hier mit Rücksicht auf das Object der Weihung als ‚Kameel' und nicht ‚Vieh' im Allgemeinen (Z. M. G. 30, 674) zu fassen sein, eine Bedeutung, die es jedenfalls auch Prideaux XIV c. 3: [illegible] = ثور وبعير hat. Das synonyme [illegible] = إبل ist hier zum ersten Male belegt; dass es im Althimjarischen vorhanden, ergab sich aus Plinius VI 158: fons Aenus cabales quod significant camelorum, wo sicher nicht جمل, sondern إبل glossirt ist.

Z. 9 [illegible]. Die Ergänzung ist durch eine Reihe von Parallelstellen Os. 18 = B. M. 19, 10. Os. 20 = B. M. 27, 7, weiter unten O. M. 8, 19, 9, 19, 12, 9, 18, 4 gesichert, wo [illegible] stets formelhaft mit [illegible] ‚demüthigen' verbunden vorkommt; das etymologisch dunkeln [illegible] wechselt mit [illegible] (O. M. 9, 19), [illegible] (O. M. 18, 4) und [illegible] (Os. 18 = B. M. 19, 10), bedeutet also im Allgemeinen ‚schützen' etc. Ueber شصر sagt der Qâmûs:

حشو وزننده قاتيلق شدت معناسنه در يقال به شصر اى شدة

also eigentlich ‚Härte, rigor' (das Freytag'sche calamitas, adversitas haben wir nicht auffinden können), daher [illegible] hart sein gegen Jemand', Os. 17 = B. M. 18, 11:

[illegible]

‚jeden Menschen, der hart gegen sie ist etc.'

Nr. 2.

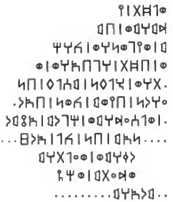
Auf drei Seiten eines viereckigen Sandsteinpfeilers; Höhe nach dem Abklatsch ca. M. 0,31, Breite der Vorderseite 0.22. der schmalen Seite 0,18.

Die Schrift der Vorderseite hat stark gelitten und ist fast vollständig abgerieben, so dass im Abklatsch nur wenige Buchstaben mit Sicherheit zu erkennen sind.

a) Vorderseite.

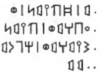
[illegible] ואחיתי | ע[ודשמםם ....
[illegible] ד|בעם | הקניו | שימהמו|| חג
[illegible] רם|| קהמום || בעול | ע...ת
[illegible] צלמן ....
5 [illegible] חמדם | בדת | צדק[הו | בכל
[illegible] אמל|א| סתמלא | בע[מהו | לםת
[illegible] ן | | שימהמו || חגרם | קהמם
[illegible] מ[ראהמו | רבשמםם | ..
[illegible] דעימן ||ושעבהמו | ע[ימן

b) Rechte Seite.



ולדת | י
אודמהמו | במ
ם | ויגונהו | כהח
ו | בדת | הגבאהו | ו
5 ·תהו | חלפן | מסלף | בן
עהרן | ביום | כון | בארצ
ן | ולסעדהמו | חגרם | אתמ
רם | הונאם | בן | כל | ארצהמו
רקהמו | ועלתהמ
10 ודעתם | וחטוי | ורצ
ו | ומראהמו | רבשמסם | בן

c) Linke Seite.



·ם | רעימן | ו
שועבהמו | עימן
בושימהמו | חגרם
קהומם

Die Basis trug, wie aus a4 hervorgeht, eine Statue, vermuthlich ebenfalls von Gold, welche zwei — oder mehrere — Brüder vom Stamme Ghaimân ihrem Gotte חגרם קהמם zum Wohle ihrer Ländereien etc. darbrachten.

Die Stadt غيمان Ghaimân wird unter den arabischen Geographen nur von Hamdânî im Gazîrat (Sprenger, A. G. A., § 306) und Iklil (Müller, Burgen I, 365) ausführlicher erwähnt. Halévy hat es von Ṣan'â aus wiederentdeckt (Voyage au Nedjrân Bull. de Geogr. VI 6, p. 31, und Rapport etc. 12. 66). Die Stadt, fünf Stunden südöstlich von Ṣan'â gelegen, gehört dem Chaulânstamme der beni Bahloul (بني بهلول) und von den alten Ruinen ist noch ein Theil der Mauer und der Burg erhalten. Nach Hamdâni (Müller, Burgen II, 1043) zogen sich die sabäischen Könige zeitweilig dorthin zurück; dort war das königliche Mausoleum und der grosse Tubba' As'ad Kâmil soll dort residirt haben und begraben sein (v. Kremer, S. S. XI und 87).[1] In der himjarischen Qaṣîde 120 wird der Fürst ذو غيمان, der Qail dieser Stadt, genannt, seine Genealogie S. S. 100 und 102.

Halévy fand in Ghaimân nur unbedeutende Bruchstücke (Insc. sab. 18—41), in denen besonders der Gott Ḥagr erwähnt wird, vergleiche hiezu die Belege aus arabischen Quellen Z. M. G. XXXI, 86 ff. Nur ist nach unserer Inschrift statt 𐩩𐩠𐩣, wie Halévy liest, überall 𐩩𐩠𐩣𐩣 herzustellen. Die Etymologie bleibt dunkel. Ein Ort in Beled Hamdân heisst تيهمة (Gazîrat 128 m. 198 ob.); ein n. pr. تهم kommt Iklîl X 63 m. vor: ومنها تهم بن جابر بن عبد الله بن جابر بن زيد بن جشم بن حاشد. Vgl. ferner Iklîl VIII قصر اكلب في بلد القهميين (sc. من قصور همدان). Es läge also sehr nahe, 𐩩𐩠𐩣𐩣 für einen

[1] Neschwân s. v.: غيمان اسم حصن كان لاسعد تبّع بناحية صنعاء وغيمان اسم رجل وذو غيمان من حمير; vgl. auch noch Qâmûs s. v.

n. l. oder den Namen des Stammes zu halten, von welchem ⫙>7Ψ verehrt worden ist, wie ⫙⫙ᛘ>| ⊓1ℏX und ⫙ᛜ≷ᒉ|>X8ᵒ etc.; aber dagegen spricht die Beibehaltung der Mimation.

Eine zusammenhängende Lesung und Uebersetzung der Vorderseite ist nicht möglich.

a) Z. 1. Der Eigenname am Ende der Zeile ist möglicherweise |⫙ᛦ⫙≷Ꮫᵒᵒ = عوذ شمس; dagegen die Ergänzung des n. pr. Z. 2 a. zweifelhaft, vielleicht ⫙ᵒ⊓[ᛦ = سبيع vgl. Hamdânî bei Müller, Burgen, I. 392 und Hal. 62,14.

Z. 3. ist offenbar ‚|1[ᵒ]⊓||⫙]⫙Ψᛜ[⫙>7Ψ ‚Ḥ. Q., Herr von ...‘ zu ergänzen.

Z. 6. Die Ergänzung nach der formelhaften Wendung, wie sie sich zum Beispiel Z. M. G. 29,591, I, 4 und 10 findet.

Z. 7. Anfangs ist zwar das ⫙ als sicher notirt worden, bei der Aehnlichkeit von ⫙ und ≷ bleibt jedoch die Ergänzung von ⦶⫙Ψ⫙ᛘ≷ nicht unmöglich.

Z. 8 mit dem Herrn Rabbschams Dû Ghaimân ist wahrscheinlich das Oberhaupt des Stammes gemeint; der Name ‚Fürst ist Schams‘ ist wie 1ℏ⊓> 4,7 gebildet.

b), c) An die Vorderseite schliesst sich unmittelbar die Inschrift der rechten Seite; aber die Ergänzung derselben ist, trotz dem sie relativ gut erhalten ist, nicht sehr sicher.

Z. 3 ⦶Ψᒉ⦶7ᛘ⦶ eine Form, die vom Stamm ⦶7 جو herzuleiten ist, von dem ein Substantivum ⫙⦶7 = جَوٌّ Niederung [Genossenschaft = גו D. H. M.] öfter belegt ist. Mit جَوِيَ und ገዋ፡ lässt sich nicht viel anfangen. Das Folgende ist wohl zu ⦶[Ψ⦶ᛘ]ΨΨᛋ zu ergänzen, vgl. Reh. VII,7.

Z. 4 ff. Die Wurzel ℏ⊓7 kommt mehrfach vor. [Aus جبأ عن, welches Qâmûs mit بر نسنددن منع اولنوب كف يد ايلمك ‚von einer Sache abgehalten werden und von ihr ablassen‘ = ارتدع, Gauharî mit اخنس عن erklärt, so wie aus äthiopischem ገብአ፡ zurückkehren, weggehen, würde sich Ḥisn Ghurâb I, Z. 8

|X≷⊓Ψ|Ꮫ>ℏ|ᒉ[⊓]|⦶ℏ⊓7⦶

جبأوا من ارض حبشة ‚und sie kehrten zurück aus dem Lande Ḥabaschat‘ erklären. J. M.] Eine vierte Form liegt H. 62,16 f. vor,

⦶]⫙Ψℏ[ᒉ≷||1ᛋ|⫙ᛜᒉ⦶|ᒉℏ⊓7Ψ[1]◊||Ψ]ᛜ⫙1ℏ⦶

‚und Ilmaqah — er möge fernhalten und strafen alle ihre Feinde‘.

Daneben heisst aber አግብአ፡ rettulit, restituit, reddidit, und man könnte daher ℏ⊓7Ψ auch ‚vergelten‘, eigentlich ‚zurückgeben‘ übersetzen, vgl. hebr. הֵשִׁיב = اثاب. Diese Bedeutung passt allein H. 49,10 f.

ᒉᏣ>ℏ|X⦶Ψ|Ψᛜ⫙1ℏ1|Ψℏ⊓7Ψ|ℏ>|ᵒ>◊Ψᛘ⦶|ᛘ1ᵒ⊓ℏ⦶

‚Abî‘ali und Juhafri‘ beschlossen es dem Ilmaqah zu restituiren, dieses Land‘

welches nämlich nach Z. 8 der Gott den Genannten geschenkt hat, ⊓Ψ⦶.

In unserer Inschrift ist wohl die Bedeutung ‚abhalten‘ zu wählen: ‚da er ihn und seine X1ᵒ — abhielt von dem ᒉ>Ψᵒ, am Tage, da es in unserem Lande war‘.

Der Ausdruck ⦶⫙ΨX1ᵒ ist nicht mit Sicherheit zu deuten; X1ᵒ ist vermuthlich = عالة Plural von عيال, vgl. ⦶⫙Ψ1ᵒ Z. M. G. 26, 425 II,1 (Transactions VI, 199) ‚Familie‘, oder vielmehr ‚familia‘. Dazu wären die Worte ◊1ᛦ⫙|ᒉ◊1Ꮞ Apposition. ᒉ◊1Ꮞ ist H. 343 2/3, 650 Ortsname, appellativ dagegen ᒉΨ◊1Ꮞ ‘Obne 4, ebenso in dem häufigen Ausdruck ◊1Ꮞ⊓ ‚im Umkreis von‘ etc. woraus مخلاف (Müller Ergebnisse etc. 309); ◊1ᛦ⫙|ᒉ◊1Ꮞ wäre möglicherweise ‚der Umkreis von مسالف‘.

[illegible] muss irgend ein Unheil bezeichnen. عهر heisst ‚Unzucht treiben, stehlen' etc. عيهرة ist ein Ghûl. [illegible] H. 51,3 und die nom. propria [illegible], [illegible], [illegible] — vgl. ذو معاهر — sind unklar. Die Stelle erinnert an [illegible] Z. M. G. 29, 596.

Die Ergänzung [illegible] nach Os. 10 = B. M. 13,3: [illegible] ‚vor einem Raubzuge [cf. Z. M. G. 29, 605], welcher in diesem Lande stattfand' etc.

Z. 7. ‚Dass er sie beglücke mit gut gerathenen Früchten von all ihren Ländereien ....' wörtlich wie in der Ḥagr-Inschrift von Ṣan'â (Cruttenden), Z. 8 ff.

[illegible]
[illegible]
[illegible]

Da in unserem Texte ebenfalls [illegible] folgt, so könnte man vermuthen, dass dasselbe Wort in der Ṣan'â'-Inschrift Z. 10 Anfang herzustellen sei, so dass die Ableitung von علالة wieder zweifelhaft wird. In dem verstümmelten [illegible] Z. 9 Anf. steckt vielleicht ein Verbum, von welchem [illegible] = نَغْمَة und das Folgende als zweites Object abhängt. Die Wurzel [illegible] ([illegible]) ist von [illegible] (Os. 36 = B. M. 37,8) = ميدعة gewiss zu trennen. Das Folgende ergänzt sich leicht nach den Parallelstellen: ‚Gunst und Gnade ihres Herrn Rabbschams b .... D̲û Ghaimân und ihres Stammes Ghaimân. Im Namen ihres Patrones des Ḥagr Q. h. m^m.', indem sich die Inschrift der linken Seite unmittelbar anschliesst.

Uebrigens erkennt man jetzt mit Hilfe dieser Inschrift auch Hal. 35,1: [illegible] und 36,2 [illegible]. [Ebenso enthält das Monogramm H. 28 (cf. 101) [illegible] den Namen [illegible] J. M.].[1]

Nr. 3.

Sandsteinblock, links abgebrochen, M. 0,53 lang, 0,26 hoch. Buchstaben en relief.

[illegible]	דעימן | ונאסב | בראו | והותרן |
[illegible]	אמלא | בתמלאו | בעמהו | בבן | נתיו |
[illegible]	יבתמלאנ | בעמהו | ולדת | נעמת |

Die meisten Bauinschriften sind in Relief und in wenigen sehr langen Linien ausgehauen. Sie bestehen fast stets aus der wörtlich wiederkehrenden Formel: ‚X. X. haben gebaut und erneuert das Haus... im Namen [oder mit Hilfe] des Gottes [oder des Herrschers]'. Auf diese Formel hat zuerst Praetorius Z. M. G. 26, 418 ff. aufmerksam gemacht; vgl. z. B. ib. 1 = H. 686:

Fr. III = H. 3: [illegible]
[illegible]

wörtlich ebenso H. 10.

H. 11 = Crutt. Ṣan. 3: [illegible], wonach Os. 32 = B. M. 30 und Hal. 43 zu ergänzen; vgl. ferner weiter unten Nr. 14 und Nr. 20.

Die vorliegende Inschrift weicht von dieser Formel etwas ab. Vermuthlich ist dieselbe zu ergänzen: ‚D̲û Ghaimân und Nu'âs haben gebaut [diesen Tempel mit Hilfe des Gottes

[1] Abweichend Müller, Burgen II, 995, Anm. 1.

[sabäisch] „weil er sie gerettet durch Erfüllung ihrer Bitten; indem sie vergalten . . . . . und durch Erfüllungen, um die sie ihn bitten werden“ (hierzu cf. z. B. Os. 16 = B. M. 20,7 ff.) und weil es gut gegangen und gut gehen möge den b. Dû Ghaimân‘.

Z. 1. Unter [sabäisch] ist wohl der Stamm von Ghaimân zu verstehen; der Name [sabäisch] aber dürfte identisch mit dem des berühmten Judenkönigs ذو نواس sein, dessen überlieferte Schreibung gegen die Aenderungsversuche urkundlich bestätigt wird. Nur ist statt ذو نواس zu verbessern ذو نوّاس, da die erstere Form sich [sabäisch] schreiben müsste, und ebenso fallen die Etymologien des Namens von ناس, ينوس (vgl. Nöldekes Geschichte der Perser und Araber, S. 175). Allerdings kommt نأس nicht vor. Die Transscription ist ganz wie سوران für [sabäisch]. (Cf. Müller, Südar. St. 131.)

[sabäisch], IV von [sabäisch], = وثر entspricht dem lat. sternere, ebenen, glätten, und bedeutet vermuthlich im Gegensatz zu [sabäisch] ‚die Fundamente legen‘. Vgl. auch noch zu Nr. 31.

Z. 2. [sabäisch] = جَزَوا vergelten, wohl gleichbedeutend mit dem häufigen [sabäisch] = أثاب kommt hier zum ersten Mal vor.

Die Schlussformel ist aus den ʿAmrântafeln genügend bekannt (vgl. z. B. Os. 7 = B. M. XIV, 11 etc.)

Nr. 4.

Sandsteinblock, M. 0,45 hoch, 0,25 breit und 0,15 dick, an allen vier Seiten abgebrochen.

[sabäisch]
[sabäisch]
[sabäisch]
[sabäisch] (sic)
[sabäisch] 5
[sabäisch]
[sabäisch]

| יאמן | יה.... | מלך | סבא | ודרידן | .....
לעבדהמו | רימן | יאתם | דעימן | ולביתנהן | מרחבם | ו..
אסדן | ואנתן | וממסחנן | וכל | אולדהמו | ואולד | אולדהמו
חדם | ועדר | עדרם | מסחנת | כלב | עבדהגא | שרח....
עמת | מרהד | חטי | מחקב | אמתחגר | אחכרב | ג...... 5
מסחנת | ופין | משנא | חיו | מסחנת | צרב | שפק
נת | אבתאד | רבא....ן

Die Inschrift, obgleich sehr dunkel, zeigt gewisse Aehnlichkeit mit Os. 35 = B. M. 33. In beiden Fällen sind die Inschriften von Königen von Sabaʾ und Raidân gesetzt. Wie sie dort den Qails der Bakîl gewisse Privilegien ertheilen, so hier dem Daumân, Herrn von Ghaimân.

Z. 1 in grösseren Buchstaben enthielt den Namen eines sabäischen Königs, doch ist derselbe nicht mehr mit Sicherheit zu erkennen. Der Vorname kann [sabäisch] und [sabäisch] gelesen werden; [sabäisch] würde sich zu [sabäisch] (Os. 33 = B. M. 34,1; Hal. 5) wie [sabäisch] zu [sabäisch], [sabäisch] zu [sabäisch] verhalten. [sabäisch] kommt H. Ghurâb I, 1 und vielleicht H. 48,14 vor.

Der Beiname des Königs war ein Imperfect der IV. Form, von denen in den Inschriften folgende als Eigennamen vorkommen: [sabäisch], [sabäisch] Fr. 51, [sabäisch] H. 621.

[Sabaean] Z. M. G. XXX, 290, Nr. 3,8 Os. 33 = B. M. 34,1 H. 668 (minäisch [Sabaean] H. 216), [Sabaean] Fr. 54, [Sabaean] H. 17. 49, [Sabaean] H. 504,11, [Sabaean] O. M. 8,18. 14,1, [Sabaean] Prid. 3,4, [Sabaean] Z. M. G. XXX, 289, Nr. 2,8, [Sabaean] O. M. 9,13, [Sabaean] Reh. VII, 2, [Sabaean] (auf Münzen), [Sabaean] Miles VI, 10. [Sabaean] Reh. 7,3. In der kalâ'ischen Qaṣîde kommen ebenfalls zwei Namen dieser Form vor, يهشقر v. 264 und يهصدق 266.[1]

Z. 2. Der Name [Sabaean] = دومان ist interessant; die südarabischen Genealogen führen ihn als Sohn des Bakîl auf, s. Hamdâni bei Müller, Südar. St. 113 (wo überall Daumân statt Do'mân zu lesen) Burgen II, 93 Anm. Ibn Doraid 256, Bekrî s. v. ذو لعوة

[Sabaean] = يأزم kommt Os. 8 = B. M. XI, 1, H. 22,1 (Ghaimân) und weiter unten 12,1 vor.

[Sabaean] ‚ihren beiden Schlössern Marḥab [und . . . . .' D̲û Marḥab ist nach Qâmûs Name des Dieners des Gottes مرحب, der zur Heidenzeit in Ḥadramaut verehrt wurde. Aber das Vorkommen eines Stammes der [Sabaean] Prid. XIII weist darauf hin, dass der Gott auch im eigentlichen Jemen verehrt wurde, wenn مرحب nicht vielmehr Ortsname ist. In der That führt H. Reschîd einen solchen nach Hamdâni im Bezirk von Ṣan'â eben Ghaimân auf (II, 307). Es scheint folgende Stelle des Gazîrat gemeint zu sein 191 ob. ووادى سيّان ووادى معولة ووادى خِدار ووعلان ووادى سامك ووادى دبرة ووادى مرحب ووادى هروب ووادى حَبابض ووادى يكلى الخ Auch der Himjare Marḥab mit einem Schwerte, worauf eine Inschrift (in himjarischen Charakteren?) stand, bei Sprenger L. L. M. III, 271 sei hier angeführt.

Z. 3 ff. Zu Nr. 9 werden wir [Sabaean] als ‚Krieger' kennen lernen; [Sabaean] ‚Frauen' ist auch sonst belegt. [Sabaean] sind die ‚Schützlinge' von سخن Schutz (mit dem Wechsel von ح und [Sabaean]); man sagt arabisch: هو في سخنه اى في كنفه und ساحن III ‚Jemandem freundlich begegnen', daher Prid. XIV^{c}1: [Sabaean] ‚die Schützlinge in ihrer Gesammtheit', ebenso Miles II, 2 (wo jedoch [Sabaean] überliefert ist): [Sabaean] ‚Schützlinge gross und klein'. Die Wurzel س خ ن hat im Arabischen bekanntlich die Bedeutung ‚heiss sein', ebenso hebr. שחן, äth. ሰኀነ፡

ib. Dass der Schluss so zu ergänzen, ergab sich aus Os. 35 = B. M. 33,4:

[Sabaean]

‚die Kindeskinder und Helfer der Helfer' (nicht verbal, wie es Osiander l. c. 282 fasste). Ganz unhaltbar ist die Erklärung Halévys Et. Sab. 169: de leurs enfants mâles [eigentlich fils des fils] et de leurs enfants femelles [eigentlich jeunes filles — cf. عذراء — des filles] weil عذراء ‚Jungfrau' bedeutet und weibliche Kinder auch von Söhnen abstammen.

[Z. 4. [Sabaean] [Sabaean] dürfte weder Eigenname sein, der mit der Mimation zu schreiben wäre, noch appellativ, was keinen Sinn gibt; es ist aus [Sabaean] + [Sabaean] = [Sabaean] zusammengesetzt, entweder = كُلّمن ‚jeder' oder כל בני, obgleich letzteres Schwierigkeiten hat. J. M.] [Sabaean] ist vielleicht gleich كُلّب und bedeutet wie [Sabaean] ‚Krieger' D. H. M.

Im Folgenden erkennt man einige Eigennamen:

Z. 4. Ende [Sabaean] oder [Sabaean]

---

[1] An Ortsnamen kommen noch vor: [Sabaean] H. 51,5 [Sabaean] Fr. 56 und [Sabaean] in [Sabaean]. Wenn jedoch Z. M. G. XXXII, 585 damit يهريق bei Jaqût III, 73 verglichen wird, so beruht dies auf einem Missverständniss in Wüstenfelds Index, wo يهريق als Ortsname aufgeführt wird, während an der Stelle selbst يهريق vielmehr Verbum ist ‚es ergiesst sich' etc.

Z. 5. 𐩣𐩧𐩻𐩵 ohne Mimation, wie H. 411,6. 509,2 (?) = مَرْثَد, kaum مَرَاثد

ib. 𐩱𐩣𐩩𐩢𐩴𐩧 ‚Dienerin des Ḥagr‘ und 𐩱𐩭𐩫𐩧𐩨 = أخي كَرَب (cf. H. 634).

Z. 7. 𐩱𐩨𐩷𐩱𐩵, wie 𐩱𐩨𐩣𐩡𐩫 (Os. 15 = B. M. 17,1) und 𐩱𐩨𐩲𐩡𐩺 weiblicher Eigenname; denn wie oben 𐩲𐩣𐩩 neben مرثد, und 𐩱𐩣𐩩𐩢𐩴𐩧 neben 𐩱𐩭𐩫𐩧𐩨, wird auch hier ein männlicher mit einem weiblichen Eigennamen gepaart gewesen sein.

Die Ta’lab-Inschriften (Nr. 5—12).

[Seit der von Mordtmann Z. M. G. XXX, S. 24 ff. gegebenen Zusammenstellung sämmtlicher dem Gotte Ta'lab Rijâm (تألب ريام) geweihten Inschriften und der damals bekannten Nachrichten arabischer Schriftsteller über diesen Gott sind ebendaselbst S. 679 ff. drei weitere Texte (falsche Broncetafeln nach echten Originalen) publicirt und die Stellen des Hamdânî über den Cultus dieses Gottes aus dem Gazîrat und Iklîl (aus dem auch Prideaux, unabhängig von Mordtmann, die Identität von 𐩩𐩲𐩡𐩨|𐩧𐩺𐩣𐩣 mit تألب ريام erkannt hatte) durch D. H. Müller, Südar. St. 127 ff., Sprenger, A. G. A. S. 220 ff., Bekrî ed. Wüstenfeld 389 zugänglich gemacht worden. Zunächst ergab sich daraus, dass auch Reh. XI zu dieser Serie gehörte und sind wir jetzt völlig im Stande den Bezirk, in welchem dieser Gott verehrt wurde, auf der Karte zu bestimmen. Das Haupttheiligthum des Gottes war in Rijâm, welches auf dem Gipfel des Berges 'Itwat, dem Berge der Ḏaibân b. 'Alijjân b. Arḥab im östlichen Theile der Beled Hamdân, nordnordöstlich von Ṣan'â gelegen ist. Das Gebiet der Arḥâb und der Gebel Ḏaibân ist auf der Karte Halévys und Niebuhrs (auf letzterer an unrichtiger Stelle) verzeichnet. Rijâm war nach Hamdânî bei Müller, Südar. St. 124 ursprünglich nicht Name eines Ortes, sondern der Name eines Abkömmlings von der berühmten Hamdânischen Familie Bata'. Diese Ueberlieferung wird durch Reh. VIII bestätigt, wo die Banû Rijâm[m] 𐩨𐩬𐩥|𐩧𐩺𐩣𐩣 dem Herrn ihres Tempels — d. h. dem 𐩩𐩲𐩡𐩨|𐩧𐩺𐩣𐩣|𐩨𐩲𐩡|𐩩𐩧𐩲𐩩 — einen Denkstein widmen. [Meine hiervon abweichende Ansicht s. Einleitung S. 6. J. M.]

Wie die herrschende Familie, die Hamdân,[1] speciell die Sonne 𐩦𐩣𐩪𐩣 (vgl. zu Nr. 13), der Stamm Amîr den Ḏû-Samâwi (vgl. zu Nr. 1) verehrten, so haben die Rijâm neben den Hauptgöttern ihre besondere Gottheit 𐩩𐩲𐩡𐩨 verehrt, die sich übrigens, wie es scheint, nie zum Range eines Gottes (𐩱𐩡𐩠) erhob, vielmehr auf enges Gebiet beschränkt und 𐩦𐩺𐩣 Patron blieb.

Dass neben Ta'lab Rijâm auf dem Berge Itwat und in Medr der Sonnencultus vorherrschte, wissen wir. Auf dem Berge Itwat war ja, wie Hamdânî erzählt, der berühmte Sonnentempel, wohin man von weither pilgerte, wesshalb er ‚Pilgerberg‘ (إِتوة) genannt worden ist. Charakteristisch ist es, dass dieser Tempel gegenüber dem Königsschlosse (قصر المملكة) lag. Der Ta'labtempel in Rijâm scheint 𐩩𐩧𐩲𐩩 Tur'at geheissen zu haben, da dieser Tempel in den Inschriften am häufigsten, und zwar einmal Miles III neben Itwat, vorkommt. (Vgl. Prid. I—IV, Reh. VI—XI, Miles II—VI und Z. M. G. XXX, 21 ff.) Das sich auf den Inschriften häufig wiederholende 𐩨𐩲𐩡|𐩩𐩧𐩲𐩩 ist auch den arabischen Archäologen aufgefallen, wesshalb sie 𐩩𐩧𐩲𐩩 für die Frau des Ta'lab hielten. (Müller, Südar. St. 125.) Die Genealogie dieser Frau geben sie also an ترعة بنت بازل بن شرحبيل

[1] Vgl. Iklîl X. S. 4: نسب هَمْدان وكان همدان يسمّى بلاد المُلْك mit Recht; denn die meisten kleinen Dynasten waren Hamdâniden.

(Var. يحصب) بن ابى شرح يحضب (Var. بسار) بن سار Es ist kein Zweifel, dass hierin eine Verstümmlung zweier sabäischer Königsnamen zu erkennen sei, die uns aus Os. 35 = B. M. XXXIII, 5 bekannt sind:

𐩱𐩡𐩦𐩧𐩢 | 𐩺𐩢𐩳𐩨 | 𐩥𐩱𐩭𐩺𐩠𐩥 | 𐩺𐩱𐩸𐩡 | 𐩨𐩺𐩬 | 𐩣𐩡𐩫𐩺 | 𐩪𐩨𐩱 | 𐩥𐩹𐩧𐩺𐩵𐩬 | 𐩨𐩬𐩺 | 𐩰𐩧𐩲𐩣 | 𐩺𐩬𐩠𐩨

Ursprünglich mag die Stelle gelautet haben: ترعة بيت يأزل بين .... اليشرح يحضب Ob diese Könige den Tempel 𐩩𐩧𐩲𐩩 erbaut oder restaurirt haben, oder in welcher Beziehung sonst sie zu ihm standen, lässt sich nicht mehr ermitteln, so viel steht aber fest, dass den südarabischen Archäologen eine Inschrift vorlag, auf der 𐩩𐩧𐩲𐩩 neben den Namen dieser beiden Könige zu lesen war.

Eine ähnliche Inschrift, wo ein anderer in der Nähe einer sonst unbekannten Burg 𐩸𐩨𐩵 gelegener Tempel des Ta'lab 𐩧𐩢𐩨𐩬 erwähnt und daneben der sabäische aus Os. 32 = B. M. XXX und sonst bekannte König 𐩥𐩠𐩨𐩱𐩡 | 𐩺𐩢𐩸 angeführt wird, ist uns auf einer falschen Broncetafel (Miles VI) erhalten. Ein berühmter Tempel des Ta'lab, den wir zuerst aus unseren Inschriften V—VII kennen lernen, war auch 𐩠𐩳𐩲𐩩𐩬 in der Stadt 'Ukânit, worüber weiter unten das Nähere gegeben wird. 'Ukânit ist auf der Karte, wie es scheint, zwischen Medr und Raida anzusetzen. Der Tempel 𐩤𐩵𐩣𐩬 | 𐩹𐩵𐩣𐩠𐩬, der in den Inschriften 10 und 11 erwähnt wird, ist sonst nicht nachzuweisen; nur das sei hier bemerkt, dass auch die Weihenden dieser Exvotos der Familie بتع entstammten. Ein Heiligthum, des Ta'lab scheint auch in Ghûlat, einem Orte des al-Baun, gewesen zu sein, wie aus Iklil X S. 6 hervorgeht: واليه (sc. الى تألب) ينسب محمى تألب بغولة بيت شهير بارض البون (cod. بنت). Vgl. Ghaoula auf der Karte Halévys 16° Br., es scheint aber nicht damit identisch zu sein. Ueber 𐩣𐩺𐩰𐩲 und 𐩹𐩺𐩨𐩺𐩬 wird an anderer Stelle gehandelt werden. In den Ta'lab-Inschriften ist vielfach von Räucherwerken die Rede, welche dieser Gottheit dargebracht werden (vgl. Müller, Burgen II, 980 ff.).

Nach all diesem wird man die D. M. G. XXX, 39 vorgetragene Hypothese, die ihr Urheber längst aufgegeben, dass Ta'lab ein göttlich verehrter **König** war, fallen lassen und annehmen müssen, dass wir es hier mit einer wirklichen Gottheit zu thun haben. Diese Gottheit führt den Namen Ta'lab oder Ta'lab Rijâm, abgekürzt für 𐩦𐩺𐩣 | 𐩧𐩺𐩣𐩣 ‚der Patron der Rijâm', wie die Sonnengottheit 𐩱𐩡𐩠𐩩 | 𐩠𐩣𐩵𐩬 und Dû-Samâwi 𐩱𐩡𐩠𐩱𐩣𐩧𐩣 genannt wird. (Vgl. auch 𐩲𐩻𐩩𐩧 | 𐩬𐩦𐩤 H. 372,2. 379,2. 380,3.)[1] Was war das aber für eine Gottheit? Während Śams, Sîn, 'Aṯtâr, Dû-Samâwi und Almaqah auf den Sternen- und Himmelscultus hinweisen und man in Ḥagr vielleicht einen Steincultus erkennen darf, scheint تألب ein göttlich verehrter **Baum** gewesen zu sein, wie die Bedeutung des Wortes sehr nahe legt: Gauh. التألب مثل التعلب شجر; Qâmûs: بادية اشجارندن بر شجر آديدر Vgl. auch Tâg al 'Arûs s. v.

(التألب كفعلل) اشارة الى اصالة حروفه شجر يتخذ منه القسىّ ذكر الازهرىّ فى الثلاثى الصحيح عن ابى عبيد عن الاصمعىّ قال من اشجار الجبال الشوحط والتالب بالتاء والهمزة الخ

Ueber den Baumcultus bei den Arabern hat Ludolf Krehl ‚Ueber die Religion der vorislamitischen Araber' S. 73 ff. gehandelt. Es ist zu beachten, dass man auch zu der Dât Anwât bei Mekka jedes Jahr zu pilgern pflegte, um sie zu verehren; dass man an derselben Waffen aufhing und Opfer hinschlachtete, ähnlich wie es O. M. 8,12 ff. heisst:

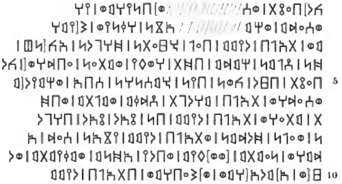
---

[1] Vgl. auch 𐩲𐩻𐩩𐩧 | 𐩺𐩠𐩧 | 541,3. 577,5. 8.

‚Dass sie ihm opfern einen Stier je einmal im Jahre.‘ Unter Hinweis auf die Eiche der **Wahrsager** (אלון מְעוֹנְנִים) im Hebräischen bemerkt Krehl a. a. O. S. 79, dass ‚die Stimme, welche im Tempel der al-'Uzza gehört wird, auf die Ertheilung von Wahrsager- oder Orakelsprüchen schliessen lässt, welche die Priesterin geben möchte‘. Von Rijâm heisst es bei Hamdânî: ‚Rijâm ist der Tempel eines frommen **Wahrsagers**, in dem man Opfer darbringt und wohin **gepilgert** wird. Auch im Tempel von Rijâm wurde eine Stimme vernommen.[1] Zum Schlusse sei noch auf das sonderbare Zusammentreffen hingedeutet, dass, während bei der al-'Uzza in der Tradition Samurabäume eine grosse Rolle spielen, auch in einer unserer Inschriften von einem ‚Samurabaum‘ die Rede ist; die Lesung dieses Wortes ist jedoch noch zweifelhaft. D. H. M.]

Nr. 5.

Sandsteinblock, Höhe 0,35, Breite 0,52, Dicke 0,20 M.



כר]בעתת | וס ....]ובנידהמו | יה ....
וסעדם | וחמ .... אתן | הקניו | שימה
מו | תאלב | רימם | בעל | חצעתן | דהגרן | אבונם |
דן | צלמן | חמדם | ברת | הופי | ומתען | עבדהו [| כר
5 בעתת | בצר | כן | בין | חמסנהן | סבא | וחמיר]ם |
וסעדהמו | תאלב | מהרגת | צדקם | ומלתם | וכר
ת | מתעהו | תאלב | רימם | בן | תאר | בהגר
ן | ועלן | דרדמן | ותאלב | רימם | יתאן | סעד | א
דמהו | נעמתם | [וו]פים | וברי | ארנם | ומקימתם | ור
10 צ[ו | א]מראהמו | ו]שעבהמו | בתאלב | רימם

‚Kari]batt und .... und ihre Söhne Juh.. und Sa'd^m und Ḥam['att...] von ....'zân haben ihrem Patrone Ta'lab Rijâm, Herrn vom (Tempel) Chaḍi'atân in der Stadt 'Ukânit, diese Statue dargebracht, zum Danke dafür, dass er seinen Knecht [Kar]ib'att erhalten und gerettet hat in (oder: aus) dem Kriege, der stattfand zwischen den beiden Heeren (Völkern J. M.) Saba' und Ḥimjar^m; und (weil) ihn beglückt hat Ta'lab mit gehörigen Tödtungen und Beute; und weil ihn Ta'lab Rijâm erhalten hat bei (oder: aus) der Blutrache, die er ausführte in der Stadt Wa'lân in Radmân. Und Ta'lab Rijâm möge fortfahren zu beglücken seine Freunde mit Wohlergehen, Heil und Fülle des

[1] Vgl. Bekri 390 s. v. ريام: قال وكان يسمع منه كلام فلمّا أتى تبّع بالحبرين قالا له انّ المتكلّم فيه شيطان يفتن الناس فخلّ بيننا وبينه فقال شأنكما به فاستخرجا منه كلبا أسود فذبحاه وهدما البيت فيما يزعم اهل اليمن'

Ansehens und der Macht und des Wohlwollens ihres Fürsten und ihres Stammes. Im Namen des Ta'lab Rijâm.'

Z. 1. Zu X8∘Π|>ᖶ vgl. O. M. 6. Hal. 615. 25 27 und Reh. 7, 2. 7.

Z. 2. ᗡ⋈∘ᖷ = سَعْدٌ kommt noch vor Nr. 5, 1. 7, 2. 35, 2 und Hal. 42, 1. |ᛋ8ᚣ·[ᚣ| enthält wahrscheinlich die Bezeichnung des Stammes, dem die Weihenden angehörten, wie ᛋ>ᗡΨᚣ ‚die Himjaren', ᛋᚣΠᖷᚣ ‚die Sabäer'. Vgl. Z. M. G. XXXI, 70. Möglich ist aber auch |ᛋ8ᚣ[·ᗩ zu ergänzen.

Z. 3. ◫ᛋ|ᖶᚣ|ᛋ>ᒣΨᗩ|ᛋX∘ᗷᛋ|ᒣ∘Π dem Ta'lab, Herrn von ᛋX∘ᗷᛋ in der Stadt 'Ukâniṭ sind auch noch die beiden folgenden Steine gewidmet. Ueber ◫ᛋᖶᚣ gibt uns Hamdânî im Gazîrat al-'Arab Auskunft. Es war zu seiner Zeit noch eine grosse Stadt im District al-Chaschab, mit einer Mischbevölkerung von Ḥâschid und Bakîl und lag zwischen Raida und Medr an der Grenze der beiden Stämme. Auf unseren Karten und bei den modernen Reisenden kommt sie nicht vor. Die Stelle bei Hamdânî 196 m lautet:

الخَشَبُ قراه تكثر يناعة وذو بين والأخباب وما بين حدود رَيْدَة الى وَرْوَر للصَّيَد من ولد عمرو بن جُشَم بن حَاشِد ' أَكَانِط قرية كبيرة بها خليط من بكيل وحَاشِد ' مَدْر خليط من يَام وبكيل وبنى حطيب بن أسعد وبـأكَانِط منهم الميح وبيت الخالد

Noch an mehreren anderen Stellen führt Hamdânî اكانط an (die Handschriften haben oft die Variante الحايط etc.; die inschriftliche Schreibweise und die besseren Handschriften lassen keinen Zweifel über die Richtigkeit der Lesung), so z. B. Gazirat 146 m und 193. Ferner auch im Iklîl X. Buch, S. 21: وأولد مرثد بن جشم الحارث وربيعة وهم بطن [و]يقال أنه ربيعة بن مرثد بن ربيعة بن ثور بن ناعط بن سفيان بن أسنع يمتنع ' فأولد الحارث بن مرثد يعمر وعكاكا ' فأولد عكاك عكبرًا بطنا بأكانط (so Ukâniṭ cod. Kremer; Var. بالحايط) ' واولد يعمر سلمان ' واولد سلمان زادان بطنا بأكانط

An einer andern Stelle erwähnt Hamdânî eine Burg Singâr in 'Ukâniṭ, so Iklîl, X. Buch, S. 78:

واولد دومان (ᛋᗡ∘⋈) بن بكيل معاوية وصعبًا وذا أهرم واهما وخمرًا وأحمد الاحمديين ويناعًا ويناعة بطونكلّها واليناعيّون قليل وهم حلال الصَّيَد ومن يناع ذو نَاعِط الملك صاحب قصر سنجار ' بأكانط (cod. op.)

Damit stimmt überein, was Hamdânî im VIII. Buch des Iklîl sagt: ومنها (من قصور همدان .sc) سنجار قصر كان بأكانط

Was ist aber ᛋX∘ᗷᛋ? Man wird kaum fehlgehen, wenn man es für den Namen eines Tempels in Ukâniṭ halten wird. Dass die Tempel Namen hatten, lässt sich nicht nur daraus vermuthen, dass selbst den Thürmen und Wachthäusern an den Burgen eigene Namen beigelegt wurden, sondern auch daraus mit voller Gewissheit schliessen, dass der Staatstempel des 'Aṯtâr bei Ma'în in den Inschriften (Hal. 239 und 257) den Namen ‚Raṣaf[m]' führt: |>X8∘|XᛉΠ|ᗡ◊ᖷ>| ‚Raṣaf[m], der Tempel des Aṯtar'. Der Name ᛋX∘◫ᛋ passt für einen Tempel sehr gut; denn خضع heisst ‚sich demüthigen', also etwa ‚der Tempel der Demüthigung'. Vgl. Hal. 681, 7. 682, 9 = Z. M. G. XXIV, 194: X∘>ᗷΨ◊ ‚und sie demüthigte sich' (vor Gott), ferner Hal. 62, 13: |∘ᗡΨᚣ>ᗡᒣ[|ᛋᚣᒣΨ]X∘|∘>ᗷX∘ ‚und er demüthigte sich und .... seinem Herrn', von ضرع, einer andern Wurzel, aber gleicher Bedeutung. Dies führt auf die Vermuthung, dass ᒣ∘Π an vielen Stellen der Inschriften, wenn es von

Göttern gebraucht wird, mit dem Namen des Tempels verbunden wird, z. B. [Sabäisch] (Os. 4 = B. M. 5, 4) ,'Almaqah Herr vom (Tempel) Aum in der Stadt Alw'.

Z. 5. [Sabäisch] ,im Kriege', so Hal. 149,5 [Sabäisch] ,im Kriege gegen Ḥadramaut^m', ebenso im Ausdrucke ,[Sabäisch] ,im Kriege und Frieden' (Hal. 192 ult. 257. 485 ult.). Von [Sabäisch] = ضارّ ,Feind', wird weiter unten die Rede sein. Dahin gehört auch die Stelle Hal. 535, 12:

[Sabäisch]

,und von dem Feinde, der zwischen Norden und Süden sich befand'[1] [im Kriege zwischen [Sabäisch] und [Sabäisch], worunter bestimmte Stämme zu verstehen sind, J. M.] [Sabäisch] plur. [Sabäisch] in der Bedeutung ,Stamm' kommt noch an zwei Stellen vor: Hal. 478, 17 ff.:

[Sabäisch]

,alle Götter der Stämme und Schaaren [Völker J. M.] und alle Götter des Meeres und des Festlandes, des Ostens und des Westens' Fr. 40, 3: [Sabäisch] (wofür [Sabäisch] zu lesen) ,mit dem Stamme, welcher zu Baqrân haust'. Vgl. sonst [Sabäisch] Os. 20 = B. M. XXVII, 6; Inschrift von Raidâ Z. M. G. 29, 591, I Z. 2 [Sabäisch] ,ihr Stamm Bakîl, der zu 'Amrân (zu Raida) haust'. [Das hebr. חֲמֻשִׁים ,wohlgerüstet' und das arab. خَمِيس ,Heer'[2] sind wohl kaum davon zu trennen. Unter [Sabäisch] wird also die waffenfähige Mannschaft des Stammes im Gegensatze zu [Sabäisch] zu verstehen sein. D. H. M.] Ursprünglich mag allerdings [Sabäisch] خميس und חֲמִשִּׁים mit dem Zahlwort ,fünf' zusammenhängen, wie عشيرة und معشر mit عشر. Vgl. tribus im Lat. Quartier u. A. m.

Unsere Stelle beweist, dass die Z. M. G. XXXI, S. 61 gegebene Auseinandersetzung über Ḥimjar und Saba' im Allgemeinen das Richtige getroffen, und dass der Schluss ex silentio, den man aus dem Nichtvorkommen des Namens Ḥimjar in den älteren Inschriften gezogen hatte, wie schon S. 72 vermuthet, unrichtig war. Zwar trägt unser Text kein Datum: aber es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, dass derselbe bedeutend älter, als die beiden Inschriften von 'Obne und Ḥiṣn Ghurâb ist. [Wie in späteren Zeiten und zum Theil noch heut zu Tage machten die Ḥâschid und Bakîl, damals im Dienste der sabäischen Könige, wiederholte Angriffe gegen die südlichen Provinzen, wo viele hamdânische Familien die wie es scheint verweichlichten Himjaren zu bewältigen und zu beherrschen wussten. D. H. M.][3] Unserem Karib'aṯṯ war es besonders gut bei einer solchen Gelegenheit gegangen; denn Ta'lab (Z. 6 ff.) hatte ihn beglückt mit

[Sabäisch]

[1] Vgl. Müller Burgen II, 1032.

[2] Die Erklärung der arabischen Philologen لأنّه خمس فرق scheint nur eine Deutung eines alten unverstandenen Ausdruckes zu sein.

[3] [Obgleich bei dem gegenwärtigen Stande unserer Kenntnisse zwingende Beweise nicht möglich sind, glaube ich doch mit Wahrscheinlichkeit annehmen zu können, dass der Krieg zwischen Ḥimjar und Saba', von dem hier die Rede ist, zu den Kämpfen gehört, welche mit der Unterwerfung der Sabäer durch die Uebermacht der Himjariten um die Mitte des ersten Jahrhunderts n. Chr. endete. Dass sich hamdânische Lanzenknechte an diesen Kämpfen betheiligten, darf nach dem oben Bemerkten nicht Wunder nehmen. J. M.]

d. i. ‚gehörigen Tödtungen und Beute',[1] ähnlich wie andere Landsleute sich rühmen, dass der Gott ihnen geschenkt hat [Sabaean text] ‚Tödtungen, erbeutete Rüstungen und Gefangene in gehöriger Weise' (Os. 8 = B. M. XI, 6 ff. ähnlich Os. 6 = B. M. X, 5, gleichlautend mit Os. 12 = B. M. VIII, 7.) Am meisten Aehnlichkeit mit unserer Stelle zeigt Reh. VI, 11 ff.: ‚weil Ta'lab seinen Knecht beschenkt hat ([Sabaean text]) mit

[Sabaean text]

Tödtung von einigen Kriegern . . . und Erwerbung von (عسم) Gefangenen und Beute'.

Zu [Sabaean text] lässt sich nur arab. مال und مالة ‚Eigenthum' vergleichen. Es ist wohl kein Zufall, dass alle diese Stellen sich in Inschriften finden, die ohne Zweifel von Angehörigen des kriegerischen Hamdânstammes herrühren.

Z. 7 ff. Bei Gelegenheit des Krieges zwischen Saba' und Ḥimjar gelang dem Karib'aṯṯ, wie es scheint, noch ein anderes Unternehmen; denn ‚es rettete ihn Ta'lab Rijâm aus (oder: bei) der Blutrache (𐩻𐩱𐩧 = ثأر), welche er rächte an (oder: in) der Stadt Wa'lân im Gebiete von Radmân'.

𐩣𐩬 | 𐩻𐩱𐩧 | 𐩻𐩱𐩧𐩣 = من ثأر ثأره wie Reh. VII, 8: 𐩣𐩬 | 𐩣𐩧𐩳 | 𐩣𐩧𐩳𐩣 = من مرض مرضه (vgl. zur Construction Z. M. G. XXX, S. 121). Der Wurzel nach gehört hieher hebr. שְׁאֵר, das im Hebräischen allerdings ‚Fleisch' übersetzt wird, ursprünglich aber ‚Blut' bedeutet haben mag. Vielleicht ist dies noch zu erkennen in dem Ausdrucke שְׁאֵר בְּשָׂרוֹ ‚Blutsverwandtschaft' und Jerem. 51, 35: חמסי ושארי על בבל ‚das an mir verübte Unrecht und mein Blut komme über Babel'. In den Inschriften kommt nur noch 𐩻𐩱𐩧𐩬 (Hal. 608, 1) vereinzelt vor.

Ueber die Ortschaft Wa'lân ist zu bemerken, dass es in Jemen zwei Ortschaften dieses Namens gegeben habe. Die eine liegt südöstlich von San'â und ist auf der Karte Halévys verzeichnet. Es ist derselbe Ort, den Niebuhr Weilân schreibt und Reisebeschreibung I 458 mit dem Zusatz erwähnt, dass nicht weit davon ein Castel auf einem ziemlich hohen Berge liege. Vgl. auch Beschreibung Arabiens, S. 233, wonach es im Gebiet des Djebel Rûs zu suchen ist. Hiermit stimmt Hadji Reschid II 212, welcher hinzufügt, dass es sieben Stunden von Ṣan'â in südlicher Richtung entfernt sei. Die türkische Karte lässt den Weg von Aden nach Ṣan'â über Wa'lân gehen, und in der That passirte der Italiener Manzoni dieses Dorf 25 miglie vor San'â. Auf der Niebuhrschen Karte ist der Ort zu weit westlich angesetzt. Dieses Wa'lân ist gemeint Hamdânî Gazîrat al 'Arab S. 192, wo er die Gewässer des Michlâf Chaulân beschreibt und sagt: ‚Zu den Gewässern aber, welche in das W. Sahâm und dann durch die Tihâma in das Meer sich ergiessen, gehören das W. Chidâr, Wa'lân, Sâmik und 'Idwarid (عِذْوَرِد), mit denen später der Strom (سَيْل) von as-Sahlain, al-Ḥaqlain, Ḥâfid A'śâr und Buqlân sich vereinigt und in das W. Sahâm mündet.' Ferner S. 145, wo Hamdânî die Nebenflüsse des Chârid aufzählt:

وما أقبل عن عِذْوَرِد وهو واد يصبّ مع سامك ودبرة ووَعْلان وخِذار الى الحقلين والسّهلين ونواحى بُقْلان وأَعْشار وما اقبل من أشراف نَقيل السّود الخ Durch die Zusammenstellung mit

[1] Z. M. G. XXX. 118 wird [Sabaean text] als ‚erbeuten' gefasst und aeth. [Ethiopic text] verglichen, dass auch in den Ruppel'schen Inschriften in der Bedeutung ‚Beute' und ‚erbeuten' vorkommt. Wir sind hier bei der älteren Auffassung stehen geblieben, vorzüglich auf Grund der Stelle Ḥ. Ghur. I, 9, wo es heisst: [Sabaean text] ‚und sie erschlugen den König der Ḥimjar und seine Fürsten (Qaile).

Z. 2. Zu ⊓⋗ʎꓘ⋛ꓦ Vgl. H. 1 = Fr. 1,1, Wilson 5, Hal. 51,19, Reh. 7,6 und weiter unten Nr. 11ᵃ und 11ᵇ,1; ⊓ʕ⋗ʎꓘ⋛ꓦ Hal. 48,13.

Z. 3. ⊓Ψ⋗ʕ Vgl. Ẓafâr Z. 2 und vielleicht Z. M. G. XXX, 24,6. Von dieser Wurzel kommen in den Inschriften die nom. pr. vor: ꓷ⊓Ψ⋗ (17,5); Ƴ⊓Ψ⋗ (Hal. 151,13); ꓦ⊓Ψ⋗ 9,20, 25,2; ⊓Ψ⋗Ƴʕ 8,18, 14,1; ꓷ⊓Ψ⋗ꓷ 17,5; Prid. 13,5.

⊚ꓷƳꓦ⊓⊚ defect wie oft für ⊚⊓Ƴʕꓦ⊓⊚

Z. 4 und 5. Möglicherweise ꓦ[∘Ƴ, vgl. zu 12,1. ꓦ⊓1ꓘ Die Wurzel חלב kommt hier zum ersten Male in den Inschriften vor, auch im Arabischen wird kein Eigenname von dieser Wurzel angeführt.

Zur Bedeutung sagt Muḥîṭ: خلب فلانا خدعه بمنطقه ولسانه وأمال قلبه بلطف القول فهو خالب وخلّاب وفى المثل إذا لم تغلبْ فٱخْلُبْ قال المَيْدَانِيّ يراد به خدعة الحرب كما قيل نفاذ الرّاى فى الحرب أنفذ من الطّعن والضّرب ‛ Chalbân oder Chalabân heisst also ‚der Schlaue‘ mit besonderer Anwendung auf den Krieg, ein echt arabischer Name.

Der Name ꓷ⊚ꓘ⊓Ƴ⊚ findet sich noch Hal. 10,1. Vgl. ꓷ⊚ꓘꓷ∘ʎ Z. D. M. G. XXX, 115. Am Schlusse der Zeile ist vermuthlich ꓷ[∘ꓦ]Ƴʕ⊚ zu lesen.

Z. 5. ꓦꓷꓷ|⊚ꓦ⊓ bezeichnet die Familie, der die Weihenden angehören. Hal. 233,8. (Ma'în) kommt |ꓦꓷꓷ|ꓦ⊓|ꓷꓷB vor, was möglicher Weise = ꓦꓷꓷH ist, wie ꓷꓷ8⋗ꓷ|ꓦ⊓ und ∘X⊓|ꓦ⊓ und Hal. 577,6 (Berâqisch) eine Baulichkeit (ꓦX◇Ψʎ) desselben Namens; [D. H. Müller, Z. M. G. XXX 122, identifizirt hiermit die דדן von Genesis X; wenn man aber die Auseinandersetzungen Sprengers über die biblischen Dedaniten (A. G. A. an mehreren Stellen) vergleicht, so scheint diese Identification vorläufig noch sehr fraglich. Eher gehört der arabische Eigenname دودان hierher. Ibn Duraid 110, Sprenger, Leben und die Lehre Muhammeds III, CXXXV, Anm. J. M.][1]

Von der Wurzel داد kommt ꓷꓷ ‚Oheim‘ vor, vgl. ꓷʎꓷꓷ (H. 353,2), ʎꓷꓷ H. 684,2 und in Eigennamen, ⊓⋗ʎꓷꓷ (H. 2,1 = Fr. 2), welcher wie ⊓⋗ʎꓷ∘ zu erklären ist. Vgl. دواد und دُودان im Nordarabischen.

Z. 7. ʕ◇⊚1|⊚Ƴ1ʎ⊚Xʎ|ꓦ1Ψ|ꓦꓷ1ʎ. Zur Vergleichung bieten sich zwei Stellen:

1. Reh. 7,5 f.: ⊚Ƴ[ꓷ⊓]∘|⊚Ƴ1ʎ⊚Xʎ|ꓦ1[Ψ]|ꓦꓷ1ʎ

2. Os. 36 = B. M. XXXVII,3 |ʕ◇⊚1|⊚Ƴ1ʎ⊚XʎH|ꓦꓷ1ʎ

Aus der ersten Stelle geht hervor, dass das Subject zu ⊚Ƴ1ʎ⊚Xʎ der Weihende ist. Vergleicht man den ganz analogen Gebrauch von X◇⋛ Os. 10 = B. M. XIII, 3 (ebenso Os. 27,2 = B. M. XVI) |⊚ƳX◇⋛H|ꓦꓷꓦ8ꓷ und Os. 29 = B. M. VI, 3: ꓦʕʎ|X◇⋛|XH|8ꓘ8ꓘ so ergibt sich, dass das Suffix ⊚Ƴ — sich auf den Gott bezieht. Um so dunkler ist die Bedeutung. وكل X führen die Lexica nicht an; aeth. bedeutet es ‚auf Jemand vertrauen‘.

[1] [Was Sprenger über die Dedaniten anführt, widerspricht, so weit es Thatsachen sind, meiner Auffassung nicht. Wenn in der Völkertafel Gen. X Dedân als Bruder Schebas (שְׁבָא) erscheint, beide als Söhne von Regma (רַעְמָה); wenn Ez. 27, 22 ‚die Händler von Schwa und Regma, die mit Specereien, Edelsteinen und Gold handeln‘ angeführt werden, und kurz darauf von Dedân gesagt wird, dass sie Tyrus mit ‚den Producten Ceylons und Indiens, wie Ebenholz und Elfenbein versehen haben‘: so liegt in diesen Thatsachen, die Sprenger zusammenstellt, nichts, was gegen meine Annahme sprechen würde, nachdem Saba, Ragma und Dedân in den Inschriften vorkommen. Diridotis war ein sabäisches Emporium. Warum sollten nicht die Dedân, von Südarabien kommend, sich dort niedergelassen haben? Die Genealogie stimmt damit überein und muss nicht erst künstlich gedeutet werden. Die Völkertafel ist übrigens nicht, wie Sprenger 427 Anm. meint, ein Product des Hasses der Israeliten gegen die Culturvölker; sie rührt vielmehr von phönizischen Weltsegiern her, die wirklich die genauen geographischen und genealogischen Verhältnisse kannten. Ich nehme also an, dass die Dedân schon früh Südarabien verliessen und sich am persischen Meerbusen ansiedelten. Der Name blieb bei gewissen Familien und Bauten, die vielleicht von ihnen herrührten. D. H. M.]

Man darf vielleicht erinnern an den Ausdruck [illegible] der Rüppel'schen Inschrift: ‚Wir stellten ihn auf zum Gedächtniss unter Anrufung des Patrones, des Herrn des Himmels', wo ተከለ፡ gewiss ursprünglich mit ወከለ፡ zusammenhängt. Hier könnte man für [illegible] die Bedeutung ‚in den Schutz stellen' (= [illegible]) und ተከለ፡) ansetzen. Auffällig bliebe nur [illegible] statt [illegible].[1]

Z. 10. [illegible] Der Plural in [illegible] erklärt sich dadurch, dass im Sabäischen auch Abstracta in den Plural gesetzt werden, wenn sie sich auf mehrere Personen beziehen; dagegen steht Os. 6 = B. M. X, 8; Os. 8 = B. M. XI, 10; Os. 12 = B. M. VIII, 9 der Singular [illegible], weil es sich nur auf eine Person bezieht. [illegible] bedeutet ‚Fülle, Macht', ist aber nicht mit رَى zusammenzustellen. Die Wurzel scheint ברי zu sein. Die Etymologie ist dunkel.

Z. 11. [illegible] ‚gut gerathene Früchte und Ernten', ebenso Os. 17 = B. M. XVIII, 7: [illegible] Prid. X = Z. M. G. XXX, 673 [illegible] نقل I ist nach Qâmûs eigentlich das gedroschene Getreide schwingen, daher نقل البيدر die Tenne lüften, نَقْل der Ertrag, مِنقلة die Schwingschaufel, und أنقل IV denom. einen Ertrag, eine Ernte liefern. Das ventilavit, multum luxuriavit terra, ventilabrum Freitags hat gewiss mehr als einen Leser getäuscht. Vgl. auch noch 8,8 ([illegible]) und 12,4 ([illegible]).

[illegible] ist Plural der Form فِعَال = هِنَاء vom Singular هَنِي (Vgl. Z. M. G. 32, 543, Anm. 1.)

Die Schlussformel Z. 12 ff. ist bereits aus Os. 31 = B. M. XXXII, 5 bekannt und von Gildemeister (Z. M. G. XXIV, 180) und Halévy (Etudes sab. p. 158) erklärt. Vgl. auch noch Nr. 7,8.

Nr. 7.

Sandsteinblock M. 0,35 hoch, M. 0,47 breit (nach dem Abklatsch).

[illegible]

ריבם ינער ענגן | ושמיר | יתבר | מארנן
וסעדם | ירדף | בן | דרמת | הקניו שימהמו | ת
אלב | רימם | בעל | חצעתן | דהגרן | אכנט | דן | צלמ
ן | בן | מלתהמו | בן | ארץ | מהאנפם | ובדת | סעד
5 המו | הרג | מהרגת | צדקם | ולדת | יתאן | ת
אלב | ענמהמו | ושים | ופיהמו | וסעדהמו |
רצי | אמראהמו | בני | המדן | ושעבהמו | חש
דם | ובריו | אֹ|ארנם | ומקמתם | וצע | צרהמ
ו | | ושנאהמו | בת|אלב | רימם |

‚Rijâb Jag'ar 'Anânân und Schumair Jaṯbar vom Districte Ma'ḏin und Sa'd^m Jarduf, Sohn des Ḏarmat [Ḏu-rummat J. M.] haben ihrem Patron Ta'lab Rijâm^m, Herrn von Chaḏ'atân in der Stadt 'Ukâniṯ, diese Statue von ihrem Gut im Land Muha'nif^m geweiht, und dafür, dass er sie mit gehörigen Tödtungen beglückt hat, und auf dass Ta'lab fortfahre, ihnen Beute zu gewähren, ihnen Heil zu schenken und sie mit der Gunst ihrer Fürsten, der B. Hamdân und ihres Stammes Ḥâschid^m und Fülle von Macht und Ansehen zu beglücken und ihre Feinde und Hasser zu demüthigen, im Namen des Ta'lab Rijâm!'

[1] [Der Zusammenhang fordert eine Bedeutung wie ‚geloben'. J. M.]

Z. 1. Von den Eigennamen der ersten Zeile finden sich drei merkwürdigerweise in der Z. M. G. XXX, 24 publicirten falschen Bronzetafel (Copie einer echten Steininschrift) wieder, nur dass dort 𐩵𐩢𐩻𐩧 für 𐩵𐩢𐩺𐩧, 𐩬𐩬𐩬𐩲 für 𐩬𐩬𐩬𐩲 verschrieben ist.

𐩵𐩢𐩺𐩧 kommt ausserdem noch Os. 1 = B. M. IV; 𐩧𐩢𐩻𐩺 Nr. 8, 1 vor. 𐩧𐩲𐩴𐩺 = يَجْعَر ist noch auf einer unedirten Inschrift von Ṣan'â, von der Herr Alischan eine sonst gänzlich unleserliche Copie (der Abschreiber hatte anstatt der Relief-Buchstaben die Umrisse der Zwischenräume abgezeichnet) mitgetheilt hat. Von derselben Wurzel führt Hamdâni Gazîrat 123 den Ortsnamen الجعرة und جعرم an; Ibn Doraid 251 kennt den Personennamen جِعْرَان, aber die von ihm acceptirte Etymologie: والجعر ما يَطْرَحه كُلّ سَبُع خاصّةً من كلب او أَسد ist kaum richtig. Solchen Namen hat sich kein arabischer Mann beigelegt; besser passt die hebr.-aram. Bedeutung der Wurzel يخ גער ‚schelten, drohen'.

𐩬𐩬𐩬𐩲, etwa = عَنَنَان, ist schon mehrfach belegt; es ist, wie es scheint, Name eines Clans, wie hier der Parallelismus mit 𐩬𐩺𐩬𐩱𐩡𐩵 zeigt, und der Umstand, dass es entweder als لقب an zweiter Stelle (Hal. 44, 1. 48, 8) oder als Vatername mit 𐩬𐩢 (H. 670 = Fr. 25), 𐩭𐩬𐩢 (Os. 15 = B. M. XVII, 2) oder 𐩲𐩬𐩢 (Nr. 8 und Z. M. G. a. a. O.) vorkommt, deutet daraufhin, dass es nicht den leiblichen, sondern den Stammvater bezeichnet. Vgl. hebr. n. pr. עָנָן, עָנֵר, עֲנָיָה.

𐩧𐩺𐩣𐩦 = شُمَيْر (hier zuerst). Ueber die Deminutiva vergleiche weiter unten zu 𐩵𐩺𐩬𐩺. Von der Wurzel שמר kommen noch vor 𐩧𐩣𐩦 Os. 12 = B. M. VIII, 1. Os. 13 = B. M. XII, 1; 𐩭𐩧𐩣𐩦 Os. 7 = B. M. XIV, 1; ferner 𐩦𐩲𐩧𐩺𐩺|𐩧𐩣𐩦 Z. M. G. XXX, 289. Vgl. ferner شمّر ذو الجناح und شمّر تاران (so Hds. des Gazîrat 168 a). Beide شمّر werden im 267. Verse der Kalâ'ischen Qaṣîda angeführt (Metrum: طويل)

وَشَمَّرُ تاران لَنَا وَشَمَائِرٌ وَشَمَّرُ مِنَّا ذُو ٱلْجَنَاحِ وَأَشْمَرُ

Durch das Metrum ist also die Vocalisation شَمَّر gesichert (nicht شَمِر wie die Lexica und die nordarabischen Genealogen haben), auch der Plural الشمامرة, den Hamdânî im Iklil gebraucht, sichert die Verdoppelung. Ich lese also شَمَّر (da فَعِل sonst unbekannt ist).

Uebrigens findet sich auch die Lesung شَمَّر durch den zuverlässigen Neśwân I, 347a bestätigt: فَعَّل بـالفتح وتشديد العين شمّر يرعس ملك من ملوك حمير وهو الّذى افتتح سمرقد وأخربهـا فنسبت اليه فقالت العجم شمّر كند اى شمّر أخربها ثم بناها فحققت العَرَبُ هذا الاسم وقالوا سمرقند فأبدلوا من الشّين سينا ومن الكاف قافا لقرب مخرجيهما وهو شمّر يرعش بن إفرقيس الذى نسبت اليه افرقية بن أبرهة ذو المنار بن الحارث الرائش ملوك كلّهم وبنو شمّر بطن من طىّ.
Darnach sind die Lexica und die nordarabischen Genealogen zu berichtigen.

Schon Osiander führt aus Qâmûs einen Berg شمير an, der nach Gazirat 132 und 138 im Gebiete der Sakâsik gelegen ist. Einen Personennamen شمير kennt Hamdânî Iklil X, 44 ob.

𐩬𐩺𐩬𐩱𐩡𐩵 kommt auch Prid. II, 4 vor; es ist das Ethnicon vom مخلاف مأذن. Auch Hamdânî (bei Müller, Südar. St. 131) führt eine Musnad-Inschrift an, in welcher ذى مأذن in derselben Bedeutung sich findet.

Zur Bestimmung der Lage von diesem Districte dienen folgende Stellen aus dem Gazîrat 187 a: وبجمع هذه المواضع مخلاف المَعْلَل كما يجمع ضَهْر وضِلَع ورَيْعَان مخلاف مأذن منسوب الى مأذن من آل ذى رُعَيْن ويقال مخلاف مأذن وخُمْلان كما يقال مخلاف ذى جُرَة وخَوْلان فأمّا خُمْلان

ويلاقيها : 191 u und وضهر وضلع وهما جنّتا اليَمَن من حدّ مأذن ' : 188 u Ibid. فهو مخلاف لاعة '
' سيل مغارب صنعاء من مخلاف مأذن والمَعْلل

Der District Ma'din liegt also westlich von Ṣan'â und umfasst die W. Ḍahr, Ḍila' und Raj ân an der Grenze der Hamdân und Ḥimjar, zu denen die Ḏu-Ru'ain gehören. (Vgl. Müller, Burgen I, 27. 28.)

Davon zu trennen ist das W. مأذنة Jâqût IV, 72,2, welches nach Gazîrat 168 unweit von Radmân gelegen ist. Vgl. hebr. אזנות תבור Spitzen (Ohren) des Tabor.

Z. 2. ᎧᎻᎸᎩ يَرْدُف ist ἅπαξ λεγ. (arab. ‚hinterher sein, folgen', hier wohl ‚verfolgen', wie hebr. רדף, syr. ܪܕܦ.) Einen Berg ردفان führt Hamdânî Gazîrat 139 an. Vgl. auch Jâqût II, 773,7: رَدَفان وهو الذى يركب خلف الراكب موضع

XᎻᎸH Zum ersten Male in den Inschriften. Zur Etymologie arab. ذرمت المرأة بولدها und رمت به und hebr. זרם ‚strömen, wettern'. [Wohl = ذو الرُمّة der Nordaraber. J. M.][1]

Z. 4 ff. besagt, dass die Statue vom Ertrage des Landes Muha'nif[m] gestiftet war. X1Ꮷ haben wir oben in der Bedeutung ‚Eigenthum' kennen gelernt, vielleicht bedeutet es geradezu ‚Viehherde' (Freytag opes, pec. pecora), wie hebr. מִקְנֶה. (Vgl. Palmyr. 14 und 16 bei Voguë, Syrie centrale ובנא הכלא דנה ... מן כסה לבעל שמן et fait bâtir le temple de ses deniers à Baalsamin).

Ueber ᏝᎧᏂᏰᎩᏝ vgl. Qâmûs: (مؤنف)

محسن وزننده اصلا اوتلانمامش چايرلغه وچمنزاره دينور يقال روضه أنف ومؤنف اذا كان لم ترع
[wie z. B. 'Antara Muallaqa 15]. Wie man sich aber die Verbindung von أرضُ مؤنِف zu erklären hat, ist schwer zu sagen. Ein Substantiv, das in der Iḍâfa steht, zu einem es näher bestimmenden Adjectiv ist doch recht selten und ergiebt auch einen ganz eigenartigen Sinn. Man darf vielleicht desshalb مؤنف als Nomen loci oder Namen eines Stammes ansehen, dessen Lage nicht bestimmt und das auch sonst nicht näher belegt werden kann.

Z. 6. ᎾᏝᎩᏝᏂᏁ = غنّم bereichern, besonders mit Beute. Vgl. Qâmûs: يقال غنّمه كذا اذا نفله ايّاه und De Goeje Glossar zu Baladorî s. v.

ib. ᎾᏝᎩᎩᎧᎾ|ᏝᎩᏕ Die Wurzel ᏝᎩᏕ entspricht genau hebr. שים ‚machen, setzen'. aeth. ሠየመ: und ሤመ: posuit, praeposuit (daher ᏝᎩᏕ praepositus, der Patron, wie Halévy zuerst richtig erkannt hat) und dem ᎩᎧᎾ|ᏝᎩᏕ, Redensarten, wie שום שָׁלום. שום כָבוד ‚Jemand Ruhm, Heil gewähren'. Die ganz sinnliche Bedeutung findet sich Os. 4 = B. M. XXXVI, 4: ᏂᏂᏰᎾ|ᎩXᏝᏕ ‚sie (dual fem.) haben das Steinbild aufgestellt'; wahrscheinlich auch Prid. XV, 2:

ᏘᏓᎩᎩᏝᏘᏂᏘ|ᎾᏝᏕ|ᎻᏂᏰ

‚N. N. und ... [die B.] Za'd stellten auf dem 'Almaqah etc.'

[Das Verbum ᏝᎩᏕ kommt noch vor an der dunklen Stelle Os. 4 = B. M. V, 5, die ich also übersetzen möchte: ‚S. und seine Söhne, die B. Marṯad, haben dem 'Almaqah von Hirrân diese Bronzetafel dargebracht, weil 'Almaqah, Herr vom (Tempel) Aum in der Veste Alw ihn erhört hat in Folge seiner Bitte. Er erhörte nämlich die Banû

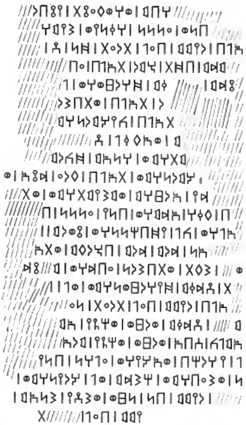
[1] [Im Sabäischen sind aber Eigennamen mit Ꮋ nicht nachzuweisen, wohl aber لقب D. H. M.]

Martad[m] darin, dass er die X?1O (= فَلِيَّة ?) ihrer Felder von 'Irhaq[m] in die Macht (ΠoΠ = בְּ + עם) des 'Almaqah von Hirrân stellte |ΨΦΠ1Ћ|ΠoΠ|oΠΨ>>ΛЋ|X?1O|Π?3 1) (|Ч>ΨH und es erhörte sie 'Almaqah von Hirrân in Folge seiner Bitte, dass er schützte etc.' Das ist höchst merkwürdig: Die Banû Martad[m] stellen ihren Besitz, der früher im Schutze des 'Almaqah von Alw war, in den Schutz des 'Almaqah von Hirrân, wozu der frühere Patron, wie es scheint, seine Zustimmung geben musste. D. H. M.]

Z. 7. Ueber die B. Hamdân und die Ḥâschid ist in der Einleitung gehandelt.

Nr. 8.

Sandsteinpfeiler, M. 0,64 hoch, M. 0,22 breit.



מרתדם | מנ]הבם | והופעתת | יתבר
| בנהמו]| בנו | ענגן | הקניו | שימה]מו |
ת]אלב | רימם | בעל | תרעת | דן | צל]מן
ח]מדם | בדת | חמר | תאלב | עב]דהו
5 מר]תדם |]מגנת | צד]קם | דהרצי הו | ל]ופ (הרת)
יהו | ... חמ]ר | תאלב | והבשר ....
...... תאלב | כיחמרנהמ]ו ...
אתמרם | הנא]ם | ואפקל | צ]דקם |
.... מתהמו | הנאם | דכרם
10 ול] | חמרנהמו | תאלב | פרע | דהא | ו
חרף | ע]די | ארצהמו | ומשימתהמו | ות]א
ל]ב | פוקה | ארמהו | בני | ענגן | ב]מם
אלהו | כל | ידבחנגהו | תורם | ...
.. אן | דרם | דרם | בחרפם | ותא]לב
15 יתאן]שפת | ותבשרן | עבדהו | מ]ר]תד]ם
מהרנ]ת | צדקם | דיהרצונהמו | ול ..
ת]אלב | רימם | בעל | תרעת | נע]מתם | ו
מ]נ[ל]ת | צדקם | ורצו | וחטי | אמ]ראהמו
מלך | סבא | ורצו | וחטי | מרא]הו ...
20 ל | יהרחב | ואהיהמו | עלהן | בני]| המד
ן | שעבהמו | חשדם | ול | חרינהמו | ת
אלב] | רימם | בן | נצע | ושצי | שנאם
בתאלב | ר]ימם | בעל]תרע]ת

‚Martad[m] [Mun]hib[m] und Haufa'att Jaṯbur [und ihre Söhne], die Banû-'Ananân, haben dargebracht ihrem Patron Ta'lab Rijâm, Herrn von Tur'at, diese Bildsäule zum Danke dafür, dass beschenkt hat Ta'lab seinen Diener Martad[m] mit gehörigen [Tödtungen], womit er ihn begnädigte zu [ihrem Heil .. als eine Schenkung des Ta'lab und eine frohe Verkündigung .. nach seiner Bitte an Ta'lab], dass er sie beschenke mit [guten Früchten] und trefflichen Ernten [. . . . .] gesunde männliche, und dass Ta'lab ihnen schenken möge die vorzüglichsten Frühjahrs- und Herbstfrüchte [dafür: ‚das Beste (das Herabfliessen?) von Frühling- und Herbstregen' J. M.] auf ihren Feldern und Ländereien. Und Ta'lab, er erhörte seine Diener [Freunde J. M.] die Söhne 'Ananân, auf seine (des Martad) Bitte, dass sie ihm opfern sollen einen Stier [im Tempel von?] . . .'ân, einmal

im Jahre. Und möge Ta'lab seinen Diener Marṯadm beschenken und erfreuen mit trefflichem [Gut], das er ihm gnädigst gewähren wird. Und es möge ihnen [gewähren] Ta'lab Rijâmm, Herr von Tur'at, Wohlsein und trefflichen [Besitz] und die Gnade und Gunst ihrer Fürsten, der Könige von Saba' und die Gnade und Gunst ihrer [beiden] Herren des .....l Juharḥib und seines Bruders 'Alhân, von den Söhnen Hamdân, und ihres Stammes Ḥâschidm. Und es möge sie fernhalten (retten) Ta'lab Rijâmm von der Demüthigung und der Härte des Feindes [genau: ‚von Demüthigung und Härte eines Feindes']. Im Namen (oder: im Schutze) des Ta'lab Rijâmm, des Herrn von Tur'at'.

Z. 1. Da in der Inschrift Z. 5 und 15 von ‚seinem Diener Marṯadm' ([illegible]) die Rede ist, der die Hauptperson zu sein scheint, so ist wohl kein Zweifel, dass die Inschrift: [illegible] begonnen hat. Der letztere Name kommt als لقب auch Z. M. G. XXX, 24 Z. 1 vor. Auffällig ist die Mimation bei demselben.

Ueber [illegible] und [illegible] siehe zu 7,1. Zwischen Z. 1 und 2 ist entweder [illegible] oder vielleicht ein Eigenname zu ergänzen.

Z. 3 ff.: ergänze [illegible] wie 5,4 und öfters.

Z. 4 ff. desgleichen: [illegible], vielleicht aber auch hier wie weiter unten Z. 16 und 18 [illegible] oder [illegible] nach Prid. XVI, 2: [illegible] Ganz ähnlich wie hier heisst es Reh. VI, 6 [illegible] ‚Besitz, mit dem sie begnadet hat', Prid. XV, 4: [illegible] ‚alles, was er ihnen gnädig gewährt hat'.

Z. 5/6 ist wohl [illegible] zu ergänzen, sonst ist der weitere Zusammenhang schwer herzustellen.

Z. 7 ff. ist wieder deutlich: [illegible] Indessen ist der Schluss nicht ganz sicher, da das darauffolgende [illegible] ausser jedem Zusammenhang stehen würde. [Es ist daher Z. 9 vielleicht zu ergänzen: [illegible] von der Wurzel غلم D. H. M.]

Z. 10 [illegible] So ohne Mimation, wie Crutt. Ṣan'â 1 und H. 457,3. Vgl. Z. M. G. XXX, 324. An unserer Stelle bedeutet es wohl ‚mit den vorzüglichsten Frühjahrs- und Herbstfrüchten', wie an der Z. M. G. angeführten Stelle des Plinius XII, §. 60: ‚Illud carfiathum hoc dathiathum vocant'. [Hier wie Crutt. bedeutet es wohl ‚Frühlings- und Herbstregen'. J. M.] Ueber فَرْع sagt Gauhari = وفرع كلّ شيء أعلاه, man sagt z. B. هو فرع قومه vom Besten seines Volkes, قوس فرع von einem vorzüglichen Bogen. Die Wurzel [illegible] ist sonst in den Inschriften nicht selten, aber in anderer Bedeutung.

Z. 11/12. [illegible] ‚Und Ta'lab, er erhörte'. Diese Construction, der etwa arab. انّا ثألب فوقه entsprechen würde, ist schon aus den Osianderschen Inschriften bekannt, so Os. 4 = B. M. V, 18: [illegible] Os. 13 = B. M. XII, 6: [illegible]

Z. 13 [illegible] ‚Ta'lab erhörte sie auf sein Gebet, dass sie ihm opfern sollten einen Stier etc.' [illegible] steht hier wie sonst das einfache [illegible] cum fut., den Inhalt einer Bitte, eines Wunsches oder Gelübdes einleitend, z. B. Reh. VII, 7:

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

,Dass er fortfahre genesen zu lassen den Karib'att Sohn des T. s. h. von der Krankheit, an der er erkrankt war in Jahar^m^, und dass er ihm diese Bildsäule darbringe zum Danke [ergänze: ꕲ[ПΨΗ und übersetze: ,aus Gold' J. M.] und ihm Opfer schlachte etc.'

Auch hier wie in unserer Inschrift bittet der Weihende, dass es ihm gegönnt sein möge, seinem Gotte Weihgeschenke und Opfer darzubringen. Es erinnert an die Worte des Psalmisten XXVII, 4 ff.: אחת שאלתי מאת יהוה ... כי יצפנני בסכה ביום רעה .... ואזבחה באהלו זבחי תרועה

Os. 16 = B. M. 20,4 leitet ፊ die Bitte ein: |ⴼ○◊ፃፊ|○Ϋ1ስሰꕲП|ϓϕꕲ1ስ|○ꕲϓϓϕ○, während Os. 4 = B. M. V, 7 in ganz derselben Formel 1 c. fut. statt ፊ steht. Uebrigens finden wir 1ፊ noch unter Nr. 13,2 und Fr. XL, 4: ⴼⴼፊፃ1ፊ, ferner H. 51,9.10: ⴼ○◊ፃፃ1ፊ und ib. Z. 15, 16: |ⴼፃ◊○ፃ1ፊ|. Ueberhaupt scheint das Sabäische eine Häufung von Partikeln zu lieben, so Hal. 51,4.5: |ꕲϕ◊ⴼ○|ꕲ1ጘXΗፊ1|, wo also 1 dem ፊ vorangeht; eine ähnliche Verbindung ist vermuthlich auch H. 344,8: ··ፊΗፊ1| zu erkennen. Vgl. auch H. 361,1: |ⴼⴼፊፃ1|ፃΗፊ1ፊ|

Die ganze Stelle erinnert sehr an Prid. X = Z. M. G. XXX, S. 673, Z. 7 ff.: ⴼ◊>ጘП|ꕲ>Ϸ|ꕲ>Ϸ|ⴼⴼ8○|ⴼΨПΗፃ|1○ ,und sie sollen dieser Bildsäule opfern je einmal im Jahre'[1]. Von Stieropfern reden auch Os. 10 = B. M. XIII, 2 und Os. 13 = B. M. XII, 9.

Z. 15. X◊ℨ mit doppeltem Accusativ personae et rei vom Gott, der dem Menschen etwas schenkt oder gewährt, kommt bereits an der oben angeführten Stelle Os. 13 = B. M. XII, 6 ff. vor. Da das darauffolgende ⴼ>ℨПX○ offenbar = تَبْشِير ,Jemand eine gute Botschaft bringen, verkünden' heisst, so darf man annehmen, dass ein Verbum zu ergänzen ist, von dem ⴼ>ℨПX○|X◊ℨ abhängig war, also etwa |ⴼስ𐩺ፃ

Z. 18. |ፃ𐩺Ψ○|○Β> ,Gunst und Ansehen bei ihren Herren, den Königen (ፊ1ꕲስ = أَمْلُوك, nordar. مُلُوك) von Saba'. ፃ𐩺Ψ = حظى in der von Gauharî besonders notirten Bedeutung رجل حظى اذا كان ذا حظوة ومنزلة وقد حظى عند الامير واحتظى به بمعنى

Z. 19/20. ,Ta'lab möge ihnen schenken die Gnade und Gunst ihrer Fürsten, der Könige von Saba' und die Gnade und Gunst ihrer [beiden] Herren, des ...l Juharḥib und seines Bruders Alhan, von den Banî Hamdân etc.' Daraus geht erstens unzweideutig hervor, dass die Fürstenfamilie Hamdân unter der Souveränität der Könige von Saba' stand, ferner, dass über den Stamm Ḥâschid ein Brüderpaar von Hamdân herrschte, wie ja auch in Ma'în und zu Zeiten in Saba' zwei Könige regiert haben. Bei Hamdâni in den weiter unten anzuführenden Stellen aus Iklîl werden zwei Brüder علهان ونهفان vom Stamme Hamdân erwähnt, die der Verfasser vielfach auf den Musnad gelesen haben will.

Der Schluss ist ganz wie Os. 20 = B. M. 27,6 ff. Die Bedeutung von ፃ>ጘ lässt sich nur aus dem Zusammenhang als ,fernhalten, retten' errathen, da diese Wurzel nur im Aethiopischen in der hier nicht passenden Bedeutung ,eligere, proferre' vorkommt; ebenso dunkel ist ○Βⴼ, das so wie hier 8,20. 12,9. 18,4. H. 62,15. 346,10 mit ፃሰℨ ,bedrängen' zusammensteht. Aus Nr. 13,3 und 8 sehen wir, dass es ziemlich gleiche Bedeutung wie das wurzelhaft verwandte وضع (vgl. hebr. נצב neben יצב und יקש neben נקש) ,niederlegen, niederwerfen, demüthigen' haben muss.

[1] Die Rechtfertigung der Uebersetzung von ꕲ>Ϸ|ꕲ>Ϸ s. zu 13, 10.

Nr. 9.

Sandsteinplatte, M. 0,30 breit, 0,48 hoch. Oben abgebrochen und abgescheuert.



///ר | שעבן | חשדם | בהגרן [נ]עץ | ב[צר
חמירם | ותקדם | מאתן | אסדם | והערו | ע[ד]
י | ארץ | חמירם | והרג | בהו | אסם | ובד[ת |
ת[קדם | חמסי | ומאת | אסדם | עד[י] | מרד
5 ///א[רץ | אלהן | ואחר | בהו | תני | אסן | ו[בד
ת] | תקדמו | חמסן | בחלף | דלג | והרג | בהו [| א
ס]ם | ובדת | תקדמו | בעם | חבשת | בחלף | ס[ה
רת] | והרג | בהו | אסם ובדת תקדם | שע[ב
] מערבן | עשרם | ומאת | אסדם | ותקדמו | //
10 ברקן | והרג | בהו | אסם | ובדת | הנחלהמו | אמ
ראהו | בנו | המדן | אפרסהמו | ו[צ]מו | נחל[ת
ם] | פהרג | תני | נמרן | וכל | דפקה | בדן | מ[ת
כחן | דבהו | התקף | אבכרב | יהסכר | דרע
ם | דחטלם | ובדת | חמרהו | האלב | הולד
15 עסם | עלמם | אדכרם | ולותא | חמרהמו |
תאל[ב | חטי | ורצו | אמראהמו | בני | המדן | ו
שעבהמו | חשדם | ואתמר | צדקם | עדי | משו[מ
תהמו | וארצהמו | ולהענגהמו | תאלב [רימם
בן | נצע | ושצי | שנאם | בתאלב [| רימ[ם | בע
20 ל | רחבן |

„. . r, der Stamm Ḥâschid in der Stadt Na'ḍ in dem Kriege gegen Ḥimjar^m; und es zogen aus 200 Krieger und machten einen Einfall in das Land Ḥimjar^m und er tödtete daselbst Menschen; und weil [da J. M.] 150 Krieger auszogen gegen Mârid (oder: gegen die Empörer) im Lande Alhan und er dabei zwei Menschen ergriff; und weil [da] 50 auszogen in die Gegend von D. l. g. und er daselbst einen Menschen tödtete; und weil [da] sie auszogen mit den Ḥabaschat in die Gegend von Sa[hurat] und er daselbst Menschen erschlug; und weil [da] sie auszogen gegen Schi'b Ma'ribân 120 Krieger und gegen Bâriqân vorrückten und er daselbst Menschen erschlug; und weil [da] ihm geschenkt haben seine Fürsten, die Banû Hamdân, ihre Rosse [und das Zubehör?] als eine Schenkung und er (auf einer Jagd) zwei Pardel erlegte; und Alles, was . . . . in diesem Denksteine; denn durch ihn (den Gott Ta'lab?) bewältigte Abûkarib Juhaskir den D̲.r.'n von Ch.ṭ.l^m; und weil Ta'lab ihn beschenkt hatte mit der Erzeugung . . . . männlicher Kinder. Und möge Ta'lab fortfahren ihm zu schenken die Gunst und Gnade ihrer Fürsten, der Banû Hamdân, und ihres Stammes Ḥâschid^m und treffliche Früchte in ihren Districten und Ländereien und dass sie rette Ta'lab Rijâm^m vor Niederlage und Bedrängniss durch den Feind. Im Schutze [Namen] des Ta'lab Rijâm^m des Herrn von Ruḥbân!"

Es ist zu bedauern, dass dieser interessante Text durch unsichere Lesungen und eine Reihe dunkler Ausdrücke dem Verständnisse grosse Schwierigkeiten bereitet. Offenbar ist von den Raubzügen die Rede, welche der Verfasser der Inschrift mit seinen Genossen vom Stamme Ḥâschid gegen benachbarte Länder und Stämme ausgeführt hat.

Z. 1. Ob zu Anfang der Zeile ein Verbum >[⊓Ψ wie Z. 2 = أغار oder ob Ι⊓>ᖴ⊓ᚺ ⟨[ᖴᖴΨ? zu ergänzen ist (vgl. Z. 13) lässt sich mit Bestimmtheit nicht entscheiden. Jedenfalls scheint Abûkarib Juhaskir diese Inschrift gesetzt zu haben.

Die Stadt نعض B°ᛋ, deren Name zu Ende der Zeile ergänzt ist, lag nach Hadji Reschid I, 207 dicht bei قُبَتين, was auf Niebuhrs Karte südlich von Ṣan'â angegeben ist. Zu Ende der Zeile stand wohl Ι⟬>?⟬ΨΙ[>B]⊓ ‚im Kriege gegen die Ḥimjar', wie H. 149,[5] ⟬X⟬>BΨΙ>B⊓ ‚im Kriege mit Ḥadramaut[m]'. Vielleicht aber ist ⋈>⟬]⊓ zu ergänzen. (Vgl. Z. 4.)

Z. 2. ᛋXᚺ⟬ = ماثان (Dual). Während das vorangehende Verbum ⟬⋈ᛞX⊕ nach dem bekannten syntaktischen Gesetz der semitischen Sprache, dass, wenn das Prädicat vorangeht, es mit dem Subjecte im Numerus und Genus nicht übereinstimmen muss, im Singular steht, folgt dann der Plural B>ᚺΙ?[1]°Ι⊕>⊓Ψ⊕ ‚und sie machten einen Einfall in das Land der Ḥimjar' >⊓Ψ = arab. اغار. Im Arabischen ist das Verbum sehr häufig von den Raubzügen und Razzias gegen feindliche Stämme gebräuchlich. Gewöhnlich sagt man أغار على Qâmûs: أغار على القوم غارة وإغارة اذا دفع عليهم الخيل Gauharî: أغار على العدوّ يغير إغارة ومغارا وكذلك غاورهم مغاورة رجل مغوار ومغاور اى مقاتل manchmal auch mit فى der Localität, wo der Ueberfall stattgefunden. Diesem Gebrauche entsprechend können wir hier entweder ?[1]° ‚gegen' oder ?[⋈]° ‚in' ergänzen.

Die ursprüngliche Bedeutung der Wurzel עִיר ist ‚in das Thal niedersteigen'; sie ist dann auf den kriegerischen Ueberfall übertragen worden, weil dieser gewöhnlich von den Bergbewohnern auf die Bewohner der Ebene ausgeführt zu werden pflegte. Die VIII. Form Ι?⋈°Ι⊕>⊕X⊓? = يَغْتورو kommt noch in der Bedeutung ‚ins Thal herabziehen' Os. 4 = B. M. V, 10 vor (s. Osiander zur Stelle).[1]

Z. 4/5. ΙᛋΨ1ᚺΙB>[ᚺ]Ι⋈>⟬Ι[?]⋈° Man ist geneigt ⋈>⟬ für ein n. loci zu halten, da jedoch am Ende der ersten Zeile nach den Spuren zu schliessen höchst wahrscheinlich Ι⋈>⟬⊓ ergänzt werden muss, so wird man möglicher Weise auch hier ⋈>⟬ wie Hal. 535, 16 (3) ‚Empörung' (hebr. מֶרֶד مَرْد) oder ‚Krieg' (äth. መረድ፡ Prätorius, Beiträge III, 44) zu übersetzen haben. Was die Lage von 'Alhân betrifft, so gibt Hamdâni im Gazîrat 122 bei der Schilderung des jemenischen Hochlandes folgende Beschreibung:

‚Auf das Hochland von Gublân folgt (nördlich) das Gebirge von 'Alhân. Sein Hochland bilden Ḍûrân, Madâb, Alhân, Moqra, al-Ḥaqlain, 'Ischâr, Buqlân, der Gebirgspass (Naqîl) as-Saud, Ḥaql Sahmân und der Berg Ḥadûr: seine Niederungen sind das Wâdî Sahâm, Ṣâbiḥ, al-'Achrûg und das Land Ḥarâz.' Vergleicht man damit die Beschreibung des Wâdî-Sahâm S. 127: ‚Auf das Wâdî Rima' folgt (nördlich) das W. Sahâm. Sein Anfang und Ursprung ist Naqîl as-Saud etwa einen Tag südwestlich von Ṣan'â. Rechts ergiessen sich in dasselbe (die Gewässer) vom Südabhang des Ḥadûr vom südlichen 'Achrûg und südlichen Ḥarâz; links ergiessen sich in dasselbe (die Gewässer) von den

---

[1] Ueber das Verhältniss der Hamdânstämme zu den Ḥimjar findet sich in den أخبار مختارة von الارحبى im Anhang zu Iklîl X, S. 2, eine höchst bemerkenswerthe Stelle: قيل كان العزّ فى ثمانى قبائل من همدان أربع من حاشد واربع من بكيل فقبائل حاشد يام وعذر ووادعة ودالان ' وقبائل بكيل أرحب ومرهبة ونهم وشاكر فهولاء الذى امتنعوا على ملوك حمير وتركوا ضياعهم أنفا واتبعها ارتباط الخيل واتخذوا بيوت الشعر (?) فى رووس الجبال وأغاروا على حمير وغيرها ولم يسمعوا لتبّع ولم يودّوا الاتاوة فصاروا عزّا لسائر همدان فكان الرجل اذا جنى جناية لحق بهم فلم يطمع فيه فاذا أغار احد على احد من همدان اغاروا عليه وطلبوا بثاره وهم اخرجوا مرادًا من الجوف ونزلوه والجوف بلاد واسعة ذات جبال محصّنة وسهل كثيرو الأنهار والشجر والزرع والأعناب والنخل فهم فيه الى اليوم نزول

Nordabhängen von Alhân, 'Ischâr und Buqlân, dem nördlichen 'Anis, Ṣaiḥan, dem nördlichen Gublân Raima, aṣ Ṣulajj und dem Berge Bur'a[1] etc.',

so wird man 'Alhân unweit von der Stelle zu suchen haben, wo auf der Karte von Niebuhr Bellâd Anis und Dorân, auf der türkischen Karte das قضا آنس verzeichnet ist (vgl. Niebuhr Beschreibung 233).

Ferner ist es identisch mit dem Michlâf Alhân, welches unter den Michlâfen Jemens bei Muqaddasî, Ibn Chordadbeh und in den geographischen Lexicis neben مخلاف مقرى genannt wird; siehe noch die Beschreibung des W. Rima' bei Sprenger 42, Hadji Reschid II, 299; bei letzterem heisst es wohl nur aus Versehen, dass das W. Sahâm (s. Karten) südlich von Alhân und nördlich von Anis fliesst. Auf der Karte Halévys kommt Bled 'Anez (= عنز) vor, das nur auf einem Missverständniss zu beruhen scheint.

Ueber die Genealogie der ألهان herrschen verschiedene Ansichten. Während die einen sie zu Ḥimjaren machen, wie es z. B. in der Kalâ'ischen Kaṣide V. 244 Com. heisst: والهان بن مالك بن زيد بن سدد بن زرعة (وهو حمير الاصغر), reclamiren sie die Hamdâniten für sich. Nach Iklîl X, 4 in Uebereinstimmung mit Ibn Kutaiba 258 stammen sie von Kahlân ibn Saba' ab und sind Brüder der Hamdân: فعقب ألهان م أقرب قبيلة إلى همدان من غيرم من اولاد كهلان, denn beide Hamdân und Alhân sind die Söhne des Mâlik b. Zaid b. Kahlân. Die Ursache liegt darin, dass thatsächlich diese Gegend von einer gemischten Bevölkerung bewohnt war, wie Hamdâni S. 184 bei der Beschreibung der Districte Mokra und Alhân ausdrücklich bezeugt: ويسكنها ألْهَان بن مالك أخو همدان وبطون من خمير[2] Aehnliche Verhältnisse scheinen schon in alter Zeit geherrscht zu haben. ካY1ሕ als Personenname kommt Hal. 465, 4 (Berâqisch) und in der grossen Inschrift von Ḥisn Ghurâb Z. 5 vor. Es ist schwer zu entscheiden, ob es blosses Spiel des Zufalls ist, dass in der letzteren ካO1ሐ⊕|ካY1ሕ zusammenstehen, wie bei H. |ካY1ሕ|O1ሐ|XO♆ዳ. Dieses XO♆ዳ wird bei Halévy neben dem Thurm ካ>ϕ⊓Ⴘ genannt, und بَقَرَان ist eine bekannte Onyxmine auf dem Gebel 'Anis (s. Hamdânî bei Müller, Burgen I, S. 83).

Z. 5. ႘ካሕ in der Bedeutung سَبَا oder أسر ‚gefangen nehmen', wie Gauharî erklärt. الأخيذ الأسير nach Qâmûs بر آدمي بغتة طوطمق ‚einen Menschen plötzlich ergreifen', wie z. B. einen Verbrecher, gleichbedeutend mit اوقع به Vgl. zu diesem Gebrauch Sprenger L. L. M. 3, 423. Aehnlich hat im Hebr. das Verbum אָחַז (aber nur bei Simsôn Richt. 12,6. 16,21. und Psal. 56,1) die Bedeutung ‚plötzlich fassen und gefangen nehmen'.

Z. 6. ገ1ካ ist ein sonst unbekanntes nom. loci.

Z. 7. |X>⊓Y|0⊙⊓|⊕0ካϕX|X႘⊓⊙ Ueber den Gebrauch von 0⊙⊓ ist schon gesprochen worden. Hier ist es = עם + ב d. h. ‚mit' wie Reh. 6,6 und Os. 8 = B. M. XI, 9. (Vgl. Z. M. G. XXIX, 607 und XXX, 687). Das sabäische עם entspricht der arab. Präposition مع

---

[1] = Bura' bei Halévy und Burra M. bei Niebuhr, das aber auf der Karte im Widerspruch mit der gewiss richtigen Angabe Hamdâni's nördlich vom W. Sahâm eingetragen ist.

[2] Ganz treffend bemerkt ein sonst unbekannter Genealog im Anhang zum Iklil Buch X. S. 22: واختلف النسّابون فى ألهان فمنهم من قال أنّه من كهلان وأنّه ألهان بن زيد بن مالك بن أوسله أخو همدان بن زيد بن مالك ومنهم من قال انّه من حِيَرْ والصحيح ان الهان الذى ينسب إليه البلد من كَهْلان ومن سكن معهم من حير

𐩢𐩨𐩦𐩩 mit seinem Ethnicon 𐩱𐩢𐩨𐩦𐩬 kommen bereits in einer vielbesprochenen Stelle der grossen Inschrift von Ḥisn Ghurâb Z. 8 ff. vor:

𐩫𐩹𐩩𐩮𐩬𐩲𐩥|𐩨𐩠𐩥|𐩫𐩴𐩨𐩱𐩥|𐩹𐩬|𐩱𐩧𐩳|𐩢𐩨𐩦𐩩|𐩥𐩱𐩹𐩥|
𐩱𐩢𐩨𐩦𐩬|𐩩𐩧𐩤𐩩𐩬|𐩨𐩱[𐩧]𐩳|𐩢𐩣𐩺𐩧𐩣|𐩫𐩠𐩧𐩴𐩥|𐩣𐩡𐩫|𐩢𐩣𐩺𐩧𐩣|
𐩥𐩱𐩤𐩥𐩡𐩠𐩥|𐩱𐩢𐩣𐩧𐩬|𐩥𐩱𐩧𐩢𐩨𐩬|

‚dass sie sich dort (in Qane) befestigten und dass dies Land die Habaschat in Besitz genommen haben [statt 𐩹𐩬 lies 𐩨𐩬 und übersetze: wie sie zurückgingen vom Lande Habaschat J. M.] und die Aḥbaschân ..... im Lande Himjar, dass sie den König der Himjar und seine Qaile, die Aḥmârân und Arḥâbân, erschlugen‘.[1]

Seit Rödigers erstem Erklärungsversuch hat man sich daran gewöhnt, unter 𐩱𐩧𐩳| 𐩢𐩨𐩦𐩩 Abessinien und unter den 𐩱𐩢𐩨𐩦𐩬 Abessinier zu verstehen. Rödiger selbst nahm zwar diese Ansicht zurück und wohl aus guten Gründen (s. Wellsteds Reisen II, 398), aber trotzdem blieb seine Auffassung bestehen (s. z. B. Z. M. G. 26, 440 31, 70, Maltzan, Reisen in Arabien 226) und man übersah, dass Ritter, Arabien I, 321 bereits das Richtige gefunden hatte. Die Aḥbaschân sind das Volk, welches Uranius unter dem Namen Ἀβασηνοί kennt, bei Stephanus Byz. s. v.: [Ἀβασηνοί, ἔθνος] Ἀραβίας. Οὐράνιος ἐν Ἀραβικῶν τρίτῳ: μετὰ τοὺς Σαβαίους Χατραμῶται Ἀβασηνοί· καὶ πάλιν: ἡ χώρη τῶν Ἀβασηνῶν σμύρνην φέρει καὶ ὄσσον καὶ θυμίανα καὶ κέρπαθον· γεωργέουσι δὲ καὶ πορφυρέην ποίην ἰκέλην αἵματι Τυρίου κοχλίεω, d. h. Uranius sagt im dritten Buch der Arabica: ‚Auf die Sabäer folgen die Hadramotiter, Abasener‘ und anderwärts: ‚Das Land der Abasener bringt Myrrhe, Osson, Weihrauch und Kerpath hervor, auch bauen sie eine röthliche Pflanze, welche dem Saft der tyrischen Purpurschnecke gleicht.‘

Nach den Worten des Uranius und dem Vorkommen der Aḥbaschân in der Inschrift von Ḥiṣn Ghurâb und in der unserigen darf man vielleicht die Abasener in die äussere Myrrharegion des Ptolemäus, das Land Madḥig der arabischen Autoren, setzen, wo ausser der Myrrhe auch Weihrauch bis auf den heutigen Tag vorkommt (s. Sprenger A. G. A. §. 448). Was die Producte dieses Landes betrifft, so ist ὄσσον unbekannt, vielleicht ist κόστον قُسْط gemeint; κέρπαθον, das Meineke glücklich vor den ‚Emendationen‘ der Herausgeber rettet, ist unseres Wissens bis jetzt noch nicht erklärt. Es ist genau das arab. قِرْفَة, Zimmetrinde (türk. عنبر قبوغی), worüber Qâmûs s. v. ausführlich berichtet. Zwar wächst bekanntlich der Zimmetbaum nicht in Arabien, aber der Irrthum, dass er nicht nur von dort in den Handel gebracht werde, sondern auch dort vorkomme, war im Alterthum stark verbreitet (s. Sprenger A. G. A. S. 287). [Unter der röthlichen Pflanze hat man wohl das echt jemenische Varskraut, oder die Rubia tinctorum فوة fúwwah zu verstehen. J. M.] Am Ende der Zeile ist vielleicht 𐩹]𐩠𐩧𐩩𐩬 (vgl. zu 12,6) oder 𐩹𐩧𐩧𐩬 (vgl. Reh. 6,9) zu ergänzen. Wahrscheinlicher ist ersteres, da Reh. 6 eine Inschrift der Bakîl zu sein scheint.

Z. 8/9. 𐩦𐩲[𐩨|]𐩣𐩲𐩧𐩨𐩬| ‚und weil sie zogen gegen Schiʾb-Maʿribân‘. Da auf 𐩩𐩤𐩵𐩣 an den meisten Stellen ein n. loci folgt, so wird man auch hier einen Ortsnamen erwarten. Dass es oben mit der Präposition 𐩲𐩵𐩺 (Z. 4) oder 𐩨[𐩬𐩡𐩰] (Z. 5, 6) und hier

[1] S. über die Inschrift im Allgemeinen Praetorius Z. M. G. XXVI, 436, der aber nicht alle Lesearten der bekannten Copien mittheilt. [Statt 𐩸𐩧𐩤𐩩𐩬 wie Wallstedt hat, ist vielleicht 𐩸𐩧𐩰𐩩𐩬 = زرافتنا ‚unsere Schaar‘ zu lesen. J. M.]

direct mit dem Accusativ construirt wird, darf nicht auffallen, da die Verba der Bewegung auch im Arabischen mit Präposition oder direct mit dem Accusativ verbunden werden können. Thatsächlich existirt ein Ort Namens شعب المغرب, der in alter Zeit (wo der status demonstrat. statt des nordarab. Artikels gebräuchlich war) nur ЧΠ>оЯ|Πо≷ gelautet haben kann, wobei noch darauf hinzuweisen ist, dass in den Inschriften Π>оЯ (mit ع) dem arab. مغرب in der Bedeutung ‚Westen' entspricht.

Ueber dieses شعب المغرب sagt Hamdâni bei Müller, Burgen II, 1047:

وكانت عُذَر بن سعد تسكن بها قديمًا فى براقس ثمّ تحوّلت إلى شعب المغرب ومطرة

Iklîl X, 35 a:

وم المذاعير والقطافات فهاولاء من يسكن شعب المغرب واما من يسكن بمطرة فبنو سلمان الخ

Vgl. noch Iklîl X, 55 m bei Müller a. a. O. Anm. 1.

Aus all' den Stellen geht hervor, dass dieses Schi'b al-Maghrib unweit Maṭira gelegen hat. Letzteres aber ist nach Hamdâni Gazîrat 144, 145, 192 und 199 in die Nähe der Silbermine ar-Radhrâdh zwischen Ma'rib und dem Gauf zu setzen. Dort haben wir auch ЧΠ>оЯ|Πо≷ zu suchen.[1]

Z. 9/10. |Ч♦>Π|◊[1ЧΠ]|⊙ЯЧ♦X⊙ So ist wahrscheinlich zu ergänzen. Einen Ort بارق führt Hamdânî in Südarabien nicht an, dagegen kommt Gazîrat al-'Arab 122 s, 123 s und 198 الباقر vor, ein Ort zwischen Alhân und dem Gebel Duchâr. Dass hier Ч♦>Π für Ч>♦Π = الباقر verschrieben sei, ist aber kaum anzunehmen.

Z. 10/11 |⊙ΨЋ>[ЯЋ|⊙Ψ]1ΨЧΨ|XHΠ⊙ ‚und weil ihm geschenkt haben seine Fürsten, die Banû Hamdân, ihre Rosse und [ihre . . .] als eine Schenkung.' Zu ⊙1ΨЧΨ vgl. Nr. 15; ЯX]1ΨЧ als ‚Geschenk' ist auch durch Os. 35 = B. M. 33, 6: ЯX1ΨЧ⊙|ЯЧ>ЯΨ⊙ und H. 199, 12: ЯЋX1ΨЧ⊙|ЯЋЧΠΨЯ⊙[|Я]ЋЋ1Ẍ gesichert; es steht in dem einen Falle synonym mit >ЯΨ im andern mit ЧΠΨЯ = ميهاب (r. وهب). Ebenso deutlich ist ⊙ЯΨЋ>◊Ћ = افراسهمو (Plural von فَرَس). Dunkel aber ist ⊙Я[B]⊙, wo die Lesung des B nicht ganz sicher ist. Es ist nicht sehr gewagt anzunehmen, dass es für ⊙ЯΨЯB⊙ verschrieben und ‚mit dem Zubehör' (von ضمّ verbinden. Vgl. شىء بأسره) zu übersetzen sei. Nachdem der Weihende die Erfolge seiner Feldzüge aufgezählt, für die er seinem Gotte Ta'lab diesen Denkstein gesetzt, führt er auch die besondere Auszeichnung an, die ihm von Seiten seiner Fürsten zu Theil geworden, indem sie ihm zur Belohnung ihre Pferde schenkten. Er fährt dann fort:

Z. 12. |Ч>ЯЧ|ΊЧẌ|1>Ψ◊ ‚da erschlug er zwei Pardel' wohl auf einer Jagd zu Pferde. Der Sinn der folgenden Worte, wo wir |Ψ♦◊H|1Ћ⊙ zu erkennen glauben, ist völlig dunkel. Zu Ψ♦◊ vgl. Z. M. G. 33, 491: ‚und alles, was er . . . . in dieser Steininschrift.' Ueber die Lesung und Bedeutung von ЧΨЋẌЯ s. zu 12, 5.

Z. 13. ◊♦ẌΨ|⊙ΨΠH Aehnlich gebraucht erscheint ⊙ΨΠH Os. 1 = B. M. IV, 1, H. 48, 8, 49, 14, 51, 11 und 63, 2. Dem Sinne nach scheint Halévy 49, 14 am nächsten zu sein. Dort heisst es: Ч◊1Ћ|ЧЯ1Π|ЧΨ|Ί>ΨĹΨ|⊙ΨΠH ‚denn durch ihn (den Gott 'Almaqah) ersiegten sie diese 1000 Münzen.' Auch hier heisst es: ‚denn durch ihn (den Gott Ta'lab) bewältigte Abûkarib Juhaskir etc.' ◊♦ẌΨ = arab. أَثقف hebr. aram. תקף ‚bewältigen'.

[1] [So bestechend auch die Identification mit شعب المغرب ist, so halte ich es dennoch für möglich, dass |Я[оΠ|Ч]Πо≷ Π>о zu lesen und ‚da der Stamm mit dem Volke 'Arabân auszog' zu übersetzen sei. J. M.]

𐩱𐩨𐩫𐩧𐩨|𐩺𐩠𐩪𐩫𐩧 ist gewiss der Name des Weihenden. Zu 𐩺𐩠𐩪𐩫𐩧 vgl. 𐩺𐩪𐩫𐩧 H. 140,1 und 𐩫𐩺𐩪𐩫𐩧 H. 681,5. Die darauffolgenden Namen sind ἅπαξ λεγόμενα.

Z. 14. 𐩥𐩨𐩢𐩩|𐩬𐩣𐩧𐩠𐩣𐩥 Sonst folgen auf 𐩬𐩣𐩧 stets Substantiva, hier, wie es scheint, ein Infinitiv oder Verbum finitum, etwa Ta'lab schenkte ihm das Erzeugen etc. Z. 15. Anfang ist unsicherer Lesung, auf dem Abklatsch erkennt man die ersten Buchstaben gar nicht.

𐩨𐩡𐩣𐩣|𐩱𐩢𐩫𐩧𐩣 Das Wort 𐩨𐩡𐩣𐩣 kommt in ähnlichem Zusammenhang bereits Os. 18 = B. M. 19,6 vor [vielleicht oben Nr. 8,9 𐩨𐩡𐩣𐩩𐩠𐩣𐩥|𐩠𐩬𐩱𐩣|𐩢𐩫𐩧𐩣 D. H. M.]; da hier der Plural 𐩱𐩢𐩫𐩧𐩣 folgt, so ist es collectivisch zu fassen.

Die Schlussformeln sind bereits aus den früheren Texten bekannt; zu bemerken ist, dass wo sonst 𐩬𐩧𐩺𐩬 (s. oben zu 8,9) steht, hier 𐩠𐩲𐩬𐩬|𐩨𐩬 = أعان من gebraucht worden ist.

Z. 19 ff. Ta'lab, der Herr von 𐩧𐩭𐩨𐩬 findet sich schon in der Miles'schen Bronzetafel Nr. VI, zu Anfang; es heisst dort 𐩢𐩻𐩨𐩵|𐩲𐩧𐩬|𐩲𐩵𐩺|𐩧𐩭𐩨𐩬, ferner Prid. III, 7 (lies 𐩧𐩭𐩨𐩬 für 𐩧𐩭𐩨𐩡), wo es neben dem Berg 𐩬𐩥𐩦𐩣 نواش genannt wird, welcher bei Ḥaḍûr liegt. Aus den Geographen ist nur eine Ortschaft رَخَبَان (Bekrî 403, Hamdânî 148, 200, Sprenger A. G. A. 249) bei Ṣa'da (vgl. die Karte Halévys) bekannt, welche aber gewiss hier nicht gemeint ist.

Nr. 10.

Auf der Vorderseite einer Stele, hoch M. 0,63, breit 0,20, dick 0,19. Auf der Oberfläche sind noch die Spuren der mit den Füssen eingefügt gewesenen Statue zu erkennen, etwa so:



	𐩺𐩭𐩳𐩰|𐩥𐩨𐩬𐩠𐩥	יחצף | ו בנהו
	𐩪𐩲𐩵𐩤𐩬𐩬|𐩱𐩵𐩣	סעדקנן | אדם
	𐩨𐩬|𐩧𐩣𐩪𐩣|𐩠𐩤	בן | רמסם | הק
	𐩬𐩺|𐩩𐩱𐩡𐩨|𐩧	ני | תאלב | ר
5	𐩺𐩣𐩣|𐩨𐩲𐩡|𐩤𐩵	ימם | בעל | קד 5
	𐩣𐩬|𐩠𐩬|𐩮𐩡𐩣𐩬	מן | הן | צלמן
	𐩡𐩥𐩰𐩺𐩠𐩣𐩥|𐩥𐩡	לופיהמו | ול
	𐩪𐩲𐩵𐩠𐩣|𐩬𐩲𐩣	סעדהם | נעם
	𐩩𐩣|𐩥𐩧𐩳𐩥|𐩱𐩣	תם | ורצו | אם
10	𐩧𐩱𐩠𐩣𐩥	ראהמו 10

‚Jachḍuf und sein Sohn Sa'dqênan, Freunde [oder: Diener] der benî Rams^m haben dem Ta'lab, Herrn von Qadumân, diese Bildsäule dargebracht zu ihrem Heile. Und möge er sie beglücken mit Wohlfahrt und Gunst ihrer Herren.'

Z. 1. Ein Eigenname 𐩺𐩭𐩳𐩰 von خضف pepedit fällt auf.

Z. 2. 𐩪𐩲𐩵𐩤𐩬𐩬 ‚Glück des Qênân' = سعد قينان. Ein Gott 𐩤𐩺𐩬𐩬 kommt Hal. 4,2 und Prid. VI. Praetor. Z. M. G. 26,432 Nr. 9 vor; der Name ist hier defectiv geschrieben

wie 𐩠𐩨𐩯 statt 𐩠𐩥𐩨𐩯 (s. zu 19,3), 𐩨𐩩 statt 𐩨𐩺𐩩, 𐩤𐩡𐩠𐩣𐩥 = قَيْلهم Os. 3 = B. M. 1,2 𐩹𐩨𐩬 (Z. M. G. XXX, 228 und 675) = ذَيْبَان etc.

Z. 3. Ein Geschlecht der رمسيون, kennt Hamdâni Gazîrat 167 in Radmân.

Z. 5. Eine Localität Qadumân kommt H. 412,2: 𐩨𐩺𐩩𐩬𐩽𐩤𐩵𐩣𐩬, vielleicht auch 421: 𐩲𐩻𐩩[𐩧𐩽𐩹𐩤𐩵]𐩣𐩬𐩽 ‚Aṯṯâr von Qadumân' vor. Vgl. Neschwân s. v.

فعلان بفتح الفاء وضمّ الميم قدمان موضع باليمان قريب من الخيد

dessen Lage aber nicht bestimmt werden kann, weil الخيد nicht bekannt ist. Es scheint aber in al-Baun zu liegen, vgl. daselbst عَمُرَان und عَصُمَان mit der gleichen seltsamen Vocalisation. الخيد (bei Hamdâni 130 m. 138 o. 210 u.) liegt zu nördlich. Andere Ortsnamen von dieser Wurzel sind häufig, vgl. قدم und قادم beide von Bekîl.

In der folgenden Inschrift wird es durch 𐩹𐩵𐩣𐩠𐩬 = ذو دَمْهَان ‚zu Damhân gehörig' näher bestimmt. Ein Personenname 𐩵𐩣𐩠𐩬 scheint H. 588 vorzukommen.

Z. 8. Zu bemerken ist die defective Schreibung 𐩯𐩲𐩵𐩠𐩣 statt 𐩯𐩲𐩵𐩠𐩣𐩥, wie noch einmal 𐩥𐩲𐩺𐩠𐩣 Os. 11 = B. M. 9, 11.

Unter den Herren der Weihenden Z. 10 sind die b. Rams zu verstehen.

Nr. 11.

a) Stele M. 0,39 hoch, 0,19 dick, 0,20 breit, unten abgebrochen. Auf der Oberfläche die Fussspuren einer Statue sichtbar.

b) Stele 0,98 hoch, 0,22 dick. Auf der Oberfläche sind ebenfalls die Spuren der Statue sichtbar.

	a)	*b)*	*a)*	*b)*
	𐩬𐩪𐩱𐩫𐩧𐩨𐩽𐩱𐩥𐩩	𐩬𐩪𐩱𐩫𐩧𐩨𐩽𐩱𐩥𐩩𐩧𐩽	נשאכרב | אות	נשאכרב | אותר
	𐩧𐩽𐩨𐩬𐩽𐩨𐩩𐩲𐩽𐩠𐩤𐩬	𐩨𐩬𐩽𐩨𐩩𐩲𐩽𐩠𐩤𐩬𐩺𐩽𐩩	ר | בן | בתע | הקנ	בן | בתע | הקני | ת
	𐩺𐩽𐩩𐩱𐩡𐩨𐩽𐩧𐩺𐩣	𐩱𐩡𐩨𐩽𐩧𐩺𐩣𐩣𐩽𐩲]𐩵	י | תאלב | רימ	אלב | רימם | ע]ד
	𐩣𐩽𐩲𐩵𐩺𐩽𐩤𐩵𐩣𐩬𐩽	𐩺𐩽𐩤𐩵𐩣𐩬𐩽𐩹𐩵𐩣𐩠]𐩬	ם | עדי | קדמן |	י | קדמן | דדמה]ן
5	𐩹𐩵𐩣𐩠𐩬𐩽𐩮𐩡𐩣	𐩮𐩡𐩣𐩬𐩠𐩬𐩽𐩨𐩬𐩽𐩲	דדמהן | צלמ	צלמנהן | בן | ע
		𐩪𐩧𐩽𐩺𐩲𐩪𐩧𐩬𐩬𐩠𐩥𐩽		שר | יעשרננהו |
		𐩡𐩣𐩪𐩣𐩩𐩠𐩣𐩥𐩽𐩹𐩳		למשמתהמו | דצ
		𐩧𐩲𐩣𐩽𐩹𐩱𐩧𐩳𐩽𐩤𐩧𐩲		רעם | דארץ | קרע
		𐩣𐩩𐩬𐩽𐩥𐩡𐩽𐩯𐩲𐩵𐩠		מתן | ול | סעדה
10		𐩣𐩥𐩽𐩬𐩲𐩣𐩩𐩣𐩽𐩥		מו | נעמתם | ו
		𐩱𐩻𐩣𐩧𐩣𐩽𐩲𐩵𐩺𐩽𐩱		אתמרם | עדי | א
		𐩲𐩬𐩨𐩠𐩣𐩥𐩽		ענבהמו |

Die Inschrift *a)* ist auch im Almanach von Ṣan'â abgebildet, dürfte aber in Europa kaum weiter bekannt geworden sein. Sie enthielt zweifelsohne denselben Text, den wir auf der vollständig erhaltenen Stele *b)* lesen.

‚Nascha'karib Autar, Sohn Bata', hat dem Ta'lab Riâm zu Qadumân bei Damhân diese beiden Bildsäulen dargebracht von dem Zehnten, den sie ihm entrichten für ihre Bezirke von Ḍurû'trauben [oder: für ihr Heiligthum von Ḍar'], von dem Lande

der Qir'âmatân. Und möge er sie beglücken mit Wohlthat und Früchten auf ihren Weinbergen.'

Z. 1. ᐳX⊕ᛡ die Elativform des bekannten ᐳX⊕ hier zum ersten Mal. Vermuthlich ist bei Hamdâni der Beiname des Erbauers der Mauern Ṣan'â's ebenfalls سعوان أَوْتر statt أَوْبر zu lesen (Müller, Burgen I, 389, 412).

⊕XП|ЧП Sohn des Bata', d. h. aus der berühmten Familie des ذو بَتَع stammend. Die urkundliche Ueberlieferung dieses Namens hier wie in den folgenden Inschriften (12,2 13,2 und 13, 14,2 15,4) macht in erfreulicher Weise allen Zweifeln, welche noch jüngst von Rösch[1] gegen die Richtigkeit der Z. M. G. 30, 695 f. hergestellten Lesung ذو بتع statt des gewöhnlichen ذو تبع vorgebracht worden sind, ein Ende. Hamdânî im Iklîl X. giebt die ausführliche Genealogie der Bata'. Der erste dieses Namens, der Sohn des Zeid des 'Amr des Hamdân, ward König nach Ilîscharaḥ Jaḥḍub |ΨᐳᛒᛚᛡПВΨ? (Os. 35 = B. M. 33, 5),[2] dem Erbauer von Ghumdân, und die Herrschaft blieb seinen Nachkommen bis auf Ḥâriṯ er Râ'isch (vgl. von Kremer S. 59, wo statt ‚Tobba'' Bata' zu lesen). Nach ihm wird das سرّ بتع [nicht سدّ بتع wie Bekri 138 hat] in Elchaschab bei Ḥâz حاز nördlich von Ṣan'â [s. Halévys Karte] benannt.

Ein Blick auf die Genealogie seiner Söhne und Enkel genügt, um die Quelle derselben zu erkennen: es sind die Inschriften, darunter vielleicht manche, die wir jetzt noch lesen. So sind 'Alhân und Nahfân aus einem Musnad von Nâ'iṭ (Müller, Südar. Stud. 123) genommen, welches in verschiedenen Redactionen vorliegt, aber stets mit den Worten

علهان ونهفان ابنا بتع

oder

علهان ونهفان ابنا بتع بن همدان

beginnt. In diesen Inschriften bedeutete natürlich ابنا بتع Söhne Bata', d. h. wie |ЧП ΠΗᛒᐳΠ zum Clan Bata' gehörig, und nicht leibliche Söhne des Bata'. Ein Urenkel des Bata' ist gar Ta'lab Riâm, der Tutelargott der Ḥâschid! (von Kremer l. c. 59, Müller l. c. 124 f.).

Es scheint, als ob das häufige Vorkommen dieses Geschlechts in den Bauinschriften der hamdânischen Schlösser den Grund bildet, wesshalb man einen Nachkommen der Bata' zum Gemahl der Bilqîs gemacht hat, dem auf Salomos' Geheiss die Ginnen dienstbar waren. (Vgl. v. Kremer l. c. 101, Ṭabari I, 585, Beidhâwi II, 70,9.) Bei dem Interesse für die Bilqîssage theilen wir die Stelle aus dem Iklîl 10. Buch Seite 8 ff. hier im Original mit:[3]

فأولد بتع بن حاشد ذى مرع موهبال نوفا [Var. ينوفا] ذا بتع القيل وهو احد من وفد على سليمان عليه السلام من قيول اليمن مع بلقيس ابنة الهدهاد بن شرح بن شرحبيل بن الحرث الرائش ابن ابى سدد [Var. شدد] ابن الملطاط بن عمرو ذى ابين بن ذى يقدم بن الصوار بن عبد شمس بن وائل بن الغوث بن جيدان بن قطن بن عريب بن زهير بن

[1] ‚Die Königin von Saba' Leipzig 1880, S. 38 f., besonders in Folge der a. a. O. nicht vocalisirten Worte من ولدِهِ ذو بتع الاصغر ‚von seinen Kindern ist Ḏû bata' alaṣgar', welche ‚wer ihn gezeugt hat etc.' [!مَنْ وَلَدَهُ] übersetzt worden.

[2] Der ЧΥП|ᛚXᛡΥ derselben Inschrift ist in بازل, lies: يأزل, bei Müller Südar. Stud. 120, wiederzuerkennen.

[3] Die Varianten sind dem Codex des Herrn A. v. Kremer entnommen.

ايمن بن الهميسع بن حمير وفيه يقول علقمة * قَدْ مَاتَ يُوسُفُ ذُو نُوَاسٍ * وَمَاتَ ذُو بَتَعٍ يَنُوفُ * ويقال ان اسمه الاصلىّ بريل معناه برىال اى صنعة الله اى خلقة الله وقال الفيروزىّ انشدنيه اللبجى ومات البتعون وذو معار [l. مَقَار] يريم ومات ذو بتع بريل واسم ذى سَحَر بريل وقد يروى كثير ان اسم ذى بتع موهبيل ، وانّما هو موهبال ابو ذى بتع زوج بلقيس زوّجه بها سليمان عليه السلام وعمر معها عصرًا ، وكان سبب ذلك ما حدّثنى الحصر بن داود احد عدول مكة عن محمّد بن حاتم عن عمار بن الحسن عن سلمة بن الفضل عن محمّد بن اسحق فيما رواه عنه ورواه فى خبر بلقيس ان سليمان عليه السلام لما حتم عليها التزوّج قالت ان كان ولا بدّ فذا بتع فزوّجه بها وصرفهما الى اليمن وامر زوبعة ملك الجنّ ان يبنى لهما ويخدمهما باهل طاعته فبنى لهما القصور والمحافد باليمن الى ان هتف الهاتف بموت سليمان بن داود عليه السلام فرفعت الجنّ ايديها ولذلك ضمّ علقمة بن ذى جدن ذا بتع مع بلقيس فى قوله

هل لاناس مثل اثارهم — بمارب ذات البناء اليفع
او مثل صرواح وما دونها — مما بنى بلقيس او ذو بتع

يريد ممّا بنت بلقيس وذو بتع والالف زايدة كقول الله عزّ وجلّ الى مائة الف او يزيدون والمعنى ويزيدون

,Und es zeugte Bata' b. Hâschid Dû-Mara' den Mauhabîl; und es zeugte Mauhabîl den Nauf (Janûf), dû-Bata' den Qail, einen von den jemenischen Qails, welche zum Suleimân mit Bilqîs der Tochter Hadhâd's [wir übergehen die weitere Genealogie] kam.' Von ihm sagt 'Alqama:

Gestorben ist Joseph dû-Nuwâs, gestorben dû-Bata' Janûf.

Man sagt, sein eigentlicher Name sei Barîl = برى ال d. i. Werk oder Geschöpf Gottes. Nach einer andern Tradition soll dieser Vers gelautet haben:

Gestorben sind die Bata's und Dû-Maqâr Jarîm, gestorben Dû-Bata' bar'îl. Auch Dû Saḥar heisst Barîl; dagegen geben Viele an, dass der Name des Dû bata' Mauhabîl ist. Vielmehr ist Mauhabîl der Vater des Janûf dû-Bata' des Gemahles der Bilqîs. Suleimân verheirathete ihn mit ihr, und er lebte mit ihr lange Zeit. Und die Ursache hiervon war nach einer mir von El-Ḥaṣr (?) b. Daûd, Notar von Mekka, überlieferten Tradition, dass, als Suleimân der Bilqîs das Heirathen nöthig machte, sie sagte: ,Wenn es schon sein muss, dann den Dû-Bata'; worauf er sie beide verheirathete und nach Jemen zurückschickte. Auch befahl er dem König der Ginnen, ihnen mit seinen Untergebenen zu dienen und Bauten aufzuführen; und er baute ihnen die Schlösser und Burgen, bis ein unsichtbarer Rufer verkündete, dass Suleimân der Sohn Daûds gestorben. Da hoben die Ginn ihre Hände vom Werke.

Desshalb nennt Alqama b. Dû-Gadan den Dû-Bata' mit der Bilqîs zusammen in einem Verse: ,Haben Menschen gleiches wie ihre Denkmäler în Ma'rib, der bautenreichen der hohen; oder wie Sirwâḥ und Geringeres, von dem was Bilqis oder Dû-Bata' gebaut? d. h. Bilqîs und du-Bata', indem ,ا statt , steht, wie im Verse des Qorâns etc.'

Auch die Erbauung der Festung Da'ân in Hamdân wird auf einen König dieses Namens aus der Familie Bata' b. Zûd b. 'Amr b. Hamdân zurückgeführt.

Z. 5. 𐩮𐩡𐩣𐩬𐩠𐩬 diese beiden Statuen wie oben 𐩮𐩨𐩡𐩬𐩠𐩬 Nr. 1.

Die folgenden Worte sind nicht ganz deutlich. Im Allgemeinen haben sie wohl ganz denselben Sinn wie oben 7,4 das ◉ŊYX1Ŋ | hΠ und ist >3o = عُشْر als ‚der Zehnte' zu fassen. Dagegen lässt der Nebensatz:

Ŋo>BH | ◉ŊYXŊ3Ŋ1 | ◉Yhh>3o?

verschiedene Auslegungen zu.

Das Verbum >3o, Denominativ von >3o, kommt auch in den minäischen Bauinschriften vor, H. 187,8:

| ሰ>3o | >3o◉ | ሰo>◇ | o>◇ | Π◉

(ebenso 224,2) d. i. ‚von der Abgabe,[1] die sie ihm [dem Gotte] zahlten, und vom Zehnten, den sie ihm gezehntet', beide Substantive >3o und o>◇ zusammen H. 249,2: | ŊሰYo[>◇ ŊሰX>◉3o und 571,1: o>◇ | X>◉3o In den beiden zuletzt angeführten Stellen ist X>◉3o = عشورة wohl ein Plur. von عُشْر.

◉ŊYXŊ3Ŋ1 Dass ◉ŊYXŊ3Ŋ identisch ist mit Plural von Ŋ3Ŋ = مشام ◉ŊYXŊ?3Ŋ, ergibt sich aus Nr. 12,7; dagegen ist die Bildung dieser Nebenformen nicht mit Sicherheit zu erschliessen. Bis jetzt ist nur eine analoge Form bekannt, XhሰŊ H. 485,2 (3) in der Iḍâfa hŊ?3 | XhሰŊ und im stat. dem. hXhሰŊ ebendaselbst, 3 (4) und 4 (7), zweimal und wohl auch H. 465,7 statt hXhΠŊ zu lesen. Letztere Form entspricht genau äthiopischem መከናት፡ von መከን፡ und XŊ3Ŋ wäre demnach als مشامات für das üblichere مشائمة XŊ?3Ŋ — vgl. Ŋ♦Ŋ Plural XŊ♦Ŋ — aufzufassen. [Oder aber man wird einen Singular XŊ3Ŋ = مشامة, Plural مشامات neben Ŋ3Ŋ anzunehmen haben. D. H. M.]

Die Bedeutung ist auch nicht ganz genau zu definiren, dass es von Ŋ?3 ‚Patron' nicht zu trennen, steht fest. Wenn letzteres = شائم oder شيّم zu lesen ist, könnte Ŋ3Ŋ nom. loci ‚das Herrschaftsgebiet' bedeuten. Demnach der dual. hŊ3Ŋ Os. 4 = B. M. V, 12 von den heiligen Bezirken des ʿAṯtar und der Schams. Oder heissen dort die Worte:

ŊሰŊ3o | >X8o | hYhŊ3Ŋ | hΠ | ◉YΠH? | 1◉

‚und sie sollen opfern dem ʿAṯtar und der Schams von den beiden Ŋ3Ŋ [d. h. von ihrem Ertrage?]'

Ŋo>BH ist entweder Eigenname, vielleicht identisch mit ضرع bei Hamdâni 144 ob.: ثمّ أودية الرضراض وخَرِيب نهم ومشاربها من جبال السِّرّ ضرع وسامك ومساقط بلد عُذَرٍ مَطِرَة وبلد يام وهيلان الخ (vgl. ferner 190, 220, 221) [oder = ذو ضروع von den ضروع, wie eine Traubengattung heisst, die nach Hamdâni bei Müller, Burgen etc. I, 392 im Wâdi Ḍahr vorkommt und über die Tâǵ al-ʿArûs s. v. sagt:

(ضُروع) قال ابو حنيفة الضروع بالضم عنب بالسراة ابيض كبار الحبّ قليل الماء عظيم العثاكيل مثل الزبيب الذى يسمّى الطائفىّ

Die Schlusszeile scheint diese zweite Erklärung zu bestätigen; auch ist der Wohnsitz der Bataʿ nicht weit vom Wâdi Ḍahr D. H. M.]

Wenn nun Ŋo>B appellativ ist, kann der Ausdruck | Ŋo>BH | ◉ŊYXŊ3Ŋ1 nur heissen: welchen sie ihm zehnten für ihre ‚Herrschaften' [im Sinne von Besitzung, Gut] von

[1] Vgl. פרע ‚zollen, entrichten'. Im Arabischen hat es nur die engere Bedeutung ‚das den Göttern geweihte Kameel, wenn die Heerde auf 100 angewachsen ist'. Uebrigens trennt Gesenius im Thesaurus mit Unrecht פרע von فرع und vergleicht فرغ. פרע ‚zahlen' kommt von فرع wie חָרִים von חרם.

Ḍurû'trauben ‚für' d. h. ἀντί, als Abgabe von ... Ist dagegen [illegible] nomen loci, so wäre zu übersetzen ‚für ihr Heiligthum, bez. Landgut, Ḍar' [illegible] wird weiter erklärt durch Z. 8 [illegible] = من أرض القرعامة der status demonstrativus entsprechend dem determinirten Nomen; dagegen oben 7, 4: [illegible] = ارض مؤنف. Das Wort قرعامة bezeichnet einen vollständig ausgewachsenen Dattel- oder anderen Baum, vgl. Qâmûs s. v. Hier aber scheint es Name eines Ortes oder Stammes zu sein.

Z. 11. [illegible] = في أعنابهم, aber nicht im Sinne von ‚Traube', sondern offenbar ‚Weinberg' oder Weinstock, wie bereits H. 361, 3:



‚Ländereien,' Palmen- und Weingärten und Gewässer' vgl. 362, 2. 5. Auch das arabische Wort hat manchmal diese Bedeutung (Rutgers Hist. Jem. 128. Gazîrat 202. 208 etc.). Die Cultur der Weintraube in Südarabien wird von den Geographen vielfach erwähnt und von den neuern Reisenden bestätigt. Hamdânî an der oben angeführten Stelle des Iklîl zählt zwanzig Sorten Trauben auf, die im Wâdi Ḍahr wachsen, und Niebuhr, Reisebeschreibung I, 420 sagt wörtlich: ‚von Weintrauben zählt man auf dem Markte zu San'â über zwanzig verschiedene Sorten', vgl. Halévy, Rapport etc. 276 A. Auf den Bronzetafeln und Inschriften sind Weintraubenguirlanden häufig als Arabesken verwendet.

Nr. 12.

Grosse Steinplatte, ca. M. 0,75 hoch, 0,46 breit.



ה|ען | יאזם | ובנהו | יחמד | יעבר | בנו | סמיעם
אוֹדם | בן | בתע | הקניו | שימהמו | תאלב | רי
מם | בעל | קדמן | דדמהן | תורן | דדהבן | ומתכח
ן | לופיהמו | ולחמרהמו | אפקלם | נאדם | עדי
5 חבלתהמו | ועברתהמו | ולדת | מתע | תאלב | ר
ימם | עבדהו | יחמד | בן | אמרץ מרץ | בן | סחרת
ן | וארצהותן | וחמדו | חיל | ומקם | תאלב | ר
ימם | לסעדהמו | רצו | אמראהמו | ושעבהמו
וחרינהמו | בן | נצע | ושצי | שנאם | דרחק | ו|ק
10 רב | וחמדו | תאלב | בכל | אמלא | צדקהמו | במ
סאלהו | וחמדו | תאלב | בדת | בכר | סמורתן
משמתהמו | ועברתהמו | ובן | דן | אקניתן | בורח
דתא | דתרף | סעדעתתר | בן | הופעתת | צועם | ובדת
הופיהמו | בן | ארץ | חמירם | וערבן | ובן | כלסבנ
15 ת | סבאו | ובדת | הושו | עבדהו | יחמד | בתני | א
סו|ן | דהרג | וסתבלן | בעתרב | ומעללן | ובדת | הפיה|ו
בן | מטנן | טמחן | עדי | חיל | בתאלב | רימם

Darunter ein Monogramm:  d. i. 𐩠𐩧𐩺𐩣, הרים

Uebersetzung.

,Haʿân Jaʾzim und sein Sohn Jaḥmad Jaghbur, Söhne Sumaiʿᵐ [oder: die Söhne des Sumaiʿᵐ], Freunde [oder: Clienten] der banû Bataʿ, weihten ihrem Patrone Taʾlab Riâm, dem Herrn von Qadumân in Damhân, diesen Stier aus Gold und diese Steinplatte zu ihrem Heile, und damit er sie beschenkte mit reichlichen Ernten in ihren Weinbergen [oder: Grenzbezirken, hebr. חֶבֶל D. H. M.] und Uferländereien und dafür, dass Taʾlab Riâm seinen Diener Jaḥmad von den Krankheiten rettete, an denen er in Saḥratân und ʾArḍ Hauzan siechte. Und sie priesen die Macht und das Ansehen des Taʾlab Riâm, dass er sie beglücke mit Wohlwollen ihres Herrn und ihres Stammes, und dass er sie schütze vor [fernhalte von D. H. M.] Erniedrigung und Härte des Feindes, der nahe und fern. Und sie priesen den Taʾlab für die Erfüllung ihrer Wünsche, mit denen er sie begnadete in Folge ihrer Bitte. Und sie priesen den Taʾlab dafür, dass er die Samurabäume in ihren Gebieten und Stromgeländen gross gemacht [dass er gross machte ʾAmuratân, ihren District und ihre Uferländereien D. H. M.]. Und es fanden statt diese Weihungen im Monat Ḏû daṯiʾ des Jahres des Saʿdʿaṯtâr b. Haufaʿṯt Ṣauʿam. Und weil er sie heil herausgeführt aus dem [heil erhalten im D. H. M.] Lande Ḥimjar und ʿArabân und aus allen Zügen [und auf allen Handelszügen D. H. M.], die sie unternahmen, und dafür, dass er seinen Diener Jaḥmad mit zwei Menschen auszeichnete [beglückte D. H. M.], die er tödtete, und dafür, dass er genas in ʿUṯrub und Maʿlalân [oder ,und er bewässerte seine Uṯrubpflanzen und jungen Palmen J. M.] und dafür, dass er sie heil herausgeführt aus Orten des Elends zur Kraft [und dafür, dass er sie heil erhalten in dem Orte Tamḥân mit Kraft D. H. M.]. Bei Taʾlab Riâm!'

Z. 1. Der Eigenname 𐩠𐩥𐩲𐩬 findet sich Nr. 30,1 und Z. M. G. 30,291 Nr. 8,1; 𐩺𐩠𐩲𐩬 ebendaselbst 3,8, H. 668 und Os. 33 = B. M. 34,1. Ueber 𐩺𐩱𐩸𐩣 s. zu 4,2. Der Name

des Sohnes ist dadurch auffällig, dass er aus zwei Imperfectbildungen besteht; letztere sind meist nur als لقب verwandt und kommen sehr selten gepaart vor.

[ᐳΠΠʔ dürfte die Lesung ᐳΠΠX Beiname der Schams Hal. 686,6 = Praet. Z. M. G. 26, S. 417, Nr. 1 sichern. J. M.]

ᑰ∘ʔᑰሐ — سُمَيْع von der auch im Namen ∘ᑰሐ und sonst belegten Wurzel ∘ᑰሐ.

Z. 3. ካΨሰ8ᑰ⊙|ካΠΥΗΗ|ካᐳ⊙8 Das Denkmal bestand wahrscheinlich aus zwei Theilen: dem vorliegenden titulus und der Statuette, welche entweder in der Nähe desselben gesondert oder auf einem besonderen Piedestal dem Steine eingefügt war. Die obere Fläche des letzteren sieht nämlich so aus:



Die Bedeutung von ካΨሰ8ᑰ ergibt sich daraus, dass sich sowohl diese Inschrift, wie Nr. 9, wo es ebenfalls vorkommt, durch Ausführlichkeit und Länge auszeichnen; sie sind in Stein das, was die ʿamrânischen Tafeln in Bronze sind, Commemorativinschriften, welche nicht als Begleitworte zu dem Bildwerke dienen, sondern selbständige Denkmäler bilden.

Z. 4. ᑰᛞᚳካ ثَأْدٌ ist nach dem Qâmûs die aus dem Boden austretende Feuchtigkeit = نَزٌ; ᑰᛞᚳካ|ᑰ1⌽Oᚳ (= أَثْقَالُ ثَأْدٌ oder ثَأْدٌ) wären also ‚saftige Ernten‘ von nicht vertrocknetem Boden. (Vgl. hebr. רָטֹב)

Z. 5. Aus dem Zusammenhang geht hervor, dass ⊙ᑰΥXᐳΠ∘⊙|⊙ᑰΥX1ΠΨ Aecker, Felder oder Aehnliches bezeichnen muss, gleichbedeutend mit der sonst üblichen Formel |⊙ᑰΥΒᐳᚳ ⊙ᑰΥXᑰʔ3ᑰ⊙ vgl. Z. 11, wo XᐳΠ∘ mit ⊙ᑰΥXᑰ3ᑰ zusammensteht. Hal. 49,7 lesen wir:

ᐳΠ∘⊙|ΒᐳᚳΠ
⊙|ʔ1∘Πᚳ|Υ⌽ᑰ1ᚳ|ΠΥ⊙|Xᛞ⊙⊙8⊙|X
ᑰΨʔሕᑰ⊙|ᐳ3ᑰ|ካΥካᐳʔሐΠ|∘ᐳOΥʔ

‚Mit Land, XᐳΠ∘ und Xᛞ⊙⊙8, welches Almaqah der Abdʿalî und dem Juhafriʿ geschenkt in diesen beiden Gefilden ᐳ3ᑰ und ᑰΨʔሕᑰ‘

Xᛞ⊙⊙8 von زاد ‚Provision, Vorrath‘ abgeleitet, könnte zur Vermuthung verleiten, dass auch XᐳΠ∘ Aehnliches wie Früchte, Ertrag bedeutet, vgl. עֲבוּר, aram. עֲבוּר Getreide in den Targumim = דגן, יְבוּל; aber Hal. 252,4 heisst es:

Π||⌽ᐳΠΠ|ᑰሐΥᑰ|ᑰᚳ3ᚳ⊙
|⊙ሐᐳΠ∘Π|⌽ᐳ

‚und die ... ihres Wassers, bei dem Gewitter, welches sich über ihre ᐳΠ∘ entlud‘, wörtlich: ‚bei dem Blitzen, welches blitzte‘ etc. [vielleicht: ‚und die bösen Vorzeichen an ihrem Wasser, als ein Blitz blitzte an seinen Ufern‘ D. H. M.]; ferner H. 535, 2: |ካᐳΥካ|ᐳΠ∘ offenbar die ‚Gelände des Stromes‘ während ᐳΠ∘ Reh. IV. 1. V., Z. 1 und 6 dunkel ist.

Die Bedeutung ‚Stromufer, Stromgelände‘, d. h. dem Bewässerungsstrome anliegende Ländereien scheint nicht unpassend[1] und wird durch 15,3 bestätigt.

[1] [Das Verbum ᐳΠ∘ Os. 18 = B. M. 19,5, Os. 26 = B. M. 22,7, Z. M. G. XXXIII, 485, I, 8 scheint wirklich, wie Halévy vermuthet, mit hebr. עָבַר concipere, zusammenzuhängen. J. M.]

X1ΠΨ scheint identisch mit ◊1ΠΨ, welches vermuthlich Collectivnomen ist und H. 50 (Ṣirwâḥ) und 256 (Ma'în) entschieden appellative Bedeutung hat.[1] حُبْلَة ist nach den Wörterbüchern ‚der Weinberg' (كرم) oder eine einzelne Weinranke; حَبَل oder حَبْل hat nur die letztere Bedeutung. Im Gedichte des 'A'sad Tubba' heisst es nach der zu verbessernden Lesart bei Müller, Burgen I, 406, Vers 18 von Ghaimân:

من حولى الحبلات والرُمّان

‚um mich sind Weinstöcke und Granaten'. Vergl. ib. 400. Z. 4:

وغيمانُ محفوفةٌ بالكروم

Die Bitte um saftige Früchte von den Obstgärten — vgl. Burgen I, 358 — an den Geländen und Weinbergen scheint diese Auffassung zu bestätigen.

Z. 6. |ЧΠ|B>◊|B>◊Ћ|ЧΠ Ebenso Reh. VII, 8 f.

◊...ʔΠ|B>◊|B>◊|ЧΠ
‚von einer Krankheit, an der er krankte in J...m'

Diese Parallelstelle legt es nahe, ЧΠ an zweiter Stelle nicht = مِنْ, sondern = ب zu fassen und in den beiden folgenden Substantiven Ortsnamen zu sehen. In der That ist ЧX⊕ΨB>Ћ so deutlich wie möglich ارض هَوْزَن ‚Landschaft Hauzan', welche noch heute existirt und auf der Karte Halévys neben Ḥarâz verzeichnet ist. Vgl. Jâqût IV, 437. 996,1 s. v; Muqadd. 92,1. Ueber seinen Umfang Hamdânî 185:

مخلاف حراز وهوزن وهو سبعة اسباع اى سبع بلاد حراز المستحررة وهوزن وكرار واليه تنسب البقر الكرارية وصعفان ومشار ولهاب ومجيح وشبام ويجمع الجميع اسمُ حراز وهوزن وهما بطنان[1]

ЧX⊕Ψ|B>Ћ ist eine Bezeichnung wie ЧΨ1Ћ|B>Ћ; die Zusammenstellung mit حراز bei Hamdânî lässt vermuthen, dass unter ЧX>ΨΔ das moderne Ḥarâz zu verstehen sei.

Die folgenden Phrasen sind bereits früher erläutert. Zu bemerken ist:

Z. 9/10. Π>[◊]⊕|◊Ψ>H|◊ЋЧ3 = شانئٌ ذى رحقٍ وقربٍ Wörtlich ebenso Os. 20 B. M. 27,7 f. Osiander hatte hieraus wie aus den Stellen Os. 18 = B. M. 19,10, wo ebenfalls ◊ЋЧ3 indeterminirt ist [vgl. auch oben 8,20, 9,19], schliessen wollen, dass die Mimation auch determinirende Kraft hat, weil wir es im Deutschen mit ‚des Feindes' übersetzen. Dies ist nicht zutreffend. Man vergleiche z. B. II. Mos. 15,6: יְמִינְךָ יהוה תִּרְעַץ אוֹיֵב ‚deine Rechte, o Herr, zerschmettert den Feind', Klagel. 2,3: הֵשִׁיב אָחוֹר יְמִינוֹ מִפְּנֵי אוֹיֵב ‚er zog seine Rechte vor dem Feinde zurück', וַיּוֹשִׁיעֵם מִיַּד שׂוֹנֵא (Ps. 106, 10) ‚und er rettete sie aus der Hand des Feindes'. In allen diesen Fällen entspricht dem hebr. שׂוֹנֵא und אוֹיֵב ein Nomen mit dem Artikel. Ferner bezieht sich H wie אשר und syr. ܕ, abweichend vom Arabischen, auch auf ein unbestimmtes Nomen (vgl. zum Beispiel Prid. 16,2. Reh. VI, 12/13. Os. 17 = B. M. 18,11).

Z. 10. Π|⊕◊Ψ◊ЧΔ|Ћ1◊Ћ|1ЧΠ| Aehnlich bereits oben 6,11: |Ћ1◊Ћ|—⊕◊Ψ◊ЧΔ ЧЧЋ]1◊XΔ und in der Bronzetafel Z. M. G. 29,591, I, 8 ⊕ΨЋ1◊|⊕◊Ψ◊ЧΔ|XHΠ, dagegen

[1] Diese schwierige Stelle wird von Praetorius, Beitr. II, 21, Halévy, Rapport 280 ff., Müller, Burgen II, 27 ganz verschieden erklärt. Das formelhafte Vorkommen in Ma'în und Ṣirwâḥ verbietet hier an geographische Eigennamen zu denken; aber auch die Götternamen Halévys sind unhaltbar.

Z. 4: ꞩ1Ꝋꞩǀ1ᖇΠǀ●Yᛜᛞᛟǀ XHΠ, ebenso Z. 10 f. und Os. 27 = B. M. 16,9. Beide Constructionen, die prägnantere mit doppeltem Object und die mit Π ب scheinen wesentlich nicht verschieden.

Z. 11. ЧX>●Ꝋᛗǀ>Πᖇ. Der erste Buchstabe des zweiten Wortes ist wegen einer Verletzung des Steines nicht sicher, doch ergab eine wiederholte Untersuchung des Steines eher ᛗ als ꞩ. Ist ЧX>●Ꝋᛗ appellativ, so würde es = سُمْرَةٌ sein können; das vocalische *û* , wird öfters durch ● ausgedrückt, vgl. X>●}○ = عشورات, X1●ꞩᛗ سُرُولَات, XᛞꝊΠᖇ = كبودات u. A.; von kurzen Vocalen kennen wir nur ꝸ1●} Hal. 200,1 = ثُلْث ein Drittel, Ꝋ●>ᖇHꞩ = أَكْثَرَ Os. 17 = B. M. 18,6. Π?>ᖇꞩ}Ч Hal. 48,13 = نشا كُرِب. >Πᖇ ist alsdann ‚grossmachen' = كَبَّر Hal. 150,9. 151,8 und 11. 273. Vor ●ꝊYXꝊ}Ꝋ wäre ein Π zu ergänzen. [Ich glaube nicht, dass man كبر von Bäumen sagen kann; in كَبَّر liegt der Begriff moralischer Grösse. Desswegen scheint ЧX>●Ꝋꞩ, wie wohl zu lesen ist, der Name der XꝊ}Ꝋ zu sein, wie weiter unten Nr. 15 ein ЧꝊ}Ꝋ den Namen Ꝋ●ᛞ>Ꝋ führt. Eine ähnliche Ausdrucksweise Hal. 8,2 ●ꝊYB)ꞩǀꝊX○)}ǀЧ11◊Y●. D. H. M.]

Z. 12. ЧX?Чᛜꞩǀ ЧHǀЧ●ᖇ● steht incorrect für ЧX?Чᛜꞩǀ XHǀ XЧ●ᖇ●; richtig Os. 20 = B. M. 27,2.3: ЧX?Чᛜꞩǀ XH. Schwierig aber ist die Form des Substantivs. Entweder ist ЧX?Чᛜꞩ = أَثْنِيَة + Ч (Form أَفْعِلَة) zu setzen und zu scheiden von dem Infin. IV X?ЧᛜY (Os. 30 = B. M. 29,2, minäisch X?Чᛜᛗ Os. 29 = B. M. 6,2, während H. 535,2 statt ꝊᛗX?Чᛜᛗ entschieden ꝊᛗX?Чᛜꞩ zu lesen ist; die Verbindung des Plurals mit dem Fem. sing. wäre nicht weiter zu beanstanden [D. H. M.]. Oder aber ЧX?Чᛜꞩ ist hier wie in der Osiander-schen Tafel für X?ЧᛜY geschrieben, wofür der Singular des Verbums und die identische Bedeutung spricht, ferner der Umstand, dass der Plur. fem. des Substantivs auch Ч1ꞩ verlangt. [J. M.]

Z. 13. Der Monat ꞩꝸᛞ kommt hier zum ersten Mal vor. Vermuthlich ist vorher ein H ausgefallen, da mit Einer Ausnahme sämmtliche bekannte Monatsnamen mit H ذو zusammengesetzt sind. Es sind folgende:[1]

1. ?YΠꞩH Hal. 51,10, O. M. 20,4;
2. ꝊЧᛞH Z. M. G. 29,600, II, 7;
3. ꞩꝸᛞH O. M. 12,13;
4. ЧX1ΨH H. Gh. I, 10, O. M. 27,3;
5. >BΨH Hal. 188,4;
6. ◊>ЧH Fr. III, 4;
7. Ꝋᛞ⌇ЧꝊH Hal. 149,14;
8. X●1Чǀ>Π○ Hal. 188,5;
9. Ꝋᛗ1◊H Hal. 48,12;
10. Ꝋ.?ЧYǀ○>◊H Hal. 51,18;
11. Ꝋꞩ1ᛗH Hal. 152,15;
12. >●ꝸH Hal. 648,4.

Auszuschliessen ist der von Halévy aus Hal. 152,16 angeführte Monat ꝸ○1Ч, da dieses Wort vielmehr Beiname zu sein scheint. Wir kennten somit die sabäischen zwölf Monate des Jahres, wenn auch nicht in ihrer Reihenfolge. Zweifel erregt jedoch der Umstand, dass

[1] Vgl. Halévy, Et. Sab. 83, Z. M. G. 30, 705.

Neschwân bei Müller l. c. einen ḥimjarischen Monat ذو الصراب kennt, der dem September gleichgesetzt wird. Es ist also möglich, dass unter den obigen zwölf Monaten mehrere unter einander identisch sind. Von den Monaten der vorislamischen Araber, welche wir bei Mas'ûdi, Berûni etc. finden, kehrt keiner hier wieder, vielleicht mit einziger Ausnahme des حرف, l. خرف = ◊>ዛዘ (s. Journ. As. V. tom 11, S. 162).

ib. Dieser Eponym kommt sonst nicht vor; auch die Form >X8∘ዞ∘ሰ ist auffällig, da sonst der Gottesname >X8∘ in Zusammensetzungen stets zu X8∘ abgekürzt wird; >X8∘ŋΠከ Hal. 147, 1 ist nicht klar, >X8∘ዞΠ∘ auf einer Lenormant'schen Gemme verdächtig. ŋ∘⊕ዳ dürfte صَوعَم zu lesen sein, da es wohl Beiname ist und als solcher keine Mimation verträgt. Möglicherweise aber liegt hier eine Genitiv-Verbindung vor, wie زيل الخيل oder ŋŋ?>|Π1ከX.

Z. 14. ⊕ከΠሰ|XዛΠሰ. Es ist wohl kaum einem ernsten Zweifel unterworfen, dass statt XዛΠሰ, das deutlich auf dem Steine steht, XከΠሰ zu lesen ist. سُبْأَة ist nach Qâmûs — سَفَر بعيد eine weite Expedition. Das Verbum hat im Arabischen nicht mehr die Bedeutung ‚reisen', dieselbe ist aber in مَسْبَأ = طريق Qâmûs, genauer الطريق في الجبل Gauharî erhalten, daher ከΠሰŋ H. 535, 12 in derselben Bedeutung (dagegen H. 210, 3 und Prid. XVIII ‚Tränke'); auch Reh. VI, 6 dürfte ከΠሰ nicht Saba', sondern mit dem folgenden ⊕[ŋ]ŋ = مطا im Sinne von Ausziehen zu verbinden sein; vgl. endlich noch Reh. II, 7 XከΠሰ|ከΠሰ gewiss appellativ, vermuthlich سَبَأ سُبْأَة [ከΠሰŋ ist bereits Burgen II, 1032, vielmehr als ‚Handelsstation' gefasst; dass Reh. VI, 6 ከΠሰ appellativ sei, glaube ich nicht. D. H. M.]

Z. 15 ⊕3⊕Ψ|XዘΠ⊕ bezieht sich wohl auf die Kriegsabenteuer des Weihenden.

⊕3⊕Ψ ist jedenfalls identisch mit ∘3⊕Ψ, welches Miles VI und Crutt. San. I, 4 f. vorkommt; an ersterer Stelle heisst es:

3⊕Ψ|XዘΠ
ŋŋ?>|Π1ከX|∘
Ψ⊕|⊕ŋ[Ψ]ከ>ŋ|
ሰ1ŋ|ΧΨ?|1[ከ]Π
ΨዞΠ∘⊕|ከΠሰ|
|Π1ከXዞ∘ሰ|⊕
ዛΨ◊ሰΠ|Π8Ψ?

‚weil Ta'lab Rijâm ihren Herrn Wahb'il Jaḥazz und seinen Diener Sa'dta'lab Juhaṭib ‚... mit ....' Crutt. San. I.

Ψ]ŋ?3|⊕ŋΨዛ∘3⊕Ψ|ከΧ⊕1⊕
ŋ◊]ዞዳ|X1ዛŋ⊕|ŋ[?]◊[⊕]⊕|ŋXŋ∘ዛΠ|?ŋ

‚und möge ihr Herr sie weiter .... mit Wohlfahrt, mit Heil und gehörigem Gut' [oder: ‚guter Rettung' D. H. M.].

Z. M. G. XXX, 680 ist hebr. הושיע verglichen worden, aber die Stelle der Crutt.'schen Inschrift zeigt, dass Π hier keinenfalls = ዛΠ من ist; auch der Vergleich mit اوسع ist wegen des Wechsels des Zischlautes bedenklich.

Trotzdem es schwer fällt, einen zweimaligen Fehler in der Ueberlieferung anzunehmen, scheint doch ⊕3⊕Ψ an unserer Stelle richtig zu sein und die Lesung ∘3⊕Ψ darnach corrigirt werden zu müssen. وشي eigentlich färben, zeichnen, daher وشي ‚Muster

eines Stoffes, Damascirung einer Klinge, giebt keine befriedigende Etymologie, ebensowenig وَشاء ‚Reichthum'.

Z. [16 | 𐩥𐩣𐩲𐩴𐩡𐩬 | 𐩨𐩲𐩻𐩧𐩨 | 𐩥𐩱𐩩𐩨𐩡𐩬 schliesst sich an 𐩠𐩥𐩦𐩥 an, wie oft auf das Verb. fin. zu Anfang eines Satzes infinitivähnliche Formen auf 𐩬 folgen, die noch keine befriedigende Erklärung gefunden haben. 𐩱𐩩𐩨𐩡 kann nur als X von 𐩨𐩡 = بلّ gefasst werden, welche Wurzel in den Inschriften mehrfach vorkommt, so 𐩥𐩨𐩡𐩡𐩣 | 𐩤𐩡𐩡𐩣 | 𐩣𐩥𐩣 H. 148,10 ماء قليلٌ بليلٌ (Praetorius Beitr. III,14), ein Subst. 𐩣𐩰𐩵𐩲𐩩 | 𐩨𐩡𐩩 Os. 36 = B. M. 37,8. Sind die beiden folgenden Ausdrücke appellativ, so ist man versucht, das Ganze mit: ‚Er [der Gott] gewährte Feuchtigkeit, bewässerte [cf. بلّ mit ب] ihre Utrub- und jungen Dattelbäume', zu übersetzen. Utrub عُثْرُب nom. unitatis عثربة, ist, nach Tâg el ʿarûs, ein dem Granatbaume ähnlicher Baum, welcher rothe Sprossen, ähnlich Johannisbeeren, hervorbringt; man schält sie ab und isst sie; مُعْجِل aber bezeichnet die Palme, deren Datteln im ersten Jahre, wo sie Früchte trägt, reif werden مدركة فى أوّل الحمل. J. M.]

Daneben aber ist auch eine zweite Auffassung möglich, wonach عثرب und 𐩣𐩲𐩡𐩡𐩬 (statt 𐩣𐩲𐩴𐩡𐩬) Ortsnamen sind, und 𐩱𐩩𐩨𐩡𐩬 = استبلّ ‚von einer Krankheit genesen' heisst.

Hamdânî 195 u.:

وامّا البون فقُراه رَيْدة للعويّين ورَوْوس من بكيل وبها بيت من شاور حديث وبيت من آل ذى العُثْرُب من ناعط وبيت شهير للمرّانيّين الخ

Derselbe im Iklîl Buch X, S. 20:

ومن بيوتات ناعط آل ذى العثرب بن مرثد بن عامر بن مرثدال [𐩣𐩧𐩻𐩵𐩱𐩡] بن جر ذى ينوف بن عمرو بن ناعط

Ueber 𐩣𐩲𐩡𐩡𐩬 = المَعْلَل vgl. Hamdânî Gazirat 187 m.

وعالية حضور واضع والمَعْلَل وحقل سهمان بلاد ينسب الى واضع والمعلل وسهمان بنى الغوث ويلقى هذه الاودية سيل مخلاف مأذن ;بن سعد ويجمع هذه المواضع مخلاف المعلل' Hd. 145 m. ويلاقيها سيل مغارب صنعاء من مخلاف مأذن والمعلل ibid. 191 u. من حضور المعلل وحقل سهمان' وحضور الى حدقان' vgl. Muqadd. 92,2: مخلاف واضع المعلل, Ibn Chordadbé falsch المعلك.

Dieser District lag demgemäss im Süden der Hamdânîtis, im Westen von Ṣanʿâ.

Z. 16. 𐩢𐩲𐩰𐩢𐩥 wohl nur Steinmetzerfehler für 𐩢𐩥𐩲𐩰𐩢𐩥; vgl. jedoch 𐩢𐩨𐩱 für 𐩢𐩥𐩨𐩱.

Z. 17. 𐩷𐩣𐩢𐩬 | 𐩣𐩥𐩷𐩬𐩬[1] [Auch hier stehen wir wieder vor der Möglichkeit einer doppelten Auffassung, je nachdem 𐩷𐩣𐩢𐩬 appellativ oder n. pr. ist. طَمَحَ ist eigentlich, seinen Blick auf etwas richten, Jemand fixiren, dann widerspenstig sein, ausschlagen (vom Pferd); طامح hoch (von Bergen), طمحات الدهر die Widerwärtigkeiten, Schläge des Schicksals, طمّاح ein gieriger Mensch. Ueberhaupt bezeichnen sämmtliche semitische Wurzeln die mit ط م anlauten, Schmutz, Gier und Unglück; vgl. טמא, طمث, طمس, طمع, طمّة Unrath, طامّة Unglück; vgl. Gesenius Thes. 552. Vergleicht man nun die Stelle in einer der Levy'schen Broncetafel:

[1] [‚Und weil er ihm heil erhalten im Orte Ṭamaḥân (und ihm verhalf) zur Kraft'; einen Damm طمحان führt Iklîl VIII. S. 71 an. 𐩥𐩱𐩩𐩨𐩡𐩬 ist ein energetisches Perf. und kein Infinit. D. H. M.]

𐩨𐩹𐩩𐩿𐩥𐩳𐩱𐩩𐩿𐩲𐩵𐩺𐩿𐩣𐩥𐩷𐩬𐩬𐩿𐩶𐩺𐩧𐩿𐩷𐩠𐩧𐩣
,dieweil sie unreine Orte betreten'[1]

so könnte man vermuthen, dass auch 𐩷𐩣𐩢𐩬 appellativ und gegenüber 𐩢𐩺𐩡 ,die Kraft', etwa Elend, Noth bedeutet. J. M.]

Der Name, welcher unter der Inschrift im Monogramme steht, liest sich sofort als 𐩠𐩵𐩺𐩣, und da dieselbe, wie sämmtliche Ta'lab-Inschriften, aus der Hamdânîtis stammt, so ist kaum zu bezweifeln, dass 𐩠𐩵𐩺𐩣 mit هُدَيّ bei Ibn Doraid 256 aus der Stammtafel der Hamdâniden zusammenzustellen ist, wie dies bereits Osiander zu Os. 24 = B. M. 28, 1 (wo der Name ebenfalls vorkommt) gethan hat. Blau, Z. M. G. XXVII, 306 ff. leugnet überhaupt die Diminutivformen im Sabäischen, indem er sie theils midianitischen Colonisten zuschreibt, theils anders interpretirt. Die erste Hypothese steht nicht auf allzu festen Füssen[2]; was aber den Versuch betrifft, die anderen Eigennamen weg zu interpretiren, so dürfte derselbe bei ihrer grossen Anzahl aussichtslos sein. Es sind bis jetzt folgende belegt:

𐩱𐩥𐩺𐩪 Prid. 8, 1 und 3 von 𐩱𐩺𐩪𐩣 (H. 374; vgl. Z. M. G. 32, 204) = أُوَيس;

𐩱𐩭𐩺𐩩 weiblich, Z. M. G. 24, 194, II, 1, das dim. von أُخت, wie es besonders im Vulgärarabischen gebraucht wird;

𐩱𐩪𐩺𐩵𐩣 Os. 11 = B. M. 9, 1 = أُسَيْد;

𐩹𐩭𐩺𐩧 Hal. 353, 1 und 15.

𐩠𐩵𐩺𐩣 das hier besprochene n. pr. = هُدَيّ;

𐩨𐩬𐩺𐩿𐩭𐩸𐩺𐩣𐩩 Reh. II, 5, offenbar بنى خُزَيْمة;

𐩡𐩱𐩺𐩣𐩣 Z. M. G. 30, 291, 6 von 𐩡𐩱𐩣𐩣;

𐩰𐩤𐩺𐩣𐩣 Reh. II, 4 = فُقَيْم;

𐩤𐩧𐩺𐩬𐩣 Os. 13 = B. M. 12, 1;

𐩪𐩭𐩺𐩣𐩣 = سُخَيْم, siehe zu O. M. 22, 1;

𐩪𐩡𐩺𐩣𐩣 Hal. 581 = سُلَيْم;

𐩪𐩣𐩺𐩲𐩣 O. M. 12, 1;

𐩪𐩲𐩺𐩵𐩣 Levy Z. M. G. 24, 194. I, 3 = سُعَيْد;

𐩦𐩣𐩺𐩧 O. M. 7, 1;

𐩦𐩰𐩺𐩤𐩣 Hal. 359, 1 = شُفَيْق;

𐩦𐩧𐩺𐩢 Hal. 207, 1 = شُرَيْح;

[1] [,Weil sie hinausging (aus ihrem Gemach) nach diesem Orte im Zustande der Unreinheit' غيرُ طهر ist حال D. H. M.]

[2] [Besonders verhängnissvoll ist eine Flüchtigkeit Osianders, beziehungsweise Levys geworden. Zum Vaternamen des 𐩠𐩵𐩺𐩣, 𐩦𐩠𐩡𐩣 = شَهَال wird Z. M. G. XIX, 228 bemerkt: ,Derselbe Name, der an der Spitze der merkwürdigen Inschrift J. B steht (שהלם | דראן); der Name ist echt arabisch und gar nicht selten; سَهْل [sic!] -- Ibn Duraid S. פרג etc. — der Bedeutung nach entweder corvus oder facilis lenis'. Hierzu bemerkt Levy, dass mit J. B. die Inschriften von Wégh, an der nördlichen Küste des rothen Meeres, gemeint seien. Hier liegt ein doppeltes Versehen vor: 1. verwechselt Osiander 𐩦𐩠𐩡𐩣 mit 𐩪𐩠𐩡𐩣 wie in der That die von ihm citirte Inschrift hat; 2. ist mit letzterer nicht eines der unleserlichen Graffiti von el Wégh, sondern das aus Ma'rib stammende Relief, Journal of the Bombay branch of the As. Soc. vol. II, pl. VI, gemeint. Blau aber schreibt l. c. wörtlich: ,Der Vatersnamen שהלם kehrt, wie Osiander schon gesehen hat, in der merkwürdigen Inschrift von Wégh in der Nähe der Meeresküste im nördlichen Theile des arabischen Busens, in midianitischem Gebiete, wieder' etc. Halévy, Et. Sab. 114 schreibt, ebenfalls auf Osiander und Levy sich verlassend, in der Inschrift סהלם und fügt hinzu: ,סהלם se trouve aussi ailleurs (Wr. I, etc.), il est également usité en arabe سَهْل). In der Wr(ede)schen Inschrift findet sich weder شهال noch سهل, mit dem ,etc.' ist wohl Hal. 530, 2 gemeint. J. H. M.]

Χόλαιβος Per. Maris Erythr. c. 22 = كُلَيْب, der Herr von معافر.

Diese Beispiele genügen wohl, uns das Deminutivum im Südarabischen gegen weitere Anfechtungen sicherzustellen. Appellativa sind allerdings bis jetzt noch nicht aufgefunden.

Mit [illegible] ist wohl die Familie oder der Clan bezeichnet, zu dem der Verfasser unserer Inschrift gehörte. [Uebrigens dürfte auch das Monogramm zu Anfang von H. 7.

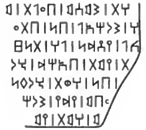


verlesen sein. J. M.]

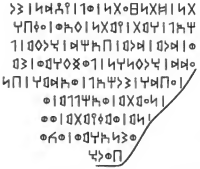
Nr. 13.

Platte mit rahmenförmigem, erhöhtem Rande. Breite M. 0,34, Höhe 0,31 + 0,33.
Von den vier Stücken, in die der Stein zerbrochen, sind nur noch zwei vorhanden.

a)



b)



לאל]הת | שמסם | בעלת | מ
עבד]ה | שרחאל | בן | בתע
כל | יצדן | לה | תנצ
ת | ימת | באחד | חר
5 | בן | הית | חרפן
עבם | ידי | שרח
שמס]ם | המת | ימ
תן | דתנצעתן | ול | יצדן | שר
האל | המת | ימתן | פאו | עקבה
10 ו | דרם | דרם | באחד | חרפם | ל
עדד | חרפנהן | לחפהמו | שמ
סם] | עבדה | שרחאל | יאדמה | בן
בתע] | נעמתם | ואחללם | ו
ברי | אאד]נם | ומקימתם | וו
15 ושנאהמו | וכו
ן] . . . . בורח . . . . . .

Uebersetzung:

‚Eine Weihung, welche dargebracht] der Ilâhat, der Schams, der Herrin von M[adr] ihr Knecht Scharaḥ'îl bin Bata' . . . . dass er sie anbete in Unterwürfigkeit . . . . Tage in einem Jahre . . . . von diesem Jahre . . . . des Scharaḥ'îl . . . . der Schams diese Tage der Anbetung; und es möge Scharaḥ'îl in diesen Tagen anbeten, er oder seine Nachkommen mehrere Male in einem Jahre nach der Zahl dieser beiden Jahre[1]; und möge Schams sie

[1] [‚Je einmal im Jahre nach der Anzahl der Jahre' خُرُفَان im Stat. dem. D. H. M.]

beschenken, ihren Knecht Scharaḥ'îl und ihre Freunde [Clienten D. H. M.] die b. Bata' mit Wohlergehen und Gütern [Beute D. H. M.] und Fülle von Macht und Ansehen; und er demüthige ihre Feinde und Hasser; und es fand diese Weihung statt im Monat . . . .'

[Ueber arabischen, speciell südarabischen, Sonnencultus haben Osiander, Z. M. G. VII, 468 f., Krehl, Religion der vorisl. Araber, S. 41 ff. und Osiander, Z. M. G. 20, 285 ff., ein reiches Material gesammelt.

Bekanntlich hiess Saba', der mythische Erbauer von Ma'rib und Gründer des sabäischen Reiches, eigentlich 'Abdschams, ‚Diener der Sonne', und ein anderer Abdschams ist Ahnherr mehrerer berühmter Geschlechter und Stämme (v. Kremer S. 55, 57). Ein allgemein bekanntes, aber in diesem Zusammenhange nicht citirtes Factum ist, dass der Wiedehopf Salomo's, nach dem Qor'ân (27,24), die Königin Bilqîs und ihr Volk die Sonne anbetend findet:

إِنِّى وَجَدْتُهَا وَقَوْمَهَا يَسْجُدُونَ لِلشَّمْسِ مِنْ دُونِ ٱللَّهِ

was spätere Autoren dahin erweitern, dass Bilqîs überhaupt erst den Sonnendienst eingeführt hätte. Auf diesem Qorânvers und nicht auf selbstständiger Tradition beruht dann die Angabe bei Ṭabari I, 578, Dimischqi 46, dass Bilqîs und ihr Volk die Sonne anbeteten.

Viel citirt aber ist die Inschrift, welche Schammar Jur'isch über einem Gebäude von Samarkand eingefügt haben soll, und welche so lautete:

هذا ما بناه شمر يرعش لسيدة الشمس

Ḥamza bei Schultens Historia Joqtânidarum 27.

Auffälligerweise erwähnen die übrigen Autoren, welche die Züge des Schammir nach Samarkand und die Zerstörung dieser Stadt durch ihn erzählen (Ibn Kotaiba, Tabarî, Mas'ûdi, Ibn al Asîr, Ibn Chaldûn etc.), diese Inschrift gar nicht; der Commentar der ḥimjarischen Qaṣîde erzählt von einer Inschrift, die der jemenische Welteroberer in Samarkand, in der Stadtmauer anbringen liess; dieselbe lautet aber ganz anders: ‚dies ist der König der Araber und Barbaren, Semmer Jur'isch, der mächtige König; wer bis hierher vordringt, ist mir gleich, wer weiter gelangt, besser als ich' (v. Kremer, S. 69). Ibn Ḥauqal und Iṣṭachrî (318, ed. de Goeje) berichten zum Ueberflusse von einer dritten Inschrift, auf einer eisernen Tafel, über einem der Stadtthore Samarkands, inhaltlich deren ein Tobba' von Jemen sie gesetzt habe, und von Samarkand nach Ṣan'â tausend Parasangen seien; diese Inschrift ward, während der Autor sich dort aufhielt, in einem Aufruhr zerstört. In Folge einer leicht erklärlichen Verwechselung giebt Rödiger (Wellsted's Reisen, II, 366) an, die von Ḥamza citirte Inschrift habe sich über dem Stadtthore von Samarkand befunden. Da erschien im Jahre 1844 der Text des Ḥamza von Gottwaldt, 1848 die lateinische Uebersetzung, welche diesem Irrwische ein Ende hätten machen können. Wir lesen nämlich S. 127 des arabischen Originals, nachdem der Autor die Zerstörung Samarkands berichtet hat:

ووجد فى مصنعة لشمر كتابة بالحميرية ابتداؤها بسم الله هذا ما بناه شمر يرعش لسيدة الشمس

D. h. ‚man hat in einer Maṣna'a (Burg) des Schammar eine ḥimjarische Schrift gefunden, welche so beginnt: Im Namen Gottes, dieses baute Schammar Jur'isch der Herrin, der Sonne'.

Mit keiner Sylbe ist hier angedeutet, dass diese Inschrift sich in Samarkand befunden, im Gegentheil lässt der Ausdruck Maṣna'a[1], den Ḥamza gebraucht, darauf schliessen, dass ein jemenischer Bau gemeint sei. Trotzdem liest man die ganze Geschichte mit dem Schultens'schen Lesefehler مصيفة statt مصنعة, Z. M. G. XV, 70 und Z. M. G. XX, 286 Anm., wo Osiander beinahe schon auf den richtigen Gedanken verfallen wäre.

Allen Zweifel aber löst Ibn Chordadbeh, Journ. As. 6 sér. tom 5, p. 112, welcher die Inschrift des Ḥamza mittheilt, aber am Ende der Beschreibung Jemens, und zwar mit folgenden Worten:

ووجد فى قصر لشمر كتاب[2] بالحميرية هذا ما بناه شمر ابن عشر نعمرب سيدة الشمس

wo die verdorbenen Worte vermuthlich شمر يرعش تبع zu lesen sind.[3]

Diese Inschrift macht denselben Anspruch auf Authenticität, wie die von Müller in den Südar. Studien zusammengestellten Musnads aus dem Iklîl und Gazîrat al-'Arab; der König Schammar Jur'isch hat sich in der That auf einer Inschrift wiedergefunden (Z. M. G. XXX, 289) und die Worte سيدة الشمس sind deutlich = 𐩦𐩺𐩵𐩩 | 𐩦𐩣𐩪 unseres Textes.

Eine magere, aber vom Qorân unabhängige Notiz aus Ibn Kalbî hat Bekrî 815 s. v. شمس, wonach der Name عبد شمس von شمس, einem alten Idole صنم قديم, herrühre.

Ebenso oft citirt ist die Stelle Plinius XII, 63: ibi — nämlich in Sabota — decumas — vom Weihrauch — deo quem vocant Sabin . . . . sacerdotes capiunt; man hat Sabin (nom. Sabis) seit Bochart und Gesenius mit Schams identificirt, umsomehr da Theophrast von dem Lande der Sabäer berichtet, dass dort die gesammte Weihrauchernte im Tempel des Helios, dem heiligsten im ganzen Lande, deponirt wurde und vom Verkaufspreise ein Drittel den Priestern zufiel. Bedenkt man jedoch, dass Schams im Sabäischen eine weibliche Gottheit ist, und dass auch sonst beide Berichte wahrscheinlich sich nicht auf denselben Tempel beziehen, so kann man diese Identification nicht für allzu sicher halten. Möglicherweise steckt in Sabin der in Schabwah verehrte Mondgott Sîn.

Ebenso zweifelhaft ist es, ob der Stelle des Philostorgius III, 4: θύουσιν (die Homeriten) Ἡλίῳ καὶ Σελήνῃ καὶ δαίμοσιν ἐπιχωρίοις, ein grosser Werth beizulegen ist, da sie nur eine biblische Reminiscenz an das stereotype (προσκυνοῦσιν) τῷ ἡλίῳ καὶ τῇ σελήνῃ καὶ παντὶ τῷ κόσμῳ τοῦ οὐρανοῦ LXX Deuteron. 4,19, 17,3, 4 Regg. 23,5 etc. zu sein scheint.

Plinius X, 3 ff. erzählt die Sage vom arabischen Phönixvogel: sacrum in Arabia Soli esse; nach dem bekannten Verbrennungsprocess bringe er sein Nest prope Panchaiam in Solis urbem. Panchaea ist das Wunderland des africanischen Weihrauchs, und Heliopolis die Hauptstadt desselben. (Ἡλιούπολις τῆς Ἀρωματοφόρου ἀπο[ικος] τῆς Αἰγυπτίας, sagt Stephanus.) Ebenso berichtet schon Herodot II, 73, dass der heilige Sonnenvogel ἐξ Ἀραβίης ὁρμεώμενον nach dem ägyptischen Heliopolis (On) komme. Die ursprüngliche Heimat desselben ist natürlich das arabische Weihrauchland.

---

[1] مصنعة wird speciell von den altḥimjarischen Bauten gebraucht (Sprenger, A. G. A. S. 269).

[2] كتاب Inschrift wie Südar. Studien 31, Anmerkung 2.

[3] Nur Ibn al Wardî (14. Jahrhundert) erwähnt noch diese Inschrift, und zwar giebt er an, dass sie sich auf jeder der drei Bildsäulen befunden habe, die Abraha-ḏul-manâr zur Warnung der Schiffer am Ocean errichtet, S. 58 ed. Cairo:
وعلى كلّ صدر كلّ صنم مكتوب بالاسود (بالمسند .l) هذا ما وضعه أبرهة ذو المنار تبع الحميرىّ لسيّدة الشّمس تقرّبًا إليها. Diese interpolirte Redaction der Inschrift verdient natürlich keine weitere Beachtung.

Unter den bisher bekannten Inschriften befinden sich nicht viele Dedicationen an Schams. Os. 31 = B. M. 32, eine Weihung von 24 Statuen, stammt unzweifelhaft aus Ma'rib (cf. Z. 2. ЧΨ1ᏀᎥ|ЧXᎩП = بيت سلحين); die Göttin heisst mit Beinamen |Ч>ΒП|X1°П |◊ЧX ‚ihrer Sonne, Herrin von Ghadrân, der Erhabenen'. Die von Praetorius, Z. M. G. 26, Nr. I = Hal. 686, erläuterte Weihinschrift aus Kaukebân, nennt die Schams >ПП X mit einem ähnlichen Beinamen von der Form eines Imperfectums. In Ṣan'â copirte Halévy (Rapport Nr. 8) die Aufschrift eines ◊Ꭹ◊ der Schams, der vermuthlich dorthin verschleppt worden ist. Aus Os. 4 = B. M. 5,11 ersehen wir ferner, dass Schams mit 'Aṯṯâr in Irhaq bei Ṯula ثلا verehrt wurde.

Dass sie hauptsächlich aber von den Hamdânstämmen verehrt wurde, sehen wir aus den vorliegenden Inschriften — vgl. besonders Nr. 17 und 18, und die Eigennamen ᏃᏀᏃᎩXᏃᏂ O. M. 16,1; ᏃᏀᏃᎩᎸᏰ>Ꮓ Hal. 91 und 100 (Beled Nehm); ᏃᏀᏃᎩᎸП° Os. 10 = B. M. 13,1, Os. 25 = B. M. 26,2 عبد شمس; ᏃᏀᏃᎩΗ°° O. M. 2ᵃ, Z. M. G. 33,489, VI, 1 = عوذ شمس; ᏃᏀᏃᎩП> O. M. 2ᵃ,8; ᏃᏀᏃᎩᎸ°Ꮑ Hal. 9. O. M. 15,2 und 5, sämmtlich in hamdânischen Texten; ganz vereinzelt ist ᏀᏃᎩ|ЧП in der Inschrift von 'Obne.

Wie schon Osiander aus dem Ч>ΒП|X1°П der von ihm erklärten Inschrift B. M. 32 = Os. 31 geschlossen, wird unter der Ч>ΒП|XΗ dieselbe Gottheit zu verstehen sein. Ist dies richtig und sind demnach auch ᏃᎩᏃΨ|XΗ, ЧᎸ°П|XΗ, Ч>П|XΗ (H. 176,2 aus el Hazm Hamdân) ◊ᎩЧ|XΗ Hal. 177. 178 ebendaher, 465 Berâqisch und 535,19 Ma'în nur andere Namen der Sonne, so wäre im südarabischen Pantheon bis jetzt nur Eine Göttin, die Schams, constatirt.

Weiter zeigt eine Durchsicht der betreffenden Stellen, dass diese Gottheit nur in sabäischen Inschriften im engeren Sinne vorkommt, nämlich in

Ghaimân: Hal. 24 mit >1Ψ zusammen (ЧᎸ°П|XΗ).

Medinet Haram (Hal. 151. 155. 156. 158. 162 ᏃᎩᏃΨ|XΗ).

Baidhâ = Nascus (Hal. 335 ᏃᎩᏃΨ|XΗ und ЧᎸ°П|XΗ zusammen)

Ṣirwâḥ. (Fr. V. IX ᏃᎩᏃΨ|XΗ).

Kharibet Séoud (H. 628/630. 631/632. 633. 637. Z. M. G. 26,431. VIII ᏃᎩᏃΨ|XΗ mit ЧᎸ°П|XΗ zusammen, Hal. 629 allein)

Ma'rib. Fr. 48. 50. 55. 56; Hal. 652. 653. 664 (desgl.);

vgl. ferner Miles I; Z. M. G. 30,677.4, 30,291.

Das Vorkommen der ◊ᎩЧ|XΗ in Ma'în (Hal. 535) und Berâqisch (Hal. 465) ist nur eine scheinbare Ausnahme; wie schon der Name zeigt, ist dies eine Entlehnung aus dem sabäischen Pantheon der benachbarten Naschq. Vgl. Müller, Burgen II, 1032, Anm., wo auch schon das Factum, dass die Schams ausschliesslich sabäischen Ursprungs ist, ausgesprochen ist. J. M.]

[Um weiter den Sonnencultus in Südarabien verfolgen zu können, bieten die Namen Ч>П|XΗ, ᏃᎩᏃΨ|XΗ etc. eine genügende Handhabe.

Ч>П ist gleich = بَرّان, worüber Gazîrat el-'Arab 148:

والرابع وادى المنبج وفروعه من بلد يام القديمة وبلد مرهبة ملح وبرّان ومَسْوَرة وجبال نهم

‚Und das vierte Wâdi (des Gauf) ist al Manbig, dessen Zuflüsse von dem Lande Jâm, dem Lande Murhiba, Milḥ, Barrân, Maswara und den Bergen der Nihm kommen';

ferner ebendaselbst 192:

وَمَسْوَرَة وملح وبرّان وثجّة الخارد لمرهبة ونهم

‚Maswara, Milḥ, Barrân, und Tugga am Chârid gehören den Murhiba und Nihm‘.

Auf der Karte Halévy's finden wir Maswara, Milḥ und Berân unweit von einander, in der Nähe des Beled Nehm südöstlich vom Châridfluss. Es kann also über die Identität dieser Ortschaften kein Zweifel sein. Nördlich von Berân signalisirt Halévy Ruinen (خربة بران); dort scheint die Stätte des Sonnencultus gewesen zu sein. Al-Hazm Hamdân ist allerdings unweit vom Centrum des minäischen Reiches und auf seinen Mauern finden sich Namen minäischer Könige; aber die Inschrift Hal. 176, in der die Ḏât Barrân vorkommt, ist im sabäischen Dialect und von Bakîliten, wahrscheinlich aus Barrân, gesetzt.

𐩹𐩩𐩽𐩢𐩣𐩺𐩣 wird verehrt von Haramiern, Naschqiten, ferner in Ṣirwâḥ, Ma'rib und besonders in Kharibet Séoud, wo sie einen Tempel hatte; cf. Hal. 628/632,$_4$: 𐩨𐩺𐩩𐩽𐩹𐩩𐩽𐩢𐩣𐩺𐩣. ebenso 630/631,$_7$. Ihre ursprüngliche Heimat wird durch ihr häufiges Vorkommen neben 𐩹𐩩𐩽𐩨𐩲𐩵𐩬𐩣 angedeutet. Wir müssen sie im Lande der Ḥimjar suchen, wo Ba'dân liegt, und thatsächlich finden wir dort حميم, bei Hamdânî Gazîrat 176:

والقفاعة بن عبد شمس وذو مناخ بن عبد شمس وبعدان وريمان وعروان وحميم والسلف بن زرعة الخ

Gazîrat 177:

ودمت وحميم فى غربى قلامة ونمار وجبال شرعب وجمعها دخّان ووادى نخلة والوحش من بلد حاشد ما بين نعمان وبلد الكلاع ... وهذه البلاد من السراة فرأسها ببعدان وريمان وادم ... ومن شمالى مشرقها حقل قتاب

So finden wir حميم = 𐩢𐩣𐩺𐩣 mitten im Lande der Himjaren neben بعدان = 𐩨𐩲𐩵𐩬 (vgl. Burgen I, 85, Gazîrat al'Arab 127. 134. 176. 177. 219)[1]. Hieraus folgern wir einen lebhaften Verkehr zwischen Ḥimjar und Saba' schon in sehr früher Zeit; denn 𐩹𐩩𐩽𐩢𐩣𐩺𐩣 kommt schon auf Inschriften der Mukrabperiode vor (Fr. IX Ṣirwâḥ). Dieser Verkehr ist durch das häufige Einwandern der Hamdân in das Land der Ḥimjar, vermittelt und gefördert worden. (Vgl. an der angeführten Stelle die Waḥsch und Ḥâschid, welche eine Hamdâncolonie im Centrum von Himjar bildeten.) Da wir mit grosser Wahrscheinlichkeit annehmen können, dass der Haupteultus der Sonne im Lande Hamdân ist (vgl. besonders den Ausdruck 𐩱𐩡𐩠𐩩𐩽𐩢𐩣𐩵𐩬), wie dies Hamdânî ausdrücklich bestätigt, so darf man vermuthen, dass er von ihnen nach Ḥimjar gebracht und dort verbreitet worden ist.

In der vorliegenden Inschrift wird Z. 1 unzweifelhaft 𐩨𐩲𐩡𐩩𐩽𐩣𐩵𐩧 zu ergänzen sein. 𐩣𐩵𐩧 kommt Hal. 172,$_2$ und Fr. II, 2 vor, liegt nach Gazîrat 196 in al-Chaschab (Beled Hamdân) und wird von einer Mischbevölkerung von Jâm und Bakîl bewohnt: مدر خليط من يام وبكيل; vgl. ferner 146: وما يسقط اليه من مدر واتوة والخشب. Nach Iklîl bei Sprenger A. G. A. p. 221 stand gegenüber der Moschee von Medr ‚das Staatsschloss, mit einer Marmorplatte gegen Osten, auf welcher sich das Bild der Sonne und des [Neu-]Mondes befand‘. D. H. M.]

Wie dieses Bild ausgesehen, mag man aus dem im Almanach von Ṣan'â abgebildeten Räucheraltar entnehmen, auf dem sich ein Relief befindet, welches die Sonne, darunter

[1] Gegen die Gleichung حميم = 𐩢𐩣𐩺𐩣 spricht der Umstand, dass 𐩣, das Zeichen der Mimation, im Arabischen durch م wiedergegeben ist; aber auch in ثُلُثُم wird die Mimation durch م ausgedrückt.

darunter den Halbmond, darunter zwei liegende Steinböcke, mit den Köpfen einander zugekehrt, darstellt.

Wörtlich dasselbe erzählt Hamdânî an einer andern Stelle (Sprenger S. 220) von Rijâm, mit dem Zusatz, dass diese Platte so angebracht war, dass des Königs Auge beim Heraustreten aus dem Palast auf dieselbe fallen musste, und er sich vor dem Bilde, wie im Qor. 17,108 angedeutet ist, zu verneigen pflegte (vgl. Müller, Südar. St. 126).

Auch der Tempel in Miqlâb, der Burg von Ghaimân, war sicher ein Heiligthum der Schams (Müller, Burgen I, S. 67).

Schliesslich sei bemerkt, dass die Auffassung der Schams als weibliche Gottheit (wie schon Fr. Lenormant gesehen), im Gegensatz zum assyrischen Schams, dem phönicischen Sonnenbaal, und fügen wir hinzu, zum palmyrenischen שמש Sol sanctissimus, den Arabern eigenthümlich ist. Uebrigens ist ja auch im Hebräischen שמש häufig als Feminimum gebraucht.

Nicht minder interessant ist, um dies hier gleich vorweg zu nehmen, der Name des Weihenden, Scharaḥʾîl b. Bataʿ. Er ist wohl identisch — ob auch in der Person? — mit Scharaḥʾil dû Hamdân, dem Sohne des Ṣâmiḥ und der Lamîs, Könige von Naʿiṭ und Herrscher von Hamdân[1]. Ueber ihn Iklîl 10. Buch, S. 11:

فاولد الصامح نوفا ذا سفل وشراحيل ذا همدان ابنى الصامح وكان شراحيل ذو همدان من عظماء ملوك همدان من اجل ابيه وامّه وفيه يقول معوية وهو يؤنّب عمرو بن العاص

فأقبل يمشى مستخيلا كأنّه   شراحيل ذو همدان او سيف ذو يزن

وقال فيه علقمة بن ذى جدن

وسلبن ذا همدان غرفة تلفم   وسلبن ذا يزن منازل أحور

Vgl. auch noch v. Kremer, Südar. Sage, S. 101.

Der Name Scharaḥʾil ist in den Inschriften durchaus nicht so häufig; er kommt nur noch ein einziges Mal vor; Hal. 504, 2,3; ʿObne 5 steht 𐩺𐩦𐩧𐩢𐩱𐩡, nicht wie Osiander einmal citirt 𐩦𐩧𐩢𐩱𐩡. Zu bemerken ist noch, dass der Vater der Bilqîs, nach einer Ueberlieferung, Scharaḥʾil heisst.

Z. 1. Abweichend von dem gewöhnlichen Style begann die Inschrift, ähnlich wie H. 147, nicht mit dem Namen des Weihenden, sondern mit dem vorausgestellten Object und dem Namen der Gottheit, der die Weihung galt, etwa:

𐩩𐩬𐩭𐩺𐩩𐩽𐩡𐩱𐩡]𐩠𐩩𐩽𐩦𐩣𐩪𐩣𐩽𐩨𐩲𐩡𐩩𐩽𐩣
𐩵𐩧𐩽𐩩𐩬𐩭𐩺𐩽𐩡𐩠𐩽𐩲𐩨𐩵]𐩠𐩽𐩦𐩧𐩢𐩱𐩡𐩽𐩨𐩬𐩽𐩨𐩩𐩲

Mit Z. 3 𐩥𐩡𐩽𐩺𐩮𐩵𐩬𐩽 begann der Inhalt der Weihe. Nach seiner äusseren Beschaffenheit trug der Stein keine Statue, sondern ist eine Votivtafel. 𐩺𐩮𐩵𐩬 ist Imperfectum von صاد, worüber Qâmûs sagt: يقال صيد الرجل — اذا صار اصيد اى مائل العنق also an unserer Stelle wohl den Nacken krümmen im Sinne von صلى, سجد.

[1] [Mir ist es sehr wahrscheinlich, dass der Name لميس, (trotzdem er auch Hamasa 83 vorkommt), mit sabäischen Buchstaben 𐩡𐩣𐩪𐩣 durch eine Verlesung aus 𐩦𐩣𐩪𐩣 entstanden sei; in الصامح steckt ein Ort 𐩮𐩣𐩢𐩬, wo die Schams ebenfalls verehrt worden ist, den wir aber aus den Inschriften noch nicht kennen. Aus einer Stelle, die ähnlich unserer Inschrift Z. 1/2 𐩩𐩽𐩦𐩣𐩪𐩣𐩽𐩨𐩲𐩡𐩩𐩽𐩮𐩣𐩢𐩬...𐩠𐩽𐩦𐩧𐩢𐩱𐩡 lautete, mag ein pfiffiger Ḥimjare die Lamis entdeckt haben. Vgl. übrigens Burgen II, S. 90, Z. 3 v. u. ونساء متوّجات كبلْقيس وشمْس اكرم بها من جدود mit der Variante ومن لَميس. Die Bilqis ist wohl in ähnlicher Weise aus 𐩨𐩡𐩤𐩣 entstanden. Zur Endung vgl. إفْرِيقِيس D. H. M.]

Z. 3. Das folgende X]∘Bዛ X von ∘Bዛ = وضع wird den Sinn von X∘>BΨ Levy. Z. M. G. XXIV. I, 6 = تضرّع haben, nachdem wir das Simplex in der Bedeutung ‚niederwerfen' oben kennen gelernt haben.

Z. 4. ꝏO]>ꟸ|ꟻΨ♄⊓|Xꝏ?|X....Xꝏ? als Plural von ꝏ●? يوم ist durch Hal. 221, 4, 478, 21, 485, 16 gesichert. Die defective Schreibung ꝏ? findet sich Prid. I, 6 und 8, III, 7 und Miles III, 4. Obgleich diese drei Inschriften gefälschte Broncetafeln nach Steinoriginalen sind, so lässt das dreimalige Vorkommen dieser Schreibung, zumal da dem Verfertiger der Tafeln hebräisch ים und arabisch يوم gewiss geläufig sind, kaum die Annahme eines Versehens zu; auffällig ist das Fehlen der Mimation, da das Wort nicht im Idafaverhältniss steht. Nach dieser Auffassung ist ꝏ? pl. Xꝏ? = يام pl. ياماث, neben ꝏ●? = يوم (sehr häufig) pl. st. constr. ?ꝏ●? = يَوْمِي (sonst ايّام) anzunehmen. [Die Annahme einer Nebenform ꝏ? neben ꝏ●? und eines Plurals fem. Xꝏ? neben dem gesunden Plural masc. ?ꝏ●? erregt starke Bedenken, obwohl im Hebräischen das Wort ים einen Plural fem. und masc. neben einander bilden kann, da speciell im Südsemitischen, gewisse Nomina, zu denen يوم gehört, nur den gebrochenen Plural bilden. Trotzdem wird man, bei dem gegenwärtigen Stand der Forschung, diese Stelle kaum anders auffassen können. Auch das Xꝏ? und ?ꝏ●? der Schlussformeln (cf. Z. M. G. XXX, 700 ff.) wird man mit Praetorius ‚Tage' übersetzen müssen, so dass die daselbst, S. 703 von mir vorgeschlagene Erklärung der Ausdrücke 1ᓂ|ዛ⊓, H|ዛ⊓ und H⊓ als مِن كلّ ,مِن ذى und مِن, jetzt viel wahrscheinlicher ist. D. H. M.]

Z. 5. ዛO>ꟸ|X●Ψ. X●Ψ ist als Demonstrativ zuerst von Halévy richtig erkannt worden; es wird wie ዛH und XH mit dem Nomen im stat. dem. verbunden; vgl. ዛB>♄|X●Ψ H. 49, 11; ዛ>Oᓂ 48, 5; ዛꟻዛXꝏ Os. 18 = B. M. 19, 1; ዛB>ꝏ H. 63, 9. Das Fem. von X●Ψ lautet X?Ψ, vgl. Os. 13 = B. M. 12, 6 ዛX8ꟻΨ|X?Ψ (verkannt bei Praetorius II, 38), Plural dazu ist XꝏΨ mit st. dem.: |ዛ>>ᓂ♄|XꝏΨ Os. 4 = B. M. 5 zweimal, und in unserer Inschrift |ዛXꝏ?|XꝏΨ. Vgl. Halévy, Et. Sab. 64.

Z. 6. 1♄Ψ>ꟷ|?ꟻ? ‚die beiden Hände des Scharaḥ'îl'. Dasselbe Wort mit Suffix, 3 p., sing. und plur., ᓂΨꟻ? und ꝏᓂΨꟻ?, sowie ein Plur. ꝏᓂΨ●ꟻ?♄, ዛꝏᓂ●ꟻ♄ kommt in den minäischen Inschriften in einer Formel vor:

|ᓂΨꟻ?|ዛ⊓|ꟻ♄ꝏ|H⊓●|X1♄1♄ᓂ|∘>O|?Ψ∘>>O⊓

(so H. 192, 10. 478, 9; verstümmelt 526, 3. 533, 2. 427, 2) d. i. ‚von den Abgaben, die sie den Göttern entrichtet haben und . . .'; es sei hier aber, besonders mit Rücksicht auf 1♄Ψ>Ψ|?ꟻ?, an den metaphorischen Gebrauch dieses Wortes in den semitischen Sprachen erinnert, und was das Arabische speciell angeht, an Stellen, wie Qorân 105, 1, (cf. die Commentatoren): تبت يدا ابى لهب ‚verderben sollen die Hände Abû Lahab's', wozu als Gegensatz ●Ψꝏዛ?|ꟻ∘ᓂ oben Nr. I anzuführen ist.

Z. 9. ●Ψ⊓♦∘ = عَقِبَة.

Z. 10. ꝏ>ꟻ|ꝏ>ꟻ. Die Uebersetzung ‚mehre Male' oder ‚je einmal' ist nur hypothetisch; aber nicht nur das (centralarabische) vulgäre دورة hat diese Bedeutung, sondern dieselbe entwickelt sich auch sehr einfach aus دار, eigentlich Kreis, Periode, Umlauf', vgl. مرّة, und besonders تارة. Aehnlich wie an unserer Stelle, heisst es oben 8, 14 ꝏO>ꟸ⊓|ꝏ>ꟻ|ꝏ>ꟻ, wörtlich ebenso Os. 4 = B. M. 5, 10, dagegen Prid. X, 8: ꝏO>ꟸ⊓|ꝏ>ꟻ ‚ein [einziges] Mal im Jahre'. Eine andere Erklärung aus ذرّ s. Z. M. G. 30, 674.

Z. 10. 𐩡𐩲𐩤𐩵𐩿𐩭𐩧𐩰𐩬𐩠𐩬. Das 𐩲 des ersten Wortes ist in ein 𐩨 eingezeichnet, so dass man auch 𐩨 lesen kann; bei der Lückenhaftigkeit des Steines lässt sich nicht entscheiden, welche Lesung vorzuziehen sei. In der Uebersetzung ist 𐩡𐩲𐩤𐩵 = لِعَقْدِ wiedergegeben.

[Der Dual 𐩭𐩧𐩰𐩬𐩠𐩬 findet sich auch Os. 14 = B. M. 15,4 𐩨𐩺𐩬𐩿𐩭𐩧𐩰𐩬𐩠𐩬 ,zwischen diesen zwei Jahren'.

Z. 13. 𐩱𐩢𐩡𐩡𐩣. Der Zusammenhang: ,Wohlsein, 𐩱𐩢𐩡𐩡, Fülle von Ansehen und Macht', zeigt, dass 𐩱𐩢𐩡𐩡 nicht wohl von حلّة ,spolia' kommen kann, wie Z. M. G. 26,746 und 30,118 erklärt wird. Eher dürfte wohl حلّ, Gegensatz von حرم, (vgl. مال حلال = ,rechtmässiges, wohlverdientes Gut) herbeizuziehen sein. Vgl. حَلَال im Beduinen-Dialect ,Eigenthum, Familie und Heerden', حلّة ,das Haus mit den Hausgeräthen'. Wetzstein, Sprachliches aus den Zeltlagern der syrischen Wüste, 53. J. M.]

Nr. 14.

Länglicher Sandsteinblock M. 0,26 hoch, 0,76 lang; links abgebrochen, sonst vollständig. Buchstaben en relief.

𐩺𐩧𐩣𐩿𐩺𐩠𐩧𐩢𐩨𐩿𐩥𐩱𐩭𐩺𐩠𐩥𐩿𐩬𐩦𐩱	ירם יהרחב ואחהו נשאכרב .... בני
𐩨𐩩𐩲𐩿𐩥𐩠𐩣𐩵𐩬𐩿𐩠𐩤𐩦𐩨𐩥𐩿𐩥𐩠𐩥𐩻𐩧	בתע והמדן הקשבו והותרן ביתהמו ... בה
𐩡𐩰𐩿𐩠𐩴𐩧𐩠𐩣𐩥𐩿𐩬𐩲𐩷𐩣𐩿𐩥𐩧𐩻𐩵𐩠𐩥𐩿𐩲𐩻	לף הגרהמו נעטם ורתדהו עתתר ו...

,Jarîm Juharḥib und seine Brüder Nascha'karib und .... Söhne Bata' und Hamdân haben erneuert und gegründet ihr Haus ... im Weichbilde ihrer Stadt Nâ'iṭ und haben es gestellt in den Schutz des 'Aṯtar etc.'

Eine Bauschrift wie die oben zu Nr. 3 besprochenen.

Z. 1. Der Name 𐩺𐩧𐩣 kommt auch noch Nr. 32,6 und Z. M. G. 33,485, I vor. Hamdânî las den Namen in Musnads von Nâ'iṭ, Raida und im Baun (Müller, Südar. Stud. 125. 129 f.), zusammen mit dem Namen der Bata'. Daraus ist dann der Name in die Genealogien eingetragen, die Hamdânî im Iklîl giebt. Auch als geographischer Name kommt يريم mehrfach vor. Ueber 𐩺𐩠𐩧𐩢𐩨 s. zu 8,18; 𐩬𐩦𐩱𐩫𐩧𐩨 ist, vielleicht identisch mit dem Urheber von Nr. 11.

Trifft die Ergänzung von Z. 1/2 das Richtige, so ist der Ausdruck 𐩨𐩬𐩲𐩿𐩨𐩩𐩲𐩿𐩥𐩠𐩣𐩵𐩬 wie arab. ابن بتع ثم ابن همدان, d. h. ,Sohn des Bata', dann — in weiterer Reihenfolge — des Hamdân' zu fassen. In der That stimmt hiermit die Genealogie Hamdânî's, wie sie oben zu Nr. 11 mitgetheilt ist.

Z. 2. 𐩠𐩤𐩦𐩨𐩥 ist synonym mit 𐩠𐩢𐩵𐩻𐩥 Bekrî 754: القشيب — قصر من قصور مأرب كان اخر ما بنى من قصورها فسمّى بذلك والقشيب من كل شئ الجديد, ähnlich die Lexica, die noch einen Vers des Mutanabbi anführen:

وعاد زمانه البالى تشيبًا

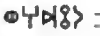
Das Verbum kommt noch unten 31,7 und in der Seetzen'schen Inschrift von Zafâr, Z. M. G. 31,89, vor; ein Subst. 𐩤𐩦𐩨𐩩 Os. 20 = B. M. 27,2. Ein n. l. القُشْب Hamdânî 124₆. 196₆., Iklîl X, 66.

Ueber 𐩠𐩥𐩻𐩧𐩬 s. zu 31,4.

Z. 3 𐩧𐩻𐩵𐩠𐩥. Aehnlich in der Inschrift Z. M. G. 30,675, wo man Z. 1 jetzt erkennt:

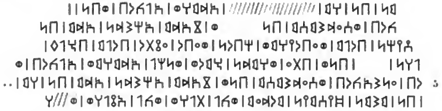
[𐩨𐩬𐩥𐩿𐩪𐩬𐩲𐩣𐩬𐩿𐩱𐩵𐩣𐩿𐩪𐩧𐩺𐩣𐩬𐩿𐩨𐩬]𐩺𐩥𐩿𐩨𐩺𐩩𐩠𐩣𐩥 .... 𐩥[𐩧𐩻𐩵𐩠𐩥𐩿𐩲𐩻𐩩𐩧𐩿𐩪𐩪𐩨𐩬

‚Söhne D̲û Nu'man, Freunde der D̲û Raimân bauten [den Tempel .... und] weihten ihn dem ʿAt̲târ von D̲êbân ....

 = رَثَدُوه oder رَثَدُهُ?

Nr. 15.

Sandsteinblock 0,26 M. hoch, 0,67 lang, 0,09 dick, an allen Seiten abgebrochen.



.....מן | בן | המו]רן | חמרו | ונחל |]אדמהו | אלכרב | ובנ]יהו | מעדכרב | ו

נשא]כרב | וסעדשמסם | בנ[ ]ו | תאדם | אחשדן | ארם | בן | [המדן

ציחן | ברנם | ועבריהמו | חברן | ועבר | עתתר | ברנם | בחלף [

להן | בנו | בתע | והמדן | חמרו | ונחל | אדמהמו | אלכרב |]ובניהו | מעד

5 כ]רב | ונשאכרב | וסעדשמסם | בנו | תאדם | אחשדן | ארם | בן | המ]רן....

| בן | משמן | ריסמין | מרדעם | וכל | תלהו | וכל | אתלהו | ו...הו[

Die Grösse der Lücke zwischen je zwei Zeilen ergiebt sich aus einem Vergleich von Z. 1 und 4, in denen die Söhne des Îlikarib aufgeführt werden; demnach fehlen Z. 1 Ende ca. 10, Anfang Z. 2 drei Zeichen, darnach im Verhältniss in den übrigen Zeilen.

In der Mitte von Z. 1 und 2 befindet sich eine Lücke, welche wie eine Rasur aussieht; jedenfalls enthielt diese Stelle in der zweiten Zeile keine Buchstaben, höchstens ein Monogramm oder eine Verzierung, da die Hälften dieser Zeile genau an einander schliessen. Eine ähnliche Lücke findet sich Hal. 365, Z. 1.

In der vierten Zeile wird durch den freien Raum nur der Anfang eines neuen Absatzes markirt, ähnlich wie durch den modernen Absatz.

In der Inschrift Z. M. G. 30,675 III, werden Z. 4 und 5 durch ein en relief ausgearbeitetes Wort unterbrochen.

Uebersetzung.

„... mân b. Ham[dân schenkten, und es übernahmen in Besitz seine] Freunde, Îlikarib und seine Söhne [Maʿdîkarib und Nâschaʾ]karib und Saʿdschams, Söhne Zuʾdm, Hâschiditen, Freunde der b. [Hamdân], Ṣaiḥân, als ein ברנם und ihre beiden Gelände Ḥubrân und ʿAbr ʿAt̲târ, als ein ברנם im Weichbild [der Stadt ... lhân].

Die banû Bataʿ u Hamdân schenkten, und es erwarben die Nutzniessung ihre Freunde Îlikarib und [seine Söhne Maʿdîka]rib und Naschikarib und Saʿdschamsm, Söhne Zuʾdm, Ḥâschiditen, Freunde der b. Hamdân ... dieses Gebietes, das Mirdâʿ heisst, mit seinen sämmtlichen und Tamarisken Palmschösslingen und ....ʻ

Offenbar eine Schenkungs- oder Lehensurkunde zwischen den b. Hamdân u Bataʿ und Angehörigen der Familie banû Zuʾd.

Ueber die Wohnsitze und Genealogie dieser Familie erfahren wir Näheres aus Hamdânî, Iklîl VIII, fol. 57:

ومن محافد همدان ... قصر بيت لعوة وقصر بيت زود وحمير تقلب زيدًا تتقول زودًا وانّما هو بيت زيد
بن سيف بن عمرو بن السبيع وهو موضع آل سعيد بن قيس فى ظاهر همدان بين يناعة وعجيب

Daraus Bekrî 190 s. v. Die Genealogie des Zu'd b. Saif b. 'Amr b. Sabî' b. Sabu' b. Ṣa'b b. Mu'âvia b. Kaṯîr b. Mâlik b. Guscham b. Ḥâschid steht Iklîl X, 21. Die Sa'îdijûn in Bait Zu'd waren ein Zweig der b. Zu'd, welche noch zur Zeit des Hamdânî dort lebten; unter den Nachkommen des Zu'd (die Iklîl a. a. O. und fol. 26 aufzählt) figurirt auch Zaid almalik, der Mörder des 'Alqama Ḏû Qêfân, und der Sohn Zu'ds wird Ma'dîkarib Marab genannt. Danach ist der verstümmelte Name des ersten Sohnes des Îlîkarib Z. 1 und 4/5 ergänzt.

In den ersten Zeiten der mohammedanischen Invasion Jemens wird die Familie Ḏû Zûd noch genannt (Sprenger L. L. M. III, 546).

Die Meinung Hamdânî's, dass زود himjarisch für زَيْد stände, ist übrigens unrichtig; زيد wird in den Inschriften (wo es häufig vorkommt) 𐩸𐩺𐩵𐩣 geschrieben, ebenso 𐩸𐩺𐩵𐩱𐩡 = زيد إيل, 𐩸𐩺𐩵𐩡𐩩 = زيد الت. Auch in den Genealogien wird زيد nie mit زود verwechselt, und Sprenger, A. G. A. S. 220, hatte Unrecht in der Genealogie der Bata' زود = زيد zu setzen, während die angezogene Stelle des Hamdânî (cf. Müller, Südar. Stud. 126) nichts davon sagt.

Andere Ableitungen der Wurzel 𐩸𐩱𐩵 زأد sind 𐩱𐩸𐩱𐩵 Hal. 48,5. 91,1; 𐩺𐩸𐩱𐩵 Prid. IV, 1. Reh. VII, 1; 𐩸𐩱𐩵 Prid. XV, 2; 𐩱𐩨𐩸𐩱𐩵 oben Nr. 4,7.

Das Missverständniss ist verursacht durch Weglassung des Hamza, ähnlich wie in 𐩬𐩱𐩪 = نواس und 𐩪𐩱𐩧𐩬 = سوران.

Z. 2. Die Ergänzung des Schlusses nach Z. 5 Ende.

Z. 3. 𐩮𐩺𐩢𐩬 ist entschieden Ortsname.

[Nach Hamdânî, Gazîrat fol. 122 o., ist es Name einer Landschaft und eines Flusslaufes am untern Laufe des سهام und im Sarât Gublân: ثم يتّصل بها سراة جبلان فأعلاها أنس والجَبْجَب وسربة وجمع وأسفلها مَجْبَان ووادى الشجبة وصيحان ورمع ' daselbst 128 o.

ويهريق فى جانبه الايسر شمالىّ ألهان وعشار وبُقلان وشمالى أَنِس وصيحان وشمالىّ جبلان ريمة الخ

‚in den Wadî Sahâm] ergiessen sich auf der linken Seite die Gewässer der Nordabhänge von 'Alhân und 'Ischâr und Buqlân, sowie der Nordabhänge von Anis und Ṣaiḥân, ferner der Nordabhänge von Gublân, Raima etc.' Ein وادى صيحان führt Hamdânî 181 u. an. Auch genealogisch stammt صيحان von Alhân ab. Vgl. Iklîl X, 3:

فأولد ألهان بن مالك بكيلًا الكبرى وطمامًا وصيحان وأَنِسًا واليه ينسب جبل أَنِس وهو ضُورَان الذى
به معدن البَقَران من دوار ألهان وإلى صَيْحَان بن ألهان ينسب وادى صيحان '

Dass dieses Saiḥân gemeint ist, geht aus dem Zusatz 𐩨𐩲𐩥[𐩡𐩱𐩧𐩳|𐩱]𐩡𐩠𐩬| hervor. Die Ergänzung scheint nach dem, was wir aus Gazirat wissen, nicht sehr gewagt. Das einzige Bedenken ist nur, dass 𐩨𐩲𐩡𐩥 sonst nur vor 𐩠𐩴𐩧𐩬 vorkommt, ein 𐩱𐩡𐩠𐩬|𐩠𐩴𐩧𐩬 aber bis jetzt nicht nachgewiesen werden kann. Da die Bata' ihren Hauptsitz in Ḥâz bei Ṣan'â hatten, so ist die Belehnung eines ihrer Clienten mit Ṣaiḥân ein Beweis, dass ihre Herrschaft sich weit hinein ins Land der Ḥimjaren erstreckte. Solche Fälle kamen häufig vor und Hamdânî berichtet mehrfach, wie Hamdânîden sich in südlichen Gegenden festsetzten und die Herrschaft an sich rissen. D. H. M.]

In den auf 𐩮𐩺𐩢𐩬 folgenden Worten wird das Lehen von صيحان näher beschrieben: 𐩨𐩧𐩡𐩣 ist wahrscheinlich durch بُرْج oder بُرُوج wiederzugeben, obgleich der dritte Buchstabe ein deutliches 𐩡 = ל ist; denn برل (bez. رَلْ) sind im Semitischen ganz unerträgliche und undenkbare Wurzeln. Das Wort πύργος, von dem das arabische ‚burg' abgeleitet ist, war in Syrien schon früh im Gebrauch, um ein Fort zu bezeichnen und ist, wie castrum = قصر, ins Syrische und Arabische übergegangen (s. Z. M. G. 29, 426); freilich, von der syrischen Militärgrenze bis nach Jemen ist es noch recht weit, und die zuerst Z. M. G. 30, 688 vorgeschlagene Erklärung des davon abgeleiteten Verbums 𐩨𐩧𐩡 = برّج ‚mit einem burg versehen', ist nur ein Nothbehelf.

𐩲𐩨𐩧|𐩲𐩻𐩩𐩧 eine Ortsbezeichnung, wie Hal. 149, 1. 157, 1: 𐩱𐩠𐩡|𐩲𐩻𐩩𐩧; 𐩹𐩲𐩻𐩩𐩧 190, 1; das folgende 𐩢𐩨𐩧𐩬 wird wohl = حُبْران sein, ein Name, den Ibn Duraid neben دومان und سُوْران nennt (Kitâb al-Is'tiqâq ed. Wüstenfeld, S. 256).

Z. 4. Die beiden Zeitwörter 𐩭𐩣𐩧 und 𐩬𐩢𐩡 haben wir schon in der Bedeutung ‚schenken' kennen gelernt; hier stehen sie zusammen, wie in der merkwürdigen Inschrift Os. 35 = B. M. 33, 6: 𐩥𐩭𐩣𐩧𐩬𐩣|𐩥𐩬𐩢𐩡𐩩𐩣 ‚Geschenk und Verleihung'. 𐩬𐩢𐩡 muss jedoch eine specielle Bedeutung gehabt haben; an unserer Stelle ist 𐩨𐩬𐩥|𐩸𐩱𐩵 Subject dazu. [Vielleicht ist نَحِل zu vocalisiren, und bedeutet es ‚belehnen mit'; نحلة ar. ‚Mitgift'. J. M.]

Z. 6. 𐩣𐩦𐩣𐩬 Status demonstr. sing. des häufigen 𐩣𐩦𐩺𐩣𐩩, oder 𐩣𐩦𐩣𐩩 (s. zu Nr. 11b, 7), wovon dual stat. dem. 𐩣𐩦𐩣𐩬𐩠𐩬, Os. 4 = B. M. V, 12 ist. Der Zusatz, ‚sammt allen seinen Tamarisken und Palmenschösslingen', zeigt, dass 𐩣𐩦𐩣 ein Landgut oder Aehnliches bezeichnet. [Da himjarisch 𐩦𐩺𐩣 so ziemlich hebräisch שים entspricht, so dürfte 𐩣𐩦𐩣 = مشام eigentlich den Ort, wo man setzt, anordnet, herrscht, bezeichnen, also Herrschaft, Gebiet. J. M.]

Ueber 𐩱𐩻𐩡 = أَثْل, hebr. אֶשֶׁל, Tamariske, die besonders häufig bei Ma'rib vorkommt, vgl. Müller, Burgen II, 958; 𐩩𐩡 = ar. تال, welches Muhit folgendermassen erklärt:

التّال صغار النخل وفسلانها أو ما يُقطَع من كبار النخل أو يُقلَع من الارض من صغار النخل فيغرس في أرض أخرى ؛

Der Ausdruck: 𐩣𐩦𐩣𐩬|𐩹𐩺𐩪𐩣𐩺𐩬|𐩣𐩧𐩵𐩲𐩣 ‚das Gebiet, das Mirdâ' genannt wird = ذي يُسَمَّى, erinnert an Fr. XI, 2:

𐩨𐩺𐩩𐩬|𐩥𐩴𐩨𐩡𐩩𐩬|𐩱𐩡𐩺𐩺𐩪𐩣𐩺𐩬𐩬|𐩹𐩺𐩬𐩲𐩣|

‚das Haus und der . . . (נבול?) الذين يُسَمَّون, welche Du Jun'im genannt werden'. Diese Parallelstelle bestätigt die Erklärung von 𐩣𐩦𐩣𐩬.

𐩣𐩧𐩵𐩲𐩣 ist, Hal. 596 (Hizmet Abu Taour), der Name eines بيت im Bezirke der Stadt 𐩣𐩬𐩺𐩩𐩣, welches von dem unserigen verschieden ist; vgl. von derselben Wurzel die Eigennamen 𐩧𐩵𐩲 Hal. 237 535, 25 und die bekannte Stadt رداع in Südjemen.

Nr. 16.

Miniaturaltar aus Sandstein, Höhe M. 0,26, Breite der Vorderseite 0,17, der schmalen Seite 0,15.

𐩱𐩣𐩩𐩦𐩣𐩪𐩣|𐩹𐩩|𐩥𐩠	אמתשמסם | דת | וה
𐩧𐩬|𐩠𐩤𐩬𐩺𐩩|𐩲𐩻𐩩𐩧|𐩣𐩤	רן | הקנית | עתתר | מק
//𐩬|𐩡𐩪𐩲𐩵𐩠𐩣𐩥|𐩬𐩲𐩣𐩩𐩣	. | לסעדהמו | נעמתם
𐩥𐩱𐩥𐩡𐩵𐩣|𐩠𐩬𐩱𐩣	ואולדם | הנאם

‚Amatschams, Angehörige der Wahrân, hat dem Attâr von M. q. ḥ [dieses] geweiht, auf dass er sie beglücke mit Wohlergehen und gesunden Kindern.'

Die Schrift ist undeutlich, namentlich ist Z. 2 Ende und Z. 3 Anfang weder im Original noch im Abklatsch zu entziffern. Das Zeichen zu Anfang Z. 3 schien Rest eines [Sabaean script] bez. [Sabaean script], nicht [Sabaean script], so dass hier ein Ortsname vorliegt; andernfalls könnte man [Sabaean script] ‚diesen Räucheraltar', (cf. Reh. XI, 7 und 9, Burgen II, 29) vermuthen.

Im Uebrigen erinnert dies kleine Denkmal an die Steinpyramide des British Museum, Prid. VI = Z. M. G. XXVI, 431 Nr. IX, mit der Aufschrift:

[Sabaean script]

‚Ammattun, Dienerin der b. Ḥazfar, hat dies dargebracht ihrem Gotte Qainân zu ihrem Wohlergehen.

Z. 1. Der Name [Sabaean script] = أمة شمس, wie in der eben angeführten Inschrift [Sabaean script] = [Sabaean script] أمة, ‚Dienerin des [Sabaean script]' (cf. Z. M. G. 31, 86) und [Sabaean script], oben O. M. 4, 5.

[Sabaean script] Diese Familie auch Os. 18 = B. M. 19, 2 und 11. Aehnliche Bezeichnung der Stammesangehörigkeit Os. 15 = B. M. 17: [Sabaean script], d. i.: Abimalik von Martad, Tochter 'Ananân; Os. 22 = B. M. 24, 1: [Sabaean script] H. l. k. von den b. 'Abd von Rautân, Tochter b. Da'jân; [Sabaean script] Os. 20 = B. M. 27, 2. [In diesen Fällen wird durch [Sabaean script] die durch Heirat, Sclaverei oder sonst erworbene Zugehörigkeit zu einer Familie, durch [Sabaean script] die natürliche Abstammung angezeigt, also z. B. Os. 15 Abîmalik aus dem Stamme 'Ananân, aber mit einem Marthaditen verheiratet, etc.

Der obere Theil des Altares enthält auf der Vorderseite eine rohe Zeichnung, einen Stier- oder Antilopenkopf darstellend, rechts und links davon einen schmalen, verticalen, leiterähnlich in Fächer getheilten, ornamentalen Streifen.

Die Antilope muss dem 'Attâr heilig gewesen sein. Auch die beiden Dedicationen an 'Attâr von Ḏêbân, Z. M. G. XXX, 289 ff. (vgl. die Tafeln), und die beiden, derselben Gottheit geweihten Altäre — bez. Brunnen — O. M. 24 und Os. 30 = B. M. 29. tragen dieses Emblem. Was den letzteren betrifft, so hat sich in der Abbildung bei Osiander, Taf. 27, der Antilopenkopf in eine Lotosblume verwandelt; aber die Beschreibung in der Ausgabe des British Museum sagt: ‚the ornament, or symbol, is not very clear, it may either be the head of a gazelle, with some object between the horns, or a flower like a tulipe'. Ueber die Gazellen des Zemzembrunnens, ist oben zu Nr. 1. geredet. Hamdânî sagt einmal in einer Stelle des Iklîl, die mir Müller mitgetheilt hat, dass die Hamdân einen **Stier** angebetet. Der assyrische Cultus, mit seiner ausgebildeten Thiersymbolik, ist gewiss hier von Einfluss gewesen. J. M.]

Nr. 17.

Sandsteinplatte M. 0,25 hoch, 0,28 breit, links und unten abgebrochen; Buchstaben en relief.

[Sabaean script]	נופם | אשוע | ר ...
[Sabaean script]	רן | אלהת | המרן | (?ע) ..
[Sabaean script]	וסאנן | וקוב ...
[Sabaean script]	עם | ואנרע | תקהו ..
[Sabaean script]	תהמו | רחבם | ת ..
[Sabaean script]	טם | מהת | הנר ..

Diese Inschrift ist höchst merkwürdig. Es ist wohl dieselbe, welche vor einem Jahrtausend die südarabischen Archäologen gelesen, und aus der sie allerlei genealogische Kunststücke fabricirt haben. Sie war aber, wie es scheint, zur Zeit des Hamdânî und seiner Gewährsmänner besser erhalten, als sie es jetzt ist. Müller, Südar. Stud. S. 130, hat die darauf bezughabenden Stellen des Iklîl im Originale mitgetheilt. Wir geben sie hier in Uebersetzung und notiren zugleich die Varianten des Cod. Kremer. Die erste Stelle lautet: ‚Und es zeugte نمران Sohn des محلم den حمرة (Var. حمزة) und ورعة (Var. زرعة); ihre Mutter ist سلبة, Tochter des عمكرب, Sohn des هوحين, des يشيع, des ريام, des نهفان, des بتع, des زيد, des عمرو, des همدان; ferner den نعم أشوع (oder نعم) يريم اوحل (Var. اوجل) und اسعد اهدم; ihre Mutter ist زهرة, Tochter des أسعد, Sohnes des أرحب, des ايّوب, des اجرع, des سؤران, fünf Personen Söhne des نمران يناق, Sohnes des محلم. Auf einem Musnad im Al-Baun heisst es:

نمران يناق وبنوه نقم أشوع ويريم اوحل (Var. اوجل) الهه همدان

und in einem anderen

يريم اسعد ورحيم بن اسعد بنو ايوب

An einer anderen Stelle erzählt Hamdânî a. a. O. S. 131: ‚Auf einem von Nâ'iṭ oder Talfum gebrachten Stein, in der westlichen Mauer der Moschee von Raida, las ich folgendes Musnad:

نمران وعلمان وسوران الهه همدان

Die zuerst mitgetheilte Inschrift ist vermuthlich identisch mit der uns vorliegenden Tafel. Aus dem Original ist zu ersehen, dass نوفْ اشوع statt نقم اشوع, und الهة همدان statt الهه همدان gelesen werden muss, womit auch der göttlich verehrte König Hamdân beseitigt wird. Das رحيم der zweiten Inschrift wird wohl رحبم = 𐩧𐩢𐩨𐩣 sein; über نمران سوران = 𐩬𐩣𐩧𐩬 | 𐩨𐩬 | 𐩪𐩱𐩧𐩬 der Broncetafel, ist Z. M. G. XXIX, a. a. O. das Nothwendige bemerkt worden. Andererseits ist es höchst wahrscheinlich, dass unsere Tafel auch oben abgebrochen ist und etwa die Worte 𐩨𐩧𐩰𐩣 | 𐩬𐩣𐩧𐩬 | 𐩺𐩬[𐩰?] | 𐩥𐩨𐩬𐩠𐩥 oben, und Z. 1 nach Hamdânî 𐩺]𐩧𐩣 | 𐩱𐩥𐩢𐩡 zu ergänzen sind, doch ist das لقب nicht sicher, da die Variante اوجل hat, beide Formen aber sonst unbekannt sind.

Z. 1. 𐩬𐩥𐩰𐩣 نوفْ, als Hamdânischen Stamm, nennt Ibn Duraid, sonst ist es auch der eigentliche Name des ذو ثعلبان Z. M. G. XXIX, 622, auch im Iklîl X, 73, kommt نوف vor: وكان ذو لعوة (محلم) من اربع بنى خيران بن نوف. Vgl. auch W. Beni Naouf im oberen Gauf auf der Karte Halévy's. Ueber 𐩱𐩦𐩥𐩲 vgl. Südar. Stud. 139, über 𐩺𐩧𐩣 Z. M. G. XXXIII, S. 485.

Z. 2. 𐩧𐩬 | 𐩱𐩡𐩠𐩩 | 𐩠𐩣𐩵𐩬 | .. Es liegt nahe, wie im dritten Musnad des Hamdânî 𐩨𐩬𐩥 | 𐩪𐩱[𐩧𐩬 | zu ergänzen; aber in welchem Zusammenhange steht dann 𐩱𐩡𐩠𐩩 | 𐩠𐩣𐩵𐩬? Die Ilâhat von Hamdân ist die Sonnengottheit. Die nun folgenden Eigennamen sind sämmtlich sonst unbekannt, nur 𐩱𐩴𐩧𐩲 war aus Hal. 607,1 (Gebel Siljâm) belegt; es ist gleich أجرع in der oben angeführten Stelle des Hamdânî. Mit diesem أجرع ist Agra (so! ohne Artikel) b. Sudan (l. Su'rân) bei Sprenger, A. G. A. S. 221, identisch; von ihm verschieden ist al-'Agra der letzte Tobba' daselbst. [Wahrscheinlich ist Bekrî 406, Ibn Duraid 253 اجرع, resp. الاجرع, für اجدع und الاجدع zu lesen. J. M.]

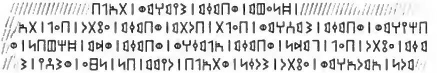
Das darauf folgende 𐩩𐩤𐩬𐩥 ist das Verb. fin. in einem schwer zu errathenden Sinne, womit 𐩤𐩬 Nr. 31, zu vergleichen ist. Die Wurzel scheint 𐩥𐩤𐩬, und 𐩩𐩤𐩬 die VIII. Form zu sein. [𐩩𐩤𐩬𐩥 bedeutet wahrscheinlich ‚bauen'; vgl. ar. تقن. J. M.]

𐩨𐩺[𐩩𐩠𐩣𐩥|𐩧𐩢𐩨𐩣 ‚ihr Haus Raḥab^m'. Raḥab^m, als Ortsnamen [als Name des Dammbaues, D. H. M.], aber verschieden von dem hier erwähnten, findet sich in den Inschriften des Dammes von Ma'rib Fr. 14. Hal. 673. 674. Bei den arabischen Geographen wird es nicht erwähnt; denn die, Z. M. G. XXIX. 602, angeführte Stelle des Neschwân ist verwirrt, und dort wahrscheinlich أَرحب für رَحَب zu lesen, da die Erklärung sich nur auf ersteres bezieht und im Iklîl unter den Nachkommen des أَرحب kein رَحَب vorkommt; ebenso kennt Ibn Duraid einen Arḥab, p. 256. Dagegen findet sich auf der Karte Niebuhr's Raḥab, im Bezirk von Ḏaiban = ذيبان, und das dürfte mit dem unserigen identisch sein.

Die letzte Zeile, deren Lesung übrigens nicht ganz sicher ist, zu erklären ist uns nicht gelungen.

Nr. 18.

Länglicher Sandsteinblock M. 0,70 lang, 0,22 hoch; Dicke 0,14 — 0,18. Unten vollständig.



דנעטם | ובמקם | שימהמו | תאלב |[רימם
בחיהמו | ובמקם | שמסהמו | בעלת | ברתם | ובמקם | עתתר | בעל | תא
וב[מקם | עתתר | בעל | נמדן | ובמקם | אלמקהו | ובמקם | ודם | דחטבן | ו[ל
יד[מרן | אמראהמו עתתר שרקן ותאלב רימם | בן | נצע | ושצי | ש[נאם

„. . . Ḏû Nâ'iṭ^m und bei der Macht ihres Patrons des Ta'lab [Rijâm^m] . . . und bei ihrem Stamme und bei der Macht ihrer Sonne, der Herrin von B. r. t^m und bei der Macht des 'Aṯtar, Herrn von Ta' . . ., und bei der Macht des 'Aṯtâr, Herrn von Gumdân, und bei der Macht des 'Almaqhu und bei der Macht des Wadd^m von Ḥaṭbân; und mögen 'Aṯtâr Scharqân und Ta'lab Rijâm^m ihre Herren vor Demüthigung und Bedrängniss des Hassers bewahren'.

Die Lücke zwischen je zwei Zeilen kann nicht erheblich sein. Z. 1 Ende]|𐩧𐩺𐩣𐩣, Z. 3 Ende, fehlt nur 𐩥]𐩡, Z. 4 Anfang 𐩺𐩵[𐩣𐩧𐩬 und zu Ende der Zeile 𐩪]𐩬𐩱𐩣. Dagegen ist das Ganze nur der aus Anrufungen bestehende Schluss einer längeren Inschrift, über die sich nur so viel vermuthen lässt, dass es eine Bauinschrift war.

Ueber die berühmte Burg Nâ'iṭ, die hier zum ersten Male in den Inschriften erscheint, hat Sprenger, A. G. A. 293, aus dem Iklîl eine wichtige Stelle mitgetheilt. Jâqût hatte von der Lage Nâ'iṭs eine irrige Anschauung, da er es (IV, 731) in die Nähe von 'Aden (قرب عَدَن) versetzt; richtiger ist schon die weitere Bemerkung, dass die Burg Nâ'iṭ auf zwei Bergen der Hamdân liege. Auf einem Stein der Burg will Wahb (Ibn Munabbih) gelesen haben: ‚Diese Burg ist erbaut worden im Jahre unseres Auszuges aus Aegypten', d. h. — wie er erklärend hinzufügt, vor mehr als 1600 Jahren. Die Notizen Bekrî 198. 220, stammen aus dem Iklîl[1].

---

[1] [Die Beschreibung Nâ'iṭs nach dem Iklîl und weitere Nachrichten darüber werden im dritten Hefte der ‚Burgen und Schlösser Südarabiens' gegeben werden. D. H. M.]

Zu dem häufig wiederkehrenden Ausdruck |0ϕ0Π vgl. Os. 16 = B. M. 20,6: |ⴰᛞ0Ψⴰ |Ψϕ01ᛘ|0ϕ0; Os. 20 = B. M. 27,9: Ⴙ>ΨΗ|Ψϕ01ᛘ|1ʕΨⴰ|0ϕ0Π; Os. 26 = B. M. 22,7: |ⴰᛞ0Ψⴰ Ψϕ01ᛘ|0ϕ0ⴰ|1ʕΨ.., Hal. 686,4 = Praet., Z. M. G. XXVI, 417: Ψϕ01ᛘ|0ϕ0Π.

Das Wort wird auch von Menschen gebraucht Nr. 20,3.4 ⴰ[0Ψ]ᛘ>0ᛘ|ᛘᛞ>ⴰ|0ϕ0Πⴰ und in der viel berufenen Phrase |00ϕ0ⴰ|0ႹΗΗᛘ|ʕ>Π; es bedeutete ursprünglich ‚Sitz, Stellung' und dann ‚Ansehen, Macht'.

Z. 2. ⴰ0ΨʕΨΠ = بحيّهم ‚bei ihrem Stamme', wie ⴰ0ΨΠ◦ᛒΠ; das bekannte arabische Wort حَيّ kommt nur hier und weiter unten vor.

ⴰ0Ψᛦ0ᛒ ‚bei ihrer Sonne', d. h. bei der von ihnen besonders verehrten Sonnengottheit, wie Os. 31 = B. M. 32,2 Ⴙ>ΒΠ|Χ1◦Π|◊ႹΧ|ⴰ0Ψᛦ0ᛒ. Es ist merkwürdig und für den sabäischen Sonnencultus charakteristisch, dass unter allen Gottheiten nur 0ᛦ0ᛒ direct mit dem Suff. verbunden wird; [es zeigt, dass das Wort aufgehört hat n. pr. zu sein und so viel wie ΧΨ1ᛘ bedeutet, ähnlich Ištar im Assyrischen. J. M.]

0Χ>Π als n. l. nicht bekannt, ist gewiss nur der Name des Tempels etwa = بَرَّة oder بَرَّات ‚Frömmigkeit'. Auch das darauffolgende ႹᛞᲘ7 ist nicht zu belegen; جُنْدَان, ein Ort in Nordarabien, unweit al-Madîna, gehört natürlich nicht hierher. An das berühmte غُمْدَان zu denken verbieten die lautlichen Verhältnisse.

..ᛘΧ|1◦Π|>Χ8◦ Schade, dass dieser Name abgebrochen ist! Es liegt sehr nahe Π1]ᛘΧ zu ergänzen. Wir würden dann unsere Vermuthung, dass Π1ᛘΧ ein (vielleicht dem ʿAttâr geweihter) Baum sei, bestätigt finden.

0ᛞⴰ der zweite Gott in der minäischen Götter-Trias, ist bis jetzt in den sabäischen Inschriften im engeren Sinne nicht constatirt. Ganz vereinzelt sind die Dedicationen, Hal. 614 (Dj. Silyâm) und 582 (Negrân); auch die ʿAmrânischen Tafeln kennen ihn nicht. Die Namen |ᛞⴰႹΠ, Hal. 577,1.2 (Berâqisch), ᛞⴰᛞ◦ᛦ, H. 221,2 (Maʿîn), kommen nur in minäischen Inschriften vor, Πᛘᛞⴰ aber nur in Inschriften von Negrân (Hal. 584 ff.), in der zweiten von Bombay und der Inschrift von Kaukabân (Hal. 686) vor. Nach der Ueberlieferung des Hamdânî, Iklîl X, 45, heisst der Sohn des Wâdiʿa (oder: Wâdaʿa), einer Unterabtheilung der Ḥâschid, عَبْدُوَدّ. Es ist also eine Hauptgottheit der Minäer aber auch bei den Hamdân und den nördlichen Stämmen verehrt. Der Votivelephant, Prid. XII, stammt vermuthlich auch nicht aus Maʾrib.

Was nun ႹΠ⊞ΨΗ betrifft, so ist es wahrscheinlich eine Oertlichkeit im al-Baun. Hamdânî, Iklîl X, 31 ff., gibt die Genealogie der بنو الخارف (b. ʿAbdallah b. Katîr b. Mâlik b. Gouscham b. Ḥâschid) und sagt: وأولد عِمَل بن الخارف مريًا وبشرا وأولد بشر حاطبًا وأولد زبير بن الخارف وهم الأخطوب بطن يسكن وطن بنى حاطب بالبون ; daselbst weiter unten: باريًا وأخرف ; ein anderer Sohn des الخارف hiess عَصْمَان ; nach ihm ist das W. ʿAsumân im Lande der Ḥâschid benannt. Wir stehen nicht an, die بنو الخارف und أخرف mit den |◊>Ψᛘ|ʕႹΠ auf der Broncetafel von ʿAmrân (das auch in al-Baun liegt), Os. 8 = B. M. 11, 1. 12, und unser ႹΠ⊞Ψ mit dem وطن بنى حاطب im al-Baun zu identificiren.

Sehr selten wird Wadd^m in Verbindung mit irgend einer Localität genannt. Anzuführen ist nur Hal. 208,2, |ႹϕႹᛦ|ᛞⴰ = وَدّ صَنْقَان Wadd von Ṣanqân und 504,4 |Ⴙ>Ψᛒ|0ᛞⴰ, ‚W. von Schahrân'. Es ist jedoch eine andere Auffassung dieser Stellen möglich.

Z. 4. 𐩥𐩡|𐩺𐩹𐩣𐩧𐩬| ‚und es mögen schützen' von der Wurzel ذمر; auch Z. M. G. XXX, 673 Nr. 10 zum Schluss heisst es: 𐩥𐩡|𐩺𐩹𐩣𐩧𐩬|𐩱𐩡𐩣𐩤𐩠| ‚es möge sie Almaqah schützen'. In dunklem Zusammenhang Hal. 259,1.

Nr. 19.

Fragment eines Sandsteinblockes 0,25 hoch, 0,34 breit und 0,07 dick. Links unbeschädigt.

	𐩪𐩲𐩨𐩠𐩣𐩥|𐩹𐩠𐩴𐩧𐩬|𐩬𐩲𐩷𐩣|𐩡𐩤𐩨	שעבהמו | ד̇הגרן | נעטם | לקב
	𐩻𐩬𐩺𐩬𐩺|𐩥𐩨𐩧𐩧𐩬|𐩹𐩱𐩭𐩵|𐩢𐩧𐩣𐩩|𐩲	ת̇ניני | וברּרן | ד̇אח̇ד | חרמת | ע
	𐩬|𐩥𐩪𐩲𐩨𐩠𐩣𐩥|𐩹𐩠𐩴𐩧𐩬|𐩬𐩲𐩷𐩣|𐩫𐩰𐩡	ן | ושעבהמו | ד̇הגרן | נעטם | כפל
	|𐩥𐩢𐩮𐩣|𐩥𐩴𐩸𐩲|𐩨𐩬|𐩫𐩡|𐩢𐩮𐩣|	| וחצם | וגזע | בן | כל | חצם |
5	𐩬𐩲[𐩷𐩣|𐩰𐩱𐩥|𐩦𐩱𐩧𐩩|𐩠	נע[טם | פאו | סארת | ה
	𐩩𐩬𐩫𐩧𐩬|	תנכרן |

Der ursprüngliche Sinn dieser Inschrift lässt sich kaum errathen. In der ersten und dritten Zeile stehen die Worte ‚und ihr Stamm von der Stadt Nâ'iṭ^{m}'. Am Ende der Zeile 1. ist vielleicht 𐩡𐩤𐩨]𐩡 ‚weil' zu ergänzen, wie Os. 7 = B. M. XIV, 3 etc.

Z. 2 schliesst: 𐩹𐩱𐩭𐩵|𐩢𐩧𐩣𐩩|𐩲 ‚welches er genommen hat als Heiligthum des 'A[ttar'(?) 𐩢𐩧𐩣𐩩 in der Bedeutung ‚Heiligthum' ist durch Z. M. G. XXIX 591 I, 3 gesichert und kommt so auch Hal. 176,2 und Fr. 9,2 vor. Was bedeutet aber das vorhergehende 𐩻𐩬𐩺𐩬𐩺| 𐩥𐩨𐩧𐩧𐩬|? Wenn die Inschrift, was nicht unmöglich ist, von dem Bau eines Tempels und den dazu gehörigen Ländereien handelt, so könnten die beiden Wörter bestimmte Localitäten bezeichnen. 𐩻𐩬𐩺𐩬𐩺 kann auch Zahlwort = اثنين sein, wobei aber die Schreibweise (plene) auffallen muss. Dabei darf auch nicht unerwähnt bleiben, dass das letzte Zeichen in 𐩻𐩬𐩺𐩬𐩺 weder ein 𐩠 noch ein 𐩺 ist, da beide Buchstaben in dieser Inschrift anders aussehen; es kann möglicherweise ein falsch eingehauener Buchstabe sein, den man nicht getilgt hat. 𐩫𐩰𐩡 auch Z. M. G. 33, 490, VII, Z. 6.

Z. 4. Vollends dunkel ist diese Zeile |𐩥𐩢𐩮𐩣|𐩥𐩴𐩸𐩲|𐩨𐩬|𐩫𐩡|𐩢𐩮𐩣|. Da weiter unten Nr. 31,8 𐩢𐩮𐩣𐩠𐩣𐩥 vorkommt, so ist auch hier حصم und nicht حصن die Wurzel, aber die Bedeutung ist hier wie dort dunkel. Im Arabischen hat حصم VIII die Bedeutung des Abbrechens aus der so vielen mit حص beginnenden Wurzeln eigenthümlichen Grundbedeutung ‚schneiden, abtrennen' entwickelt, womit 𐩴𐩸𐩲 جزع übereinstimmt, so dass der ganze Ausdruck arabisch etwa lauten würde: وَحَصَمَ وَجَزَعَ مِنْ كُلّ حصم. In 𐩴𐩸𐩲 arab. جَزْع Onyx, dessen Fundorte in Südarabien Hamdânî aufzählt, und in 𐩢𐩮𐩣 حصن, das die arabischen Lexica durch لُؤْلُو wiedergeben, erkennen zu wollen, wäre mehr als gewagt.

Z. 5. 𐩬𐩲[𐩷𐩣|𐩰𐩱𐩥|𐩦𐩱𐩧𐩩|𐩠 ‚Nâ'iṭ^{m} oder Sa'rat'. Zu 𐩦𐩱𐩧𐩩 vgl. 𐩦𐩱𐩧𐩩𐩬 Hal. 353,7 und 𐩦𐩱𐩧|𐩱𐩧𐩼 385,5; 𐩦𐩱𐩧|𐩻𐩣𐩬𐩬 412,5. Ueber 𐩩𐩬𐩫𐩧𐩬 s. zu O. M. 21,5.

Nr. 20.

Grosser Sandsteinblock, M. 0,28—30 hoch, 1,06 breit und 0,13 dick (an der linken Kante gemessen). An allen Seiten vollständig. Rechts das Zeichen 

𐩨𐩬𐩠𐩥 | 𐩲𐩤𐩧𐩨𐩬 | 𐩱𐩷𐩥𐩵 | 𐩥𐩱𐩭𐩠𐩥 | 𐩻𐩥𐩨 | 𐩥𐩦𐩧𐩢𐩣 | 𐩥𐩧𐩨𐩱𐩡 | 𐩨𐩬𐩥 ...
𐩥𐩱𐩧𐩬 | 𐩱𐩵𐩣 | 𐩨𐩬 | 𐩯𐩱𐩧𐩬 | 𐩨𐩧𐩱𐩥 | 𐩥𐩠𐩥𐩻𐩧𐩬 | 𐩥𐩠𐩦𐩤𐩧𐩬 | 𐩨𐩺𐩩𐩠𐩣𐩥 | 𐩺𐩰𐩲𐩬 | 𐩨𐩲𐩻
𐩩𐩧 | 𐩥𐩠𐩨𐩯 | 𐩥𐩱𐩡𐩣𐩤𐩠 | 𐩥𐩨𐩹𐩩 | 𐩢𐩣𐩺𐩣 | 𐩥𐩨𐩹𐩩 | 𐩨𐩲𐩵𐩬𐩣 | 𐩥𐩨 | 𐩣𐩤𐩣 | 𐩥𐩧𐩵𐩱 | 𐩱𐩣𐩧
𐩱𐩠𐩣𐩥 | 𐩠𐩥𐩰𐩲𐩻𐩩 | 𐩥𐩨𐩬𐩠𐩥 | .. 𐩲𐩣 | 𐩥𐩱𐩴𐩧𐩣 | 𐩨𐩬𐩺 | 𐩯𐩱𐩧𐩬 | 𐩥𐩨 | 𐩣𐩤𐩺𐩣𐩩 | 𐩦𐩺𐩲

...בנהו | עקרבן | אטוד | ואחהו תוב ושרחם ורבאל | בנו
וארן אדם בן סארן בראו והותרן והשקרן | ביתהמו יפען | בעת
תר והבס ואלמקה ובדת חמים ובדת בעדנם וב מקם ורדא אמר
אהמו הופעתת ובנהו .. עם ואגרם בני סארן | וב מקימת שיע

„. . . . und seine Söhne ʿAqrabân Aṭwad und sein Bruder Ṯaub und Scharḥ und Ribbʾîl, Söhne Waʾrân, Freunde der Söhne Suʾrân, haben gebaut, geebnet und bedacht ihr Haus Jafʿân, im Namen des ʿAṯtar und Hôbas und ʾAlmaqah und im Schutze der Ḏât-Ḥimaj[m] und der Ḏât-Baʿdân[m] und mit der Macht und Hilfe ihrer Herren, Haufaʿaṯt und seiner Söhne, . . und ʾAgram [oder: Agr[m],] der Söhne Suʾrâns und durch die Macht der Genossen‘.

Offenbar Weihinschrift eines Tempels oder Schlosses Jafʿân, welches Angehörige der Familie Suʾrân erbaut haben. Hamdânî führt im Iklîl Inschriften an, welche von Mitgliedern derselben Familie herrühren, und giebt anderwärts Genealogien, die auf Inschriften zurückgehen, welche dieser eifrige Archäologe gelesen hatte (Müller, Südar. Stud. 131 und Burgen II, 54). Aus Hamdânî und der grossen Broncetafel von Raida (Z. M. G. 29, 599) wissen wir, dass die Familie Suʾrân dem Stamme Bakîl angehört; damit stimmt auch, dass auf unserer Inschrift nicht Taʾlab (die Gottheit der Ḥâschid), sondern Almaqah, wie auf den Inschriften von ʿAmrân, erscheint. Ibn Doraid S. 256 nennt unter den Stämmen der Hamdân: بنو دومان بنو خُبران [vgl. 𐩢𐩧𐩨𐩬 15, 3] und بنو شوران [lies: بنو سُؤْران].

Von den Eigennamen der ersten Zeile ist |𐩲𐩤𐩧[𐩨𐩬]|[𐩱]𐩷𐩥𐩵, dessen Lesung zwar nicht ganz sicher steht, aber höchst wahrscheinlich ist, sehr merkwürdig = عَقْرَبان أَطْوَد, der männliche Scorpion des Berges. [Vgl. ʾΑκραβανος in der griechischen Inschrift des Hauran. J. M.]

عَقْرَب als n. pl. fem. führt Ibn Doraid 316 an; an der Südgrenze von Palästina kommt ein Ort מַעֲלֵה עַקְרַבִּים ‚Anhöhe der Scorpione‘ vor. Weder 𐩲𐩤𐩧𐩨 noch 𐩷𐩥𐩵 ist uns sonst aus den Inschriften bekannt, dagegen erzählt Hamdânî im Gazîrat (Müller, Südar. Stud. 131), dass er in einer Inschrift in Michlâf Maʿḏin folgende Stelle las:

من كرب ذى ماذنم اهل تهامة وطودم

𐩣𐩬 | 𐩫𐩧𐩺𐩨 | 𐩹𐩣𐩱𐩹𐩬𐩣 | 𐩱𐩠𐩡 | 𐩩𐩠𐩣𐩩 | 𐩥𐩷𐩥𐩵𐩣

„. . . mân kuraib ḏu-Maḏin[m], die Leute des Tihâmat und des Ṭaud[m]‘, d. h. des Tieflandes an der Küste und auf dem Hochlande. 𐩩𐩠𐩣𐩩 kommt noch in der zweiten Inschrift von Reh. Z. 8 vor: |𐩱𐩨[𐩱] | 𐩲𐩡𐩺 | 𐩩𐩠𐩣𐩩 ‚er zog gegen Tihâmat‘, und Reh. III, Z. 3., 6. Zu طود ist noch Jâqût III, 565 s. v. zu vergleichen:

طَوْد الجبل العظيم وهو أيضا اسم علم للجبل المشرف على عرفة وينقاد الى صنعاء ويقال له السَّراة الخ

Die Verbindung 𐩩𐩠𐩣𐩩 | 𐩥𐩷𐩥𐩵𐩣 macht es sehr wahrscheinlich, dass das سراة اليمن in der alten Sprache طود hiess. أرض طود führt auch Hamdânî im Gazîrat 125 [11] an.

𐩻𐩥𐩨 scheint eine Abkürzung zu sein von 𐩻𐩥𐩨𐩱𐩡, Os. 18 = B. M. XIX, 1 und Hal. 485, 1 wahrscheinlich = ثَوَاب إل ‚Lohn Gottes‘ oder ثَوَّبَ إل; die Wurzel 𐩻𐩥𐩨 ist in den Inschriften

häufig. Vgl. auch ثوب und ثوبان Wüstenfeld, Reg. S. 452; ein بيت ثوب wird im Gazîrat 192 im Lande der Hamdân, unweit Chamir, angeführt.

ꀀΨ>≷ kommt auch auf einem Musnad vor, das zu Hamdânî's Zeiten sich in der Moscheemauer von Chaiwân befand; es begann:

سرح ما واخوه ما وبنوه ما

⊙Ψ⊙ЧΠ⊙ | ⊙ΨҸҺ⊙ | ꀀΨ>≷

Der Trennungsstrich ist hier durch ما wiedergegeben (Anders Müller, Südar. Stud. 28). Neschwân s. v. شَرَح من ملوك حمير. Es kann möglicherweise auch شَرَّاح gelesen werden; die شراحيّون führt Gazîrat 122 ₒ und öfters an. Von dieser Wurzel kommen noch die n. pr. Ψ?>≷, 1ҺΨ>≷, 1ҺΨ>≷?, Ψ>≷1Һ, 1ҺΠΨ>≷ vor.

1ҺΠ> aus إل + رَبّ, wie ꀀҺꀀ≷Π>, ob. 2ᵃ, s. Vgl. auch ΠꟷЧΠ> Hal. 269 und ꀀ>ҺЧΠ> Hal. 639, 1. Ibn Habîb kennt einen Ijâditen ربّيل und einen Mann aus dem Stamme جُذام desselben Namens; einen dritten führt der Qâmûs an, der die Aussprache Ribbîl سكّيت وزنده ausdrücklich vorschreibt. Die arabische Form scheint nur ein pedantischer Versuch zu sein, ein gutes وزن, nämlich فِعّيل herzustellen, griechisch Ῥάββιλος, Ῥάββηλος.

Z. 2. Ч>Һ⊙ hier zum ersten Male. Vgl. وأرْ يثره وأرًّا أفزعه وذعره.

Ч⊙◊? ist Name einer Ortschaft in den Inschriften von Ma'in (Hal. 206) und Barâqisch (Hal. 477, 2. 520, 2. 15 529, 1. 535, 1. 564, 2. 567, mit der das hier genannte nur den Namen nach identisch sein dürfte. Vgl. Jâqût s. v. يَنْعَان حصن باليمن فى جبل ريمة الاشابط.

Z. 3. ⊙ꀀΨҺ>ꀀҺ | ҺꟷҺ>⊙ | ꀀ◊ꀀΠ ähnlich zu Ende von Fr. III: ЧЧꀀΨ> | ҺꟷҺ>Π — | Ч>◊≷Ψ⊙ | ⊙Һ>Π. was man schon längst richtig übersetzt hat: ‚mit Hilfe der barmherzigen Götter'. Hier ist der Bau durch die Hilfe der menschlichen Herren, der Qail, vermuthlich von Bakil aus der Familie Su'rân.

Z. 4. ꀀ>1Һ = أجرم oder أجْز zu lesen. Man liest zwar gewöhnlich ꀀ>1Һ = إيل رام: Hal. 169, 1. 346, 8 hat ꀀ>1Һ, dagegen 62, 18 ꀀ>1[Һ; Reh. VI, 7 und 11 eher ꀀ>1Һ als ꀀ>1Һ. Gegen letzteren Namen haben wir das Bedenken: 1. dass sonst keine mit ꀀ> zusammengesetzte n. pr. sich finden; 2. das die Wurzel ꀀ?>, die man darin vermuthet, in den mit ihr zusammengesetzten Eigennamen sich ꀀ?> schreibt.

Die Schlussworte ⊙⊙≷ | Xꀀ?◊ꀀ | Π[⊙ sind unsicher, aber kaum anders zu lesen. Wir übersetzen zweifelnd ‚mit der Macht des Gefährten'. Vgl. Os. 8 = B. M. XI, 7

⊙ꀀΨҺ>ꀀ | ⊙⊙≷ | 8>ΠҺ | 1ҺΠ

‚auf allen Heereszügen der Gefährten ihres Herrn. Vgl. auch noch Os. 20 = B. M. XXVII; anderwärts dagegen ist es sicher Priester (aeth. ሠወዐ፡ opfern) zu übersetzen. Der Plur. Xꀀ?◊ꀀ zeigt, dass auch ⊙⊙≷ wahrscheinlich Mehrzahl ist.

Nr. 21.

Drei zusammengehörige Fragmente. Dicke circa 0,12 M.; Länge der beiden grossen zusammen 0,87, Höhe 0,20.

[Sabaic inscription, lines 1–5]

אדם דתנים עבר אתד ////// בן שעב ... ש ... ? | ח

דן תנים | ועמן | אלמקה | ליבונן | לבתהמו | ו .. ברכתהמי | ליופן | אשרם

ן | לברכתן | ... פלתן | ליופן | פנהמו | יכל | מחמים | פאל | ון קשבן | מחמים | ובעד | אפל | צרב

לימתתלנן | בעמהו | ובן | דן | ותפן | בורח | דאבהי | דחרף | ודדאל | בן | אבכרב | בן | חדמת |

במתן | ודיתרלונמל | נמלן | פל | ינברן | חמם | רצים | פאו | חמסי | סבטם | לאחד | אסם

Die Inschrift ist oben abgebrochen; es sind noch Reste von Buchstaben über der ersten Zeile sichtbar. Sie ist ein [Sabaic] [wie aus Z. 4 zu ersehen ist], dessen Bedeutung sich aber nicht mit Sicherheit bestimmen lässt, obwohl es noch an zwei Stellen vorkommt. Wahrscheinlich bedeutet [Sabaic] Schenkungsurkunde oder etwas Aehnliches; denn Os. 35 = B. M. 33, wo es Z. 4 heisst: [Sabaic] ,damit sie unverletzt erhalten werden durch dieses [Sabaic]', handelt ohne Zweifel von Privilegien oder Schenkungen, welche die Könige von Saba' den Fürsten von Bakîl verliehen haben ([Sabaic]); Z. 6 daselbst steht [Sabaic] neben [Sabaic], mit denen es also synonym zu sein scheint.

Der Schriftcharakter unseres Denkmals ist dem der Stele von Ma'rib auffallend ähnlich; sie können der Zeit nach auch nicht sehr fern von einander sein. In der zweiten Stelle, wo das Wort [Sabaic] vorkommt (Hal. 361, 1), ist die Rede von ,Ländereien, Palmenpflanzungen, Weingärten, Wasserleitungen und Reservoiren, welche man erworben und in Besitz genommen hat etc.',[1] wahrscheinlich in Folge einer Schenkung.

Z. 1. Der Stamm oder die Familie [Sabaic] ist sonst unbekannt. Zu vergleichen ist Hal. 243, 8: [Sabaic], wo ebenfalls die Wurzel [Sabaic] zu erkennen ist. ثنين heisst der Berg von Nâ'iṭ, nach Bekrî 220; die Hds. des Iklîl haben jedoch ثلين. Die Lesung des zweiten Eigennamens [Sabaic] = أَزْيَد ist nicht ganz sicher.

Z. 2. [Sabaic]. Ein Wort [Sabaic] findet sich Fr. XL, 4: [Sabaic]. Nach Bekrî 672 bedeutet عمين im Dialect von Jemen die Ebene السهل, aber das fördert nicht sehr das Verständniss der Stelle. [Vielleicht ist [Sabaic] Verbum = عَمَنَ, das im Arabischen = أقام ,verweilen' bedeutet; hier kann es also heissen ,und es verweilte Almaqah' oder = عَمَّنَ ,und er liess verweilen, setzte ein den Almaqah' (als Patron?), wozu man Fr. XL, 2: [Sabaic] يتعمّن بنخلة vergleichen kann, das aber ebenfalls sehr dunkel ist. Ebenso möglich ist es aber auch, dass in [Sabaic] eine andere Wurzel steckt. D. H. M.]

[Sabaic] ,dass er sei ihrem Hause und . . . ihrem Wasserteiche', d. h. dass er ihrem Hause als Schutzpatron angehöre.

[Sabaic] ,dass er wohl erhalte die [Sabaic] zu ihrem Wasserteiche'.

[Sabaic] = بِرْكة, hebr. בְּרֵכָה, findet sich bereits Prid. 1, 1. Hal. 86; [Sabaic] ist Imperfectum II von [Sabaic] = لِيُوَقِّيَنَّ; vgl. Hal. 51, 15: [Sabaic]. (Vgl. auch Hal. 152, 9) [Sabaic], an der ersten Stelle bedeutet wahrscheinlich soviel wie arabisch

[1] 361 und 362 scheinen zwei Fragmente einer Inschrift zu sein.

مثاب einen Behälter oder Ort, wo das Wasser zusammenfliesst, auch [illegible] und [illegible], steht in irgend einer Verbindung mit Wasserleitungen oder Reservoiren. Vgl. Hal. 252,3 ff.

[illegible]
[illegible]
[illegible]

,.. der Wasserteiche (مبارك) und er füllte reichlich die Wasserbehälter (vgl. ساقية?).. und die [illegible] ihres Wassers (ماء) durch ein Gewitter, das aufleuchtete an seinem Gelände'.

Auch Hal. 240,15. 361,1 steht es neben ,Brunnen' und ,Wasserbehälter'.

[illegible] sind möglicherweise auch Wasserkanäle zu übersetzen. Vgl. Muḥît s. v. لجّة الشرم البحر وقيل خليج من البحر und den bekannten Gebrauch bei geographischen Bezeichnungen.

Z. 3 heisst es [illegible] ,dass er wohl erhalte seinen [illegible], und das ganze heilige Gebiet'. Ueber [illegible] wird zu Nr. 23 ff. das Nöthige beigebracht werden. Zu [illegible] vgl. Iklîl X (Müller, Südar. Stud. 125):

فأولد شهران تألب ريام المذكور فى مساند ناعط وفى مساند حمير وإليه ينسب محما تالب بغولة بيت شهير من ارض البَوْن

Die Lesung محما und بغولة finden wir im Cod. Kremer bestätigt; غُولَة führt Hamdânî im Gazirat 145 als Ort in al-Baun an. In محما = مَحْمَى (maḥmaj^un) ist unser [illegible] zu erkennen, das Gebiet, welches im Schutze des Tempels steht.

[illegible] kann im Zusammenhange kaum anders bedeuten als: ,und denjenigen, der Qaschîbân zu einem τέμενος machte'. [illegible] als Pron. rel. ist bekannt. Vgl. Reh. I. IV. V, 7: [illegible] und Hal. 345,5: [illegible]; Z. M. G. XXX, S. 675 Nr. 3,5: [illegible].

[illegible] als nom. loci kennen wir aus den arabischen Geographen; es ist = القشيب.

Zu erklären bleibt nur das Wort [illegible], dessen Bestimmung aber, trotzdem es sehr häufig in den Inschriften wiederkehrt, äusserst schwierig ist. Es kommt an folgenden Stellen vor:

Prid. XVIII [illegible];

Fr. LIII [illegible];

Hal. 362,1 ff. [illegible];

Hal. 256 [illegible] ,sechs Ellen bis ...'

[Hal. 453,3 [illegible] ,seinen Brunnen T. das [illegible] der Cisterne T. .' J. M.]

Hal. 199 (auf der Mauer von Ma'în in der Nähe des westlichen Thores): ,'Almân etc. weihte .... irgend ein Bauwerk, dessen Länge] 47 Ellen und dessen Breite (lies [illegible]) 17 Ellen .... und [dessen Tiefe oder Höhe? 47 [illegible] war'].

[illegible]
[illegible]

,mit seinen Götterbildern und seinen [illegible] (Pl. von [illegible]) von dem Kanal(?), den Du-Hindir gegraben hat, und dem [illegible] oberhalb des [illegible] und den Tränken, die Du Ganad gegraben hat, und von den [illegible] ... und von den [illegible] von Jatil'.

Hal. 208,2 ist es mit [illegible], vgl. hierzu Hal., Études sab. S. 209, verbunden:

[sabäisch]
[sabäisch]
[sabäisch]
[sabäisch]

‚Jadkur'il, Sohn des Eleazz von Ḥadbar, vom Geschlechte der Gab'ân, Vater des Il'abn, weihte dem Wadd [die Localität] Ṣanqân, mit ihren [sabäisch] als ein heiliges Gebiet (?) und darüber machte und baute er aus Holz und Balken sein Haus Jafûsch und seine Burg und die Standsäule des 'Attar v. Q' ([sabäisch] für [sabäisch] hebr. מַצֵּבָה). Aehnlich Hal. 210 [sabäisch] ‚seine Mauern und seine Bauten (مبانى), seine [sabäisch] als ein heiliges Gebiet'; häufig wird es zur Bezeichnung der Richtung mit [sabäisch] oder [sabäisch] verbunden; so Hal. 238,8 [sabäisch] ‚die Rundsäulen [in der Runde J. M.] bis zu dem [sabäisch]'.

Hal. 353,8 ‚und die beiden Höhen Rajmân und Sa'ratân und die ganze [Mauer? . . . .] von Rajmân bis zu dem [sabäisch]'. Vgl. auch Z. 9 und 357,2.

Hal. 469,1: [sabäisch] ‚und er baute seine Schutzmauer von dem [sabäisch]'. Vgl. auch 536,1 und 219,1.

Hal. 462,4 kommt noch [sabäisch] = بتزّينهم oder بتزانينهم vor. Die Vergleichung der angeführten Stellen macht es sehr wahrscheinlich, dass [sabäisch] St. demonstr. und [sabäisch] Plur. von [sabäisch] ist.

Was die Bedeutung des Wortes [sabäisch] betrifft, so darf man nach reiflicher Prüfung aller angeführten Stellen annehmen, dass es eine vorläufig nicht näher zu bestimmende Baulichkeit bezeichnet und dass das Verbum ‚eine solche Baulichkeit errichten' heisst.

Nicht minder räthselhaft ist das [sabäisch] zu Anfang der Zeile, von dem [sabäisch] zu Ende der Zeile Plural zu sein scheint (= أقْل). Wenn قَل (ein trockenes Feld, das keine Früchte hervorbringt) damit zusammenhängt, könnte man auch [sabäisch] Os. IV = B. M. 5,4 vergleichen, welches = قِلْيَة (nicht فِلْيَة Freitag) in derselben Bedeutung wäre.

[sabäisch] scheint auch Verbum zu sein = بَعَّد ‚und entfernt hat' die [sabäisch] anschliessend an [sabäisch]. [sabäisch] kommt noch vor Os. 13 = B. M. 12,4: [sabäisch], wo es aber möglicherweise = بَعْل ist.

[Betrachtet man das folgende [sabäisch] ‚dass sie sich darnach richten mögen', so geräth man auf den Gedanken, dass [sabäisch] möglicherweise mit hebr. פלל zusammenhängt, wozu Hal. 8,2 [sabäisch] = اقلو شِرْعَة wohl passt J. M.]. Oder heisst [sabäisch] (= قَل) ‚der Graben' eigentlich ‚der Einschnitt', wozu ضرب passen würde?

Z. 4. Von der Wurzel مثل findet sich im Sabäischen ein Subst. [sabäisch] mit Suffix [sabäisch] Hal. 147,7; [sabäisch] 149,11/12; St. demonstr. [sabäisch] Os. 33 = B. M. 34,2 in der Bedeutung ‚Steinbild'.

Der Monat [sabäisch] war bereits aus Hal. 51,10 bekannt; es ist wohl ‚der Monat der Väter' dem Cult der Verstorbenen gewidmet. Ebenso ist die Familie des Eponymos, die [sabäisch], wohl bekannt. Vgl. die beiden Eponyme [sabäisch] Os. 14 = B. M. 15 und [sabäisch] Hal. 51,10. Ebenso kennen wir zwei Eponyme aus der Familie [sabäisch] Z. M. G. 29,591 Nr. 1, Os. I = B. M. 4; [sabäisch] Os. 10 = B. M. 13 (Prid. XV?) Hal. 48,13 und [sabäisch] Os. 13 = B. M. 12. Hal. 51,19.

Z. 5. [sabäisch] gehört wohl noch zu den Eigennamen.

Die letzte Zeile enthielt eine Strafbestimmung [Sabaean] ,und wer säumig ist (hebr. חדל) [und Verleumdung verbreitet (arab. نَقَل)] man soll ihn büssen' etc. Wie die Säumigkeit und die Verleumdung mit dem [Sabaean] in Verbindung zu bringen ist, wissen wir nicht. Auffällig bleibt bei dieser Auffassung der St. demonstr. [Sabaean].

[Sabaean] ,man soll ihn büssen fünf Goldstücke oder 50 Peitschenhiebe für jeden Mann'. [Sabaean] = رَضِى heisst eigentlich ,gangbar, annehmbar, gut'. (Vgl. 5 Gute sc. Groschen). Hier die Belege:

Os. 1 = B. M. 4, 8/9: [Sabaean] ,acht [Sabaean] aus Gold mit erhaben geprägten, gangbaren (Münzen)', wofür Hal. 49, 3 ff.: [Sabaean] steht ,glänzende (ماصع) haiʾilische. Vgl. Z. M. G. 29, 612.

Hal. 49, 14: [Sabaean] ,diese tausend erhaben geprägte Ahen-Münzen vollgewichtig'; ([Sabaean] = وكر = مَلَا).

Hal. 48, 6: [Sabaean] ,echte und courante (vgl. نَفَق und hebr. עֹבֵר לַסֹּחֵר) Ahen-Münzen vollgewichtig'; daselbst Z. 10:

[Sabaean]

,Er gab voll 40 gute Münzen, und Ahen-Münzen, die er vollgewichtig machte'.

[Sabaean] = نكر bedeutet ,Schaden zufügen'. In dieser Bedeutung ist es in den Inschriften bekannt (Z. M. G. XXX 696 ff.); hier heisst es ,büssen lassen'. Dem Sinne nach entspricht diesem Ausdrucke Hal. 152, 3:

[Sabaean]

,Er zahle der Ilât-Aṯtar und den Priestern 10 Ḥajʾilî-Münzen'. Vgl. auch daselbst Z. 5. 7. Der Ausdruck [Sabaean] (daselbst Z. 8) scheint diese Auffassung zu bestätigen; ,dass er volle Zahlung leiste'. Vgl. أوفاه حقه. Hal. 147, 4 kommt [Sabaean] vor, das man wohl ,Zahlung und Strafe' übersetzen muss. Sonst kommt [Sabaean] noch vor Hal. 62, 7. 343, 4 in dunklem Zusammenhange. An unserer Stelle könnte man نكر durch animadvertere in aliquem wiedergeben.

Dass die Auffassung richtig ist, geht aus den Schlussworten hervor: [Sabaean] ,oder 50 Stockstreiche einem jeden Manne', also Geldstrafe oder körperliche Züchtigung. Ueber die Bedeutung des [Sabaean] kann trotzdem, dass سبط in diesem Sinne nicht vorkommt, kein Zweifel sein; es entspricht dem hebr.-aram. שבט ,Ruthe, Stock'. Die sabäische Knute scheint nicht ganz unberühmt zu sein; eine Art derselben hiess die Aṣbaḥische. Vgl. Neschwân s. v. أصبح:

وذو أصبح ملك من ملوك حمير نسب اليه السياط الاصبحية

wozu ein Vers von الراعى angeführt wird:

أَخَذُوا ٱلْعَرِيفَ فَقَطَّعُوا حَيْزُومَهُ بِـالأَصْبَحِيَّةِ قَائِمًـا مَغْلُــولَا

Vgl. auch Müller, Burgen I, 62.

Nr. 22.

Zwei Zeilen en relief. Höhe des Fragmentes 0,26, Länge 1,64 (Copie).

[Sabaean]
[Sabaean]

שער | ובנהמו | סחימם | בנו |
ב)עתתר | ואלמקה | ושימהמו | ת[אלב | רימם

Vermuthlich Fragment einer Bauinschrift: „... und seine Söhne Suchaim, Söhne ....: [haben diesen Bau errichtet ... im Namen des] ʿAṯtâr, Almaqah und ihres Patrones T[aʿlab Riâm ....‘

Z. 1. Einen von شعر abgeleiteten Namen, der hier passen würde, wenn die Inschrift aus Nâʿiṭ stammte, giebt Hamdânî, Iklîl X., fol. 17 a.:

ومن عظماء اعاظم الناعطيّين في لجاهليّة واشرافهم حمرة ذو المشعار

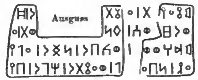
worauf ein Vers des ʿAlqama auf diesen Edlen angeführt wird.

Der Name [sabäisch] = سحيم findet sich auch Hal. 140,3: [sabäisch]; Hal. 4,3: [sabäisch] lies: [sabäisch], ebenso ist 63,8 ([sabäisch]) und 87,2 ([sabäisch]) herzustellen. Der Sitz der Suchaimier ist nach den Geographen die Stadt شبام سحيم, am Berge Ḏamarmar, eine halbe Tagereise nordöstlich von Ṣanʿâ. (Hamdânî bei Sprenger, A. G. A. p. 63; Müller, Burgen I, 351, 391; Jaqût s. v.) Hassan Pascha gründete auf den Ruinen der alten Stadt die Ortschaft غراس. Die Familie Suchaim stammte aus Chaulân, womit die Fundorte der oben angeführten Inschriften (Ṣanʿâ, Schiraʿ, G. Schaiḥân) stimmen. Der Name ist durchaus vom nordarabischen سحيم Sohaemus zu trennen. Nach den Genealogien ist سحيم Sohn des يداع des ذو خولان; möglicherweise steckt im verstümmelten Schluss der ersten Zeile [sabäisch] = يداع.

Nr. 23—25.

Drei Fragmente eines Altars oder Wassertroges, der zur Zeit, als er noch vollständig war, die Gestalt des sogenannten Altars von Abjan hatte; vgl. die Abbildung des letzteren im englischen Inschriftenwerk, Pl. XV, Nr. 29. Die Abbildung bei Osiander giebt keine rechte Idee von der Gestalt dieses Denkmals.

Bei unserem Altar, der, wie sich aus dem Fragment Nr. 24 ergiebt, aus Kamnâ stammt, hat sich von der Vorderseite ein aus drei kleineren Bruchstücken bestehendes Fragment mit einem der erkerartigen Ausgüsse (spouts) erhalten. Die beiden Seiten des Ausgusses sind durch zwei, aus dem Stein herausgearbeitete Antilopen gebildet.

a 

מתעית | עתתר | דורחבה |
ורצו ם | ופנות | עתתר |
מרחוו | וכבר | נור | עלי
ברו עם | נבעל | ועתתר | חנר | בי

Die Rückseite der Fragmente *b* und *c* ist vom modernen Fälscher benutzt worden, um daraus Köpfe zu meisseln; siehe hierüber zu den Falsificaten.

Auf dem oberen Rande des Fragmentes *a* befindet sich Schrift, von der jedoch nur einige Buchstaben zu erkennen sind:



Z. 1. [sabäisch] kommt öfters in den Halévy'schen Inschriften minäischen Dialects vor; seine Bedeutung lässt sich aus dem arabischen Lexicon (ثاع, ein Verleumder, ثعو, eine Art Datteln, nach Anderen grosse, bez. unreife, aber weiche und der Reife nahe Datteln) nicht bestimmen, wohl aber mit grosser Wahrscheinlichkeit aus dem Zusammenhang erschliessen.

Hal. 188,2 (5) f.:

ΙΨΠ]Η⊙ΙΠΥ[⊙Ι𐩧]⊙ↄ⊙Ι𐩧⋈⊙ΙΧↄ⊙8𐩧ΙΠΥ⊙Ι𐩧⊙ↄ
𐩥⊙⊙⊙𐩧𐩧ΨΠΗℏΙ𐩧>ΘΨℏΠΙ𐩧⋈⊙⊙Ι𐩧ΘΠ◊ΗΙ>Χ8⊙

,Am Tage, da er Χↄ⊙8𐩧 dem Wadd darbrachte, und am Tage, da er dem Aṯtâr von Qâbiḍ und dem Wadd in den Vorhöfen 30 Opfer darbrachte und opferte etc.'

Das häufige Vorkommen der Χↄ⊙8𐩧 neben den Opfern, andererseits der Umstand, dass in den minäischen Inschriften bisher noch nirgends eine Erwähnung von Räucheropfern gefunden ist, legt die Vermuthung nahe, dass Χↄ⊙8𐩧 ein solches bedeutet [also sachlich identisch mit dem sabäischen ⊙ↄΥ𐩧, Χ⊙ↄΥ𐩧, über welches Burgen II, 974 ff. gehandelt worden ist. D. H. M.] In der That lesen wir Z. 1 derselben Inschrift:

ΙΠΥΗ⊙... ⅄◊ℏ⊙ΙΠↄ𐩧Ι⋈Ч8𐩧Ι𐩧Ψ>ℏΠΙ𐩧⋈⊙Ιℏ1ΧΙ𐩧⊙ↄ⊙

,Am Tage, da er dem Wadd auf den Thürmen [Gegensatz von 𐩧>ΘΨℏΠ] weihte einen Räucherer (?cf. زَنْد) von Tîb und Afẑ . . . und Ḏahab . . . .

Πↄ𐩧 und ΠΥΗ sind als Namen von Räucherwerken bekannt, siehe weiter unten zu Nr. 26 ff.; ebendaselbst steht Πↄ𐩧 mit mehreren anderen, sonst häufiger vorkommenden, aber dunklen Wörtern:

>Π]ℏΙΙΙ𐩧Ψ>ℏЧΙℏ1ΧΙ𐩧⊙ↄ⊙ΙЧ𐩧ΨЧ[ΙΠ]8⊙𐩧[Π]
ΙЧΧↄΠΙↄΥЧΙↄ1ΨℏΙΠℏ>𐩧ΙΠↄ𐩧Ι⊙◊[Θ

womit Hal. 353,6 f. zu vergleichen ist, wo es heisst:

ЧЧΧΙ⋈[⊙]ΙЧ𐩧ↄ>ΗΙЧↄ1ΨℏΙЧ1ↄΨΙ1ℏ⊙ — ΙЧↄ1ΨℏΙΠ8⊙𐩧Π[1].

Χↄ⊙8𐩧ΙΠΥ⊙ kommt noch Hal. 188,5. 224,3. 340 (statt 8⊙8𐩧ΙΠ lies: ...Χↄ]⊙8𐩧ΙΠ[Υ⊙... 424,1. 450,1. 542,1 (𐩧⋈⊙Ιↄ⊙[8𐩧), Hal. 478,13 wird das Verbum Π>⊙ gebraucht: — Π>⊙Ι𐩧⊙ↄ 𐩧⋈]⊙Ιↄ⊙8𐩧; ebenso Hal. 380,2: 𐩧⋈⊙ΙΧↄ⊙]8𐩧ΙΠ>⊙⊙ΙΧΨ>Ι[𐩧⊙ↄ, vermuthlich auch 413,2. 414,2. 419,5, wo, wie an den oben angeführten Stellen, daneben Opfer an den 'Aṯtâr aufgeführt werden.

Weiter kommt das Wort noch Hal. 196,6/7 vor:

..Ι𐩧⊙ↄ
⋈⊙ΙΧↄ⊙Χ𐩧ΙЧΠ
ΗΙ>]Χ8⊙ΙΨΠΗ⊙
𐩧>]ΘΨℏΠΙ𐩧ΘΠ◊

Das Verbum Z. 6/7, von dem zwei Zeichen am Ende von Z. 6 fehlen, ist entweder ЧΠΥ⊙, Perf. energet. von ΠΥ⊙ [D. H. M.] oder ЧΠ𐩧ℏ = sab. ЧΠ𐩧Υ wegen der folgenden Verba ΨΠΗ und ℏ1Χ [J. M.] zu ergänzen. In der 11. Zeile ist wahrscheinlich von Räuchereien die Rede in den Worten:

Πℏ]>𐩧Ι⊙◊Θ⊙
..8Ιↄ1ΨℏΗ

Πℏ>𐩧 = مركّب sind möglicherweise zusammengesetzte Specereien; vgl. dies Wort Hal. 188 (s. oben) Hal. 506,2 steht dafür ↄ⊙8𐩧ΙΠ>ℏ𐩧, was [wenn nicht verschrieben für ...ↄ⊙8𐩧ΙΠ>ℏ[ℏ]⊙ΙΠ[Υ⊙Ι𐩧⊙ↄ J. M.] an Reh. XI,8 ff.: ЧΥЧ>𐩧◊𐩧⊙ΙЧΠ>ℏ𐩧⊙ΙЧΥЧΠ⊙1 ,Weih-

[1] Zu ⊙◊Θ vgl. noch 196,13. 154,13 (ΠΥΗΠΙↄℏ⊙⊙Ι⊙◊Θ) und 238,5 und arab. ضفّ ,füllen'. [Zu ЧЧΧ könnte man בסמים רקחים II. Chron. 16,14, vergleichen. J. M.]

rauch [l. ႹႤႹΠ⊙ᒣ diese beiden Π⊙ᒣ J. M.] und Π›ᏀᏝ und die beiden Räucheraltäre' erinnert. Vgl. auch noch ›ΠᏀ weiter unten.

Z. 2. Die Ergänzung der zweiten Zeile ergiebt sich aus Hal. 274 = Nr. 24. Auch die beiden Ausdrücke ⊙Β› und X⊙Ⴙᐱ sind in diesem Zusammenhange dunkel. Ersteres ist wohl kaum ‚Gnade', sondern hat eine etwas concretere Bedeutung.

Hal. 412,1 f.

X∘⊙ | ϘᒣΨ⊙ | ᏀᏀ›ᏝᏚ⊙ | ›ΠᏀ | ⊙Ⴙ | ∘XΠ | [›]ᏝᏚ⊙ | Ꮭ›ᏝႹႹ | Π›ᏀϘΗ | ΠႤ[Η
ႹΨΠΗ | Ꮭ⊙Β› | ›ႯΗᏝ⊙......

Ueber ΠႤΗ, Π›Ꮐ und ϘᒣΨ ist soeben gehandelt worden. Ist das Zusammentreffen dieser drei Ausdrücke Spiel des Zufalles oder stehen sie wirklich in begrifflichem Zusammenhange?

Hal. 396 ein Fragment:

›Ϙ | Π›ᒣΗ | ႹᒣᏚ | ΠᒣᏀ⊙ | Π
Ꮐ⊙]Β›⊙ | Π›ᒣΗ | ᒣΨΠႤ⊙[|]Ꮭ⊙[Ϙ

In ᒣΨ Z. 2 ist wohl ϘᒣΨ zu erkennen. Hal. 446,4 Ꮭ⊙Β› | ႹႤ›ΠᏝ steht in durchaus dunklem Zusammenhange.

X⊙Ⴙᐱ. Hal. 86: | Ꮐ∘Ϙ | XᏀ›Π⊙ | Ꮐ∘Ϙ | X⊙Ⴙᐱ ‚die X⊙Ⴙᐱ J'.s und der Teich J'.s' ...

Fr. VI: ›ᏀϘΗ | X⊙Ⴙᐱ vgl. auch Hal. 405,3. Eine Form Ⴙ⊙Ⴙᐱ Hal. 154,12. 163. 359,4. [Aus der zuerst angeführten Stelle könnte man schliessen, dass X⊙Ⴙᐱ einen Brunnen oder sonst einen Wasserbau bedeute; äth. ፍኖት: Weg, vielleicht speciell [Wasser]weg, Canal oder Aehnliches. J. M.]

Z. 3. Ϙᒣ⊙ | ›ᏚႹ | ›ΠᏀ⊙. Zu ›ΠᏀ vgl. Hal. 150,7 ▮|||▮ XႤ››∘ | ›ΠᏀ Ꮭ⊙Ϙ und Hal. 151,8 ▮|||▮ Ꮭᐱ›Ⴏ | XϘᏀᏀ | ›ΠᏀ | Ꮭ⊙Ϙ

In beiden Stellen ist es zweifelhaft, ob das Object XႤ››∘, bez. Ꮭᐱ›Ⴏ | XϘᏀᏀ, von dem vorhergehenden ႹᒣᏚ oder von ›ΠᏀ abhängt; ferner Hal. 274 (höchst wahrscheinlich ein viertes Fragment des Altars von Kamnâ):

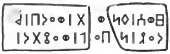
›]ᏚႹ | ›ΠᏀ⊙ | Ⴏᒣ⊙ | ›ΠᏀ⊙ | Ⴄᒣ

Vgl. auch noch oben Hal. 412,1. Die Bedeutung unsicher, möglicherweise ‚vergrössern'. [Wir haben oben ΠᏀ›Ꮭ und Π›ᏀᏝ in Verbindung mit Räucherwerken gefunden; ›ΠᏀ wird damit zusammenhängen. Die Verbindung ›ᏚႹ | ›ΠᏀ ist kaum von ›ᐱႯ⊙ | Π›ᏀᏀ Hal. 231,5/7; ›ᏚႯ⊙ | Π›ᏀᏀ Hal. 233,7/8. ib. 11. 234,2 u. 11. 190,13 14; ›ᏚႹ⊙ | Π›ᏀᏀ 190,23; ›Ꮪ·⊙ | Π›ᏀᏀ ib. 5/6. 10/11 zu trennen. Allerdings sind alle diese Stellen fragmentirt und äusserst dunkel; nach unserer Inschrift zu schliessen, ist überall ›ᏚႹ herzustellen. D. H. M.]

Nr. 24.

Zwei Fragmente, die vermuthlich von einer anderen Seite des Altars herrühren:

b *a*



רֹצִּים | פנוֹת וערב | מהתעית
בֹארעֹם | נבעֹל יתתר |

a ist offenbar identisch mit Hal. 274 (Kamnâ):

. . . 𐩧𐩮𐩥𐩭 | 𐩰𐩬𐩥 . . .
. . . . 𐩨𐩧𐩲𐩦 | 𐩬𐩨 . . .

Auf diesem Fragment bemerkt man in den Köpfen des 𐩺 und 𐩻 sowie im 𐩲 in der Mitte einen Punkt, gerade wie z. B. in der falschen Broncetafel Z. M. G. XXX, 21 und in der Inschrift Z. M. G. XXX, 673. Nr. 2. Diese Punkte gehören nicht zum Buchstaben, sondern rühren von dem zirkelartigen Instrument des Steinmetzen her, welches er in die Vertiefung einsetzte, um den Kreis einzuritzen.

Nr. 25.

Fragment vom Rande des Altars. Die erste Zeile auf dem Rande:

𐩺 | 𐩥𐩫𐩨𐩧	ים . . . י | וכבר . . .
𐩹𐩧𐩢𐩨𐩠 | 𐩥	עתתר | דרחבה | ו . . .
| 𐩹𐩨𐩢	. . . . . | דבח . . . .

Der erste Buchstabe Z. 1 kann auch 𐩠 gelesen werden.

Diese drei Fragmente sind dadurch werthvoll, dass wir mit ihrer Hilfe zwei Götternamen feststellen können, die bisher nur unsicher überliefert waren, nämlich:

1. 𐩬𐩨𐩲𐩡 vgl. Hal. 614 (G. Silyâm)

𐩪]𐩡𐩱 | 𐩬𐩨𐩲𐩡 | 𐩥𐩧𐩻𐩵 | 𐩥𐩵 | 𐩥𐩲𐩻𐩩𐩧

‚weihte dem Nab'al und errichtete dem Wadd und 'Aṯtâr'.

Hal. 419 es-Soud:

𐩣 | 𐩨𐩬𐩡(?)
𐩭𐩬𐩧 | 𐩣𐩥𐩵 | 𐩭]𐩣𐩠𐩲𐩡𐩺
𐩪𐩡𐩱 | 𐩣𐩵𐩠𐩲𐩥𐩱 |
𐩺𐩥𐩣 | 𐩹𐩨𐩢 | 𐩣𐩵
𐩲(?)𐩰𐩣𐩮 | 𐩥𐩲𐩧𐩨 |]𐩣𐩻𐩲𐩺𐩩 5
𐩲𐩻𐩩𐩧 | 𐩹𐩧]𐩢𐩨𐩠 |
𐩥𐩣𐩡𐩫 | 𐩨𐩲𐩻]𐩩𐩧
𐩥𐩫[𐩥]𐩬 | 𐩹𐩻𐩭
𐩨𐩧𐩲𐩦 | 𐩬𐩨𐩲]𐩡 10
𐩥𐩲𐩻𐩩𐩧 | 𐩢𐩡]𐩧

In dieser Inschrift finden wir sämmtliche Gottheiten unseres Altares wieder, Nab'al, Madhûw, die beiden 'Aṯtâr von Ruḥabah und Ḥagr.

𐩬𐩨𐩲𐩡 ist eine Form wie 𐩬𐩫𐩧𐩢 [vielleicht eine Naf'albildung, wie sie im Assyrischen häufig ist, also ‚der Herrscher'. D. H. M.]; 𐩣𐩵𐩠𐩲𐩥 kann nur von دهى abgeleitet werden — مَدْهُوّ, vgl. داهية ‚Unglück'.

𐩲𐩻𐩩𐩧 | 𐩹𐩧𐩢𐩨𐩠 auch Hal. 151,13 (Haram)

𐩨𐩧𐩲𐩦 | 𐩥𐩵 | 𐩥𐩲𐩻𐩩𐩧 | 𐩹𐩧𐩢𐩨𐩠

𐩲𐩻𐩩𐩧|𐩢𐩴𐩧 Vgl. noch Hal. 389,4, wo gewiss nicht zufälligerweise der zweite Buchstabe auch eine abweichende Form (𐩴) hat. Was die Erklärung dieser Beinamen angeht, so wird 𐩧𐩢𐩨𐩩 = رُحَابَة sein, von dem Hamdânî bei Müller, Burgen I, 391 sagt, dass es in der Nähe von شبام تخيم liege, also dicht bei ذمرمر, mit dem Zusatze: وفيها اثار عظيمة, ,dort sind grosse Ruinen'; vgl. auch Bekrî 402, wo es als im Diâr Hamdân gelegen aufgeführt wird. Hamdânî, Gazîrat 143 u. (cf. Burgen II, 962).

يكون هذه السيول وادى اذنة وتفضى الى موضع السدّ بين مأزمى مأرب ويميل من خلف السدّ منه سبيبة الى رحابة موضع النخل

Gazîrat 145 u.: وريّعان فوادى ضهر فعلمان فرحابة فالرحبة الى حدقان'

Gazîrat 180: مخلاف مأرب الجبل لبنى مالك من مراد . . . . ورأسها جبل دقرار وهو من الجبال المسنّمة

ومنها السويق وتحما ومن أذنة ما سفل من رحبة ورحابة وكان بها نخل عظيم اكثر تمر صنعاء منها'

,Das Michlâf Marib. Al-Gubul gehört den b. Mâlik von Murâd; ihre höchste Spitze ist der G. Diqrâr, der ein Tafelberg ist; ferner es-Suwaiq und Taḥmâ; der untere Lauf des Aḏana gehört zu Raḥba und Ruḥâba; dort sind grosse Palmenhaine, die meisten Datteln in Ṣan'â kommen dorther'. Auch sonst kommen Raḥba und Ruḥâba neben einander vor. Ein وادى رحبة, im Beled Hariṯ, s. bei Hal. Rapp. 14, Sprenger A. G. A. § 437 Schluss. Vgl. auch رحانة, Sprenger, Reiserouten 129[1].

Ueber 𐩢𐩴𐩧 lässt sich nichts Bestimmtes vermuthen. Eine Ortschaft gleichen Namens in Hadhramaut kommt in der Inschrift von 'Obne Z. 2. vor; auch die Agraei des Plinius lassen sich nicht mit Bestimmtheit identificiren.

Nr. 26, 27, 28.

Drei Räucherfässer aus Thon, von der bereits bei Müller, Burgen II, 975 beschriebenen Art. Dieselben haben quadratische Grundform, M. 0,09 × 0,09 bis 0,10 × 0,10 und gleiche Höhe; das am besten erhaltene Exemplar ist 11½ Centimeter hoch[2].

Die Legenden, von denen jedes Wort auf einer Seite steht, lauten:

Nr. 26	𐩧𐩬𐩵 𐩡𐩵𐩬 𐩤𐩪𐩷 𐩮𐩧𐩥	רנד לדן קסט צרו
Nr. 27	𐩧𐩬𐩵 𐩮𐩧𐩥 𐩷𐩺𐩨 𐩡𐩵𐩬	רנד צרו טיב לדן
Nr. 28	𐩧𐩬]𐩵 𐩮𐩧𐩥 𐩤𐩪]𐩷 𐩡𐩵𐩬	רנ]ד צרו קס]ט לדן

womit die Aufschriften der beiden Prideaux'schen Rauchbecken und des Halévy'schen creuset zu vergleichen sind:

Prideaux 1	𐩧𐩬𐩵 𐩮𐩧𐩥 𐩫𐩣𐩫𐩣 𐩤𐩪𐩷
„ 2	𐩧𐩬𐩵 𐩹𐩠𐩨 𐩬𐩲𐩣 𐩤𐩬𐩷
Hal. 267	𐩷𐩺𐩨𐩱𐩡|𐩧𐩬𐩵|𐩮𐩧𐩥

[1] Sehr auffällig ist die Wiedergabe des ة mit 𐩩; es ist sonst nur ein einziges Beispiel bekannt 𐩱𐩣𐩩 ,die Elle', siehe Z. M. G. 30, 683.

[2] Die Räucherfässer, θυμιατήρια, turibula der Griechen und Römer, waren meist sehr kostbar, aus Silber oder Gold, mit Emblemen. Einfacher waren wohl die ἐσχάρια (Pollux 10, 65) eine Art ,kleiner Heerd', etwa wie der moderne irdene Mangâl (منقلة, türk. منغال). Von der Bereitung zu medicinischen Zwecken Dioscorides I, 81: καίεται δὲ λίβανος ἐπ' ὀστράκου καθαροῦ τεθεὶς etc.: ,man verbrennt den Weihrauch, indem man ihn auf eine reine Thonscherbe thut'; einige Zeilen darauf: φώγνυται ἐπ' ὀστράκου καινοῦ καὶ ἀνθράκων διαπύρων ,man röstet den Weihrauch auf einem reinen Stück Thon und durchgeglühten Kohlen'. Aehnlich c. 84. Auch die Räucherfässer des Tschinili kiöschk sind sämmtlich aus Thon.

Die Erklärung der vier Räucherspecies 𐩧𐩬𐩵 = رَنْد; 𐩳𐩧𐩥 = ضرو tarum; 𐩫𐩣𐩫𐩣 = كمكام cancamum; 𐩤𐩪𐩷 = قسط costos ist bereits a. a. O. der ‚Burgen‘ mit den nöthigen Belegen gegeben. Es sei uns hier gestattet, einige Nachträge zu dem dort Ausgeführten zu liefern:

I. Ueber رَنْد sagt Gauharî I, 227: الرند شجر طيب الرائحة من شجر البادية وقال الشاعر امرؤ القيس
وبرندا ولبنى والكباء المقترا¹ قال الاصمعي ربما سمّوا العود رندًا وأنكر ان يكون الرند الآس

‚Rand, ein wohlriechendes Gewächs der Wüste. Imrulqais, der Dichter, sagt:

‚Rand und Weihrauch und wohlriechendes Aloe. Nach ʿAṣmaʿî nennt man häufig die Aloe so, doch bedeutet es nicht die Myrthe‘.[1]

Tâǵ el ʿarûs s. v.

الرند شجر بالبادية طيب الرائحة يستاك به وليس بالكبير وله حبّ يسمّى الغار واحدته رندة وقال ابو عبيدة ربّما سمّوا العود الذى يتبخّر به رندا وروى عن ابى العبّاس احمد بن يحيى انّه قال الرند الآس عن جماعة اهل اللغة الّا ابا عمرو الشيبانى وابن الاعرابى فانّهما قالا الرند الحنوة وهو طيب الرائحة ‘

غار ist bekanntlich die Beere des Lorbeerbaumes; حنوة aber wird theils als Chrysanthemum, theils als Basilikum (ريحانة) erklärt.

[Müller a. a. O. hält hebr. נֵרְדְּ (sanskrit nalada) für eine Transposition von رَنْد[2]. Ich halte dies für unrichtig, obgleich merkwürdigerweise رَنْد in der Bedeutung eines aus Palmblättern gefertigten Sackes mit نرد wechselt, denn

1. wenn die Lexica auch über die Bestimmung des Rand divergiren, so sind sie doch darin einig, dass es auf arabischem Boden wachse. Plin. H. N. XII, 42 dagegen sagt ausdrücklich, dass die Narde nicht in Arabien vor- noch fortkomme: non ferunt amomi et nardi deliciae ne in Arabiam quidem peregrinari: temptavit enim Seleucus rex. wogegen man nicht die sog. syrische, gallische oder cretische Narde ins Feld führen kann. Allerdings sagt der Verfasser des Artikels Nardus, in Paulys Encyclopädie: νάρδος. semitischer Name eines besonders in Arabien vorkommenden Gewächses!! aber bis auf Weiteres ist gerade das Umgekehrte wahr.

2. Wäre die Narde identisch mit ‚Rand‘, so wäre es nicht erklärlich, weshalb die Araber sie mit سنبل هندى spica Indica bezeichnen, anstatt das einheimische Wort anzuwenden; auch würden die Lexicographen wohl kaum über die Bestimmung des Rand im Dunkeln gewesen sein.

3. Forskål bestimmt رَنْد als Artemisia pontica. Seit wann hat die Narduspflanze zur Gattung dieser Pflanzen gehört?

---

[1] Ueber كباء derselbe s. v. II 538:
الكباء ممدود ضرب من العود يقال منه كبّى ثوبه بالتشديد اى بخره وتكبّى اى تبخّر

[2] [Ich halte umgekehrt רנד (رَنْد) für eine Transposition von נרד (nard). ‚Rand‘ bezeichnete neben den einheimischen Pflanzen auch die von auswärts eingeführte Narde. In späterer Zeit war es auch, wie die Lexicographen sagen, der Name für Aloë. Aehnlich verhält es sich mit syr. ܙܘܦܐ, welches die Benennung vieler einheimischer Pflanzen ist, dabei aber auch arab. ضرو gleichgestellt wird. (Vgl. Löw, Aram. Pflanzennamen, S. 32.) Dass man je Artemisa pontica oder Crocus zum Räuchern verwendet hätte, ist auch Herrn Professor Flückiger in Strassburg nicht bekannt. Dagegen ist dies von נֵרְדְּ und כַּרְכֹּם durch die von mir angeführten Stellen aus dem Talmud über jeden Zweifel sichergestellt. Ich halte daher auch meine Identification von כַּרְכֹּם mit sab. 𐩫𐩣𐩫𐩣 arab. كمكام, gr. κάγκαμον, aufrecht; davon zu trennen ist sct. Kunkuma. Gegen eine Zusammenstellung von כַּרְכֹּם mit aram. כורכמא, arab. كركم ‚Safran‘, sprechen auch die vocalischen Verhältnisse. Aus einer Grundform Kunkuma, Kurkum hätte hebr. כֻּרְכֹּם oder כֻּרְכּוּם werden müssen. (Vgl. קָדְקֹד, נֵרְדְּ.) Dagegen entspricht כַּרְכֹּם vocalisch genau arabischem كمكام. Der Wechsel der Liquidae darf nicht auffallen. Vgl. Kunkuma, Kurkum. D. H. M.]

4. Wird aus der Nardenpflanze ein wohlriechendes Oel und eine Salbe — nardinum, Plinius XIII, 15, ناردين — gewonnen, ob sie aber wirklich, wie die beiden von Müller angeführten Stellen des Talmud behaupten, zum Räuchern verwandt wurde, ist mir, bis noch mehr Belege beigebracht werden, zweifelhaft.

Möglicherweise ist das berühmte λάριμνον, welches, nach Artemidorus bei Strabo 778, bei den Sabäern wachsen sollte = الرند. J. M.]

II. 𐩳𐩧𐩥 = ضرو Gauharî II, 508: والضرو بالكسر صمغ شجرة تدعى الكمكام يجلب من اليمن

Qâmûs tadelt diese Erklärung; nach ihm ist ‚Ḍirw' der Name des Kamkâm-Baumes und Gauharî begehe einen Fehler, wenn er ضرو für das Harz dieses Baumes erklärt; der Ḍirw ist ein jemenischer Baum, dessen Harz das حصى لبان (cf. Ritter, Arabien I, 371) genannte Räucherwerk liefert; auch die Frucht des Terebinthenbaumes چتلبنك, heisst so, daneben sagt man dialectisch ضرو mit Fatḥ (vgl. tarum in der Stelle des Plinius).

Hebr. צֳרִי, Harz der Balsamstaude, und ܨܪܘܐ, womit die Peschito es übersetzt, sind gewiss identisch damit; das von Gesenius Thes. angeführte Lex. Adlerianum erklärt das syrische Wort als:

ثمرة الصنوبر حبّ الصنوبر والضرو عرق الشجرة تكون فى اليمن يقال له الكمكام ويدخل فى العطر

Bekri, ed. Wüstenfeld 151, führt nach Abû Ḥanîfa folgenden Dichtervers an:

تَسْتَنّ بالضرو من براقش اوهيلان او ناصر من العتم

‚sie tummelt sich in den Ḍirwsträuchen von Berâqisch oder Hailân, etc.', und fügt hinzu:

قال واكثر نبات الضرو باليمن

‚der meiste Ḍirw kommt in Jemen vor' (vgl. Burgen II, 1007).

III. 𐩫𐩣𐩫𐩣 Qamûs, türk. Ausgabe, s. v. sagt:

Kamkâm, eine Art Harz, nach Anderen die Rinde des in Jemen wachsenden Ḍirw-Baumes; in der Materia medica wird es mit ‚Harz des Ḍirwbaumes' erklärt, womit wohl die حصى لبان (woraus عسلبند verdorben) genannte Specerei gemeint ist.

Da Dioscorides ausdrücklich sagt, dass κάγκαμον das Harz des Baumes sei, so werden wohl die Verfasser der Materia medica Recht behalten. Aber das Vorkommen von 𐩳𐩧𐩥 neben 𐩫𐩣𐩫𐩣 auf demselben Räucherbecken beweist, dass nicht der eine Ausdruck den Baum, der andere sein Harz bezeichnet, sondern beides Specereien sind, wie auch Plinius XII, 98 bestätigt: Ex confinio casiae cinnamique cancamum et tarum invehitur, sed per Nabataeos Trogodytas qui consedere ex Nabataeis.

Vorher hat Plinius § 82 ff. weitläufig sich darüber verbreitet, dass casia, cinnamomum und cinnamum nicht in Arabien, sondern ‚in Aethiopia Trogodytis conubio permixta' wachse. Somit sind unter den Nabataei Trogodytae nicht die syrischen Nabatäer, sondern die im afrikanischen Troglodytenlande ansässigen Kaufleute aus Napata bei Meroë (Mommsen, Res gestae divi Augusti 74) zu verstehen.

Auch der Per. M. Erythr. c. 8 führt κάγκαμον als Exportartikel von Berbera nach Arabien auf, und möglicherweise ist nicht nur das Product, sondern auch der Name afrikanisch.

[Von كمكام κάγκαμον durchaus zu trennen ist der Safran, gr. κρόκος, lat. crocus, hebr. כַּרְכֹּם, syr. ܟܘܪܟܡܐ, ar. كركم, was mit زعفران erklärt wird; nach Burhân-i-qâṭiʿ ist كُرْكُم = jeme-

nisch ورس; vgl. Gavalîqi 131,11, Lagarde, Abh. 58; sskr. कुङ्कुम kunkuma. Die von Müller a. a. O. versuchte Identification von hebr. כַּרְכֹּם (das or von syr. ܟܘܪܟܡܐ, ar. كركم trennt) mit كمكام halte ich für unzulässig. J. M.]

IV. 𐩤𐩪𐩥 = قسط Gauharî I, 562: القسط بالضم من عقاقير البحر ‚al-qust, eine wohlriechende überseeische Wurzel'.

Burhân-i-qâtiʿ 407 der Constantinopeler Ausgabe unterscheidet den qust-i-arabi auch qusti bahri genannt, den qust-i-rûmi und qust-i-hindî, Qamûs 3,503 s. v. den indischen und arabischen Qust; beide beschreiben ausführlich die Natur und Wirkungen dieser Specerei, vermuthlich nach Dioscorides I, 15, durch Vermittlung einer zweiten Quelle. Der griechische Botaniker, aus dem auch Plinius schöpft, unterscheidet arabischen, indischen und syrischen κόστος. (Vgl. Burgen II, S. 976.)

Die Römer kennen den indischen Qust, wie die Stelle des Plinius XII, 41 besagt: radix et folium Indis in maximo pretio, d. h. auf Wurzeln und Blätter legen die Inder den grössten Werth [während in Arabien auch andere Theile der Pflanze, Rinde, Harz etc., verwendet werden] primo statim introitu amnis Indi in Patale duo eius genera etc. Horaz III, 1,44: Achaemenium costum, d. h. persischer Qust, weil, wie der Scholiast Acro anmerkt, derselbe aus Persien komme.

Firuzabâdî s. v. ظفار: اليه ينسب القسط لانه يجلب اليه من الهند

In der That ist der Qust nie in Arabien gewachsen, wenn ihn auch die Alten von dort erhielten, und die Araber selbst ihn zum Räuchern verwendeten, wie Diodor II, 47 ausdrücklich berichtet. Vgl. noch die interessante Notiz Flückigers in dem Pharmaceutical Journal, 18. Aug. 1877.

V. 𐩡𐩵𐩬 = لاذن, لاذن, λήδανον, ladanum kommt hier zum ersten Male vor. Die älteste Erwähnung findet sich bei Herodot III, 112: τὸ δὲ δὴ λήδανον, τὸ καλέουσι Ἀράβιοι λάδανον, ἔτι τούτου θωυμασιώτερον γίνεται. ἐν γὰρ δυσοδμοτάτῳ γινόμενον εὐωδέστατόν ἐστι. τῶν γὰρ αἰγῶν τῶν τράγων ἐν τοῖς πώγωσι εὑρίσκεται ἐγγινόμενον, οἷον γλοιὸς ἀπὸ τῆς ὕλης. χρήσιμον δ' ἐς πολλὰ τῶν μύρων ἐστί, θυμιῶσι δὲ μάλιστα τοῦτο Ἀράβιοι.

Plinius XII, 73 ff.: Arabia etiam nunc et ladano gloriatur etc., worauf die Geschichte von den Ziegenböcken erzählt wird, mit dem Bemerken jedoch: hoc non alibi fieri quam in Nabataeis qui sunt ex Arabia contermini Syriae. Das ächte ladanum solle jedoch in Cypern vorkommen, andere Arten in Carmanien und Aegypten.

Nach Dioscorides I, 128 ist λάδανον der Saft des λῆδος-Strauches aus der Art des Cistus; die beste Art ist die cyprische, minder gut sind die arabischen und libyschen Arten.

Nach dem Qâmûs, der ebenfalls die Geschichte von den Ziegen berichtet, ist لاذن aus persischem لادن arabisirt; nach Burhân-i-qâtiʿ heisst diese Masse auch عنبر عسلى Ambrahonig und wird an einem Gewächs in Rikestân (= Carmania des Plinius?) gefunden; derselbe führt auch die ‚erleichterte' Form لاد an, welche mit λῆδος, ledos (Plinius 26,7) und vielleicht mit לֹט, Gen. 37,8 übereinstimmt. Vgl. Löw, Aramäische Pflanzennamen, S. 126 ff.

Herodot sagt ausdrücklich, dass λάδανον die arabische Form sei; sein λήδανον dürfte nur eine Jonisirung derselben sein; zwar sieht das Wort nicht sehr semitisch aus, gewiss aber haben es die Araber nicht den Griechen und Römern entlehnt.

Die übrigen Specereien unserer Räucherbecken 𐩧𐩥𐩡, 𐩭𐩵𐩤, 𐩭𐩺𐩢 sind den arabischen Lexicis sonst unbekannt; 𐩭𐩺𐩢 ist vielleicht ذاهب ‚lacrima arboris', 𐩭𐩵𐩤 = طيب ‚das Wohlriechende', 𐩧𐩥𐩡 in gleicher Bedeutung. Im Commentar zum ‚Altar' von Kamnâ sind ver-

schiedene Stellen aus den Halévyschen Inschriften angeführt, wo 𐩹𐩠𐩨 und 𐩷𐩺𐩨 vermuthlich als Namen von Specereien noch vorkommen. Vgl. jedoch בְּשָׂמִים וְזָהָב I Kön. 10,2 (בשם = طيب.)

Nr. 29.

Sandsteinblock, M. 0,48 lang, 0,18 hoch. Drei Zeilen en relief, unten vollständig.

𐩨𐩱𐩡 | 𐩺𐩫𐩰 | 𐩣𐩡𐩫 | 𐩪𐩨𐩱 | 𐩥 |
𐩧𐩢𐩬 | 𐩹𐩢𐩴𐩩𐩬 | 𐩹𐩡𐩢𐩣𐩪𐩩 | 𐩥

Die erste Zeile, von welcher nur die untere Hälfte der Buchstaben erhalten ist, ergänzt sich leicht zu

𐩨𐩺𐩩𐩠𐩣𐩥 | 𐩺𐩧𐩸 | 𐩨

ביתהמו | ירז | ב
שרח[באל | יכף | מלך | סבא | ו[ד]רידן
בו[ר]חן | [ד]חגתן | ד[ל]חמסת | ו

Es ist nicht genug zu beklagen, dass diese Inschrift, welche einen Königsnamen und ein Datum enthielt, durch einen tückischen Zufall so verstümmelt ist, dass von der Jahreszahl nur die Einer erhalten sind. Aber ein glücklicher Zufall erlaubt uns wenigstens den Königsnamen zu ergänzen.

Z. M. G. 31,89 f. ist eine von Seetzen entdeckte, und in den Fundgruben des Orients vergrabene Inschrift von ظفار, Ẓafâr, deren Abbildung unverständlich war, restituirt worden. Sie ist, wie die obige, en relief, und lautet:

𐩢𐩥𐩣 | 𐩣
𐩩 | 𐩺𐩬𐩰 | 𐩣𐩡]𐩫
𐩦[𐩧𐩢𐩨𐩱𐩡 | 𐩺𐩫𐩰 | 𐩣]𐩡𐩫 | 𐩪𐩨𐩱
𐩥𐩠𐩤𐩦𐩨𐩬 | 𐩥𐩮𐩥

In dem 𐩩 | 𐩺𐩬𐩰 .... von Z. 2 ist wohl ein Sohn des Scharaḥbîl zu erkennen, während es von dem verstümmelten Namen in der ersten Zeile — der erste Buchstabe ist noch dazu undeutlich — zweifelhaft bleibt, ob er einen König bezeichnet.

Es bedarf keines Beweises, dass in unserer Inschrift Z. 2 𐩦𐩧𐩢]𐩨𐩱𐩡 | 𐩺𐩫𐩰 zu ergänzen ist. Dieser König gehört der dritten Periode der sabäischen Geschichte, der des vereinigten Homeriten- und Sabäerreiches, an. Vielleicht ist der König شرحبيل بن ينكف der arabischen Autoren, Müller, Südar. Stud. 156, v. Kremer, Südar. Sage 100, in ihm wieder zu erkennen; sein Sohn heisst bald فينان, bald مناف, bez. ميناف (Bekrî 187); sollte etwa يناف = 𐩺𐩬𐩰 der Inschrift von Ẓafâr zu lesen sein? Bekrî 857 führt einen Ort ينكف in Jemen an:

سمّى ببعض الىناكيف من ملوك حمير وهم كثير اوّلهم ينكف بن شمّر ذى الجناح الاكبر

Die kalâ'ische Qaṣîde, Vers 265, nennt ميناف بن شرحبيل بن ينكف. Ist die Identität von 𐩺𐩫𐩰 und ينكف richtig, und beruht die Kenntniss der Araber von diesem Herrscher auf Tradition, so müssen wir 𐩺𐩫𐩰 etwa يكّف (mit Elision des n) lesen.

Z. 2. 𐩨𐩥𐩧𐩢𐩬 | 𐩹𐩢𐩴𐩩𐩬 in diesem [dem D. H. M.] Monat ‚dû Ḥiggat', ähnlich grosse Inschrift von Ḥiṣn Ghurâb zu Ende.: 𐩥𐩧𐩢𐩠𐩥 | 𐩹𐩢𐩴𐩩𐩬 sein Monat [der laufende Monat] ‚dû Ḥiggat'. Wir zweifeln nicht, dass der Monat von der Pilgerfahrt so benannt ist, wie der mohammedanische ذو الحجّة. Sprenger L. L. Mohammed's III, 527 hat die Behauptung aufgestellt, dass das Wort حجّ hebräischen oder aramäischen Ursprungs sei. Das scheint

aber unrichtig; denn in der Inschrift von Haram 149 lesen wir das Verbum חג: |ΦꞀΨο 1ǂᑭΠ|ᑭΦΩᗅH ‚sie pilgerten zum d̲û Samâvi in Jat̲il‘. Hamdânî sagt, dass der Tempel [des Ta'lab] auf dem Itwa ein besuchter Wallfahrtsort war. (Südar. Stud. 126, daraus Bekrî 389) und an einer anderen Stelle (Iklîl VIII, f. 44):

‚قد كان للعرب بيوت تحجّها مثل اللات وذى الخلصة وكعبة غطفان التى بناها ظالم بن سعد بن ربيعة نسار لها زهير بن حبّاب الكلبى نهدمها فقال رسول الله صلعم لم يكن شىٌ من امر الجاهليّة وافق الاسلام الّا ما صنع زهير بن حبّاب وكعبة نجران وكعبة شداد الايادىّ

Ueber die dû-'l-Chalaṣah in Tabâla vgl. Z. M. G. VII, 476, Bekrî 316.

Datirte Inschriften sind bis jetzt, mit Ausnahme der vorliegenden und unten Nr. 31, nur noch zwei bekannt.

Die vorkommenden Daten sind:

1. Fr. III = Hal. 3 (San'â)

ΩXҺΩ | ᗅΩꞀΦ | ᑭοΠᗅΦ | X8181H | ΩΟ>ꞀH | Ꞁ>ΦΠ

‚im Monat d̲û Charif des Jahres 573‘.

2. Grosse Inschrift von Ḥiṣn Ghurâb[1]

ΩXΟ>Ꞁ | ΩXҺΩ8ᗅΦ | ᑭοΠ>Һ1H | ꞤX1ΨH | ΦΨꞀ>ο

‚in diesem [dem] d̲û Ḥiǵǵat des Jahres 640‘.

3. O. M, 31,5

ΩXҺΩ | ᑭ8ᗅΦ | XοᗅX1H | ꞤΟ>ꞀΠ

‚in diesem Jahre, nämlich 669‘.

Es war ein sehr glücklicher Gedanke Reinaud's, Mémoire sur le périple de la mer Erythrée 240, in diesen Zahlen Daten der Seleucidischen Aera zu erkennen. Die Inschrift von Ṣan'â stammt demnach aus dem Jahre 261 nach Chr., die von Ḥiṣn Ghurâb aus dem Jahre 328 und die Tafel O. M. 31 aus dem Jahre 357 — was paläographisch, sachlich und sprachlich vollständig stimmt. Auch unsere Inschrift dürfte nicht allzuweit von dieser Epoche abliegen.

Weitere Entdeckungen werden sicherlich noch mehr datirte Inschriften zu Tage fördern, wenigstens haben die südarabischen Archäologen solche gesehen und gelesen, die uns nicht mehr, bez. noch nicht zugänglich sind; so z. B. die Inschrift des d̲û Dunjân aus Jerîm (v. Kremer, Südar. Sage 96) mit den Worten: ‚انى وانثه ستمائة خريف حيوان بحجرن‘, welche heissen sollen ‚ich und meine Frau lebten in dieser Stadt 600 Jahre‘; ferner die Ginneninschrift (Burgen I, 79 und Tabari I, 585), deren Verfasser sagen:

بنين سلحين سبعة وسبعين خرافا

‚wir bauten Salḥin 77 Jahre‘.

In dem حيوان der ersteren Inschrift ist wohl das ΦᑭΨ von Fr. III zu erkennen, das unmittelbar aufs Datum folgt.

Nr. 30.

Sandsteinblock, M. 0,32 hoch, 0,24 breit.

[1] Durch Versehen werden die Daten 1. und 2. Z. M. G. 27, 312 und 314 aus den Inschriften von Ḥiṣn Ghurâb angeführt.

𐩠𐩲𐩬𐩽	הען
𐩹𐩠𐩴𐩧𐩬𐩽	דׄהגרן
𐩤///𐩵𐩣𐩥𐩽𐩨	ק דמו | ב
𐩭𐩬𐩣𐩽𐩥𐩠𐩧𐩴𐩽	חׄנם | והרג |
𐩵𐩠𐩥𐩽𐩠𐩲𐩬𐩽𐩨𐩬𐩽𐩭 ...	דהו | הען | בן | חׄ
𐩩𐩣𐩽𐩥𐩥𐩰𐩺𐩣𐩽𐩥𐩩	תם | ווּפים | ו

Ein kleines Fragment einer Weihinschrift, das auf der rechten Seite unversehrt ist. Man erkennt noch eine senkrechte Linie, die den Anfang der Zeilen bezeichnet. Links fehlen fast zwei Drittel des Steines; denn, nach Zeile 5 zu schliessen, die sich mit ziemlicher Sicherheit ergänzen lässt, bestand ursprünglich die Zeile aus 28—30 Zeichen. Die Inschrift hat annähernd gelautet:

1. Haʿan [und seine Söhne . . . 2. von der Stadt [. . . . weihten dem . . . am Tage, da] 3. sie ausgezogen [nach . . . .] 4. . . . ḥ.n.ᵐ und erschlugen [. . . und er hat ferngehalten] 5. seinen Diener Haʿân [von . . . und er möge ihn beglücken] 6. mit Wohlsein und Heil [und der Gnade ihrer Fürsten.

Im Einzelnen ist Folgendes zu bemerken: Der Eigenname 𐩠𐩲𐩬 ist schon aus 12 ı bekannt.

Z. 3. stand zwischen 𐩤 𐩵 im Worte 𐩤𐩵𐩣𐩥 trotz der angezeigten Lücke kein Buchstabe; es ist also 𐩩[𐩤𐩵𐩣𐩥 zu lesen.

Z. 4. 𐩭𐩬𐩣 . . . ist Name einer Stadt, kann aber nicht passend ergänzt werden.

Z. 5. ist zu lesen 𐩲𐩨[𐩵𐩠𐩥𐩽𐩠𐩲𐩬𐩽𐩨𐩬𐩽𐩭] . . . 𐩽𐩥𐩡𐩽𐩪𐩲𐩵𐩠𐩣𐩥𐩽𐩬𐩲𐩣 wovon 𐩲𐩨 das Ende von Z. 4 gebildet hat; möglicherweise hat 𐩨𐩬𐩽𐩭]𐩨𐩻 gestanden (خبث), was allerdings bis jetzt nicht belegt ist.

Z. 6. Vielleicht 𐩥𐩩]𐩧𐩳𐩺𐩩𐩽𐩱𐩣𐩧𐩱𐩠𐩣𐩥, sonst immer 𐩥𐩧𐩳𐩥𐩽. Das 𐩩 ist nicht ganz sicher.

Nr. 31.

Sandsteinplatte M. 0,38 hoch, 0,80 breit (am unteren Rand, oben 0,60), wie es scheint, oben und unten vollständig. Buchstaben en relief; je drei Zeilen durch einen Strich getrennt.



נׄרבם | ורבעתם | מולנם | ופתחם
צלתהו | דסן | מוזדן | עלין | וותאו | עדב
מחולם | עירמו | תפרעהו | והיעבו | כל | קה | יר
דׄסן | סבם | וערבהו | בן | מותׄרדו | עדי | תפרעהו | ו
5 ם | בתׄרפן | דלתסעת | וסתי | וסת | מאתם | וותאו
והנום | ארבעת | פלזתם | עלום | וארבעת | מחולת

בא̇ן | מותרהו | ושתאהו | בן מותרהו | והקשבו | בה
להו | ותלתת | פלותם | עלוהו | וקצעו | חצמהו | לב
ק̇ | חנרם | וותן | עכם | וכל | קההו | מנהמתם | ונרכבם | חב

Es ist eine grosse Bauinschrift, die an einem Tempel oder einer Burg angebracht war. Sie bietet wegen der fremdartigen bautechnischen Ausdrücke und wegen des fragmentarischen Charakters sehr grosse Schwierigkeiten. Wir glauben aber, dass wir sie im Grossen und Ganzen richtig verstanden haben.

Z. 1. ᚢꟼXᛜ◉ | ᚢ[ᛁᛁ]◉ᚢ | ᚢX◦ᛖ>◉ | ᚢᛖ>[ᛁ. Es ist wahrscheinlich ᚢᛖ>[ᛁ zu ergänzen, wie Z. 9 Ende, und ‚behauene Steine' zu übersetzen; die Begründung weiter unten. Da hier eine Bauinschrift vorliegt, so kann ꟼX◦ᛖ> nur irgend eine Baulichkeit, eine Art Viereck bezeichnen und die darauffolgenden zwei Worte, zwei Theile oder zwei nähere Bestimmungen desselben, der grammatischen Construction nach ähnlich wie ꟼ>ᚺ◦ꟼ◉ | ꟼꟼᛞᛜ der minäischen Inschriften. (Vgl. den hebräischen Ausdruck רְבֻעִים שְׁקֻף I Könige 7,5). In | ᚢ[ᛁᛁ]◉ᚢ sind das dritte und vierte Zeichen nach oben zu zerstört, eine genaue Prüfung des Schriftcharakters macht es aber zur Gewissheit, dass nur die Zeichen ᛁᛁ, die in dieser Inschrift sowohl ᛁ als ᛁ repräsentiren, gestanden haben können. Wir können also ᚢᛁᛁ◉ᚢ oder ᚢᛁᛁ◉ᚢ lesen; ersteres ist wahrscheinlicher = مُرَّجًا, ثنيًا, ‚eindringend und gebogen'. Was damit gesagt werden soll, lässt sich natürlich ohne Anschauung des Bauobjectes nicht genau ermitteln.

◉ᛘXᛁᛦ sein Xᛁᛦ. [Dieses Wort scheint eine Baulichkeit, vielleicht eine Capelle, oder etwas Aehnliches zu bedeuten. Das Wort kommt häufig in den Inschriften vor und an allen Stellen scheint diese Bedeutung zu passen; es findet sich öfters in der Verbindung mit ᛁ◉ᛘᚢ, das auch in unserer Inschrift Z. 3 und 6 steht, weshalb hier alle auf beide Worte bezughabenden Stellen erläutert werden mögen:

Hal. 238,2 (Ma'în) | ᛋXᛁᚱ | ᛘᛁ◉ᛘᚢᛖ | ᛁᛖꟼᚺ | ᛖᚺ◦ᛦ◉
‚und er stellte her, was schadhaft war an den ᛁ◉ᛘᚢ von ᛋXᛁᚱ'

ibid. Z. 4/5: ᛩ | ᛁ◉[ᛘ]ᚢ◉ | ᛋX◉ᛁᛦ | ᛖ[ᚺ]◦ᛦ◉
| [ᛋ]Xᛁᚱ | ᛩᛁᛘᚻ | ◉ᛜᛒ | ᛘᛞᛜᛘ

ibid. Z. 8: | ᛋᛋX | ᛞ◦[ᛁᛁ]◉ᛘᚢ |

‚und er stellte her ᛋX◉ᛁᛦ und die ᛁ◉ᛘᚢ von [ᛋX◉ᛁ]ᚱ . . .' So ist wahrscheinlich für ᛩ zu lesen. Zu dem darauffolgenden | ᛋXᛁᚱ | ᛩᛁᛘᚻ | ◉ᛜᛒ vgl. Hal. 188,4. 196,13, wo neben ◉ᛜᛒ das Wort ᛩᛁᛘᚻ vorkommt, wie es auch hier möglicherweise zu lesen ist. Diese beiden Wörter kommen in Verbindung mit Räucherspecereien öfters vor. (Vgl. zu 25 ff.)

Hal. 221,1/2 (Ma'în):

ᚱ◉ | ᛁᛩ | >ᚺ◦ᚢ | ᛩᛋᛖᚢ | ᛁᛦ | ᚢᛒᛖᛜᚺ | >Xꟼ◦ | ᚻ[ᛁX
ᚺ | >Xꟼ◦ᛦ | ᛞ◉ᛞ◦ᛦ | ◦>ᛜ | ◦>ᛜ | ᛋᛖ | ᛋX◉ᛁᛦ |

‚N. . stiftete dem 'Attâr von Q. den ganzen Bau des >ᚺ◦ᚢ . . . . ᛋX◉ᛁᛦ von den Abgaben, die Sa'dwadd entrichtet hat dem 'Attar . . .' Wahrscheinlich ist auch Hal. 384,4 ᛋX◉ᛁᚱᛖ für ᛋX◉ᛁᛩᛖ zu lesen. Vgl. auch 386,3: | ᛋXᛁᚱᛖ | ᛦᛦ | >ᛞᚻᚺ | ᛋᛖ und 448,3: | X◉ᛁᛦ | ᛋᛖ; ferner Hal. 521,1 X◉ᛁᛦ | ◉ᛁᛋ | ᛞᛦᛦ | ᚢᛦ◉ᛋᛖᛞ[ᚻ◉; Hal. 520,20 X[◉ᛁᛦ | ◉ᛁ]ᛋ | ᛞᛦᛦ | ᚢᛦ◉ᛋᛖᛞᚻ◉. Namentlich der Umstand, dass Hal. 238,2 ᛋXᛁᚱ und Z. 4 ᛋX◉ᛁᛦ in gleichem Zusammenhange vorkommt, macht es mir wahrscheinlich, dass es nur verschiedene Schreibweisen einer und derselben Form ist. Instructiv ist auch die Schreibung ᛋX◉ᛁᚱᛖ (Hal. 384,4)

neben ЧX1ᛊП (386,4), die doch kaum auseinander zu halten sind. Ebenso kommt in unserer Inschrift und weiter unten Nr. 42 X1ᛟ neben ЧX⊛1ᛟ an den angeführten Stellen vor.

Was aber die Schreibung X⊛1ᛊ und X⊛1ᛟ betrifft (bald mit ظ, bald mit ص), so sind Z. M. G. XXX, 705. 706 Beispiele für den Wechsel dieser beiden Zeichen gegeben worden[1]. D. H. M.]

Z. 2. ЧᛟH Ausser hier und Z. 4 kommt von dieser Wurzel nur ЧXЧᛟ Hal. 362,4 vor, das aber nicht erklärt werden kann. Hier bedeutet es wohl = arab. سن (صور) ‚gestalten, bilden, schaffen‘ und entspricht minäischem ኦ⊛ᛟX.

Ч⋈⊛Ꮬ§, ‚Grosser, Fürst‘ von der W. راد ist aus den Inschriften genügend bekannt.

Ч११⊙ scheint n. pr. zu sein = عَلْيَان, ein Name, der im Iklîl X, 94 m, 96 o 119 o, und öfters vorkommt: عَلْيَان بن أَرحب.

Hier schliesst, wie es scheint, der erste Abschnitt der Inschrift, dessen ungefährer Sinn also ist:

‚N. N. stellte her . . . . . [aus Holzarbeiten und] behauenen Steinen[2] ein Viereck . . . . und sein X1ᛟ, welches gemacht hat der Fürst ʿAlîjjân‘.

Mit Ч]ПH⊙|⊛ᛖᏰ⊛⊛ ‚und sie fuhren fort herzustellen‘ beginnt ein neuer Satz. ᛖᏰ⊛ ist bekannt; zur Bestimmung der Bedeutung von ПH⊙ vgl. Burgen II, S. 979 Anm. und die unten anzuführenden Stellen.

Z. 3 ist ohne Zweifel §1⊛]Ψ§ zu ergänzen, wie Z. 6, wo die Bedeutung näher festgestellt werden wird.

⊛▯ኦ१П dieses Wort ist seiner Lesung und Bedeutung nach höchst zweifelhaft. Auf dem Steine stehen zwei Zeichen, ٦٦, welche sowohl 1 als ٦ sein können. Vielleicht bilden beide Zeichen ein П. Ob nun لجيرمو oder غيرمو zu lesen ist, in beiden Fällen müsste ein Ψ vor ⊛▯ ausgefallen sein und ist kaum ein passender Sinn zu ermitteln. Vielleicht ist aber nur der Trennungsstrich an unrechter Stelle und zu lesen ⊛Ψ⊙ኦ◊X⊛|§ኦ१.. Man hätte also zu übersetzen:

‚Und sie fuhren fort herzustellen die . . . . und die §1⊛Ψ§ . . . . und seine oberen Theile‘.

Ueber ⊛Ψ⊙ኦ◊X weiter unten zu Z. 4.

Ein neuer Abschnitt beginnt mit ⊛П⊙⊛Ψ⊛ = أَوعب, das die Lexica durch ‚vollenden‘ übersetzen (أَوْعَبَ الأمر فرغ منه).

ኦ१|Ψ◊|1ᛊ ‚und sie vollendeten den ganzen Ψ◊ J. r. .‘ Das Wort Ψ◊ kommt noch Z. 9 vor und muss nach dem Zusammenhang irgend eine Baulichkeit bezeichnen. Das arab. تاة = الجاة, الطاعة passt an unserer Stelle nicht. [= §⋈◊? Vgl. Hal. 251,2. D. H. M.]

Z. 4. ▯ᛊᛟ|ЧᛟH Das Verbum Чᛟ ist schon besprochen worden; §ᛊᛟ kann entweder n. pr. sein, oder, was wahrscheinlicher ist, = سَكًّا, das die Lexica also erklären: السكّ البئر الضيّقة الخرق من أعلاها إلى أسفلها والمستقيم من البناء; das Verbum سكّ ist = سَدَّ. Das Ψ◊ muss also ein senkrechter, schmaler Bau sein, vielleicht eine Art Minaret. Die ganze Stelle lautet: ‚und sie vollendeten den ganzen Ψ◊ von J. r. . ., welches er als ein ▯ᛊᛟ ausschmückte, und sie stellten ihn her vom Fundamente bis zur Spitze und . . . im Jahre 669‘.

---

[1] [Ich halte ЧX1ᛊ Hal. 238,2 und 4 für Ortsnamen und zu trennen von X⊛1ᛟ (mit ص nicht ظ) Hal. 221,2. 283,4 etc. Zu ЧX1ᛊ gehört 11ᛊ. Hal. 192,7 §X1ᛟ übersetze ich parentela. J. M.]

[2] Hiezu vergleiche weiter unten Z. 9.

Zur Bedeutung von ΠΗ○ ‚herstellen' oder ähnlich sind folgende Stellen heranzuziehen.

Hal. 466,3: |ЧΗΟΨ8|Χ>○ჩΧ|ჰΧΨΠΗ○○|ΨჰЧΠ8|ЧΠ ‚von dem Baue und der Herstellung der Ausschmückung des Thurmes'.

Hal. 485,7 (4): ЧΧЧΏΠ|ჰΧΨΠΗ○○[|]ჰЧΠ8○|Ч8ΗΨ○|ჩ1Χ|Ч○Ώ○. Vgl. auch daselbst 2—3 (3—6) und Müller, Burgen II, S. 979 Anm. Hal. 534,4: |ჰΧΨΠΗ○○|Χ1Χჩ|1Ώ○ und oben zu Χ1ሰ; ferner Hal. 662: ‚Ilscharḥ, Sohn des Kalb^m von Rabatân und Naṣr ḏû Saḥar stellten wieder her (ЧΠΗ○|○8ΗΨΨ) das Grabmonument .... der Söhne Saḥar und sie stellten her (○ΠΗ○○) ... [und sie stellten es in den Sch]utz des Almaqah, Herrn von A. w. m.'

Dunkel und in fragmentarischem Zusammenhange steht ΠΗ○ Hal. 157,2. 363,4. 371,5. 418,2. Dagegen hat es die Bedeutung ‚strafen' = arab. عذب Hal. 681,5 und vielleicht auch Os. 26 = B. M. 22,4.3.

○Ψ○>ΟΧ|ჰΗ○|○Ψ>8○8|ЧΠ dem Sinne nach gleich |Ч>ᛃ3|Η○|ሰ>3ჩ|ЧΠ oder: |ሰ>3ჩ|ЧΠ Ч>ᛃ3|Η○|ЧჰЧΠ8; ferner: Ч>ᛃ3|Η○|Ч8Ηᛃ|ჰЧΠ8|ЧΠ (vgl. Z. M. G. XXIX, 606, Anm.) der minäischen Inschriften ‚vom Fundamente bis zum Dache' oder ähnlich. Eine verwandte Ausdrucksweise ist Fr. LV. LVI: |8>ᛃ3|Η○|Ч>ШሰΗ|ЧΗ○ჩ|ЧΠ. Wenn es verbal ausgedrückt wird, heisst es Ч>3ᛃΨ○|Ч>8○Ψ○|○ჩ>Π. Wir können jedenfalls daraus schliessen, dass das dunkle Ч>ᛃ3 mit ○>ΟΧ, ferner, dass >8○Ψ und >8○8 mit ሰ>3ჩ synonym seien.

Hebräisch entspricht diesen Ausdrücken I Könige, 7,9: ממסד עד הטפחות ומחוץ עד החצר הגדולה ‚von dem Fundamente bis zu den Consolen (Kragsteinen) und auswärts bis zu dem grossen Hof'. Assyrisch z. B. Tiglatpileser I, Col. VII, 85: ištu uššišu adi taḫlubišu ípuš ‚von seinem Grunde (اسّ אשש) bis zu seinem Dache stellte ich ihn her'.

Es ist zu beachten, dass das Minäische, welches von den Verba primae w und j keine IV. Form bildet (Müller, Burgen II, 1009 Anm.), statt des ihm unmöglichen >8○Ψ und >8○8 die im Sabäischen unbekannte Wurzel ሰ>3 setzt. Was die Form >8○Π betrifft, so ist sie sicherlich ein Part. pass. der IV. Form für >8○ΨΠ, wobei zu bemerken ist, dass das Ψ der Causativform in den Participialformen grossentheils elidirt wird, wie z. B. Χሰ○8 neben Χሰ○Ψ sab. (= Η8> sab. und minäisch) für Χሰ○Ψ8; ferner Ч○Ψ, Ч○Ψჰ (= يعين أعان) neben 1ჩЧ○8 (für 1ჩЧ○ΨΠ); ШΠЧΨ und ШΠЧሰ neben ШΠЧ81ჩ. Vgl. auch Hal. 51,4: >ΨΨ|>Ψ8○. Es finden sich jedoch noch Participia, die das Ψ resp. ሰ nicht elidiren; so ЧჩΠΏሰ8 (Hal. 234,2), ЧΧΟᛃΨ8 (Hal. 663) und 8ΟЧჩΨΠ = مُونف.

○Ψ○>ΟΧ ist = تفريعه Denom. von فرع (من كل شئ أعلاه) ‚das oberste von einem jeden Dinge' فَرَّعَ heisst ‚das Oberste machen'. [oder = تَفَرّعه ‚Dependenz' J. M.]

Das Jahr 669 entspricht, wenn, wie wahrscheinlich, die Seleucidische Aera zu Grunde liegt, dem Jahre 357/358 nach Chr.

8Χჩ8|8ሰ○|ჰ8ሰ○. Das Zahlwort ‚sechs' lautet uncontrahirt Hal. 192,1: |8ΟΨሰ|8Ηሰ ΧΗΟΨ8|Χ8Ηሰ○ ‚6 Warten [Plattformen D. H. M.] und 6 Thürme'; die contrahirte Form kommt schon Ḥ. Gh. 10 vor: ΠΧჩ88ሰ = 600.

Die Formen 8Ηሰ und contrahirt 8ሰ sind gegenüber nordarab. سِتّ, سُدْس und سادس, als die ursprünglicheren festzuhalten; da das hebr. שש neben aram. ܫܬ die ursemitische Form سدث voraussetzen.

Mit ○ჩΧ○○ ‚sie fuhren fort' beginnt ein neuer Satz.

Z. 6. 𐩠●ᛋΨ● هِنَوم als n. loci kommt bei Hamdâni und Neschwân (Bekrî 123 هَنُوم; 290 هَنُوم) öfters vor, passt aber kaum in den Zusammenhang; ebensowenig ist eine entsprechende Bedeutung dieser Wurzel aus den anderen semitischen Sprachen beizubringen.

X1●Ψ8 | X○⊓>ħ● | 8●1○ | 𐩠X81◊ | X○⊓>ħ Die Belegstellen für das Wort 1●Ψ𐩠 sind zum Theil oben S. 88 angeführt worden; ausserdem kommt es noch vor Hal. 353,₄ (₂):

. . . 1●Ψ8● | 8ሖY1●Ψ8[| >●ሕX● |]8●[⊓] | 1ሰ

,N. N. weihte dem ʿAṯṯâr etc.] die ganze Wiederherstellung[1] und Ausschmückung ihrer 1●Ψ8 und der 1●Ψ8 . . .' Man ist geneigt für 1●Ψ8 die Bedeutung ,Umkreis, Umgebung' von der Wurzel حول anzunehmen, die an den meisten Stellen passen würde, aber die eben angeführte Stelle und besonders unsere Inschrift, wo von vier 1●Ψ8 die Rede ist, macht diese Annahme unmöglich[2]. Man darf es mit grosser Wahrscheinlichkeit ,Rundsäule' oder ,Capitäl' übersetzen.

Ueber die Form X1●Ψ𐩠 wird im Excurse am Schlusse dieser Abhandlung das Nähere angeführt werden.

Mit 8X81◊ ist vielleicht arab. فِلِزّ, das durch نُحَاس أبيض erklärt wird, zu vergleichen.

8●1○ ist entweder Adjectivum zu 8X81◊, welches, wie X○⊓>ħ beweist, masculinum ist, oder Adverb = عُلْوًا ,oben'. Die Stelle heisst: ,und sie fuhren fort [herzustellen . .] 8●ᛋΨ● vier hohe Erzsäulen und vier Rundsäulen'. Damit ist die Beschreibung von Ghomdân, Müller, Burgen I, 389,₂ كان للغرفة أربعة ابواب تبالة الصبا والدبور والشمال والجنوب وعند كلّ باب منها تمثال من نحاس الخ zu vergleichen.

Z. 7. In dieser Zeile ist nur das Wort ħX> neu, dessen Sinn aber weder durch den Inhalt, noch durch die Etymologie irgendwie aufgehellt werden kann; eine Wurzel שתא شتا giebt es nicht: ,von seinem Fundamente, und er . . . . es von seinem Fundamente und sie erneuerten darin . . . sein . . . . und drei Erzsäulen auf seiner Höhe'.

Z. 8 Anfang ist mit einiger Wahrscheinlichkeit schwer zu ergänzen [vielleicht ●Y1ሰ J. M.]; ●Y●1○ ist = عُلْوَة ,am oberen Theile'.

●○ሕ♀● Die Wurzel קצע wird im Hebräischen bei Bauten häufig angewendet; sie bedeutet ,abschneiden, abecken' daher מקצע etc. ,Winkel, Ecke'. Aehnlich wird das Wort auch hier heissen; dazu passt ●Y8ሕΨ, wofür oben Nr. 19 die Bedeutung ,schneiden' vermuthet worden ist.

Z. 9 Anfang hat vielleicht gelautet 8>1Ψ | ⊟[Y8● ,und er liess Steinblöcke behauen' 8>1Ψ = حَجَر, sonst kommt allerdings 8ᛋ⊓ħ vor.

ᛋ8● kann entweder Verbum sein = وَثَّنَ. Vgl. Hal. 349,₂: | >⊞ሰ | ᛋ8●X● = وتوثين سطر möglicherweise in der Bedeutung ,abgrenzen, abzeichnen', oder ist = وَثْن in dem bekannten Sinne; ob 8ሰ○ n. pr. = عَكّ dem bekannten Stamm, der an der Küste Südarabiens wohnte,

---

[1] Zu der Ergänzung vgl. Hal. 529: | >●ሕX● | 8●⊓ | 1ሰ; 8●⊓ = غوث ,Hilfe', hier ,Restaurirung'. Vgl. auch 353: 1ħ8●⊓ für 1ħ8●⊓ ,Hilfe Gottes.'

[2] Mit حول hängt hebr. חיל ,Mauer', ,Ringmauer' zusammen; davon durchaus zu trennen ist חַיִל ,Kraft', das Gesenius Lexicon ed. Mühlau-Volck von حال ,drehen' ableitet ,sofern das Gedrehte das Feste ist'. חיל Kraft, syr. ܚܝܠܐ, ist vielmehr mit sabäisch 1♀Y zusammenzustellen.

oder irgend etwas sonst bedeutet, ist schwer zu sagen. Ueber 𐩤𐩠 ist schon gesprochen worden.

Höchst merkwürdig aber sind die Schlussworte 𐩥𐩳𐩧𐩨𐩣𐩿𐩣𐩬𐩠𐩣𐩩𐩣. Wir lesen Müller, Burgen und Schlösser I, S. 347,2:

أَعْلَاهُ مبهمة رُخَامٌ غَالٍ وأَسْفَلُهُ خُرُوبُ

Unter Hinweis auf Ibn Hischâm, ed. Wüstenfeld, S. 26 بمنهمة وأسفله جروب haben de Goeje und Mordtmann منهمة und جروب zu lesen vorgeschlagen[1]. Die Lesung جُرُوب für خروب ist nach der Note bei Freytag s. v. جروب: dialecto Jemanae genus lapidem pretiosorum (Reiske ad Golium), besonders aber nach der Glosse des Neschwân, bei Nöldeke, Geschichte der Perser und Araber, S. 193, wonach جُرُوب = حجارة مقطوعة sei, ganz unzweifelhaft richtig. Bedenklicher schien die Leseart بمنهمة, mit Hinblick auf folgende Stellen in den Burgen I 386,8: برخامة مبهومة, 387,8:

اَلْقَيْلَ مِنْ قَحْطَانَ أَبْهَم صَخْرَهَا وَعِمَادَهَا وَالْقِطْرُ خَيْرُ الأَقْطُرِ

390,10:

إِنّى أَنـا الـقـيـل الى شـــرح حَصَنْكَ غُمْدَانَ بمبهمـــت

419,2:

,وَيَبْنُون مبهومة بـالحديـــد ملازبهـا السـاج والعرعـر

wo die Hds. immer ب statt ن haben.

Dass aber diese Conjectur durch die Inschriften in so unerwarteter Weise bestätigt werden würde, konnte man kaum ahnen. Und doch scheint ʿAlqama dû-Geden sein منهمة وجروب unserer Inschrift, oder einer ähnlichen, entlehnt zu haben. Dabei ist es merkwürdig, dass er den Sinn der Worte noch wusste; denn er gebraucht sie in gleichem Zusammenhange wie in der Inschrift.

Zur Erklärung der Wurzel نهم darf man vielleicht auch nordar. النِّهَام und النِّهَامىّ, die durch الحَدَّاد والنَّجَّار ,Schmied und Schreiner' wiedergegeben werden, heranziehen. In den angeführten Stellen des Hamdânî scheint es ,Steine behauen' zu bedeuten, 419,2 منهومة بالحديد wird vielleicht Schmiedearbeit gemeint sein. In unserer Inschrift kann 𐩣𐩬𐩠𐩣𐩩𐩣[2] synonym mit جروب sein, oder aber auch ,Holzarbeiten' bezeichnen, etwa entsprechend dem minäischen 𐩥𐩨𐩡𐩤𐩣𐩿𐩱𐩭𐩣 ,aus Holz und Marmor'. Zum Schlusse sei noch die Frage aufgeworfen, ob nicht in أعلاه und عالٍ (so vielleicht für غال) das 𐩱𐩡𐩱 in ملازبها (419,2) wofür فلازتها zu lesen wäre, das 𐩱𐩡𐩩𐩩 unserer Inschrift steckt.

Der Schlusspassus lautet also: ,. . . Steine und die Statue von . . . [oder: und er grenzte ab . . .] und sein ganzes Minaret(?) aus Holzarbeiten und Quadersteinen'.

Nr. 32.

Sandsteinblock, M. 0,36 hoch, 0,24 breit.

---

[1] Vgl. auch v. Kremer, Südarabische Sage 144. 145, wo ebenfalls die Lesung gurûb und menhema aufrecht erhalten wird.

[2] Ueber die Form vgl. weiter unten Seite 103 ff.

𐩢𐩽𐩥𐩱𐩨𐩹𐩣𐩧		ח | ואבדמר	
𐩣𐩧𐩬𐩽𐩥𐩫𐩡𐩽𐩨𐩬𐩺𐩠		מרן | וכל | בניה	
𐩣𐩽𐩥𐩱𐩨𐩦𐩣 ////𐩽𐩦		ם | ואבשם | ש	
𐩱𐩨𐩫𐩧𐩨𐩽𐩥𐩮𐩡𐩢		אבכרב | וצלח	
𐩣𐩲𐩥𐩬𐩠𐩣𐩥𐩽𐩠𐩮𐩡𐩢	5	מעונהמו | הצלח	5
𐩺𐩧𐩣𐩽𐩥𐩢𐩴𐩧𐩽··𐩱𐩧𐩽𐩥𐩺		ירם | וחגר | · · אר | וי	
𐩢𐩽𐩥𐩨𐩬𐩺𐩠𐩥··		ח | ובניהו	

Das Fragment einer ziemlich nachlässig und ungleichmässig ausgeführten Inschrift en relief, die an allen Seiten abgebrochen zu sein scheint. Ueber den Inhalt lässt sich in Hinblick auf den Charakter der Buchstaben nur vermuthen, dass es eine Bauinschrift war.

Z. 1. 𐩮𐩡[𐩢𐩽𐩥𐩱𐩨𐩹𐩣𐩧 darf man mit Rücksicht auf Z. 4 hier, und Z. 7 vielleicht ergänzen. Wir hätten hier zum ersten Male den Namen 𐩮𐩡𐩢 = صَالِح. Auffallend bleibt das Fehlen der Mimation, die bei n. pr. allerdings im Sabäischen auch dort, wo die Nunation im Arabischen stehen müsste, öfters wegbleibt. Merkwürdig ist auch, dass neben dem n. pr. auch 𐩠𐩮𐩡𐩢 IV. Form des Verbums in dieser Inschrift (Z. 5.) vorkommt.

Auch 𐩱𐩨𐩹𐩣𐩧 war bis jetzt nicht bekannt, aber sowohl 𐩱𐩨 als auch 𐩹𐩣𐩧 werden zur Bildung von n. pr. composita häufig verwendet. Vgl. 𐩣𐩹𐩣𐩧𐩣 Fr. 51; 𐩹𐩣𐩧𐩺𐩵𐩲 Hal. 615,19 und wahrscheinlich auch Z. 32/33; 𐩹𐩣𐩧𐩫𐩧𐩨 324. 410,1; 𐩹𐩣𐩧𐩲𐩡𐩺 Name mehrerer sabäischer Könige (Müller, Burgen II, 982); 𐩺𐩹𐩣𐩧𐩣𐩡𐩫 König von Haram, Hal. 144—154. 160. 161. Siehe auch 647 und den Stadtnamen ذمار. Mit Ausnahme von 410,1 (es-Soud, deren Dialect nicht zu erkennen ist), stehen alle diese Namen nur in Inschriften sabäischen Dialectes. Freilich kommt die Wurzel 𐩹𐩣𐩧 auch im minäischen Dialecte vor. Hal. 446,2, 447,1 (l. 𐩫𐩹𐩣𐩧𐩩) und 259,1.

Z. 2. ··𐩣𐩧𐩬𐩽𐩥𐩫𐩡𐩽𐩨𐩬𐩺𐩠, . . mrân und alle ihre Söhne‘ ··𐩣𐩧𐩬 kann Beiname eines Mannes sein oder sich auf alle Vorhergehenden beziehen; etwa 𐩱𐩢[𐩣𐩧𐩬 oder dergleichen.

Z. 3/4 𐩣𐩽𐩥𐩱𐩨𐩦𐩣··𐩽𐩦𐩥𐩲 ‚Abscham . ., der Genosse des Abukarib und Ṣâliḥ‘. Nach dem 𐩣 ist noch ein senkrechter Strich zu erkennen; eine passende Lesung vorzuschlagen, ist nicht möglich. [Es ist wohl 𐩱𐩨𐩦𐩣𐩧 = ابى شمر zu lesen. J. M.]

Z. 5. 𐩣𐩲𐩥𐩬𐩠𐩣𐩥𐩽𐩠𐩮𐩡𐩢𐩥 ersteres = مُعَاوِنهم ‚ihr Helfer‘; zu letzterem vgl. arab. أصلح, hebr. הצליח, etc.

Z. 6. 𐩺𐩧𐩣𐩽𐩥𐩢𐩴𐩧 scheinen n. pr. von Localitäten zu sein; das darauffolgende Wort kann 𐩫𐩨𐩱𐩧 oder 𐩱𐩨𐩱𐩧 gelesen werden. Vgl. 𐩢𐩷𐩱𐩧 Hal. 192,1 von 𐩢𐩷𐩧. Für den Fall, dass 𐩱𐩨𐩱𐩧 = أَبَار zu lesen ist, würde das Fehlen der Mimation auffallen.

Z. 7. 𐩮𐩡[𐩢𐩽𐩥𐩨𐩬𐩺𐩠𐩥 ‚Ṣâli]ḥ und seine Söhne‘.

Nr. 33.

Kleines Fragment M. 0,16 hoch, 0,25 breit; oben unbeschädigt.

𐩥𐩰𐩵𐩽𐩨𐩬𐩽𐩲𐩨𐩵	ופד | בן | עבד
𐩥𐩽𐩬𐩩𐩭𐩺𐩽𐩥	ו | נתחי | ו
𐩧𐩢	רח

Der Name 𐩥𐩰𐩵 scheint auch Hal. 88,1 zu stehen: 𐩨𐩬𐩽𐩥𐩰𐩵, lies: 𐩥𐩰𐩵, möglicherweise auch 615,23: 𐩥𐩠𐩨𐩱𐩡𐩽𐩥𐩰𐩵𐩣𐩽𐩨𐩬𐩮𐩧𐩲. Die Wurzel 𐩥𐩰𐩵 kommt noch vor 154,19: 𐩥𐩥𐩰𐩵𐩽𐩲𐩺𐩦𐩬, vielleicht auch 349,6: 𐩥𐩱𐩡𐩽𐩺𐩠𐩥𐩰𐩵.

Z. 2 ist wahrscheinlich zu ergänzen: ∘?ЧXЧ|∘[Ψ?ЧΠ∘ = انتعى, VIII. Form von ?ЧЧ = ∘?ЧЧX (V. F.). Vgl. Hal. 147,1: ∘?ЧЧX|X?ЧЧX und Hal. 681,2. 682,2 = Levy, Z. M. G. XXIV, 194.

Nr. 34.

Fragment M. 0,24 hoch, 0,16 breit; an allen Seiten abgebrochen.

|XΠ◊H Π?	יב|דקבתל|
?|ЧΠ|Ч?∘	ען|בן|י
|H|1ЋႹ∘Ћ	אסאל|ד
◊ |	ם

Dies ist ohne Zweifel das Original von Hal. 205 (Ma'în 19, trois lignes fragmentaires hors de la ville):

\|XΠ◊H\|ΠႹ
?\|ЧΠ\|Ч?∘
H\|1ЋႹ∘Ћ

Die Varianten erklären sich dadurch, dass die betreffenden Buchstaben beschädigt sind. Wenn man 1XΠ◊H ergänzen darf, wogegen graphisch nichts einzuwenden ist, könnte man damit Kobatel, auf der Karte von Niebuhr, nordöstlich von Damâr vergleichen; natürlich nur dem Namen nach, da der Fundort gegen eine Identificirung der Ortschaften spricht. Einen Ort ترن قُبَاتِل im Michlâf Gahrân führt Hamdânî, Gazîrat 195, an, der mit Niebuhr's Kobatel identisch zu sein scheint.

Z. 2 ist vorderhand schwer entsprechend zu ergänzen; ›◊∘]?\|ЧΠ\|Ч?∘[›H\|ՁՁ›? zu lesen und يريم ذو رعين بن يعفر im Commentar zur kalâ'ischen Qaṣîda, Vers 239, zu vergleichen, ist sehr gewagt, da das Zusammentreffen doch nur ein Spiel des Zufalls sein wird. In der dritten Zeile ist der bekannte Name 'Aus'îl zu erkennen.

Nr. 35.

Grabstein mit dem Bilde eines stehenden Kriegers en face, der mit der rechten eine Lanze hält, während die Linke auf dem Schwerte liegt, M. 0,46 hoch, 0,22 breit (nach dem Abklatsche).

|ՁՎ1ՎႹ|Ⴙ◊Ч	נפס|כהלם
ΠH|ՁH∘Ⴙ|ЧΠ	בן|סערם|דב
›Ψ	חר
Ձ	ם

‚Grabdenkmal des Kuhâl^m, Sohn des Sa'd^m von Baḥr^m'.

Dieser Stein, wie auch Nr. 36 ist im türk. Salnâme von San'â publicirt worden.

Ձ1ՎႹ Das Nordarabische kennt den Personennamen كاهل (I. Doraid 110. 127). Von derselben Wurzel kommen die n. l. كُهَال, Gazîrat 179,6 = Jacût IV, 436,1. Vgl. auch Jacût IV, 323,10: كُهَال من حصون اليمن وهو كهال بن عدىّ بن مالك بن زيد بن نبت بن حمير بن سبأ وإليه ينسب مصنعة كُهَال'; ferner كُهَالَة Gazîrat 323 u. 345 u. Auch كَهْلان kommt als Orts- und Personennamen vor (Gazîrat 149 o. 172 o. 201; Jacût IV, 332. Vgl. Hal. 237,4. 5. 7. 511. Prid. 8, 4/5.) An unserer Stelle wird man am besten كُهَال vocalisiren. Vgl. auch ابو كهيل Gazîrat 135 ob. und die Stadt كاهل im G. Ḥarâz.

𐩹𐩨𐩠𐩧𐩪 hat der Stein sehr deutlich ohne Verletzung, und obwohl das Zeichen für 𐩨 etwas niedrig ist und das Salnâme 𐩫𐩠𐩧𐩪 hat, wird man dennoch 𐩨𐩠𐩧𐩣 lesen müssen.

Nr. 36.

Grabstein M. 0,37 hoch, 0,19 breit (nach dem Abklatsche).

𐩬𐩮𐩨	נצב [ו . . . . ו] ו
𐩠𐩨𐩣 [illegible] · 𐩫𐩧	הבם [בן] מעד כרב
𐩩𐩢𐩡𐩣 | 𐩡𐩱𐩨𐩠𐩥 | 𐩡·	תחלם | לאבהו | לונ
𐩮𐩨 𐩠	צב הו

‚Stele und . . . . des Wahb[m] [b. M'adi]karib, als eine Sühne seinem Vater, der sie errichtet'. Das Bild stellt dar einen vollständig gerüsteten Krieger en face, mit Lanze, Yatagan und konisch geformtem Helm, mit langen Bändern (عقال) verziert. An der Seite hat er eine Feldflasche hängen. Der Rock erinnert an das tscherkessische Costüm. Ueber die Waffen der Sabäer spricht Strabo XVI, 4 (781).

Der Schlusssatz der Inschrift ist entweder حال (Zustandssatz) = تَجِلاًّ لأبِيهِ لنَاصِبِهِ [D. H. M.] oder Ausruf تَجِلّ الخ. Vgl. besonders die Inschrift von Aden:

𐩮𐩲𐩧 | 𐩬𐩦𐩱𐩫𐩧𐩨 | 𐩨𐩬 | 𐩧𐩨𐩨𐩪 | 𐩠𐩡𐩡𐩪 | 𐩥𐩧𐩨𐩰𐩪 | 𐩨𐩬 | 𐩹𐩺𐩫𐩧𐩰𐩫

‚Das Bild des N. . . . etc.' für die Formel des Wunsches, der inhaltlich verschieden gewesen sein dürfte; vgl. Hal., Étud. Sab. 196, ff. [J. M.]

Nr. 37.

Basrelief M. 0,26 hoch, 0,19 breit (nach dem Abklatsche), oben abgebrochen.

[Dieses und das folgende, in der Ausführung ihm sehr gleichende Relief sind sehr flach gearbeitet. Das vorliegende stellt offenbar einen Jäger mit seiner Meute vor. Die beiden Hunde sind noch deutlich genug abgebildet, um sie als äthiopische Jagdhunde für Gazellen und Antilopen zu erkennen. Alles vielleicht eine Anspielung auf den Namen 𐩫𐩡𐩨𐩩.

𐩬𐩮𐩨 | 𐩤𐩵𐩵𐩣 | 𐩨𐩬 | 𐩡𐩫	נצב | קדדם | בן | · ל
𐩨𐩩 | 𐩫𐩧𐩨𐩣 | 𐩦𐩠𐩧𐩣 | 𐩲𐩨	בת | · רבם | שהרם | עב
𐩵𐩠𐩣𐩥 | 𐩨𐩬𐩺 | 𐩱𐩡𐩺𐩩	דהמו | בני | אלית

Die Inschrift ist räthselhaft, 𐩼 scheint = 𐩫 zu sein: ‚Es haben errichtet (نَصَّبَ) dem قداد بن كلبة dem edlen (كريم) berühmten (شهير) ihrem Knecht die B. Alîjat'.

𐩬𐩮𐩨 kann auch Subst. sein, نَصْب oder نصيب ‚Stele'.

Grösse und Art des Denkmals zeigen, dass der Verstorbene kein Vornehmer war, vermuthlich ein Sclave oder Freigelassener der B. Alîjat. Zu 𐩤𐩵𐩵𐩣 vgl. die B. قُدَاد bei Ibn Doraid 304.

Nr. 38.

Dasselbe gilt von diesem Stein. Das Bild ist in Linien eingekratzt. Die Verstorbene sitzt auf einem Klappstuhl, wie der Z. M. G. 35, 432 beschriebene; darunter die Inschrift:

𐩦𐩬𐩡𐩩𐩠𐩣𐩦𐩬𐩨𐩩𐩠𐩣𐩥𐩭𐩩

Die ersten vier Zeichen unsicher, möglicherweise ist 𐩱𐩣𐩩𐩠𐩣𐩧𐩬 zu lesen; 𐩨𐩩 = 𐩨𐩬𐩩 بنت, wie Levy I,1, Z. M. G. XXIV, 178,1. J. M.]

Nr. 39.

Einfacher Grabstein M. 0,25 hoch, 0,15 breit, oben mit einer Bordure eingefasst.

𐩺𐩱𐩥𐩪𐩱𐩡 יאוסאל

Die beiden darüber befindlichen ellipsenförmigen Zeichen ⬭ ⬭ stellen möglicherweise zwei Augen dar. Vgl. Hal. 378 (es-Soud) einen ähnlichen Grabstein.



𐩪𐩭𐩰

Auch die Inschriften aus Negrân, lauter Eigennamen enthaltend, Hal. 580—590, scheinen Grabsteine einfachster Art zu sein.

Nr. 40.[1]

M. 0,24 hoch, 0,32 breit, vollständig; rechts eine, wie es scheint, zwei Bäume darstellende Verzierung und einen bis in die dritte Zeile reichenden senkrechten Strich.

𐩥𐩱𐩡𐩽𐩹𐩬𐩽𐩠𐩺	ואל זן | הי
𐩲𐩽𐩣𐩪𐩨𐩱𐩬𐩽𐩱𐩬	ע | מסבאן ! אנ
𐩪𐩣𐩽𐩥𐩨𐩲𐩧𐩣	סם | ובערם

Diese Inschrift ist schon nach einer Copie von Prideaux, in den Transactions of the Bibl. Soc. Bd. IV, 200 Nr. XVIII, publicirt worden, der sie als limestone slab bezeichnet und einige erklärende Bemerkungen hinzufügt. Obwohl die Inschrift vollständig und sehr gut erhalten ist, so ist es dennoch äusserst schwierig, den Sinn derselben zu ermitteln.

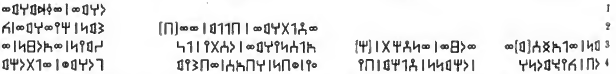
Zu 𐩥𐩱𐩡𐩽𐩹𐩬𐩽𐩠𐩺𐩲 vgl. Fr. LIII: 𐩥𐩱𐩡𐩽𐩹𐩬𐩽𐩠𐩲𐩹𐩡𐩬𐩡; ferner Hal. 362,1: 𐩹𐩬𐩽𐩥𐩱𐩡𐩽𐩲𐩧𐩨𐩽 𐩱𐩬𐩪𐩣𐩽𐩡𐩪; aber alle diese Stellen sind dunkel.

𐩣𐩪𐩨𐩱𐩬 ist oben als ‚Weg‘, ‚Reise‘ [vielleicht auch Caravanenstation D. H. M.] erklärt worden; auch das passt hier nicht. Man hat es früher, nach dem Vorgange Prideaux', ‚Tränke‘ übersetzt, [was aber bis jetzt weder sachlich noch etymologisch bewiesen werden kann. D. H. M.] Sicher steht nur 𐩱𐩬𐩪𐩣𐩽𐩥𐩨𐩲𐩧𐩣 ‚Menschen und Thiere‘ [‚Kameele‘. J. M.]

Nr. 41—44.

Vier Fragmente, wie es nach dem Material der Steine (marbre calcaire) und dem Charakter der Schrift scheint, einer Inschrift, von denen 41 (M. 0,28 hoch, 0,31 breit) vierzeilig; 42 (0,20 hoch, 0,43 lang) dreizeilig; 43 (0,15 hoch, 0,28 lang) und 44 (0,15 hoch, 0,38 lang) zweizeilig sind. Sämmtliche Fragmente sind, wie wir glauben, unten, und Fragment 41 auch links vollständig und sind etwa folgendermassen zusammen zu setzen:

41 42 43 44



[1] Diese und die folgenden Nummern (40—48) gehören einer anderen Sammlung an, welche sich wahrscheinlich jetzt im British Museum befindet. Vgl. Einleitung S. 9. Sämmtliche Steine dieser Sammlung bestehen aus einem gelblichen marmorartigen Materiale (marbre calcaire).

1				רחמו וקדמהמו
2			וצלתהמו בללם ו[ב]	שמן חיהמו | ב
3	מן | ולאום[מ]ו	ורצו | ונצחת [חו	אלסנהמו רסתי לם	מן וארצן ו
4	רב בזהמרנהו[	רחמן צלחם | בי	עי | ובן | ה[ב]אם | ובשים	נרחמו ולתרחם

Wir haben hier jedenfalls eine Bauinschrift von demselben Charakter wie Fr. III und Z. M. G. XXX 671, mit denen sie auch palaeographisch zusammenzustellen ist. Dass es eine Bauinschrift ist, geht gleich aus der ersten Zeile hervor, die wir zu |⊕ΠY>[H∘Π ⊕ΠYΠ⋈ɸ⊕ ergänzen. Der Ausdruck ΠH∘8⊕|8⋈ɸ ist aus den minäischen Inschriften genügend bekannt. So lautet Hal. 465: ‚Jakil'l und seine Söhne etc. weihten dem 'Attar die Ausschmückung des Thurmes Baqarân etc.' |8ɸ1Π⊕|8>ɸX⊕|8B∘⊕|>H∘8⊕|88⋈ɸ|, das wahrscheinlich heisst: ‚die Frontseite und die Einfassung und das (dazu gehörige) Holz und die Balken und die Marmorblöcke'. (Vgl. ferner Hal. 203,1. 424,1. 482. 459. 529). Zu >H∘8 vergleichen wir hebr. עֲזָרָה, das Ez. 43,14 ff. die ‚Einfassung' des Altars bezeichnet, und in der Mischna ‚Vorhof' des Heiligthums (= חָצֵר) bedeutet. Die Zusammenstellung von עֲזָרָה mit arab. عرصة ist lautlich unhaltbar; dagegen entspricht unser >H∘Π lautlich und sachlich vollkommen. [Ich ergänze ⊕8Y>ΠՒ ‚ihr Aeltester und Anführer.' J. M.]

Z. 2. ⊕ΠYX1[Ⴔ]⊕ Die Lesung ist nicht ganz sicher. Das in Klammern gesetzte Zeichen kann ein etwas schmal gerathenes Ⴔ, aber auch ein ⅄ sein. X1Ⴔ bezeichnet neben |∘8Y>H∘8 ⊕8Y8⋈ɸ⊕ irgend ein Bauobject [D. H. M.] oder ist gleich arab. صِلَة (rad. وصل) bedeutet parentela, wofür das parallele ⊕ΠY⊕ʕΨ ‚ihr Stamm' spricht [J. M.][1]

Π11Π ist nicht sicher, da 1 und 1 nicht zu unterscheiden sind; darauf folgt .⊕ .⊕, der zweite Buchstabe ist oben abgebrochen und wahrscheinlich ʕ, der vierte kann Π oder B oder Π sein; daran schliesst sich ЧΠ> (41,2). [Ich halte ein ⊕ für eine Dittographie, das darauffolgende Zeichen für einen Trennungsstrich und lese ⊕ΠY⊕ʕΨ|Ч8>Π⊕| ‚und die Ч8>8 ihr Stamm'. J. M.]

Z. 3 lassen wir die sonderbare Gruppe |⊕[Π]ႬXh1⊕, deren Lesung nicht ganz sicher ist (statt Π kann man B lesen), unerklärt. Deutlich ist |XΨႬЧ⊕|⊕B>⊕ = ورضو ونصيحة ‚und Gunst und Freundschaft'; letzteres ist ἅπ. λεγ., aber kaum was anderes als arab. نصيحة oder نصاحة. Der Buchstabe nach dem Trennungsstrich kann Ψ oder Y sein.

|⊕ΠYʕЧႬ1Ⴔ ist sicher = أَلْسُنْهُمْو das kurze ɪ plene geschrieben; in dem Worte |[ʕ]XႬ> ist der letzte Buchstabe zerstört und muthmasslich ergänzt. Darauf ЧB>h⊕|ЧʕΠ[Ⴔ]1|; (die eine Hälfte des Ⴔ steht 42 Ende, die andere Hälfte 41 Anfang) ‚für den Himmel und die Erde'.

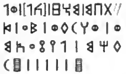
Z. 4 Anfang ʕΠ|8Ψ1Ⴔ|ЧЧ8Ψ>|⊕[YЧ>ΠYʕՒ|Π>[Ւ.. gibt einen guten Sinn: ‚und er erhörte seinen Diener . . . k]arib, dass ihm die barmherzigen (Götter) Frieden schenken. . .' Zu ЧЧ8Ψ> ist zu vergleichen ЧЧ8Ψ>|8Ⴔ1|8ʕB>8⊕ ‚und ein wohlgefälliges Werk dem Namen der erbarmenden (Götter)' Z. M. G. XXX, 621; ferner ЧЧ8Ψ>|h⋈>Π ‚mit Hilfe der allerbarmenden (Götter) Fr. 3,3 und ЧʕΠႬΠH|ЧЧ8Ψ[> Hal. 63,7 ‚die Raḥmâns im Himmel', nach Halévy's treffender Erklärung, Mélanges d'Epigraphie, p. 106.

Der Schluss der Zeile ist dunkel, die Lesung ႬhΠY (möglich auch ႬhBY) unsicher. Das letzte Wort ist wahrscheinlich 8[Ψ]>X1⊕ zu lesen ‚er möge sich erbarmen'! = تَرَحَّمْ.

[1] Vgl. oben S. 69 zu Nr. 18,2.

Nr. 45.

Kalksteinfragment M. 0,24 hoch, 0,27 breit. Rechts und oben abgebrochen; bustrophedon.



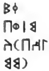
תבם|מחן|כל|ול
ד|עם|ופרהו|ו
פחם|ליתעאם
ר ‖ ‖

Ein Fragment einer, wie es scheint, sehr alten Inschrift. Sie hat denselben Schrifttypus, wie Reh. V. I. IV, und ist wie jene bustrophedon geschrieben. Es findet sich auch Z. 3/4 𐩺𐩻𐩲𐩱𐩣𐩧, der bis jetzt nur als Name sabäischer Könige der ersten und zweiten Periode nachgewiesen werden konnte (Müller, Burgen II, S. 31 D). Zu den dort angeführten Stellen sind noch Fr. 48: 𐩥𐩨|𐩱𐩹[𐩠]𐩲[𐩡]𐩺|𐩥𐩨|𐩺𐩻[𐩲𐩱]𐩣𐩧; Hal. 596,3/4 (D, 4); 631 + 630,3; 628 + 632,6/7 (D, 3?) und 643,3 hinzuzufügen. In unserer Inschrift, wie in den hier zuerst angeführten Stellen führt 𐩺𐩻𐩲𐩱𐩣𐩧 keinen Beinamen. Die Ziffer V, mit der unsere Inschrift schliesst, heisst gewiss nicht ‚quintus'.

In dieser Inschrift lassen sich vorderhand nur einzelne Wörter erkennen. Das zweite Zeichen der ersten Zeile kann 𐩱, 𐩨, 𐩱 oder 𐩫 sein. 𐩣𐩬𐩢 ist sicher, die darauffolgenden zwei Zeichen können nur 𐩫𐩡 sein; 𐩨𐩬 woran man auch denken könnte, muss wegen der über die Mitte des Buchstabens reichenden Höhe des Striches ausgeschlossen werden. Was aber 𐩹𐩬𐩢|𐩫𐩡|𐩥𐩡𐩵|𐩲𐩣|𐩥𐩰𐩧𐩠𐩥 bedeutet, wird sich kaum mit einiger Wahrscheinlichkeit sagen lassen. 𐩥𐩡𐩵|𐩲𐩣 heisst vielleicht ولد عمّ, ‚die Vettern', dazu 𐩣𐩬𐩢 vorausgestelltes Verbum. Auch 𐩰𐩭𐩣 .. lässt sich nicht angemessen ergänzen. 𐩱𐩰𐩭𐩣, das nahe liegt, scheint nur minäisch zu sein.

Nr. 46.

Kalksteinfragment M. 0,24 lang, 0,19 breit; links vollständig; bustrophedon.



הוקמ|לא
דת חמי|ם|וב
לאברב
הורמם

Auch dieses Fragment ist alt und gehört ohne Zweifel der ersten Periode der sabäischen Geschichte an, und zwar wahrscheinlich unter 𐩫𐩧𐩨𐩱𐩡|𐩨𐩺𐩬 oder 𐩥𐩩𐩧 (Müller, Burgen II, 983, E. 1. 2). In der vierten Zeile ist augenscheinlich [𐩠𐩧𐩣𐩣 zu lesen. Vgl. Hal. 154: Kariba'il in Haram.

Nr. 47.

Kalksteinfragment M. 0,15 hoch; 0,37 lang. Höhe der Buchstaben 0,09.



י|שעבן|צרוח ה

, . . der Stamm Ṣirwâḥ . .'

Wahrscheinlich stammt dieser Stein aus Ṣirwâḥ oder Ma'rib. Ṣirwâḥ ist zuerst von dem Entdecker der Metropolis regia Sabaeorum, dem französischen Pharmaceuten Arnaud, besucht worden, wo er auch einige Inschriften (Fr. IV—XI incl.) copirt hat. Er nennt den Ort missverständlich Khariba (خَرِبَة, was aber nur ‚Ruine' bedeutet). Erst Halévy, der nach ihm diese Ruinen betreten, gab ihm den richtigen Namen Ṣirwâḥ, schilderte

ihn als eine grossartige Ruine mit einer Säulenhalle und Burg und brachte 21 Inschriften von dort mit, darunter zum Theil die schon von Arnaud copirten (Rapport 67). Aus diesen Denkmälern ersehen wir, dass Ṣirwâḥ in engster Verbindung mit Ma'rib war und schon in sehr alter Zeit unter sabäischer Botmässigkeit stand. Wir lesen in ihnen Namen der sabäischen Könige der ersten und zweiten Periode und finden andererseits den Namen 𐩮𐩧𐩥𐩢 auf dem Damm von Ma'rib. Fr. XXI: [illegible]. Bei Ṣirwâḥ, wie bei Ma'rib finden sich 'Almaqah-Tempel von gleicher ellipsenförmiger Bauart, ersterer von einem König der ersten, letzterer unter einem König der zweiten Periode erbaut. Dass 𐩮𐩧𐩥𐩢 eine Art Residenz war, geht aus Halévy 51,3 (Ṣirwâḥ 10) hervor, wo sie 𐩠𐩴𐩧𐩬 | 𐩮𐩧𐩥𐩢 ‚die Stadt Ṣirwâḥ' genannt wird[1]. Dass es auch in späteren Zeiten neben Ma'rib grosse Bedeutung hatte, ersehen wir aus Hamdânî, der in Iklîl (Müller, Burgen I, 365) sagt: ‚Keine dieser Burgen kann mit Ṣirwâḥ verglichen werden, dessen Ruhm in den Liedern der Araber gefeiert wird'. 'Alqama du Gadan, der, wie wir gezeigt, aus den Inschriften geschöpft, sagt: ‚Wer ist gegen des Geschickes Fügung sicher, nach den Königen von Ṣirwâḥ und Ma'rib.

Jacût s. v. heisst es: „Ṣirwâḥ ist eine Burg in Jemen, in der Nähe von Ma'rib, welche, wie man sagt, von Salomon b. Da'ud erbaut worden war. Ibn Doraid führt einen Dichtervers an:

‚Er liess sich in Ṣirwâḥ nieder und baute sich auf seinen Höhen, wo am höchsten ist seiner Berge Gipfel, einen Palast'. (محراب)

Die Etymologie des Wortes gibt schon Jacût a. a. O. richtig an, indem er es mit صرح zusammenstellt, das einen hochliegenden Bau bezeichnet, wahrscheinlich so genannt, weil die Burg hochgelegen und blank weithin sichtbar war (صرح heisst ‚rein, deutlich', vgl. hebr. צְרִיחַ), wie es ausdrücklich in einem Verse bei Hamdânî a. a. O. heisst:

‚So oft wir nach dem Hochlande hinzogen auf der Höhe von Jaḥbis,
Leuchtete uns Ṣirwâḥ durch Herrschaft und Macht'.

Die Form صِرْوَاح (und صِرْوَح in einem Verse, Burgen I, 299,13) erinnert an die, wie es scheint, den Südarabern eigenthümliche Form فِعْيَل. Vgl. حِمْيَر, جِزْيَز etc.

Merkwürdig ist auch die Verbindung [illegible] für [illegible] wie [illegible], [illegible], [illegible] u. a. Vgl. jedoch [illegible] Hal. 327,2, das ja auch n. loci ist, und vielleicht auch Hal. 62,11: [illegible].

Nr. 48.

Grabstele M. 0,22 hoch, 0,40 lang.

[illegible]	נפס ׀ משנאת ׀ דת ׀ אגישם ׀ וליק
[illegible]	מען ׀ עתתר ׀ שרקן ׀ דישתרנהו

‚Grabdenkmal der Muschnî'at von Agjâsch[m]; es möge 'Aṯṯâr der aufgehende zerschmettern denjenigen, der es zerschlägt'.

Diese Inschrift ist oben und an beiden Seiten von Weinranken-Arabesken eingefasst. Sie ist schon von Prideaux, Trans. of the B. S. vol. II, part I, p. 27, publicirt worden und

[1] Mit 𐩠𐩴𐩧𐩬 wurden nur Haupt- oder grosse Städte bezeichnet; so [illegible] die ‚Stadt Naschq[m]'. Hal. 280 ff.: [illegible] ‚die Stadt Qarnu' Hal. 192,5-6. 443,2. 520,9 553,17; [illegible] ‚die Stadt Jaṯil' 451,2. 457,2. 465,2. 467,2. 520,12. 527,1. 530,2. 542,2. 557,2; [illegible] ‚die Stadt Haram' 147,2. 359,2; [illegible] ‚die Stadt Marjab'; Os. 31 = B. M. 36,3/4; Fr. 54,3; [illegible] ‚die Stadt 'Amurân, Os. 20 = B. M. 27,1; [illegible] ‚die Stadt Schabwat' Os. 29 = B. M. 6,6; [illegible] ‚die Stadt Marimata' Reh. 6,12; [illegible] Hal. 596,6.

in dem bekannten Style der Grabinschriften abgefasst. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass uns nur der Kopf des Denkmals erhalten, der untere Theil aber, die bildliche Darstellung enthaltend, abgebrochen sei. Eine Zusammenstellung der bisher publicirten Basreliefs ist Z. M. G. XXXV, 432 gegeben worden.

Dass auch die Grabmonumente zu genealogischen Zwecken von den südarabischen Archäologen ausgebeutet worden sind, dafür liefert das von Prätorius (Z. M. G. XXVI, 432) publicirte Bild ein drastisches Beispiel. Die Inschrift lautet dort:

XΒΘ∘|ЧΠ|ΟΠ›Ψ|›∘ሰ ‚Das Bild des Ḥarb^m b. ʿAḍâdat'.

Es ist gewiss kein Zufall, dass wir Iklil X, S. 132, lesen: وأولد نهم بن ربيعة حربًا وشهرًا وعضاضة ووتيرًا بالتاء أربعة أبطن بنى نهم ‚Beide, Ḥarb und ʿAḍâḍat, haben eine grosse Nachkommenschaft. Nach der Inschrift sind sie nicht Brüder, sondern Ḥarb der Sohn des ʿA.'. Im Einzelnen sei noch Folgendes bemerkt:

ሰΟЧ als ‚Grabdenkmal' ist durch Os. 35 = B. M. 38,1 und Hal. 639,1 belegt. Auf die analoge Bedeutung im Aramäischen und Talmudischen haben Os. a. a. O., und Halévy E. S. 180 hingewiesen. Auffällig ist, dass ሰΟЧ hier Masc. ist, während es doch in allen semitischen Sprachen als Fem. und nur in der Bedeutung ‚Person' im Arabischen auch als Masc. gebraucht wird.

XhЧ3Ꮽ wohl gleich مُشْنَأَةٌ oder مُشْنِئَةٌ ‚die Verhasste' oder ‚die Hassende'. Vgl. arab. بَغِيضٌ n. pr. eines Mannes, von dem Ibn Doraid 157 erzählt: أدرك بغيض الاسلام ووفد على النبىّ صلّعم فسمّاه حَبِيبًا. Auch hebr. אִיֵּב scheint von אָיַב ‚anfeinden' abgeleitet werden zu müssen.

Ꮽ3የ7h = إجْيش (W. جيش) wie إِبْيَن أَرْيَعْق oder أَجْيَاش und ist der Name des Stammes oder des Ortes, von oder aus dem die Weihende stammte. Zur Schlussformel vergleiche Z. M. G. XXXII, 202, wobei noch bemerkt werden möge, dass Gebäude und Grabdenkmäler, wie es scheint, speciell in den Schutz des ʿAttar des Aufgehenden' gestellt zu werden pflegten; er war der rächende Gott, der Heiligen- und Leichen-Schändung strafte.

ΦΨЧ›X3የH ‚der es zerstört, niederreisst'. Im Arab. heisst شتر ‚spalten, verwunden'. Mit diesem ›X3 شتر hängt das späthebräische und aramäische סְתַר ‚niederreissen, zerstören' zusammen; so z. B. Ezra 5,12 וביתה דנא סַתְרֵהּ ‚und dieses Haus zerstörte er' und sonst in den Targumim, im Talmudischen und Syrischen sehr häufig.

Der Versuch das ‚Zerstören' vom ‚Verbergen' abzuleiten, eigentlich: ‚machen, dass man etwas nicht mehr sieht' (Gesenius Lex. VII. und VIII. Auflage), ist vollständig verfehlt und zeigt, wie vorsichtig man mit derlei Etymologien sein muss. Wir haben also zwei ganz verschiedene Wurzelgruppen:

1. شتر ›X3 ܣܬܪ ‚zerstören', womit hebr. שׁתר[1] zu vergleichen ist.

2. ستر hebr. סתר aram. ܣܬܪ ‚verbergen'. Sonderbarerweise hat das Aeth. ሠተረ፡ retetendit (wohl ein Netz verbergen) und ሰተረ፡ = قطع. Dass aber die äth. Hds. nicht massgebend sind, ist genügend bekannt.

Nr. 49.

Fragment einer Linie en relief M. 0,25 hoch, 0,50 lang. Abklatsch unmöglich.

›ሰh3Ч∘|ЧΠ   מן | ונשאבר | ב

[1] Nur וישתרו ‚sie brachen hervor', 1 Sam. 5,9.

Nr. 50.

Zweites Fragment, fast noch grösser als Nr. 49 (gehört nicht zu vorigem).

 ואלאלת

ANHANG.

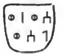
I. Falsificate, von J. H. Mordtmann.

Wie im Eingang erwähnt, enthält die Sammlung des Tschinilikiöschk eine Anzahl Köpfe und anderer Sculpturen, von denen die meisten inschriftlos sind. Eine Anzahl Köpfe von unglaublich rohem Typus sind im Salnamé von Ṣanʿâ abgebildet; andere zeigen merkwürdigerweise eine geglättete Rückseite, auf der sich mehrere Inschriften finden; nämlich unter Anderem:

23 *b c*

24 *a b*

zwei andere lauten:

I 

II 

in welchen vermuthlich das Wort  enthalten ist. Die Inschriften sind ohne Zweifel ächt, es bedarf aber keines Beweises, dass die Gesichter, die sich auf der Vorderseite befinden, moderne Fabrikation sind. Die auf diese Weise bearbeiteten Fragmente stammen aus Kamnâ; hoffentlich verwenden die Fälscher nur Inschriften kleineren Umfanges, sonst wäre die Zerstörung des kostbaren Materiales nicht genug zu bedauern.

Wer der Urheber dieser neuesten Fälschungen ist, glaube ich errathen zu haben; bei dem Mangel aller positiven Beweisstücke enthalte ich mich jedoch seinen Namen zu nennen.

Viel gröber sind folgende Fabrikate:

III. Eine unförmliche Statuette, circa einen halben Meter hoch, von unglaublich roher Ausführung, ungefähr wie ein Wickelkind, so dass ich sie bei der ersten Besichtigung für ein verirrtes Stück aus der moabitischen Collection hielt. Auf dem Rücken, der Länge nach, war folgende Inschrift:



was von einer ächten Inschrift abgeschrieben scheint. Der Anfang lautete vermuthlich im Original:



IV. Eine Art Stele mit Basrelief eine Figur en face darstellend. Ueber dem Basrelief zwei Rosetten; links unten ein Vierfüssler. Am Rande rechts und unten ist folgende Inschrift eingegraben:



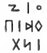
was offenbar aus dem Fragment 23[b] gestohlen ist, und zwar wahrscheinlich ehe es zur Herstellung eines Kopfes verwendet wurde, da die beiden Buchstaben  wahrscheinlich noch dazu gehörten; vgl. die dazu citirte Inschrift Hal. 419, wo dem Wort  das Wort  voraufgeht.

V. Auf der Stirne einer Büste im flachen Relief:

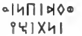


= O. M. 39.

VI. auf einem anderen Bild



= O. M. 33 Z. 1, Z. 2



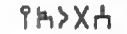
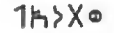
VII. Auf einem Fragment von gelblichem Sandstein M. 0,20 hoch, 0,12 breit.



offenbar von einem ächten Original copirt, so jedoch, dass, abgesehen von den Fehlern, auch die einzelnen Wörter umgestellt und durcheinander geworfen sind.

Z. 1 f. 

Z. 2.  sonst unbekannt.

Z. 3.  l.  oder 

ib.  sonst nur als geographischer Eigenname bekannt.

Z. 4 l. 

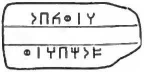
Vermuthlich derselbe Eponym wie Hal. 48,13:



Z. 7.  über dieses Wort s. o.

Z. 8.  die ذو ريمان kommen bereits Z. M. G. XXX, 675 Nr. 3,1 als Freunde der ذو نعمان vor.

VIII. Auf einem Stück gelben Sandsteins.



Von Nr. 25 abcopirt, und zwar so ungeschickt, dass der Buchstabe H, welcher auf dem Original in Folge eines Bruches seinen rechten Strich verloren, hier in seiner verstümmelten Gestalt erscheint.

IX. Auf der Brust einer sitzenden Figur

Xሐ////ĥ

Diese Statuette möchte ich nicht ohne Weiteres für unächt erklären.

II. Ueber den inneren Plural der Form X1○◊8 = مفاعلة in den sabäischen Inschriften von D. H. Müller.

Bekanntlich wird dieser Plural im Arabischen meistens von vier und mehrbuchstabigen Wörtern fremden Ursprunges gebraucht[1]; dagegen ist diese Pluralbildung im Aethiopischen von den Substantiven der Form Maf'al fast ausschliesslich vorherrschend.

Das Sabäische schliesst sich hierin dem äthiopischen Sprachgebrauch vollkommen an. Die sichersten Beispiele mögen hier zusammengestellt werden:

Hal. 192,4: |X⋈◊Ψ8|X8⋈ሐ○|8◊Ψሐ|8⋈ሐ|>○ʎX○|ʕ1○X|1ሰ ‚Die ganze Aufführung (تَعْلِي) und Ausschmückung (تصوير) von 6 Plattformen und 6 Thürmen' (سِتّ صحف وسِتّة مَحَافِدَة). Dass hier X⋈◊Ψ8 Plur. und nicht Sing. der Form مَفْعَلَة ist, geht mit Evidenz aus der Verbindung desselben mit dem masc. Zahlwort X8⋈ሐ hervor. Der Singular lautet bekanntlich ⋈◊Ψ8, im St. demonstr. ካ⋈◊Ψ8 und ist masc. Demnach unterliegt es keinem Zweifel, dass auch Fr. 55,3 und 56,4 X⋈◊Ψ8○|ПΠПӨ|1ሰ = كُلّ مَقَابِب ومَحَافِدَة sei[2]. Der St. demonstr. der Pluralform kommt vor Hal. 203,2: |ካX⋈◊Ψ8|>○ʎX○|ʕካПӨ = مَبْنى وتصوير المحافدة ‚der Bau und die Ausschmückung der Thürme'.

Ein anderes Beispiel ist Os. 8 = B. M. 11,6: 8◊⋈ሐ|ʕПሐĥ○|11Ψĥ○|X7>Y8 ‚gehörige Tödtungen und viele Gewänder und Gefangene'. X7>Y0 ist Plural von 7>Y8, das ebenfalls in den Inschriften (Os. 6 = B. M. 10,5; Os. 12 = B. M. 8,7) sich findet, wie aus den danebenstehenden Pluralen 11Ψĥ (= أَحْلُول) und ʕПሐĥ (= أَسْبَى oder سُبُوى contr. سُبِيّ) zu ersehen ist. Vgl. auch O. M. 5,6. 7,5. 8,5. 16.

Hal. 361,2: ካX1П◊8○|ካXY○8○|ካПካ○ĥ○|ካ1Ψካĥ○|ካXӨ>ĥ = الأرضات والأنخال والأعناب والموهات والمقابلة ‚die Ländereien, Palmen und Weinpflanzungen (fliessende) Gewässer und Wasserbehälter'[3]. Vgl. auch Hal. 361,1. 2. Ebenso ist Hal. 484,9: 8ሐX⋈8>8 ‚ihre Weihgeschenke' Plural von ⋈8>0; Hal. 542,2: |18ʕ|ካ>7Y|X1ĥ1ĥ○|X8>Ψ8 ‚die Tempel (مَحَارِمَة)

[1] Ueber den Gebrauch des Plurals مفاعلة im Arabischen vgl. Mubarrad's Kâmil ed. Wright S. 40, Z. 20 ff.

[2] Gelegentlich sei bemerkt, dass ПΠПӨ dem minäischen XOΨሐ zu entsprechen scheine.

[3] Von der Wurzel قبل empfangen. Vgl. receptaculum.

und Götter der Stadt Jatil' vom Sing. [Sabaean] (häufig in den Inschriften); [Sabaean] O. M. 4, 4. 6. neben [Sabaean] ‚die Schützlinge' (= محظون oder مَسَاحِن und مَسَاحِنَة Plur. von مُحْصَن, somit ح für [Sabaean]!). Vgl. O. M. 4, 3 und Prid. XIV^c, 1. Hierher gehörten wahrscheinlich auch [Sabaean] = مناعمة وجروب O. M. 31, 9; [Sabaean] (Hal. 598, 6. 8. 602, 8. 603, 4); [Sabaean] (Crut. 3); [Sabaean] (Mord. Z. M. G. XXXIII, 494); [Sabaean] (Reh. I. IV. V, 4); [Sabaean] = مَآجلة Plur. von مَأْجل. (H. Gh. Z. 7). Eine solche Pluralbildung ist auch Hal. 147, 11: [Sabaean] = محاجرتهم ومراعيهم ‚ihre Districte und Weideplätze'. Neben der Pluralform [Sabaean] = مَرَاعِى kommt auch [Sabaean] vor Fr. 11, 3:

[Sabaean]

‚die Ströme, welche niederfliessen von Maras und ihre Weideländereien'. Der Plur. أَسْرَار beweist, dass [Sabaean] Plur. ist = مَرَاعِيَة. Vgl. auch daselbst Z. 2 und 4. Weitere Beispiele von tertiae w und j sind: [Sabaean] (Hal. 169, 2. 199, 6. 210, 3. 271, 4 und 448, 2) Plur. von [Sabaean]. Die Annahme, dass hier ein Sing. der Form مَفْعَلَة vorliege, ist möglich aber nicht wahrscheinlich, weil auch im Sabäischen, wie im Arabischen ăjāt und ăwāt in āt contrahirt zu werden scheinen, so in [Sabaean] (Hal. 680, 1) = مفداة von [Sabaean] und [Sabaean] = منجاة von [Sabaean] (Prid. 4, 3. 16, 2, Crut. 5 etc.), wenn die Lesung richtig ist. Das Gleiche gilt von [Sabaean] und [Sabaean], dessen Bedeutung als ‚Räucherwerke' oben S. 78 constatirt worden ist, und wahrscheinlich auch von dem noch dunklen [Sabaean], Hal. 478, 5.

Von den Wurzeln primae w und j ist nur das sehr häufig wiederkehrende [Sabaean] (مَوَادِدَة) Plur. von [Sabaean] (= مودّة) anzuführen, dagegen [Sabaean] Os. 36, 8 unsicher.

Von den Mediae w und j sind zu verzeichnen [Sabaean] (Plur. von [Sabaean] مَقَام) neben [Sabaean] Os. 31 = B. M. 32, 4; O. M. 5, 9. 6, 10. 13, 14 (daneben O. M. 7, 8 [Sabaean] = مقامات zurückgehend auf einen Sing. مقامة); [Sabaean] ‚Ehrenstellen und Kinder' (Hal. 346. 3); [Sabaean] ‚zum Heil ihrer Wohnsitze'. Von gleicher Bildung ist [Sabaean] (Os. 9 = B. M. 7, 7; Z. M. G. XXIX, 591, I, 14; O. M. 6, 12. 8, 11. 9, 11. 18) von einem Sing. [Sabaean]; daneben [Sabaean] (O. M. 10^b, 6. 12, 11 zurückgehend auf einen Sing. مشامة, wie [Sabaean] = المَثَابة; [Sabaean] = المكانة); [Sabaean] ‚diese Räucherfässer, Plur. von [Sabaean] (vgl. die Stellen Burgen II, S. 978 ff.); [Sabaean] ‚vier Rundsäulen oder Capitäle'. (O. M. 31; s. dort die Nachweisungen); wahrscheinlich auch Hal. 541, 1: [Sabaean] ‚der Tempel des 'A. v. Q. in Qarnu und seine تَحَايِرة'; [Sabaean] (Hal. 353, 10) = مَنَاوِرَة الميقاد und Fr. 11, 4: [Sabaean]. Ein Singular aber ist [Sabaean] n. pr. loci Reh. 6, 12 = Μαρίμαθα des Ptolemäus. (Vgl. Mordtmann Z. M. G. XXXI, 78.)

Nach dieser Zusammenstellung erklärt sich Mordtmann Z. M. G. 33, 490. VII, 4: [Sabaean] = ثلاثة مَخَامِسَة und bedeutet ‚drei Fünfer'. Dass der Singular von [Sabaean] ein Masc. ist, erkennen wir aus dem vorangehenden Zahlworte [Sabaean]. Er muss also [Sabaean] = مَخْمَس gelautet haben. Im Hebräischen ist diese Bildung nur noch in מִשְׁנֶה (arab. مَثْنًى) ‚das Zweifache, die Zweiheit' erhalten.

Dass aber das Sabäische beim Zahlwort eine solche Bildung zuliess, ist uns auch sonst bekannt. Hamdânî und Neschwân nennen nämlich die acht Curfürsten مَثَامِنَة المُلُوك.

Diese seltsame Form ist als ein Plur. von مُثْمَن ‚Achtheit' zu erklären; مَثَامِنَة bezeichnet ‚die Achtheiten' der Curfürsten.

Es bleibt nur noch übrig zu erörtern, ob diese Pluralform die Mimation angenommen hatte, wie im Arabischen, oder nicht. Da jedoch die meisten Formen entweder mit der demonstr. Endung oder mit Suffixa versehen sind, einige auch im Stat. constr. stehen, so sind als Beispiele, wo die Mimation fehlt, anzuführen 𐩱𐩦𐩥𐩵𐩩 (Hal. 192,4), 𐩱𐩢𐩺𐩤𐩩 (Fr. 11,4), wogegen in dem häufig vorkommenden 𐩱𐩤𐩺𐩱𐩩𐩱 das 𐩱 regelmässig, und in 𐩱𐩬𐩦𐩱𐩩𐩱 an der einzigen Stelle steht. Da 𐩱𐩦𐩥𐩵𐩩 möglicherweise von dem darauffolgenden 𐩠𐩴𐩬𐩱 afficirt ist, so darf man wohl annehmen, dass in der Regel die Mimation, wie im Arabischen stehen muss.

Dass im Nordarabischen diese Bildung meistens bei Fremdwörtern gebräuchlich ist, mag daher rühren, dass die aus dem Aethiopischen und Südarabischen stammenden Wörter diese Pluralform aufwiesen. Der arabische Sprachgebrauch verallgemeinerte diese Regel, indem er sie auch auf Wörter ausdehnte, die aus dem Syrischen und Griechischen entlehnt worden sind.

III. Zur Palaeographie der sabäischen Denkmäler von D. H. Müller.

Von den tausend Inschriften und Inschriften-Fragmenten, welche uns bis jetzt bekannt geworden, sind es nur etwa hundert, von denen Facsimilia vorliegen. Die hier publicirten Texte bereichern unseren Besitz um ein Drittel. Dieser Umstand möge es rechtfertigen, dass ich einige palaeographische Gesichtspunkte aufzustellen versuche, die es ermöglichen sollen, die facsimilirten Inschriften schriftgeschichtlich zu ordnen. Vielleicht ergeben sich auch für die Reihenfolge der übrigen Inschriften einige beachtenswerthe Winke und vielleicht werden dadurch die zukünftigen Reisenden in Südarabien angeregt, auf gewisse Buchstabenformen bei dem Copiren zu achten, deren Fixirung uns möglich machen könnte, auch ohne Facsimilia, die zu beschaffen äusserst schwierig sind, die Inschriften palaeographisch zu bestimmen.

Ich lasse mich bei der Aufstellung dieser Normen lediglich von graphischen Momenten leiten, ohne auf den Inhalt der Denkmäler Rücksicht zu nehmen, und begnüge mich, an einzelnen Beispielen zu zeigen, dass die historischen Daten mit den palaeographischen durchaus in Uebereinstimmung sind. Um aber unter den mannigfachen Formen des sabäischen Alphabetes die älteren und die jüngeren zu unterscheiden, wird es nöthig sein, das Verhältniss dieses Alphabetes zu dem phönizischen und äthiopischen festzustellen; denn nur mit Hilfe dieser beiden lassen sich die ältesten sabäischen Buchstabenformen erschliessen.

Untersucht man die sabäische Schrift in ihrem Verhältnisse zu der altphönizischen, so ergibt sich, dass

a) viele Zeichen fast unverändert, oder nur sehr wenig verschieden sind von den phönizischen; so: 𐩴 (ג), 𐩵 (ד), 𐩢 (ח), 𐩬 (נ), 𐩲 (ע), 𐩤 (ק), 𐩧 (ר), 𐩩 (ת)[1]

---

[1] Man vergleiche für das phön. Alphabet die Schrifttafel zu Gesenius hebr. Grammatik, neueste Auflage, von der Hand Eutings, und für das altäthiopische, Tafel II, zu Dillmann's äth. Grammatik.

b) einige durch Schliessung der Oeffnungen umgestaltet worden sind, wie 𐩥 (ו), 𐩷 (ט), 𐩺 (י), 𐩯 (ס), 𐩰 (פ)

c) andere durch Umstellung eine verschiedene Form erhalten haben: 𐩨 (ב), 𐩫 (כ), 𐩡 (ל), 𐩯 (ס) und 𐩦 (ש).

d) Die Entstehungsweise einiger Zeichen ist minder deutlich, lässt sich aber aus dem Bestreben, die Schrift gleichmässig und in sich geschlossen zu gestalten, wohl erklären. Vielleicht hat auch in der Folge die Lautähnlichkeit auf die Formähnlichkeit einigen Einfluss geübt; dazu gehören: 𐩱 (א), 𐩠 (ה), 𐩢 (ח), 𐩲 (ס), 𐩮 (צ).

Jedenfalls geht aus dieser Zusammenstellung unzweifelhaft hervor, wie man übrigens schon längst erkannt hat, dass die sabäische Schrift von der altphönizischen derivirt worden ist.

Die altäthiopischen Formen, wie sie uns in den Rüppel'schen Inschriften vorliegen, unterscheiden sich grossentheils nur sehr wenig von den sabäischen; die wenigen Buchstaben, die wesentlich differiren, sind: äth. ሐ sab. 𐩢; ጠ sab. 𐩷; ጸ sab. 𐩮; ሰ sab. 𐩯; ሠ sab. 𐩦; ቀ sab. 𐩤; ተ sab. 𐩩; ፈ sab. 𐩰. Eine Vergleichung der dem sabäischen wie dem äthiopischen Alphabete zu Grunde liegenden phönizischen Buchstaben, macht es zweifellos, dass äth. ሰ (phön. 𐤌); ሠ (phön. 𐤔); ጠ (phön. 𐤈); ፈ (phön. 𐤐) ቀ (phön. 𐤒); älter sind, als die entsprechenden sabäischen Zeichen 𐩯, 𐩦, 𐩷, 𐩰, 𐩤. Umgekehrt sind sab. 𐩮 (phön. 𐤑), 𐩩 (phön. 𐤕) und vielleicht auch 𐩢 (siehe weiter unten) älter als die entsprechenden äthiopischen Formen ጸ, ተ und ሐ.

Daraus ergibt sich aber die beachtenswerthe Thatsache, dass beide Alphabete von einem älteren südsemitischen abgeleitet worden sind, welches wir aus beiden ungefähr reconstruiren können, und zwar zu einer Zeit, aus der uns kein Denkmal vorliegt.

Ausser den altphönizischen Zeichen musste das Sabäische wie das Arabische noch sechs Zeichen schaffen für sechs ursemitische Laute, welche den Nordsemiten in Folge bestimmter Lautwandlungen abhanden gekommen, oder wenigstens in ihrer Schrift nicht mehr ausgedrückt worden waren. Es sind die Zeichen 𐩭 (خ); 𐩶 (غ); 𐩹 (ذ); 𐩻 (ث); 𐩳 (ض); 𐩼 (ظ) und noch dazu zwei Zeichen für ז, dessen phönizisches Aequivalent für ذ verwendet worden ist, 𐩸 und 𐩸. Von diesen acht Zeichen finden wir im Aethiopischen nur drei ዘ, ኀ und ፀ, woraus hervorgeht, dass das Aethiopische in sehr früher Zeit einer lautlichen Depravation unterlag, die es fast auf die Stufe der nordsemitischen Sprachen stellte, und die, wie im Nordsemitischen, gewiss durch die Berührung mit fremden Elementen verursacht worden ist.

In der Schaffung der Zeichen für die erwähnten Laute gingen das Nordarabische und Sabäische zum Theile dieselben, zum Theile verschiedene Wege. Beide Schriften haben خ 𐩭 aus ح 𐩢 (mit Weglassung des mittleren Striches, nicht aus 𐩠)[1] und ث aus ت wie 𐩻 aus 𐩩 (durch Vermittlung von 𐩸)[2] differenzirt; während aber das Nordarabische غ

[1] Vgl. König: Ueber die äthiopische Schrift, S. 35 ff. Dass 𐩭 aus 𐩠 differenzirt sei, scheint doch kaum möglich; viel wahrscheinlicher ist es, dass es aus 𐩢 mit Weglassung des mittleren Striches, der durch den unten angesetzten Hacken überflüssig geworden ist, differenzirt wurde. Daraus aber geht hervor, dass 𐩢 älter als äth. ሐ sei.

[2] Es ist nicht uninteressant, in den semitischen Alphabeten die Geschichte des phönizischen Zeichens für ז zu verfolgen. Wir erhalten dadurch einen interessanten Einblick in die lautlichen Verhältnisse. Das Nordarabische hat das Zeichen für ز beibehalten und ذ aus د differenzirt; das Aethiopische drückt ز und ذ durch ዘ aus, lässt also beide Laute zusammenfallen. Das Sabäische verwendet 𐩹 für ذ und schafft für ز zwei Zeichen, die aus 𐩩 differenzirt sind und lautlich mit 𐩻 ث verwechselt werden. Eine Analogie dazu bietet das englische *th*, das bald wie ث, bald wie ذ ausgesprochen wird. Vgl. Z. M. G. XXIX, S. 616 ff.

von ع, ظ von ط und ض von ص ableitet, bildet das Sabäische Π aus ⅂, ኔ aus ዳ und 8 aus ◫.

Solange man in der Anschauung befangen war, dass diese Laute durch Spaltung einst einheitlicher Laute in zweierlei Aussprachen hervorgegangen sind, durfte man sich die Divergenz so erklären, dass bei den Nordarabern ein allerdings auffallendes linguistisches Bewusstsein von der ursprünglichen Zusammengehörigkeit dieser Laute, während bei den Sabäern die Lautähnlichkeit in der Aussprache massgebend war. Jetzt aber, da man, wie ich glaube, allgemein darüber einig ist, dass die ursemitische Sprache die dem Arabischen und Sabäischen eigenthümlichen Laute besessen hat, und dass dieselben durch bestimmte Lautgesetze in der nordsemitischen Gruppe mit anderen Lauten zusammenfielen, möchte ich die oben gegebene Erklärung dahin formuliren, dass das nordarabische Alphabet, welches an der nördlichen Grenze Arabiens unter nordsemitischem Einflusse entstanden, die neuen Buchstaben aus denjenigen Zeichen differenzirte, in welche die ursprünglich doppelten Laute zusammengefallen waren, wogegen das Südarabische nach rein phonetischen Rücksichten die neuen Zeichen bildete.

Betrachten wir die sabäischen Inschriften, so wird uns eine Reihe von Buchstaben auffallen, die in den verschiedenen Denkmälern verschieden aussehen. Ich werde hier vorläufig nur einige sehr charakteristische Zeichen hervorheben, die von palaeographischem Standpunkte besonders beachtenswerth sind.

Das Zeichen für ס hat folgende drei Hauptformen, zwischen denen noch einige minder scharf ausgeprägte Formen den Uebergang vermitteln: 8, 0 und 0. Die erste Form besteht aus zwei fast gleichschenkeligen Dreiecken; in der zweiten Form ist der mittlere spitze Winkel in einen Bogen verwandelt; in der dritten Form endlich bildet die obere und untere Linie nicht einen spitzen, sondern einen rechten Winkel mit der Höhe und sie laufen mit einander parallel. Welche Form ist die älteste? Ich glaube, dass die Antwort nicht zweifelhaft sein kann, wenn man das phönizische 𐤎 und altäthiopische ሰ vergleicht. In der folgenden Reihe liegt die Entwickelungsgeschichte dieses Zeichens klar vor den Augen. 𐤎 ሰ 8, 0, 0. Das Gleiche gilt von dem Zeichen für ש, das sich in ganz analoger Weise entwickelte: Ʒ, Ȝ, Ʒ. Das phön. w und äth. ሠ zeigen auch hier, welche die älteste Form ist. Noch ein drittes Zeichen will ich hier anführen, das für ו, welches folgende Hauptformen hat: ⦿, ● ∞ und ∘∘. Vergleicht man das phön. und äth. Zeichen für ו und die Entwickelung dieses Zeichens im Aramäischen, so wird man die ältere Form von der jüngeren unterscheiden können. Aehnliche Erscheinungen liessen sich auch an anderen Buchstaben nachweisen, ich will es mir aber für eine Zeit aufsparen, wo das Material reicher und gesicherter sein wird.

Ich habe nicht die Absicht, das ganze vorhandene facsimilirte Inschriftenmaterial daraufhin hier zu prüfen und zu classificiren, aber an einigen Beispielen möchte ich doch zeigen, wie diese auf palaeographischem Wege gewonnenen Resultate, mit den Thatsachen übereinstimmen, die auf andere Weise erschlossen, jetzt ziemlich sicher stehen.

Unzweifelhaft zu den jüngsten Inschriften gehören die datirten: 1. Fr. III; 2. die grosse Inschrift von Ḥ Ghurâb; 3. O. M. 31, welche, wenn die Seleucidische Aera der Datirung zu Grunde liegt, in die Jahre 261, 328 und 357 fallen; in der That finden wir in diesen drei Inschriften die jüngsten Formen des ס, ש und ו.

Leider liegen aus der ältesten Periode der sabäischen Geschichte keine facsimilirten Inschriften vor, in denen ausdrücklich bezeugt ist, dass sie von oder unter dem Mukrab

N. N. gesetzt worden sind, aber in vielen Fällen dürfen wir es mit einem sehr grossen Grad von Wahrscheinlichkeit annehmen. So wird z. B. der Weihende des Altars Os. 30 = B. M. XXIX ‚Diener des Samah'alî' (𐩲𐩨𐩵 | 𐩪𐩣𐩠𐩲𐩡𐩺) genannt. Letzterer wird zwar nicht ausdrücklich ‚Mukrab von Saba' betitelt, es ist aber kaum ein anderer Samaḥ'ali, als der in der Königsliste sub F, 4 (Burgen II, 984) verzeichnete, gemeint, welcher allein unter den fünf Samah'alî keinen Beinamen führt. Diese Inschrift zeigt auch den ältesten Typus des 𐩣 und 𐩥 (𐩧 kommt zufällig nicht vor) und ist bustrophedon, ebenfalls ein Zeichen hohen Alters.

In der Inschrift O. M. Nr. 45 kommt der Name 𐩺𐩻𐩲𐩱𐩣𐩧 vor, der in den Königslisten sub D. (Burgen II, S. 983) ‚viermal als Königsnamen der ersten, und einmal der zweiten Periode vorkommt.'[1] Auch in dieser Inschrift sind die ältesten Typen des 𐩣 und 𐩥 zu finden und die Zeilen bustrophedon geschrieben. Aehnlich verhält es sich mit O. M. 47, wo 𐩫𐩧𐩨𐩱𐩡 vorkommt.

Ueberhaupt habe ich die Beobachtung gemacht: 1. dass alle bustrophedon geschriebenen Inschriften, von denen Facsimilia vorliegen, die ältesten Formen dieser Buchstaben aufweisen; 2. dass fast überall die Umgestaltung der älteren Formen des 𐩣 und 𐩧 in die jüngere gleichen Schritt halte; 3. dass Bustrophedon-Inschriften weder aus der zweiten[2] noch aus der dritten Periode der sabäischen Geschichte nachgewiesen werden können, vielmehr nur der ersten Periode angehören.

Ich möchte daraus den Schluss ziehen, dass alle Bustrophedon-Inschriften sabäischen Ursprunges — ob es sich auch so mit den minäischen Inschriften etc. verhält, lässt sich jetzt kein bestimmtes Urtheil fällen — in der ältesten uns bekannten sabäischen Schrift geschrieben sind. Sache der Reisenden wird es sein, diese Behauptung zu prüfen!

Wir haben auf palaeographischem Wege die chronologischen Aufstellungen in den ‚Burgen' II, 984 ff. wenigstens in den Hauptpunkten bestätigen können. Die dort gegebenen Auseinandersetzungen bleiben auch jetzt, nach dem neu entdeckten Materiale, intact. Der Itaamar Sabaï der Sargoninschrift ist ein sabäischer Fürst aus Südarabien, trotzdem Delitzsch in seinem Buche ‚Wo lag das Paradies' S. 303, die alte, von Schrader inzwischen aufgegebene Ansicht adoptirt hat. Zwei Saba' mit zwei Jathamar anzunehmen ist doch gar zu unkritisch. Auch daran halte ich gegen Mordtmann (oben Seite 24 Anmerkung) fest, dass das sabäische Reich nicht gewaltsam durch die Ḥimjaren zerstört worden ist, sondern durch die veränderten Wege des Handels einen langsamen aber sicheren Untergang fand. Den empfindlichsten Stoss mag es vielleicht durch den directen Verkehr der Römer mit Indien erhalten haben, der unter dem Kaiser Claudius begann und durch die gleichzeitige Entdeckung des Südwestmonsuns (Hippalus) sehr begünstigt worden ist[3]. Um dieselbe Zeit oder etwas später scheint auch die Verlegung der Residenz von Marjaba nach Ẓafâr stattgefunden zu haben.

Allerdings muss ich die Berechtigung des Einwurfes anerkennen (der mir brieflich von v. Gutschmid und Nöldeke gemacht worden ist), dass die von mir angenommene durchschnittliche 25jährige Regierungsdauer eines Königs viel zu hoch gegriffen sei; ein

[1] Ausser an den dort angeführten Stellen findet sich noch Hal. 596, 3/4: 𐩣𐩥𐩵 | 𐩪𐩣𐩠𐩲𐩡𐩺 | 𐩥𐩺𐩻𐩲𐩱𐩣𐩧 ‚der Freund des Samah'ali und des Jaṯa'amar' und Hal. 631 + 630, 3: 𐩲𐩨𐩵 | 𐩺𐩵𐩲𐩱𐩡 | 𐩥𐩺𐩻𐩲𐩱𐩣𐩧| ‚Diener des Jada'il und des Jaṯa'amar'. Vgl. auch 628 + 632, 6/7 und Prid. 14, 1 (letztere Inschriften bustrophedon) und 643, 3: 𐩥𐩨 | 𐩺𐩻𐩲𐩱]𐩣𐩧.

[2] Mit Ausnahme der grossen Inschrift Fr. LVI, wo aus räumlichen Verhältnissen diese Form gewählt worden ist, weil man sonst einen weiten Weg hätte machen müssen, um wieder die Zeile beginnen zu können.

[3] Auf diese Thatsache bin ich durch Herrn A. v. Kremer aufmerksam gemacht worden. Vgl. Ritter, Arabien I, 246.

weiterer berechtigter Einwurf, den ich nun selbst erhebe, ist der, dass die Könige der dritten Periode, zum Theile wenigstens, bei der Berechnung nicht mehr in Anschlag zu bringen waren, da sie ja schon der späteren Zeit angehören. Dagegen sind aber seit der Publication meiner ‚Burgen', II weitere Königsnamen auf Inschriften und Münzen gefunden worden, und ich zweifle nicht, dass die Königslisten durch eine erneuete Nachforschung in Südarabien vielfach vergrössert werden wird, so dass der von mir mit Rücksicht auf den Itaamara der Sargoninschrift angesetzten terminus a quo, das 8. Jahrhundert vor Chr., wenn auch nicht mit mathematischer Gewissheit, so doch mit grosser Wahrscheinlichkeit festzuhalten ist.

INDEX I.

INDEX II.

III.

Verzeichniss der Stellen aus anderen Inschriften, welche besonders behandelt sind.

Uebersicht der auf den beigegebenen Tafeln reproducirten Inschriften.

Taf. I: Nr. 1, 2ᵃ, 2ᵇ, 2ᶜ, 6.
„ II: „ 3—5, 8, 19.
„ III: „ 7, 9, 10, 11ᵃ, 11ᵇ.
„ IV: „ 12, 13ᵃ, 13ᵇ, 14, 17, 32.
Taf. V: Nr. 15, 18, 20, 30, 33.
„ VI: „ 21, 29, 35—37. Inschr. von Ẓafâr.
„ VII: „ 31, 34, 38, 40, 47.
„ VIII: „ 39, 41—46, 48.

Nicht reproducirt sind: Nr. 16, 22—28, 49, 50.

Verbesserungen.

Seite 10 Zeile 7 lies: [illegible].
„ 11 „ 19 „ Κλίμακα τὸ ὄρος.
„ 15 Anm. „ من ملوك حمير.
„ 19 Zeile 5 v. u. lies: [illegible] + [illegible] = [illegible].
„ 19 Anm. [[illegible] scheint nicht n. l. zu sein. D. H. M.]
„ 27 Zeile 10 lies: Amlûk (= Banû Mâlik) der Radmân.
„ 29 „ 17 und sonst lies: Freytag.
„ 32 Nr. 8, Z. 11 lies: [illegible].
„ 32 „ 8, „ 12 „ [illegible].
„ 40 Zeile 18 lies: θυμίαμα. [Die Erklärung von κέρπαθον = قرفة ist schon von Bochart gegeben worden. J. M.]
„ 41 „ 25 [[illegible] | [illegible] übersetze: ‚und sie eigneten sie sich als Besitz an'. D. H. M.]
„ 59 Anm. [تلقم ist Imperf. von لقم, das *m* also radical. D. H. M.]
„ 93 Nr. 33, Z. 2 lies: ונתח.

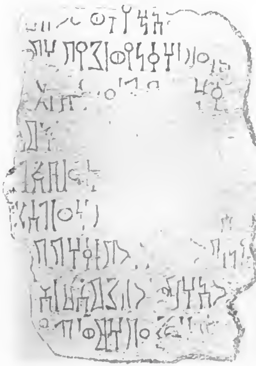
Nr. 1 (S. 10 – 14).



Nr. 6 (S. 27 – 29).



Nr. 2a (S. 14 – 17).



Nr. 2c (S. 15 – 17).



Nr. 2b (S. 15 – 17).



Zum Zwecke der photozinkographischen Reproduction der Abklatsche war es der grossern Deutlichkeit wegen nothwendig, die Vertiefungen oder bei Reliefs die Contouren der Buchstaben mit schwarzer Kreide nachzuzeichnen. Dieser schwierigen und bei der Gebrechlichkeit des Materials grosse Sorgfalt fordernden Arbeit unterzog sich Herr Hermann **Feigl**, Amanuensis an der k. k. Universitäts-Bibliothek, und vollführte dieselbe mit der ihm eigenen Geschicklichkeit und Genauigkeit.

Die Ziffern beziehen sich auf die entsprechenden Nummern der Abhandlung.

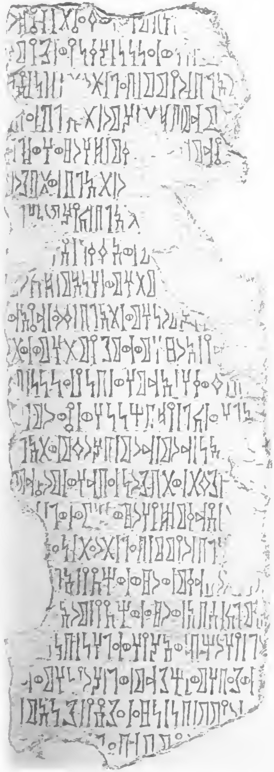
Nr. 3 (S. 17—18).



Nr. 4 (S. 18—20).



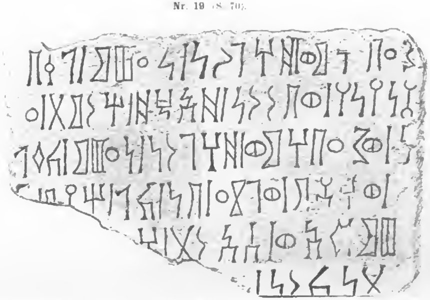
Nr. 8 (S. 32—34).



Nr. 5 (S. 22—27).



Nr. 19 (S. 70).



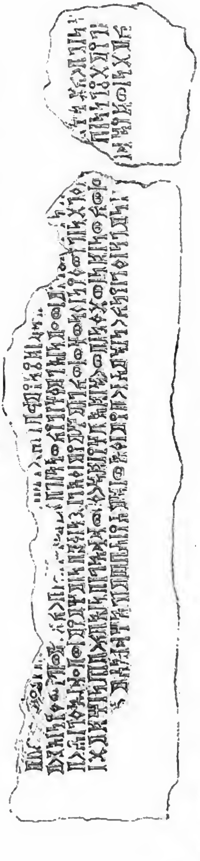
Nr. 36 (S. 95).



Nr. 29 (S. 85—86).



Nr. 21 (S. 72—76).



Nr. 37 (S. 95).



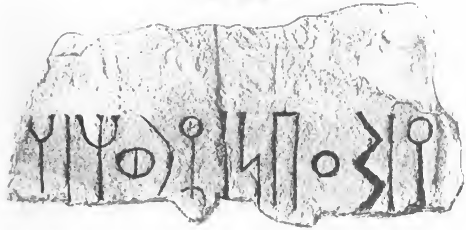
Nr. 35 (S. 94—95).



Inschrift von Ẓafâr. (Zu Seite 85).



Nr. 47 (S. 98–99).



Nr. 34 (S. 94).



Nr. 31 (S. 87–92).



Nr. 38 (S. 95–96).



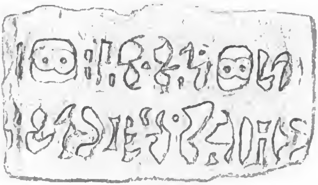
Nr. 40 (S. 96).



Nr. 39 (S. 96).



Nr. 44 (S. 96—97).



Nr. 48 (S. 99—100).



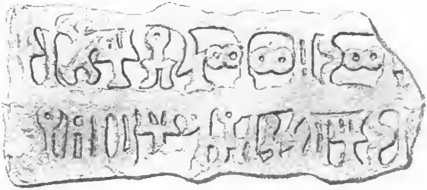
Nr. 42 (S. 96—97).



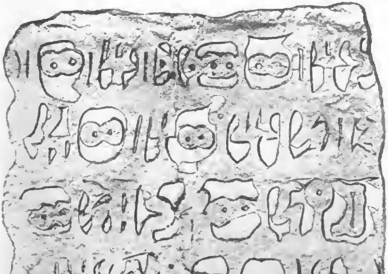
Nr. 45 (S. 98).



Nr. 43 (S. 96—97).



Nr. 41 (S. 96—97).



Nr. 46 (S. 98).



